

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr. 3945

BO 11-86

LEITZ

Leltz-Ordner R 80

Regionalordner V
Slowakei

(h'blau)

66

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

11188



9

Slovakia

(1940 - 31.5. 1942)

Fernschreibstelle

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Fernschreibname Laufende Nr.

1635

Angenommen
Aufgenommen

193

Befördert:

L. G. G. 1941

Reg. Eingangsstempel:

um:

Uhr

um:

Uhr

an:

durch:

von:

durch:

Bemerkte:

Fernschreiben
Posttelegramm
Fernspruch

von Deutsche Gesandtschaft

An den Amtschef I Reichssicherheitshauptamt
SS-Brigadeführer Streckenbach

Berlin

Bestimmungsort

Betr.: SS-Hauptsturmführer Wisliceny

Wisliceny hat am 1.8. den Befehl erhalten, sofort seine Dienstgeschäfte als Berater für Judenfragen abzuwickeln und bis zum 1.9. zu seiner alten Dienststelle SD Leitabschnitt Danzig zurückzukehren. Da Wisliceny hier unabkömmlich und unersetzlich ist, bitte ich dringend, diesen Befehl zurückzunehmen und den weiteren Verbleib Wislicenys als Berater in Pressburg zu befehlen. Ich bitte, um rascheste Erledigung, da sich Wisliceny infolge des alten Befehls für verpflichtet hält abzureisen, falls nicht rechtzeitig ein Gegenbefehl eintrifft.

Ludin, Deutscher Gesandter

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

126

AA Preßburg
(Berat: Wisliceny)

Geheime Staatspolizei — Stapoleitstelle Wien

Nachrichten-Übermittlung

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befördert			
Zeit	Tag	Monat	Jahr			Zeit	Tag	Monat	Jahr
von	22.	VIII.	41			an			
durch						durch			
Ch.									
S. = Nr. 1642				Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben Fernspruch					

+ BERLIN NUE 133 467 22.8.41 1815 = SCHU =
 AN DIENSTSTELLE PRESSBURG - Z. H. VON KK. GOLTZ. =
 = BETR. : SS - H ! STUF. WISLICENY. =
 = BEZUG: DORT. FS. VOM 21.8.41 - NR. 1636. =
 = LAUT MITTEILUNG VON SS - BRIGADEFUEHRER STRECKENBACH
 BLEIBT W. ZUNAECHST IN PRESSBURG. =

= RSHA - ROEM. 4(P) I. A. GEZ. WIPPER +

Preßburg, den 23.VIII.1941.

Unter Rückerbittung

dem Herrn Gesandten

mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.

Verfassung v. L. J. Gmülin

Kriminalkommissar.

H. Gm. R. J. K.

Sonderausfertigung.

25.8.41

Pers. Bereich Wisliceny

H. Gm. R. J. K.

125

Geheime Staatspolizei — Stapoleitstelle Wien

Nachrichten-Übermittlung

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Aufgenommen Tag Monat Jahr 16. 8. 41 durch [Signature]	Raum für Eingangsstempel 26. AUG. 1941	Befördert Zeit Tag Monat Jahr an durch
Nr. 1652	Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben · Fernspruch	

+ BERLIN NUE 135 240.25.8.41 1845 : SCHU =
 AN DIE DIENSTSTELLE DES BEAUFTRAGTEN FÜR DIE
 SICHERHEITSPOLIZEI IN P R E S S B U R G. =
 MIT DER BITTE UM WEITERLEITUNG AN DEN GESANDTEN
 SA - OBERGRUPPENFÜHRER L U D I N. =
 BETR.: SS - H' 1374. W I S L I C E N Y. =
 DIE RUECKBERUFUNG W. ' S. ENTSPRICHT DER DURCH DIE
 FORDERUNG DES AUSWAERTIGEN AMTES ZUNAECHST GESCHAFFENEN
 LAGE. DA ABER Z. ZT. VERHANDLUNGEN SCHWEBEN UEBER DIE
 ENDGUELTIGE KLAERUNG DES EINSATZES VON ANGEHOERIGEN
 DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD IM AUSLANDE BIN ICH
 MIT EINEM VERBLEIBEN DES W. ' S IN PRESSBURG
 EINVERSTANDEN, BIS DIE VERHAELTNISSE ENDGUELTIG
 ERKLAERT SIND. ICH WÄRE ABER DANKBAR, WENN W. IN DER
 WISCHENZEIT ZWEI TAGE ZU EINER DIENSTLICHEN
 RUECKSPRACHE HHIERHER GESANDT WERDEN KOENNTE.

tte
ehr-
g
ten
ten

HEIL HITLER - GEZ. I. V. STRECKENBACH -
 SS - BRIGADEFÜHRER. ---

1
fall

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Pen: Berater, Wollung

127

Berlin, den 29 August 1941.

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr. 942

Geheim

zu D II 1809 g Ang.I

AA Jul 11 g 2102

Telegramm (offen)

über G-Schreiber

Ref.i.V. LR Pico+

NR 207 DG PRESSBURG 22.45 JX ERH

Mit Beziehung auf dortiges Fernschreiben 135 vom 13.8.

W-Gruppenführer Heydrich hat mitgeteilt, daß er die Entscheidung über die weitere Verwendung des W-Hauptsturmführers Wisliceny zurückgestellt habe. Bitte daher weitere Weisung abzuwarten.

Luther

83-78247
478109

00322

Fernschreibstelle

--	--	--

Fernschreibname

Laufende Nr.

Angenommen
Aufgenommen

Datum:

19

um:

Uhr

von:

durch:

Befördert:

Datum:

19

um:

Uhr

an:

durch:

Rolle:

An Preßburg
(Berater
Wisliceny)

Bemerkte:

NR 207 DG PRESSBURG 22.45 JX ERH +

Fernschreiben

BERLIN USW 2 NR 207 29 2225 =

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT PRESSBURG = NR 942 = G E H E I M
= MIT BEZIEHUNG AUF DORTIGES FERNSCHREIBEN 135 BOM 13.8.
SS- GRUPPENFUEHRER HEYDRICH HAT MITGETEILT , DASS ER DIE
ENTSCHEIDUNG UEBER DIE WEITERE VERWENDUNG DES
SS-HAUPTSTURMFUEHRERS WISLICENY ZURUECKGESTELLT HABE .
BITTE DAHER WEITERE WEISUNG ABZUWARTEN = LUTHER + +

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Nr. 1579 a. Verlag und Druck: Heß, Braunschweig-München. 3219. 40. 144 000

Pers. Berater

129

AA Proßburg 312/5

Der Teil wird von der Fernschreib-Stelle ausgefüllt.

Fernschreibstelle 284
Fernschreibname 10 Laufende Nr.

8-8

Angenommen	193	Befördert	10/9	193	41	Reg. Eingangsstempel:
Aufgenommen		um	11.40	Uhr		
von		an	Ant. Bln			
durch		durch	ja			

Bemerkte 11.40 NR 82 AUSW BLN BR ERH +

Fernschreiben
+ DG PRESSBURG NR 92 VOM 10/9 11.25 =

Geftand

An das Auswärtige Amt
Berlin

Bestimmungsort

94670 Herrn Generalkonsul Wuester sofort auf den Tisch.
In den nächsten Tagen erscheint die Veröffentlichung der neuen slowakischen Judengesetze. Die neue Judengesetzgebung steht vollständig auf dem Rassengedanken und geht in ihrer Schärfe teilweise über deutsche Judengesetze hinaus. So ist u.a. die Bestimmung getroffen, dass ein arischer Ehepartner, der eine Ehe mit einem Juden nicht löst, unter die Judengesetze fällt. Die Begriffsbestimmung des Juden entspricht den Nürnberger Gesetzen. Da es in der Weltöffentlichkeit zweifellos grosses Auf-
./.

Pol. 4 N. 2

76

sehen erregen wird, dass in einem Staat, in dem ein katholischer Geistlicher Staatspräsident ist, derartige weitgehende Judengesetze erlassen werden, erbitte ich Veranlassung zu grösstmöglicher Beachtung auch durch die deutsche Presse.

Ludin

77

AA Preßburg 31215

Auswärtiges Amt

D III 991

Berlin W 8, den 22. Juli 1940.

Wilhelmstraße



In seinem Buch

"Die Verbreitung der Juden in der Welt - 1937 -"

führt ZANDER Folgendes aus:

"Nächst Ungarn weist in Europa die Tschechoslowakei die meisten Juden auf. Auf einem Gebiet von 140.400 qkm wurden unter nahezu 15 Millionen Einwohnern 356.830 Juden (= 2,4 %) nach der Religionszugehörigkeit gezählt. Davon weisen die Landesteile auf:

136.737 Slowakei
102.542 Karpatorußland
76.301 Böhmen
41.250 Mähren-Schlesien.

Von der Gesamtzahl der Juden entfallen hiernach 38,3 % auf die Slowakei, 28,7 % auf Karpatorußland, 21,4 % auf Böhmen und 11,6 % auf Mährisch-Schlesien. Aber der Judenanteil an der Gesamtbevölkerung ist weitaus am größten in Karpatorußland, wo er 14,1 % beträgt, während er im jüdenreichsten Landesteil Slowakei nur 4,1 % beträgt und - unter dem Landesdurchschnitt - in Mähren-Schlesien 1,2 % und in Böhmen 1,1 % ausmacht.

In den Hauptstädten der 4 Landesteile ist die Zahl der Juden diese:

34.425 Prag (Böhmen)
14.882 Preßburg (=Bratislava, Slowakei)
11.003 Brünn (Mähren (Schlesien))
7.357 Uzhorod (= Ungvár, Karpatorußland).

In der Landeshauptstadt Prag wohnt fast die Hälfte der böhmischen Juden. Sie machen hier 4,2 % der Einwohnerschaft aus. Von den sonstigen Städten mit je mehr als 300 Juden sind in Böhmen zu nennen:

3.213 Teplitz-Schönau	491 Eger
2.773 Pilsen	444 Komotau
2.120 Karlsbad	430 Kolin
1.392 Reichenberg	425 Königgrätz
1.138 Böhm. Budweis	425 Leitmeritz
985 Außig	405 Marienbad
799 Gablonz a.d. Weisse	369 Trautenau
760 Saaz	354 Bodenbach
731 Turn (Trnovany)	344 Klattau
662 Brüx	311 Tabor
518 Pardubice	301 Böhm. Leipa

An die

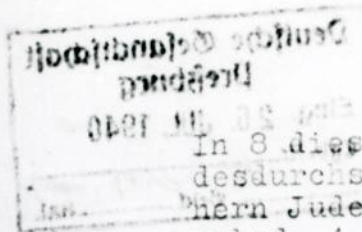
Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

In

E084322

Pol. 4 K. 2



In 8 dieser Gemeinden geht der Judenanteil über den Landesdurchschnitt hinaus, und zwar sind von je 100 Einwohnern Juden: 10,4 Teplitz-Schönau, 9,0 Karlsbad, 5,6 Marienbad, 4,4 Turn, 4,2 Saaz, 3,6 Reichenberg, 2,6 Böhm. Budweis, 2,5 Klattau. In Pilsen und Königgrätz entspricht der Judenanteil gerade dem Landesdurchschnitt von 2,4 %, in den übrigen obengenannten Gemeinden liegt er darunter, aber durchweg über dem böhmischen Durchschnitt von 1,1 %.

In Karpatorußland ist nicht die Hauptstadt Uzhorod (Ungvár), von deren Einwohnerschaft die Juden 27,6 % ausmachen, die judenreichste Stadt, sondern Mukacevo; die hier gezählten 11.313 Juden bilden mehr als 2/5 der Bevölkerung (=43,3%). Unter den sonstigen politischen Bezirken dieses Landesteils gibt es keinen mit weniger als 1000 Juden, wie aus der folgenden Übersicht erhellt:

12.661 Tacoro	6.535 Svalava
11.276 Chust	6.317 Mukacevo (Land)
9.455 Rachov	4.966 Volové
9.427 Berehovo	4.287 Uzhorod (Land)
8.424 Sevlus	2.404 Berezny Vel'ky
7.078 Irsava	1.042 Perecin.

In den Bezirken Tacovo, Chust, Rachov und Berehevo geht der Judenanteil durchweg über den karpatorussischen Durchschnitt von 14,1 % hinaus; in allen Bezirken aber liegt er über dem tschechoslowakischen Landesdurchschnitt.

In der Slowakei hat die Hauptstadt Pressburg mit 14.882 zwar die meisten Juden (= 12% d.E.), aber in der Haupthandelsstadt der Ostslowakei, in Kosice (=Kaschau), wo 11.195 Juden gezählt wurden, ist der Judenanteil größer (=16%). Von den übrigen politischen Bezirken der Slowakei seien noch diejenigen mit je mehr als 3000 Juden genannt:

4.858 Presov	3.472 Bardejov
4.761 Michalovce	3.389 Chlumec Královsky
4.661 Nitra	3.222 Streda Dunajska
3.708 Zámky Nové	3.204 Komárno
3.473 Galanta	3.170 Trnava.

In allen diesen Bezirken liegt der Judenanteil über dem slowakischen Durchschnitt, insbesondere in Michalovce (9,5 %), Bardejov (8,8 %), Chlumec Královsky (8,4 %), Presov (7,6 %) und Streda Dunajska (7,2 %).

In Mähren-Schlesien schließlich wohnen weit mehr als 1/4 der jüdischen Einwohner dieses Landesteils in der Hauptstadt Brunn (11.003 = 4,1 % der Bevölkerung). Im übrigen sind die Hauptverbreitungsgebiete der Juden die folgenden politischen Bezirke mit je mehr als 1000 Juden:

- 3 -

6.872 Mährisch-Ostau
 2.198 Olmütz (Stadt)
 2.139 Freistadt
 1.856 Hodonin

1.539 Tesin Cesky
 1.445 Prostejov
 1.200 Iglau
 1.069 Troppau.

In Mährisch-Ostau sind die Juden nicht nur absolut, sondern auch verhältnismäßig am zahlreichsten vertreten; ihr Anteil beträgt hier 5,8 %. In der Stadt Olmütz machen sie 3,3 % der Einwohnerschaft aus. Am niedrigsten ist der Judenanteil im Bezirk Troppau (= 0,9 %), während er sich in den übrigen politischen Bezirken zwischen 1,5 und 1,8 bewegt."

Ich bitte, nach Möglichkeit festzustellen, wie weit diese Angaben auch heute noch zutreffen. Eventuell dort vorliegende Literatur bitte ich zu beschaffen und einzusenden.

Wichtig ist, hier zu wissen, mit wieviel Juden in den einzelnen Ländern zu rechnen ist, in welchen hauptsächlich Großindustrie- und Handelsunternehmen sie bestimmenden Einfluß haben, und wie groß das Gesamtjudenkapital dort schätzungsweise anzunehmen ist.

Ich bitte, diese Fragen möglichst beeilt zu klären, da sie für die Vorbereitungen zum Friedensvertrag wichtig werden können.

Durchschrift dieses Erlasses geht dem Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Prag, zur Beantwortung der Fragen, soweit sie Böhmen und Mähren betreffen, zu.

Im Auftrag

R. Schöner

E684324

25. September 1940.

Preßburg, den

Durchdruck

Deutsche Gesandtschaft

Aktenz.: Pol.4 Nr.2

- Nr.5197 -

Auf den Erlaß vom 22.VII.1940

-D III - 991/II -

Betr.: Verbreitung des Judentums in der Slowakei.

2 Durchdrucke

Anlage.

Bei der gegenwärtigen Gesetzeslage in der Slowakei sind einwandfreie statistische Angaben über die zahlenmäßige Verbreitung des Judentums und seinen Anteil an den wichtigsten Industrie- und Handelsunternehmungen nicht zu erhalten. Das Ergebnis der letzten Volkszählung vom 31.XII.1938, welches bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 2,690.002 Einwohnern nur 28.763 Juden ausweist, gibt ein völlig falsches Bild, weil bei dieser Volkszählung die Bestimmung der Volkstumszugehörigkeit nicht nach objektiven Merkmalen vorgenommen, sondern es dem subjektiven Bekenntnis des Einzelnen überlassen wurde, seine Volkstumszugehörigkeit selbst zu bestimmen. Auch die Begriffsbestimmung "Jude" nach der slowakischen Regierungsverordnung vom 18.IV.1939 wird den rassischen Verhältnissen innerhalb der Bevölkerung nicht gerecht. Nach der zitierten Verordnung ist "Jude":

1.) Wer israelitischen Bekenntnisses ist oder war, auch wenn er nach dem 30.X.1918 zu irgendeinem christlichen Bekenntnis übergetreten ist.

2.) Wer konfessionslos ist oder war und von mindestens einem Elternteil israelitischen Bekenntnisses abstammt.

3.) Wer von einer unter den Punkten 1) oder 2) angeführten Personen abstammt (ausgenommen solche Nachkommen, die selbst vor dem 30.Oktober 1918 zu

E 084331

in das
Auswärtige Amt
-Kulturabteilung-

in B e r l i n .

Pol. 4 Nr. 2 irgendeinem

- 2 -

irgendeinem christlichen Bekenntnis übergetreten sind).

4.) Wer nach dem Tage des Inkrafttretens diese Verordnung die Ehe mit einer unter den Punkten 1) bis 3) genannten Person eingeht, für die Dauer dieser Ehe.

5.) Wer nach dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung mit einer unter den Punkten 1) bis 3) genannten Person in ausserehelicher Gemeinschaft lebt, sowie die in einer derartigen Gemeinschaft gezeugten Nachkommen.

Nach Schätzungen führender slowakischer Persönlichkeiten gibt es zurzeit in der Slowakei noch etwa 90.000 Juden.

Die nach Gründung des selbständigen slowakischen Staates ergriffenen Massnahmen gegen das Judentum haben eine Abwanderung in grösserem Umfang nicht hervorgerufen, da bisher das Judentum an die Ernsthaftigkeit dieser Massnahmen nicht glaubte und in der gegenwärtigen Situation eine Auswanderung nicht möglich ist, da die Juden von den anderen Staaten Europas nicht aufgenommen werden.

Die grösseren Industriebetriebe sind noch sehr stark verjudet. Der Grosshandel befindet sich zu etwa 90%, der Detailhandel in Preßburg zu etwa 40% und in der Ostslowakei bis zu 95% in jüdischer Hand.

Statistisches Material über die Geschichte und Verbreitung des Judentums in der Stadt Preßburg ist in der Anlage - soweit die Gesandtschaft seiner habhaft werden konnte - beigelegt.

Material über das Gesamtjudenvermögen in der Slowakei, das zurzeit gerade von den slowakischen Behörden festgestellt wird, wird zur gegebenen Zeit nachgereicht.

gez.: von Killinger.

4 28.9.
E 084332

73

16. Mai 1941.

USA(NA)T 175 R 584 F 199

551/41

LA/F1.

SA. 51

An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B 14 -

B e r l i n SW 68,
Wilhelmstraße 102.

Betrifft: Geplante neue Judenverordnung in der Slowakei.
Vorgang: Ohne.

In letzter Zeit wurde namentlich aus Kreisen der Hlinka-Gardisten immer wieder eine öffentliche Kennzeichnung der Juden gefordert. Der Gauchef von Preschau machte in dieser Hinsicht mit einer Kundmachung vom 31. 3. 1941 den Anfang, wonach jede jüdische Person verpflichtet wurde, in der Öffentlichkeit auf dem linken Oberarm eine drei Zentimeter breite gelbe Armbinde zu tragen.

Nach Angaben von Dr. K o s c, dem Chef des Präsidiums im slowakischen Innenministerium, sollen nunmehr die Juden in der gesamten Slowakei nach dem Preschauer Vorbild mit gelben Armbinden versehen werden. Veranlassung zu dieser Maßnahme gebe die Deutsche Wehrmacht, da sich deutsche Soldaten, die s. Zt. in größerer Zahl in der Slowakei liegen, aus Unkenntnis mit Jüdinnen angefreundet hätten. Der Entwurf einer dementsprechenden Regierungsverordnung liege bereits vor:

199

Alle im Sinne der Regierungsverordnung 63/39 Sl.Ges.Bl. als Juden geltenden Personen haben eine gelbe Armbinde zu tragen.

Befreit hiervon sind:

- 1.) Juden, die im öffentlichen Dienst stehen. (Als Begründung für diese Ausnahme wird slowakischerseits Gefährdung des Staatsprestiges angegeben).
- 2.) Juden, denen die Ausübung der Rechtsanwalts- oder ärztlichen Praxis gestattet wurde. (Als Begründung wurde auch hierfür Gefährdung des öffentlichen Prestiges angegeben.)
- 3.) Kinder unter 14 Jahren. (Pädagogische Beweggründe wurden für diese Ausnahme angegeben).
- 4.) Juden, denen der Besuch von nichtjüdischen Schulen gestattet wurde. (Es handelt sich hierbei durchwegs um getaufte Juden, die vereinzelt nichtjüdische Schulen besuchen dürfen und aus pädagogischen Gründen gegenüber den übrigen Schülern nicht benachteiligt werden sollen).
- 5.) Alle getauften Juden. (Dies sei Wunsch des Staatspräsidenten, da ein Kirchenbesuch mit gelben Armbinden undenkbar sei.)

Deutscherseits wird die geplante Regierungsverordnung in ihrem jetzigen Entwurf abgelehnt. In der Hauptleitung der DP. wird dazu gesagt, daß bei der Ausnahmeverordnung für alle getauften Juden die ganze Anordnung völlig lächerlich werde, da dann drei verschiedene Arten von Juden unterschieden würden:

- a) die "optischen" Juden; das sind diejenigen, die schon durch die gelbe Armbinde gekennzeichnet sind,
- b) die "gesetzlichen" Juden, die zwar den Judengesetzen unterliegen, aber infolge ihrer Taufe äußerlich nicht als solche gekennzeichnet sind und daher von der Öffentlichkeit als Nichtjuden betrachtet werden würden.

2/20

- c) "Misch-Rasse" - Juden, die vor dem 30.I.1918 getauft wurden und überhaupt den Arieren gleichgestellt sind.

Wie verlautet, will Dr. K o s o die Verordnung mit maßgeblichen slowakischen Persönlichkeiten erst noch eingehend besprechen.

I.A.

LA 16/5

H - Hauptsturmführer.

- 1.) H-Hstuf. Wisliceny mit der Bitte um Kenntnisnahme. Wy
- 2.) Z.d.SA. 51.
- 3.) Wvl. am 30.5.1941. *LA*

Vorwerk: Hingzu ist zu bemerken, dass das B W 4 folgendes vorgebracht hat:

- 1) Auf der Straße und öffentlichen Räumen (Café u. s. w.) sowie in Verkehrsmitteln müssen alle Kategorien die Brun-
denbinder tragen
- 2) Juden nur mit vorheriger Genehmigung brauchen in den Geschäftsräumen die Binder nicht anzulegen.
- 3) Kinder unter 14 Jahren sind ausgenommen
- 4) Beim Kirchenbesuch (in der Kirche) brauchen getaufte Juden die Brunbinder nicht tragen.

Wichtig

1897

Fernschreibstelle

V. G. P. G.

--	--	--

Fernschreibname Laufende Nr.

18

Angenommen
Aufgenommen

Befördert:

Datum: 19
um: Uhr
von:
durch:

Datum: 2. 7. 1941
um: 12.40 Uhr
an: Aw.
durch: Kst.
Rolle:

Bemerkte: offen 1240 NR 18 ERH SR AUSWAMT +

Fernschreiben

Deutsche Gesandtschaft

+ D G PRESSBURG NR 18 2/7 12.35 =

An

Auswärtig Berlin - Abteilung Protokoll

Abgangstag

Abgangszeit

Bemerkte für Beförderung (vom Aufgeber aufzufüllen)

Bestimmungsort

cito

Nr. 681

Auf Einladung des Gauleiters von Oberschlesien beabsichtigen am 8. und 9. VII. die Berater für Sozialpolitik, Kreisleiter Smagon, und für Judenfragen, Hauptsturmführer Mysliceny, die Judenarbeitslager in Ostoberschlesien zu besuchen. Sie werden von folgenden slowakischen Herren begleitet:

- 1.) Ministerialrat Dr. Koso vom slowakischen Innenministerium,
- 2.) Präsident Moravek, Leiter des Zentralwirtschaftsamts,
- 3.) " Kassowitz und

einem bis jetzt namentlich nicht feststehenden Vertreter der HG. Der Besuch wird von Seiten der Gesandtschaft sehr befürwortet, da ähnliche Einrichtungen in der Slowakei geschaffen werden sollen. Die Reise soll mit Kraftwagen erfolgen. Annahme Einwilligung

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Pol 4 K 2

74

gung, wenn bis 6.7. keine andere Weisung eingetroffen.

Ludin

1 Lt.

D. W i s l i c e n y ,
Hauptsturmführer,
Berater für Judenangelegenheiten.

Pressburg, den 12. Juli 1941.

354/3

B e r i c h t
über die Besichtigung der oberschlesischen Judenlager.

Am 9. Juli 1941 wurde von Sillesau aus mit Kraftwagen die Fahrt zur Besichtigung jüdischer Zwangsarbeitslager in Oberschlesien angetreten. An der Reise nahmen teil:

Ministerialrat Dr. K o s o ,
Präsident M o r a v e k ,
Notar P e c z u c h ,
Gaukommandant der HG. K r i c h n i a k ,
Kreisleiter S m a g o n ,
Hauptsturmführer W i s l i c e n y .

In Kattowitz erfolgte die Begrüßung durch den Vertreter des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, H-Sturmbannführer Dr. Arlt, der in kurzen Worten über das jüdische Problem in Ostoberschlesien berichtete. Danach sind in Ostoberschlesien alle Juden, ca. 90 000, in den Städten Sosnowitz, Bendsin, Dombrowa konzentriert. Die Juden haben Selbstverwaltung. Ihre eigenen Angelegenheiten regelt der Ältestenrat, der ihre soziale Betreuung leitet. Ein eigenes jüdisches Ordnersystem sorgt für Ruhe und Ordnung innerhalb der Judenschaft. Gegen 10 Uhr wurde dann nach Sosnowitz gefahren, wo der Regierungspräsident von Oppeln, H-Oberführer Schmelt, die Herren in seiner Dienststelle erwartete. H-Oberführer Schmelt ist gleichzeitig Gaubeauftragter für den fremdvölkischen Arbeitseinsatz. Auf Grund von Statistiken und sonstigen Unterlagen erklärte Schmelt das Prinzip seines jüdischen Arbeitseinsatzes. Es sind zwei Gruppen von jüdischen Arbeitern zu unterscheiden. Die erste Gruppe umfasst die körperlich voll einsatzfähigen Juden, die in geschlossenen Lagern an der Reichsautobahn Gleiwitz-Oppeln Zwangsarbeit leisten müssen. Es sind dies etwa 5000 Juden.

SS

- 2 -

Ihre Entlohnung beträgt ca. 50 Pfg. pro Tag, ausserdem wird freie Unterkunft und Verpflegung gewährt. In Fällen, wo der Jude eine Familie zu ernähren hat, erfolgt die Überweisung eines bestimmten Betrages an den jüdischen Ältestenrat, der die Familie betreut. Das Wachpersonal wird von SA- und W-Männern gestellt, die der Aufsicht von aktiven Polizeibeamten unterstehen. Die zweite Gruppe von jüdischen Arbeitern besteht aus körperlich nicht voll einsatzfähigen Juden, die aber über handwerkliche oder eine sonstige fachliche Ausbildung verfügen. Diese Juden werden in geschlossenen Arbeitskolonnen zur Arbeit in industriellen Werken vermittelt. Sie erhalten dort den normalen Arbeitslohn, von dem ein 30%iger Lohnabzug genommen wird. Die Juden arbeiten getrennt von der übrigen Belegschaft. W-Oberführer Schmelt unterhält auch eigene Judenwerkstätten, insbesondere eine Kleiderfabrik mit einer Belegschaft von 900 Menschen. Die Zahl der Juden im industriellen Arbeitseinsatz beträgt 10 000. Um die Arbeitsleistung der Juden zu steigern, ist ein System von jüdischen Aufsichtsbeamten eingesetzt worden. Der aufsichtsführende Jude braucht selbst nicht zu arbeiten und erhält obendrein besseren Lohn. Wenn seine Arbeitskolonne die vorgeschriebene Arbeitsleistung nicht erfüllt, wird er abgelöst und muss selbst in der Kolonne arbeiten. Dadurch treiben diese Juden ihre Rassegenossen mit brutalen Mitteln zur Arbeit an. Nach der Besichtigung der Dienststelle für den fremdvölkischen Arbeitseinsatz wurde die Fahrt nach Bandsin fortgesetzt, wo die Judenkleiderfabrik besichtigt wurde. Im wesentlichen führen dort die Juden Wehrmächtsaufträge aus. Die Arbeit ist genau rationalisiert und wird am laufenden Band ausgeführt. Die stündliche Leistung beträgt etwa 47 Uniformen. Nach der Einnahme des Mittagessens bei Oberführer Schmelt erfolgte um 15 Uhr ein Tee-Empfang beim Gauleiter und Oberpräsidenten Dr. Bracht. Der Gauleiter war ausserordentlich interessiert an allen Problemen der Slowakei. Im Verlaufe der Unterhaltung erwähnte er, dass er erst vor einigen Tagen beim Führer gewesen sei, zusammen mit Generalgouverneur Frank, und dass der Führer im Laufe der Unterhaltung auch die Judenfrage angeschnitten habe. Der Führer habe erklärt, dass nach dem

18

Kriege die Juden aus Europa ausgesiedelt werden. Diese Mitteilung des Gauleiters hat sichtlich Eindruck auf Koso und Moravek gemacht. Im Verlaufe des Nachmittags wurde dann eine Steinkohlengrube besichtigt und das Abendessen bei dem Direktor Gehrke in Jawoschno eingenommen. Am 10. Juli um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt zur Besichtigung der Arbeitslager an der Reichsautobahn. Es wurde das Lager Grünheide besichtigt. Das Lager besteht aus reichsautobahneigenen Baracken und war in seiner Anlage und der darin herrschenden Ordnung und Sauberkeit vorbildlich. Dann wurde eine Baustelle der Reichsautobahn besichtigt, wo die Juden unter Leitung ihres Kolonnenführers und Aufsicht eines SA-Mannes mit Hacke und Schaufel arbeiteten. Dort verabschiedete sich Oberführer Schmelt und die Rückreise wurde über Kattowitz-Teschen gegen 14 Uhr nachmittags angetreten.

Auf der Rückfahrt bat der Gaukommandant der HG Krichniak mich, ihn in meinem Wagen mitzunehmen. Er berichtete mir, dass am Abend des 9. Juli Koso ihn und Moravek in sein Hotelzimmer gebeten hatte und dass Koso dort geäußert habe, das System des jüdischen Arbeitseinsatzes wäre in dieser Form unchristlich und unhuman und dass man in der Slowakei eine andere Form werde finden müssen. Krichniak sagte dann noch weiter, dass Koso versuchen werde, die Garde bei der Lösung dieser Frage auszuschalten, da er selbst vollkommen unter dem Einfluss des ehemaligen jüdischen Generaldirektors Fürst in Neutra stünde. Ich habe darauf Krichniak gesagt, er müsse versuchen, den Minister Mach über seine Eindrücke auf dieser Fahrt eingehend zu informieren. Mit Obersturmbannführer Nageler habe ich vereinbart, dass Krichniak bei ihm am Montag den 14., zur Berichterstattung erscheine. Am Dienstag, den 15., soll dann eine Besprechung auf dem Oberkommando der HG. stattfinden.

Bei der Verabschiedung in Sillein hat mich Koso besonders lobend mir gegenüber über das Gesehene ausgesprochen und sich vielmals bedankt, dass wir ihm diese Reise ermöglicht haben.

W. Nageler
Hauptsturmführer.

22

SICHERHEITSDIENST DES RMK
P r e s b u r g

109
Preßburg, den 25. Juli 1941

B.-Nr.: 920/41 SA 51
LH./Ma.

V f g !

Befördert 26. Juli 1941

1) Schrb. An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B 1 g -
B e r l i n SW 68
Wilhelmstr. 102

Betr.: Jüdische Arbeitslager in der Slowakei.
Vorg.: Ohne.

Wie bekannt, wurden nach Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion in der Slowakei die z.Zt. arbeitslosen Juden der Jahrgänge, die bei Slowaken und Deutschen eingezogen wurden, zu Arbeitsabteilungen zusammengefaßt oder in Arbeitslager gebracht. Nachstehend wird mit Bitte um Kenntnissnahme ein Bericht aus Tyrnau vom 22.7.41 über die Assentierung der Juden übersandt:

" Am 21. Juli wurden in Tyrnau die Juden des Bezirkes zur Durchführung von Assentierungen behufs Aufstellung von Judenarbeiterabteilungen nach Tyrnau vor eine Kommission vorgeladen, welcher auch der Ortsgruppenleiter der DP. in Tyrnau angehörte.

Die ganze Aktion wurde kurze Zeit vorher vom Innenministerium mittels Rundfunk angeordnet. Wahrscheinlich sollte den Juden keine Zeit gelassen werden, sich mit ihren Freunden besprechen zu können. Dies wurde allerdings nicht ganz erreicht, dagegen wurde die ganze Aktion durch die ganz ungenügende Vorbereitung sehr stark beeinträchtigt.

In der Verlautbarung der Regierung war angeordnet, dass sich bloß jene Juden zu melden hätten, welche aus dem Wirtschaftsleben bereits ausgeschieden worden sind. Nachdem scheinbar diesbezüglich noch keine verlässli-

28

chen Vormerkungen vorhanden sind, ordnete das Bezirksamt in Tyrnau an, dass alle Juden vor der Kommission zu erscheinen hätten. Um 8 Uhr früh hätte die Kommission zusammentreten sollen, um diese Zeit waren aber bloß die deutschen Mitglieder anwesend; um 9 Uhr konnte begonnen werden. Da wie gesagt keinerlei Vormerkungen vorhanden sind, wurden eben die Juden untersucht, die kamen, ob jemand fehlte, konnte natürlich nicht festgestellt werden.

Es ist überhaupt nicht begreiflich, warum der arbeitslose Jude ärztlich auf seine Arbeitsfähigkeit untersucht werden muss, während der arbeitslose Arier hierzulande jede Arbeit nehmen muss, ohne dass sich jemand um seinen Gesundheitszustand interessiert.

Das Resultat der ganzen Aktion, soweit es wenigstens den Bezirk Tyrnau anbelangt, ist ein sehr minderes. Es wurde vor allem festgestellt, dass die meisten Juden noch immer im Wirtschaftsleben eingereiht sind."

65 2572

4 - Hauptsturmführer

178

Fernschreibstelle

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Fernschreibname Laufende Nr.

Angenommen Aufgenommen	193	Befördert:	7/8	193	Reg. Eingangsstempel:
		um:	12.55	Uhr	
		an:	Ans Bln		
		durch:			

Bemerkte: G - Schreiber 1255 NR 61 OLR AUSWAMT +

Fernschreiben
Posttelegramm von Deutsche Gesandtschaft

DG PRESSBURG NR 61 VOM 7/8 12.55 =

An Auswärtig Ref.DII

Berlin

Bestimmungsort

Nr. 80307
Berater für Judenfragen SS Hauptsturmführer
W i s l i c e n y meldet heute, dass er vom Reichs-
sicherheitshauptamt mit sofortiger Wirkung als Berater
abberufen sei und bis zum 31.8. abzuwickeln habe. Erbitte
Erwirkung eines Gegenbefehls, da Wisliceny hier unentbehr-
lich ist. Erbitte weiterhin Verhinderung der Abberufung
der vom Reichsicherheitshauptamt zur Verfügung gestellten
Berater, da eine solche Massnahme die Arbeit des gesamten
Beraterkorps in Frage stellen würde.

Ludin

fm

1.) Nach Abgang H. G. R. Ringelmann
vorlegen

Nicht zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers

Pen. Berater, Wollung

128

obengenannten Bischöfen unterzeichnet und in einem unglaublichen Ton gehalten.

Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

¶ Wie uns aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, beabsichtigen gewisse Mitglieder der slowakischen Regierung die Juden aus der Slowakei auszusiedeln. Wir geben einer slowakischen Regierung zu bedenken, dass diese Geschöpfe Gottes sind und dass insbesondere die Anlieferung christlich katholischer Seelen (gemeint sind die getauften Juden) an das heidnische Deutschland eine schwere Todsünde darstellt, die wir dem slowakischen Volk ersparen müssen, umso mehr als (jetzt wörtlich) "eine sogenannten slowakische Regierung vorgibt" im Namen des Volkes zu regieren.

Innenminister Mach erklärte, dass er aufgrund dieses Schreibens alle Bischöfe einsperren lassen müsste und das auch tun würde, wenn der Staatspräsident nicht Priester wäre.

Mach begab sich zu Tiso und erklärte diesem, dass er die Aktion der Ansiedlung der Juden, die er bereits begonnen habe, fortsetzen werde. Tiso sagte dem Innenminister darauf, er möge ihm über die Angelegenheit nichts berichten, denn er wolle über diese Sache nichts wissen. Tiso erhob aber vorläufig keinen Einspruch gegen die Fortsetzung der Aktion, da er aus seinem autokratischen ^{Wesen} ~~Wesen~~ heraus derartige Vorstöße der Bischöfe ablehnt und bei einem so geführten Kampf nicht vornehmerein nachgeben will. Mach befürchtet jedoch, dass Tiso auf die Dauer den Druck der Kirche und der klerikalen Kreise nicht werde standhalten können, eine Befürchtung, die allgemein geteilt wird. In gewissen Kreisen glaubt man, dass die derzeitige Haltung Tisos jedoch mit der

22

Kirche abgesprochen ist und der slowakischen Regierung nur eine bessere Position geben soll, wenn sie das mit Deutschland geschlossene Abkommen über die Judenaussiedlung eines Tages nicht hält.

[Handwritten signature]
SS. Untersturmführer.

232

Konzept

Pressburg, den

22. Oktober 1941

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT

Aktenz.: Pol.4 Nr. 2 Nr. 5466 ✓

Betr.:Judenabweisungen aus der Slowakei

Bezug: Erlasse Nr. D III 7845 vom 4.10.1941

2 Durchdrucke

Das Slowakische Innenministerium
bereitet nicht eine Ausweisung der Juden
aus den Landesgrenzen der Slowakei vor,
sondern beabsichtigt eine interne Zusammen-
siedlung der Juden an bestimmten Orten der

auch die Räumung der Hauptstadt.

Es handelt sich bei dieser Mass-
nahme um die vom deutschen Berater ange-
regte Bildung von Ghettos, nach dem Vorbild
des Generalgouvernements.

4
Ludin

An das

Auswärtige Amt

B e r l i n

Pol. 4 Nr. 2

Vfg.:

1. Jan 1942

III B He/Pd.

1) An das

Reichssicherheitshauptamt, III B
u.H. von H-Standartenführer Dr. Ehlich

B e r l i n

Betr.: Judenfrage in der Slowakei.
Vorg.: Ohne.

In der Anlage wird ein Bericht über die Judenfrage in der Slowakei dem Reichssicherheitshauptamt überreicht. Der Bericht stellt das bisherige Auswertungsergebnis der Feststellungen über die Judenfrage in der Slowakei dar und kann noch nicht als erschöpfend betrachtet werden, da nunmehr die Auswirkungen des Judenkodexes, der von der Regierung und den zuständigen Stellen in der Slowakei noch durchzuführenden Maßnahmen abgewartet und dann ebenfalls in einen Bericht zusammengefasst werden.

H-Hauptsturmführer.

2) ZGA

L

III B

III B 1

Uhl. H.

i. H. H.

Kartei erfasst

37

Zur Judenfrage in der SlowakeiVon Max Otto Kasperik, Deutsch-Prager, Slowakei.

Unter den Völkern die die Slowakei bewohnen stellen die
 Juden einen hohen Hundertsatz dar. Während innerhalb der alten
 Grenzen im Jahre 1930 65.385 Juden sich zur jüdischen Nationali-
 tät bekannten, ist ihre Zahl nach der Grenzziehung nach dem
 Münchner Abkommen auf 87.500 im gleichen Jahre gestiegen, was vor
 allem auf die starke Zuwanderung aus dem Protektorate zurückzu-
 führen ist. Bedeutend höher ist die Zahl derer, die eine israeli-
 tische Religion bei der Volkszählung angaben. Innerhalb der alten
 Grenzen hatte man 136.737 Israeliten d.i. 4.1% der Bevölkerung
 gezählt. Die Zahl der Juden, die sich als Katholiken, Protestanten
 und Glaubenslose getarnt hatten ist gross und wird heute die-
 nach verlässlichen Schätzungen, mit 10 v.H. Rassejuden, die
 Mischlinge nicht mitgerechnet, der in der Slowakei gerechnet,
 ein Hundertsatz der eher als zu niedrig als zu hoch angesprochen
 werden kann.

Die Slowakei war seit jeher ein bevorzugtes Durchzugs-
 land für die nach dem Westen wandernden Ostjuden. In der alten
 Monarchie war hier die erste Station der aus Galizien und Russisch
 Polen, später aus der Karpaten Ukraine einströmenden ~~massenhaften~~
 Juden. Hier wurden sie europäisiert, legten Kaftan, Pajes und
 Schabesdeckel, die Jüdinnen die Perücken ab um besser in Wien,
 Budapest oder Prag im Brei der Grossstadt zu untertauchen. Wie
 oft war der Vater noch ein armer "Schnowrer" d.i. jüdischer
 Bettler, der mit einem zweiten Weggenossen von einem Judenhaus
 zum anderen ~~mit~~ bettelnd nach dem Westen sog. Witterte er Geschäft
 dann liess er sich nieder, wurde Händler, Hofjud auf einem Gross-
 grundbesitz oder wenn es sein musste auch Bäcker, Schneider,
 Fleischer oder Gastwirt. Seine Kinder aber die studierten fast
 durchwegs, sie wurden Ärzte und Rechtsanwälte in einer Kleinstadt
 oder wanderten öfters noch weiter westwärts.

Neben diesen grossen Zug, kann man viele Binnenwanderungen
 bei den Juden innerhalb des Landes beobachten, rastlos ziehen
 diese ewig Heimatlosen herum. Verhältnismässig klein ist in der

26

Slowakei die Zahl der Städte die alte Judengemeinden haben. Blüte eine Stadt oder Gegend auf oder wurde sie dem Verkehr erschlossen, sofort sind die Juden da, bleiben so lange es hier zu verdienen gibt, und verlassen dann ebenso schnell die ausge-
saugte und wirtschaftlich ruinierten Orte. Einige Beispiele für viele: In Deutschendorf gab es 1869 1.4% Juden. 1873 wurde die Kaschau-Oderbergbahn gebaut und 1900 errichteten sie bereits 13.2% der Gesamtbevölkerung ~~we~~ in dieser Stadt. Sie fühlten sich hier wohl und erreichten 1930 15.3%. Ähnlich sah es in Tyrnau aus. Mit der Industrialisierung wuchs ihre Zahl: 1880 waren hier ~~4.4%~~^{5.4%}, im Jahre 1910 ~~5.3%~~^{1.05%} und 1930 1.166 Juden. Munsdorf hingegen sinkt zur Bedeutungslosigkeit herab, die Juden wandern aus. Es lebten hier 1910 420 Juden von 1.265 Einwohnern
- 1930 194 „ „ 1.606 „

Wachstumsstagnation Die Ratten verlassen das sinkende Schiff! Im Jahre 1910 sind es 3.3%, zwanzig Jahre später nur mehr 1.2%. Viel besser vielleicht zeigt eine Zusammenstellung der größeren Orte der Zips, die Zu- und Abnahme der Juden. Sie sind hier ein empfindliches Wertmesser des wirtschaftlichen Gedeihens dieser Orte.

Zu und Abnahme der Juden in den Zipser Städten:

O r t :	1869-1900 %	1900-1910 %
Zipser Bela.....	+ 382.7	+25.5
Dobschau.....	+ 816.7	+32.7
Göllnitz.....	+ 600.8	+60.9
Klammark	+ 233.4	+15.8
Kirchdrauf	+ 34.3	+32.0
Leibitz	+ 46.5	- 22.2
Leutschau	+ 75 .9	+ 1.3
Zipser Neudorf	+ 293.5	+6.6
Deutschendorf	+1240.0	+47.9
Wallendorf	+ 15.8	+17.3
Gesamt Zips	+ 51.6	+ 3.3.

27

Selten nur zeigt die Bevölkerung von innen heraus einen gesunden Abwehrwillen, und gelingt es ihr sich der Schmarotzer zu erwehren, doch ~~we~~ ^{mit} Mäßigkeit, und Genügsamkeit mit einer entsprechenden Intelligenz sich ~~paart, kommen die Juden nicht auf.~~ So hat die Bergstadt Krikerhäu mit ihrer deutschen Mehrheit 1880 ... 3.137 Einwohner aber nur 6 Israeliten

1910	4.248	..	10	..
1930	10.442	..	66	..

Es gibt noch eine andere Binnenwanderung. Man kann beobachten, dass die Einzelsiedlungen verlassen und sich ~~am~~ ⁱⁿ Städten und Handels~~zentren~~ ^{zentren} zusammenballen.

In der Zip gab es 1880 16 Ortschaften ohne Juden, 1910 aber schon 41. Es wohnten hier in Städten mit über 1000 Einwohnern 1880 ... 3.628 Juden, 1910 ... 6.004 Juden. Statt 61.06% wohnten also bereits $\frac{80.32\%}{80.32\%}$ in diesen Orten. 1880 hatte ein Ort der Zips mehr als 500 Juden (Käsmark 541), 1910 waren es 2 Orte die 500 bis 1000 Juden hatten (Neudorf 661, Leutschau 718), Käsmark hatte bereits 1050 Juden.

Sehr aufschlussreich sind die folgenden Zahlen, die beweisen wie wohl sich die Juden ~~im frühem Aufstadium der Entwicklung~~ in den Städten vermehrten. Die Abnahme im Jahre 1930 ist nur eine scheinbare, da sich nach dem Jahre 1918 viele Juden nicht mehr zur israelitischen Religion bekannten. Daneben mag sich wohl auch die Abwanderung nach den Ländern Böhmen und Mähren auswirken.

28

Zahl der Juden in einigen Städten der Slowakei

	1825			1869			1910			1930		
	Ein- woh- ner	Ju- den	%	Ein- woh- ner	Ju- den	%	Ein- woh- ner	Ju- den	%	Ein- woh- ner	Ju- den	%
Preßburg	37180	3197	8.6	46540	4552	9.8	78223	8207	10.5	123844	14882	"
Schemnitz	18464	—	—	14029	93	0.6	15185	527	3.5	13395	389	2.9
Böding	4651	216	4.6	4338	362	8.4	4809	359	7.5	6079	418	6.9
Neusohl	5214	—	—	5950	247	4.2	10776	1260	11.7	11347	1092	9.6
Graubries	3827	—	—	3793	32	0.8	4179	184	4.4	4664	159	3.4
Karpfen	3461	—	—	3742	66	1.8	4026	109	2.7	5103	138	2.7
Krasnitz	4944	—	—	3895	105	2.7	4515	297	6.6	5389	293	5.5
Modern	3859	11	—	5066	74	1.4	5009	131	2.6	5685	91	1.6
Tyrnau	6626	97	1.5	9737	819	8.4	15163	2126	14.0	23948	2728	11.4
Neutra	6179	1390	22.2	10683	3141	29.4	16419	3674	22.4	21283	3809	17.9
Rosenberg	2532	5	0.2	6142	398	6.5	12249	1063	8.7	15663	873	5.6
Skalitz	6092	166	2.7	5278	260	4.9	5018	163	3.8	5309	104	1.9
Paßtschin	3405	419	12.3	3949	989	25.0	7805	1301	16.7	11809	1539	13.0
Snigsberg	2830	—	—	4269	40	0.9	4813	76	1.6	5076	50	1.0
Altschl	2079	—	—	2201	119	5.4	8799	611	6.9	11214	527	4.7
Sillein	2432	12	0.5	2870	405	14.1	9179	1467	16.0	17451	2496	14.3
Bartfeld	5097	148	2.9	5303	1011	19.1	6578	2000	30.4	7730	2264	29.4
Preschau	7656	74	1.0	10772	1010	9.4	16323	2673	16.4	21775	3965	18.2
Göllnitz	4632	—	—	5205	13	0.3	3846	212	7.5	3975	274	7.0
Kisnau	4192	—	—	3938	272	6.9	6917	1050	16.6	7228	1166	16.1
Leutschau	5175	—	—	6887	365	5.3	7528	718	9.5	8906	597	6.7
Deutschendorf	1170	—	—	1061	15	1.4	1925	120	6.7	4029	618	15.3

29

5.

Die Verjudung hat hier in den letzten hundert Jahren ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Im Mittelalter haben die ~~antiken~~ deutschen Städterepubliken dieses Landes mit ihren oft musterhaften Blutschutzbestimmungen, sich wie überall in deutschen Landen gegen die Judeninvasion zu wehren verstanden. Innerhalb des Stadtbannes durfte kein Jude schlafen. Ja noch am Beginn des 19. Jahrhunderts finden wir Bestimmungen die sich gegen die Gleichberechtigung der Juden richten. So erlässt die Stadt Bela am 2. Juli 1801 ein Verbot Juden ~~städtischen~~ Pachtungen zu überlassen. Erst der Liberalismus gibt ihnen Freiheiten die es ihnen ermöglichen Stadt und Land zu überwuchern. Die Stufen die sie zu diesen führen sind kurz folgende: 1846 wird in Ungarn die Toleranzsteuer aufgehoben. 1849 werden die Juden auf Grund der Gleichberechtigung der Religionen den anderen Staatsbürgern gleichgestellt. 1868 erlangen die Emanzipationsmassnahmen Gesetzeskraft und 1895 wird mit der Einführung der kirchenpolitischen "vestze der Schlussstein gelegt. Die Zahl der jüdischen Einwohner beginnt sprunghaft zu steigen.

20

Ansteigen der Juden in einigen Gespannschaften
 von Jahre 1787 bis 1910

Jahr	Arve			Trentschin		
	Gesamteinwoh- ner	davon Juden	%	Gesamteinwoh- ner	davon Juden	%
1787	74975	367	0.5	221035	3675	1.7
1805	82848	828	1.-	239438	5420	2.3
1825	90682	1398	1.5	281555	8765	3.1
1840	91049	2333	2.6	275561	10180	3.7
1850	70350	3110	4.4	213373	10744	5.-
1869	82364	3004	3.7	248626	13465	5.4
1890	84820	2742	3.3	258769	12463	4.8
1910	78745	2205	2.8	310437	10809	3.5
Liptau				Altschl		
1787	57932	324	0.6	68576	—	—
05	59924	450	0.8	74860	—	—
1825	76186	1101	1.4	91499	—	—
1840	79753	1619	2.-	95928	—	—
1850	71747	2627	3.7	94402	—	—
1869	79273	3441	4.3	98216	1066	1.1
1890	76850	4137	4.1	112413	2422	2.1
1910	66906	3237	3.7	133653	3080	2.3
Turts				Zins		
1787	37805	247	0.7	151934	582	0.4
1805	36024	474	1.3	157464	870	0.6
1825	38306	602	1.6	185389	1443	0.8
1840	45715	941	2.1	185946	1986	1.1
1850	40752	1540	3.8	169547	3277	1.9
1869	45346	1819	4.-	175061	4772	2.7
1890	49979	2214	4.4	163291	6075	3.7
1910	55703	1181	3.6	172867	7475	4.3
Freiburg						
1787	205162	6914	3.4			
1805	188464	9004	4.8			
1825	238854	9930	4.2			
1840	269153	13784	5.1			
1850	212744	14828	6.6			
1869	247709	14750	5.9			
1890	278959	15908	5.7			
1910	311527	14381	4.6			

22

Der Beschäftigung der slowakischen Juden weicht nicht von anderen Gegenden des Südostens ab. Auffallend ist hier die Zahl der Grossgrundbesitzer, welche sich aus der stark agrarischen Struktur des Landes erklärt, andernteils aber im Nachbestreben neben den kapitalistischen Bestrebungen dieser Rasse begründet ist. Die meisten Nachkriegsstatistiken sind für die Beurteilung der Judenfrage meist wertlos, da durch die Assimilationsbestrebungen der Juden kein klares Bild gegeben ist und eine rassensässige Erfassung nicht erfolgte. Deshalb soll wieder an einer klteren Aufstellung die Vorliebe der Juden für gewisse Berufswege aufgezigt werden.

22

Die Juden der Beschäftigung nach im Jahre 1910 .

Von 100 beschäftigten Juden waren:

in der Gespannschaft	Groß- grund- besitzer	Guts- besit- zer (30-60) ha	H. handels- angestell- te	Land- arbei- ter	Selbst- ständige Kauf- leute u. Händler	Ärzte	Rechts- anwälte
Arva	—	—	36	—	12	60	42
Liptau	12	2	66	—	33	60	67
Neutra	30	8	65	—	53	53	54
Preßburg, Stadt	9	3	64	—	57	53	41
Preßburg, Land	23	25	49	—	30	45	36
Trenschin	40	10	46	—	42	67	62
Turts	7	3	53	—	30	43	28
Altschl	—	1	25	—	13	37	46
Zips	19	1	60	—	34	25	55

22

Wir ersuchen aus der vorstehenden Tabelle, dass neben dem Handel sie sich vorwiegend Akademikerberufen zuwandten und hier vor allem Rechtsanwälte und Ärzte wurden. Weniger schon strebten sie den anderen Berufen zu, weshalb ihr Anteil in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt wurde.

Bis zum Jahre 1848 durften die Juden keinen Grosseigentum-
besitz erwerben. Von den zur tschechischen Bodenreform erfassten
Grossgütern ~~wurden~~ ^{überlassen} nach einer für den Dienstgebrauch bestimmten
Druckschrift des Bodenartes, in der Slowakei 88 ~~Juden-Besitzer~~
von 5.856 ha Boden. jüdische Gutsbesitzer

Die Blütezeit der Juden beleuchtet nichts so krass, als die Tatsache, dass 20 Jahre später also 1941 4.693 Juden dem slowakischen Wirtschaftsministerium 98.223 ha Boden als ihren Besitz meldeten u.zw.: 41.172 ha Ackerland, 11.168 ha Brachland und 45.883 ha Wald. Hier ist der grosse Anteil der Brachlandfläche auffallend. Freier ist noch eine Meldung des offiziellen Organs der slowakischen Regierung im November 1941 aufschlussreich, der zufolge der gesamte jüdische Immobilienbesitz mit 1. November 1941 -ausgenommen der landwirtschaftlichen Liegenschaften und Hypotheken- an den slowakischen Staat übergeht. Der Wert des übergebenen Besitzes beträgt 1.25 Milliarden slow. Kronen, das ist etwa ein Viertel des gesamten Judenvermögens in der Slowakei. x

Durch die Zirkularverordnung Josef II. hatten die Juden dieses Landes einen deutschen Anstrich erhalten, sie mussten deutsche Vornamen ~~annehmen~~ ^{annehmen}, erhielten deutsche Familiennamen und mussten die Beschneidungsbücher deutsch führen. Mit dem Anwachsen des magyarischen Nationalbewusstseins bekannten sich die Juden immer mehr zum Magyarentum, waren zuletzt die fanatischsten "Magyaren". Zur Zeit der tschechoslowakischen Republik sahen sie in diesem Staat ihren Staat und waren je nachdem wo sie wohnten Slowaken oder Tschechen, ~~kein Wunder~~ ^{an liebsten Tschechoslowaken} dass sie sogleich nach der Selbstständigkeitserklärung der Slowaken sofort Anschluss an diese suchten, mit der Begründung, dass sie doch auch "Slowaken" sind.

Ein Grossteil der Juden war orthodox, die von diesen so bekämpften ~~muslim~~ ^{muslim} Religionsgemeinschaften waren selten. Am starren festhalten an den alten jüdischen Sittengesetzen, ist ~~gen~~ ^{gen} die starke Vermehrung der Slowakeijuden zurückzuführen. Auffallend spiegelt sich dies aus der nachfolgenden Statistik wieder, welche gleichzeitig die

24

35

2. Ich wage nicht, das zu befehlen, was ich nicht
ganz gut verstehe.
3. Ich habe die Absicht, mich zu erholen (immer) mit
jeder (immer).
4. Ich habe mich nicht getraut, die Punkte zu einem
Gesamtplan zu bringen.
5. Ich habe mich nicht getraut, die Punkte zu einem
Gesamtplan zu bringen.
6. Ich habe mich nicht getraut, die Punkte zu einem
Gesamtplan zu bringen.
7. Ich habe mich nicht getraut, die Punkte zu einem
Gesamtplan zu bringen.

2 April 1851 in einem Buch, das ich mit
folgende Aufschrift gefunden:

[The ... manuscript]

Im Herbst 2. sind Pflanzen weniger frequent, auch
helft von der Befruchtung die Fruchtbarkeit zu beschaffen
Pflanzen weniger kommen.

[illegible]

36

AA Preßburg 3/2/5

J. Lehn

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

S BLN AW 2 NR 119 16/2 1630 =

Bestätigt NR 119 ERH 1630 DG PBG KOZ +

an :

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT.

PRESSBURG

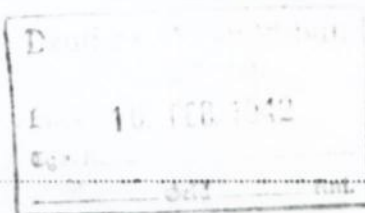
.Bestimmungsort

128
Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Aufgenommen 14/II 42
Datum : 1630 19
um : 1630 Uhr
von : Ausw. Bure
durch : R. R.

Vermerke :

GSCHREIBER =



228

IM ZUGE DER MASSNAHMEN ZUR ENDLOESUNG DER EUROPÄISCHEN
JUDENFRAGE IST DEUTSCHE REGIERUNG BEREIT , SOFORT 20,000
JUNGE KRAEFTIGE SLOVAKISCHE JUDEN ABZUNEHMEN UND NACH
DEM OSTEN ZU VERBRINGEN . WO ARBEITSEINSATZBEDARF
BESTEHT . BITTE , DORTIGE REGIERUNG HIERVON ZU
VERSTAENDIGEN . SOBALD GRUNDSAETZLICHES EINVERSTAENDNIS
DER SLOWAKISCHEN REGIERUNG VORLIEGT , WUERDEN
EINZELHEITEN DURCH DEN BERATER FUER JUDENFRAGEN MUENDLICH
EROERTERT WERDEN = LUTHER +

AA Preßburg 312/5

Fig. 2930. 20.5.42
Fernschreiben

G-Schreiber

16. FEB. 1942

Berlin, den 16. II.1942 16,30 Uhr

Preßburg, den 16. II.1942 16,30 Uhr

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr.228

Im Zuge der Maßnahmen zur Endlösung der europäischen Judenfrage ist Deutsche Regierung bereit, sofort 20,000 junge kräftige slowakische Juden abzunehmen und nach dem Osten zu verbringen, wo Arbeitseinsatzbedarf besteht. Bitte dortige Regierung hiervon zu verständigen. Sobald grundsätzliches Einverständnis der Slowakischen Regierung vorliegt, würden Einzelheiten durch den Berater für Judenfragen mündlich erörtert werden.

Luther

h. Gesandtschaft

12/6/2

Wise 18.2.

*Telegramm: How...
Pol. 4 K. 2*

MINISTERSTVO VNÚTRA.

Cis. 14-D4-565/1-1942.

V Bratislave dňa 5. marca 1942.

Predmet: Preprava zaradencov Židov
do práce.

Ministerstvo dopravy a verejných prác,
rezort železničný

v Bratislave.

Žiadam o zaistenie a prevedenie prepravy Židov
zaradených do práce podľa § 22 nariadenia č. 198/1941 Sl.z.
do pracovných stredísk za týchto podmienok :

1./ Prepravované osoby považujú sa za skupiny,
podliehajúce pracovnej povinnosti podľa vlád.nar.s mocou
zákona č. 129/1940 Sl.z. a preto platí pre nich stáva,
poskytnutá výnosom Ministerstva dopravy a verejných prác,
rezort železničný zo dňa 24.IV.1941 č.s. 1907/3-VI/IV-1941.

2./ Transporty týchto pracovných skupín budú
prepravené v ucelených vlakoch v počte 6 súprav. Vozne súpra-
vy týchto vlakov budú v tomto poradí : služobný vůz zaria-
dený pre lekára a sanitnú službu, desať nákladných vozňov
pre Židov, dva nákladné vozne pre batožinu, jeden náklad-
ný vůz pre proviant transportu, jeden osobný vozeň pre
esortnú čatu, pätnásť nákladných vozňov pre Židov.

3./ Nákladné vozne upraví železničná správa tak,
aby vyhovovali pre núdzové umiestenie 40 osôb v každom
voze. Túto úpravu žel.vozňov prevedie železničná správa
na trovy Ministerstva vnútra. Jedna strana nákladných vozňov
v ktorých sa prepravujú Židia, musí byť pevne uzavretá a
zaistená tak, aby ani z vonku, ani z vnútra nemohla byť
otvorená.

15

J(yw) M-5/180(1)

MINISTERSTVO VNÚTRA

4./ Vlakvedca /železničný zamestnanec SŽ/ je povinný prevziať v konečnej stanici transportu od lekára Žida v služobnom vozni, v sanitnom oddelení, umiestenú lekárničku s príslušným zariadením /dve nosítka/ a pri návrate odovzdá ich v konečnej stanici vlakovej súpravy /nová nakladacia stanica žid.transportu/ veliteľovi tábora.

5./ Nákladné vozne, určené pre prepravu Židov, musia byť vo vlakovej súprave označené poradovým číslom 1-25 /kriedou na stene vozňa/. Každý nákladný vozeň, ktorý je určený pre prepravu Židov, bude vybavený jedným vedrom s prikrývkou. Tieto vedrá patria do vybavenia súpravy. Vedrá nech sú zakúpené na útraty Ministerstva vnútra.

6./ Dvere na nákladných vozňoch, ktorými sa do vozňa nastupuje musia byť zaistené, aby dvere vozňa mohli byť otvorené len do šírky 10 cm tak, aby ďalšie otvorenie dverí z vnútra bolo znemožnené. Otvorenie týchto dverí zvonku môže previesť len eskortná služba.

7./ Preprava sa započne dňom 25.marca 1942 podľa zostaveného programu, ktorý dodá Ministerstvo vnútra, rezortu železničnému do 12 hodiny dňa 9.marca 1942. Ministerstvo vnútra vyhradzuje si právo zmeniť poradie nakladacích staníc, ak to oznámi rezortu železničnému pred odírogovaním súpravy do pôvodne určenej stanice, ak je to technicky prevediteľné bez poškodenia SŽ.

8./ Železničná správa obdrží na úhradu prepravných trov zálohu 100.000.- Kčs a na zariadenie 50.000.- Kčs do 15.marca 1942. Odúčtovanie zálohy na zariadenie bude prevedené do 30 dní a zálohou nekryté výlohy za prepravu bude uhradené do 8 dní po predložení účtu.

9./ Židia z Patronky budú nakladaní na stanici Lamač. Batožinú a potraviny dopraví Žel.správa/ dopravný podnik/ z Patronky do Lamača na účet Ministerstva vnútra. Nakladanie batožiny a potravín v Patronke do aut a v Lamači z auta do vozňa obstará veliteľ tábora.

10./ Železničná správa postará sa o to, aby touto agendou poverený úradník bol s Ministerstvom vnútra odd.14

15

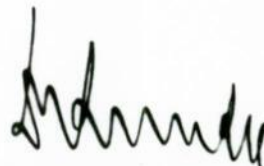
J(yw) M. 5/189 (1)

v stálom styku. Žurnálna služba Ministerstva vnútra tel.č.
73-50, 73-51-73-52 a úradníka Min.dopravy a verejných prác
čís.20-51 /ústredňa/ interny 165./ instradačný úradník pre
prepravu Židov./.

Žiadam o potvrdenie prijatia týchto, so zástupcom
Min.dopravy a verejných prác, rezort železničný - Frant.
Smolkom, hl.inšpektorom SŽ dohodnutých podmienok.

Na stráž !

Z a m i n i s t r a :



Ministerstvo dopravy a verejných prác rezort železničný, Bratislava	
Dodalo:	7. IV. 1942 P. 7:
Číslo:	7 110/vj 1942

Handwritten signature or initials.

J(2w)M-5/18 a (5)²

2-110-voj-1942

11. marca

3

Preprava zaradcov židov
do práce.

Ministerstvu vnútra

B r a t i s l a v a

Potvrďujem príjem Vášho spisu čís. 14-D4-565 /1/ 1942 zo
dňa 5. marca 1942.

Slovenské železnice prevezmú prepravu transportov a vykonajú
ju podľa programu, stanoveného Ministerstvom vnútra s výhradou, že
železničná správa nebude vo vykonávaní prepravy hatená okolnosťami,
zapríčinenými vyššou mocou.

Železničná správa zostaví podľa Vášho želania 6 kompletných
vlakových súprav na prevoz transportov. Každý transport bude pre-
pravený uceleným vlakom len na tento cieľ určeným v tomto zostavení:

- 1 osobný vozeň III.tr., v ktorom bude 1/2 vozňa vyhradené pre
železničný personál a 1/2 vozňa pre strážny sprievod.
V polvozni strážneho oddielu bude 1 kupé pre lekársku
ambulanciu.

25 vozňov nákladných rady "Z", vybavených na núdzovú prepravu
osôb.

4 nozne nákladné pre batožinu a potraviny transportu.

spolu 30 vozňov.

Vozne, určené na prepravu osôb budú vybavené pričňami /etážou/
a 2 nádobami. Dvere vozňov budú zaistené podľa Vašej požiadavky
a na vonkajšej stene opatrené tabuľkou s poradovým číslom vozňa
pre ciele ľahkej evidencie a manipulácie.

Zariadenie vozňov sa už prevádza, aby boli súprav, včas so-
stavené a vybavené.

Ministerstvo vnútra si založí u Ministerstva dopravy a verej-
 prác rezortu železničného bežný účet, na ktorý do 15.III. složí
150.000 Ks zálohy na krytie predbežných výloh Slovenských železníc.

Podrobnosti ohľadne platenia za prepravu transportov oznámim
Vám až po prerokovaní všetkých /teda aj tarifných/ otázok s Ríšsko-
nemeckými železnicami.

Transporty z Bratislavy /Patronky/ budú nakladané v Lamači.
Batožinu a potraviny s Patronky do stanice Lamač odvezie "Želez-
ničný dopravný podnik". Nakladanie do aut v Patronke a vyloženie

2

11

Auswärtiges Amt

Nr. D III 7845

Deutsche Gesandtschaft
Preßburg Wilhelmstr. 74-76
Eing. 10. OKT 1941
Ggb. Nr. 5466
Geld nt.

AA Preßburg 312/5

8. den 4. Oktober 1941.

Zeitungsnachrichten zufolge bereitet das Slowakische Innenministerium die Ausweisung aller beschäftigungslosen Juden aus der Slowakei vor.

Die neue Verordnung gelte ohne Rücksicht auf die Heimatzuständigkeit oder Staatsangehörigkeit der auszuweisenden Juden.

Ich bitte, über die Angelegenheit Erkundigungen einzuziehen und zu berichten.

An

die Deutsche Gesandtschaft

Im Auftrag

Preßburg
----- 5466

Rademacher

2. + 15. 2

78

AA Jul II g 202

MIT G-SCHREIBER =

Fernschreibstelle
des
Auswärtigen Amts

Geheim

1702

Telegr. DG PRESSBURG NR 61 VOM 7/8 12.55

Vor- Mitt.
Nach-

AUSWAERTIG REF. D II BERLIN =

NR 80307. BERATER FUER JUDENFRAGEN SS HAUPTSTURMFUEHRER

WISLICENY MELDET HEUTE, DASS ER VOM

REICHSSICHERHEITSHAUPTAMT MIT SOFORTIGER WIRKUNG ALS

BERATER ABERUFEN SEI UND BIS ZUM 31.8. ABZUWICKELN HABE.

ERBITTE ERWIRKUNG EINES GEGENBEFEHLS,

DA WISLICENY HIER UNENTBEHRLICH IST. ERBITTE WEITERHIN

VERHINDERUNG DER ABERUFUNG DER VOM

REICHSSICHERHEITSHAUPTAMT ZUR VERFUEGUNG GESTELLTEN

BERATER, DA EINE SOLCHE MASSNAHME DIE ARBEIT DES

GESAMTEN BERATERKORPS IN FRAGE STELLEN WUERDE. = LUDIN +

Zyklus an Lf. 1. IV

10.8.41 n. 8 II 17039

Eintrag	Ch.B.
2. Entw.	
3. Entw.	
4. Entw.	
5. Entw.	
6. Entw.	
7. Entw.	
8. Entw.	
9. Entw.	
10. Entw.	
11. Entw.	
12. Entw.	
13. Entw.	
14. Entw.	
15. Entw.	
16. Entw.	
17. Entw.	
18. Entw.	
19. Entw.	
20. Entw.	
21. Entw.	
22. Entw.	
23. Entw.	
24. Entw.	
25. Entw.	
26. Entw.	
27. Entw.	
28. Entw.	
29. Entw.	
30. Entw.	
31. Entw.	
32. Entw.	
33. Entw.	
34. Entw.	
35. Entw.	
36. Entw.	
37. Entw.	
38. Entw.	
39. Entw.	
40. Entw.	
41. Entw.	
42. Entw.	
43. Entw.	
44. Entw.	
45. Entw.	
46. Entw.	
47. Entw.	
48. Entw.	
49. Entw.	
50. Entw.	
51. Entw.	
52. Entw.	
53. Entw.	
54. Entw.	
55. Entw.	
56. Entw.	
57. Entw.	
58. Entw.	
59. Entw.	
60. Entw.	
61. Entw.	
62. Entw.	
63. Entw.	
64. Entw.	
65. Entw.	
66. Entw.	
67. Entw.	
68. Entw.	
69. Entw.	
70. Entw.	
71. Entw.	
72. Entw.	
73. Entw.	
74. Entw.	
75. Entw.	
76. Entw.	
77. Entw.	
78. Entw.	
79. Entw.	
80. Entw.	
81. Entw.	
82. Entw.	
83. Entw.	
84. Entw.	
85. Entw.	
86. Entw.	
87. Entw.	
88. Entw.	
89. Entw.	
90. Entw.	
91. Entw.	
92. Entw.	
93. Entw.	
94. Entw.	
95. Entw.	
96. Entw.	
97. Entw.	
98. Entw.	
99. Entw.	
100. Entw.	

nicht vervollständigt

Heute

18.8.41 17039

Geldungs bei 17039

53-78 Pers.

478108

00327

hoch

SICHERHEITSDIENST DES RFM
P r e s b u r g

Preßburg, den 12. August 1941

B.-Nr. 551/41 SA 51
Lb./Ma.

V f g !

Befördert 13. Aug. 1941

1) Schrb.

An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B l g -
B e r l i n SW 68
Wilhelmstr. 102

Betr.: Geplante Judenverordnung in der Slowakei.

Vorg.: Zuletzt hies. Schrb. Az. 551/41 SA 51 vom 18.7.41

Anlg.: 2

Die am 16.7.1941 vom slowakischen Innenminister Šano
M a c h erlassene Kundmachung über die Einschränkung der
Bewegungsfreiheit der Juden und das Verbot des Gesellschafts-
verkehrs zwischen Arianern und Juden sah die öffentliche
Konstlichmachung der Juden noch nicht vor.

In der Zwischenzeit ist um die Frage der Arisierung in
der Slowakei ein lebhafter Pressekrieg entstanden, worüber
von hier aus bereits berichtet wurde: 1) Schreiben vom
24.7.41 unter PA-Betreff Moravek, 2) Schreiben vom 26.7.41
unter PA-Betreff Moravek, 3) Schreiben vom 8.8.41 unter
Betreff "Zentralwirtschaftsamt in Preßburg," 4) Schreiben
vom 9.8.41 unter Betreff "Zentralwirtschaftsamt in Preßburg"
Das Organ der Hlinka-Partei, "Slovák" griff im besonderen
den Präsidenten des Zentralwirtschaftsamtes, Moravek, an,
vor den sich im Verlaufe des Pressekampfes das Organ der
Hlinka-Garde, "Gardista", stellte, da in diesem Kampf der
Hlinka-Partei gegen M o r a v e k ein Vorstoß gegen den
Ministerpräsidenten T u k a gesehen wird, was der Innen-
minister M a c h in seiner Unterredung mit H-Hauptsturm-
führer W i s l i c e n y offen erklärte.

Anliegend wird mit der Bitte um Kenntnisaufnahme der Bericht
eines V-Mannes über die Pressekampagne übersandt. (Anlage 1)

203

Als Anlage 2 folgt ein Vermerk des deutschen Beraters für Judenfragen, W-Hauptsturmführer Wisliceny, über eine neuerliche Unterredung mit Minister Mach am 9.8.41.

Nunmehr steht fest, daß in der Slowakei der Begriff "Jude" nach den Nürnberger Gesetzen festgelegt werden soll. Eine entsprechende Forderung hatte der "Gardista" gebracht (vgl. hierzu "Deutsche Pressebriefe aus der Slowakei vom 10.8.41" unter der Überschrift "Die arbeitende Gemeinschaft verlangt die Nürnberger Gesetze"). Dieser Artikel war von dem im Slowakischen Pressebüro angestellten Volksdeutschen Emil Portisch an das DNB weitergegeben und von diesem vermutlich an den Rundfunk geleitet worden; am 11.8.41 erklärte der Nachrichtendienst des deutschen Rundfunks, daß die Slowakei die Nürnberger Gesetze einführen wolle. Dies ist insofern nicht ganz zutreffend, als zunächst nur der Judenbegriff nach den Nürnberger Gesetzen festgelegt werden soll, die Einführung der Rassenschutz- und Ehegesetze aber einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt, worüber der Aktenvermerk des W-Hauptsturmführers Wisliceny über seine Unterredung mit Minister Mach näheren Aufschluß gibt.

i. A.
La 12/8

W - Hauptsturmführer

- 2) Zur SA 51 b
- 3) Zur SA 12243

202

A b s c h r i f t

D. W i s l i c e n y ,
Hauptsturmführer.

Pressburg, den 11. August 1941

Betrifft: Unterredung mit Minister Mach am 9.8.41.

Am 9.8.1941 gegen 13 Uhr hatte mich Minister Mach zu einer erneuten Unterredung gebeten. Die Besprechung war nur kurz. Mach teilte mir mit, dass er die Gelegenheit der Kundmachung über die Kennzeichnung der Juden benutzt habe, eine neue Formulierung des Judenbegriffes, der bisher auf konfessioneller Grundlage beruhte, einzuführen. Der neue Judenbegriff ist der der Nürnberger Rassengesetze. Mach hatte sich zu diesem Zweck das Exposé herausuchen lassen, das seinerzeit unter meiner Mitarbeit vom Zentralwirtschaftsamt und vom Propagandaamt erstellt worden war. Mach betonte, dass zu einem späteren Zeitpunkt auch die Ehe- und Rassenschutzgesetze eingeführt werden sollen, dass er jedoch aus taktischen Erwägungen jetzt nur den Judenbegriff neu festlegen wolle. Er begründete dieses Vorgehen damit, dass sonst die Bischöfe sofort über ihn herfallen würden und er zu keiner neuen Formulierung des Judenbegriffes komme, weil die Bischöfe gegen die Ehegesetze seien. Er erwähnte noch, dass besonders der Tyrnauer Bischof, der sich sonst immer sehr wohlwollend gegenüber der Garde verhalten habe, ein scharfer Gegner dieser neuen Bestimmung wäre. Darauf müsse er, der Minister, Rücksicht nehmen. Die neuen Verordnungen sollen noch in der kommenden Woche veröffentlicht werden.

gez. W i s l i c e n y
Hauptsturmführer.

I. Dem

Herrn Gesanten über die Beraterabteilung
mit der Bitte um Kenntnisaahme.

II. An SD (H Stuf. Lämmel)

F.d.R.d.A.

H. Harzog

202

40

21.9.41.

Aktenvermerk

Am 20. abend fand in der Wohnung Nach eine Besprechung in Angelegenheiten der Lösung der Judenfrage statt. Anwesend waren Tuka, Nach, Catloa und Kubala. Auf Grund meines Inspektionsberichtes über den Besuch von 17 Bezirkskommandos entschloß sich Nach, die alleinige Verantwortung in der Durchführung der Judenmaßnahmen für die Garde zu fordern. Sämtliche Anwesenden dafür. Heute fand im Hauptkommando der HG eine Vorbesprechung über die Formalisierung der Befehle statt, unter welchen die HG bereit ist, die Verantwortung zu übernehmen. Ihr genauer Wortlaut wird heute abend festgelegt. Bei Annahme bedeutender Erfolg der Garde. Am 27.9. findet beim Minister Nach eine Besprechung statt, an der außer den ständigen Behördenvertretern und Vertretern des Hauptkommandos auch H-Gstuf. Hageler, H-stuf Wieliceny, Stuf. Smogon und Hauptmann Gädler teilnehmen. Man rechnet mit der Einführung der Nürnberger Gesetze und des Kennzeichnungszwanges der Juden zum 1.9.41. Versuch des päpstlichen Geschäftsträgers Mons. Dr. Butzio Tuka von der Einführung der Nürnberger Gesetze abzubringen.

H-Gstuf.

~~GA H 13~~~~H. F. F. F. F.~~

H. 20/4

SA Slowacki

03

J(YW)/M-5/1/75

A sú v Lamači a nakladanie do železničných vagónov obsluhovávali tábor v Patronke svojimi ľuďmi bezplatne.

Prevezenie batožiny a potravín z Patronky do Lamača zaplatí Ministerstvo vnútra priamo "Železničnému dopravnému podniku" do 8 dní po predložení účtu.

Pasové a colné formalities v pohraničnej stanici Čadca vyrieši si pred odchodom transportu s príslušnými centrálnymi úradmi v Bratislave samo Ministerstvo vnútra.

Aby sme vyhověli Vášmu želaniu, aby transporty boli prevezené cez územie Slovenska v noci, navrhli sme Nemeckým železničiarom tento cestovný poriadok:

1./	Lamač	odchod	18	hod.	55	min.,...	Čadca	príchod	4	min.	28	min.
2./	Sereď	"	21	"	11	"	Čadca	"	4	"	28	"
3./	Nováky	"	19	"	13	"	Čadca	"	4	"	28	"
4./	Poprad	"	20	"	10	"	Čadca	"	4	"	28	"
5./	Žilina	"	3	"	20	"	Čadca	"	4	"	28	"

Cestovný poriadok je zostavený tak, aby odovzdávanie v Čadci na Nemecké územie bola vždy v jednom čase. Týmto chceme sťahovať Nemeckým železničiarom a pohraničným úradom.

Konečne platný cestovný poriadok Vám oznámime po ukončení rokovaní s DRB.⁵ Program /dátum / nakladania transportov, ktorý bol v dohode s Vami ustálený považujeme za platný, prosíme Vás, aby ste nám do 18.III.-42 oznámili láskavo zaradenie nových skerných staníc /železničných východísk staníc/ do programu.

Na stráž

za ministra:

16

43

J(yw) M-5112 (2)

2-110-voj-1942

12. März

Herr

Berater bei U

Bratislava

In Bezug auf Ihren Wunsch erlaube ich mir Ihnen das Programm der Juden-Transporte, -wie es in Einvernehmen mit dem Innenministerium /Dr. Kenka/ aufgestellt ist, - zu übersenden.

Nach diesem Programm werden die Transporte in Čadca im März am 26., 27., 28., 30., im April am 1., 3., 5., 7., 8., 10., 11., 13., 14., 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., um 4 Uhr 28 Min. eintreffen.

Die Transporte werden in geschlossenen Zügen befördert, in folgender Zusammenstellung:

1 Personenwagen, als Dienstwagen für Zugbegleiter u. zw. die Hälfte für das Eisenbahnpersonal, die andere Hälfte für die Wachdienstbegleitung.

25 Lastwagen, für 1000 Juden eingerichtet

4 " für Gepäck und Lebensmittel

30 Wagen insgesamt.

Bruttobelastung oca 450 - 470 Tennen.

Za ministra

11/14

55 - J (YW) M - 5 1/18

Vojenské dopravné veliteľstvo

B.B.V. - Büro Bratislava

Onkásenie a inštrudácia
vozidiel, transportov

Čís.Nr.

Anmeldung und Instruktion
von Bewegungen

M...
bewegung:

Časť:
Bd:

Barva:
Farbe:

Trat - Strecke:

Čís. Nr.	Transport Martrnr.	Voz Wg.	Stanica Bhf.	Deň Tag	Prích an	Odch. Ab	Plán vlak Plan-Zug	Stanica Bhf.	Prích. an	Deň Tag
1	Da 66	30	Poprad	25/III				Zw/Aus.		26/III
2	Da 67	"	Žilina	27/III				Zw/Lubl.		27
3	Da 68	"	Lamač	"				Zw/Aus.		28/III
4	Da 69	"	Sereď	29/III				Zw/Lubl.		30/III
5	Da 70	"	Nováky	30/III				Zw/Lubl.		31/III
6	Da 71	"	Lamač	1/IV				Zw/Aus.		2/IV.
7	Da 72	"	Poprad	2/IV				Zw/Aus.		3/IV.
8	Da 73	"	Žilina	5/IV				Zw/Lubl.		5/IV
9	Da 74	"	Nováky	7/IV	10 IV	3 20		Zw/Lubl.	6 09	10/IV 12
10	Da 75	"	Poprad	7/IV	12 IV	20 00		Zw/Aus.	6 09	18/IV. 13
11	Da 76	"	Sereď	8/IV	13 IV			Zw-Lubl.	14 09	19/IV.
12	Da 77	"	Žilina	11/IV	16			Zw/Lubl.	16 09	11/IV.
13	Da 78	"	Lamač	11/IV	16			Zw/Aus.	17 09	12/IV.
14	Da 79	"	Poprad	13/IV	18			Zw/Aus.	19 09	14/IV.
15	Da 80	"	Sereď	14/IV	19			Zw/Lubl.	20 09	15/IV.
16	Da 81	"	Nováky	16/IV	21			Zw/Lubl.	22 09	17/IV.
17	Da 82	"	Poprad	17/IV	22			Zw/Aus.	23 09	18/IV.
18	Da 83	"	Lamač	18/IV	23			Zw/Aus.	24 09	19/IV.
19	Da 84	"	Poprad	20/IV	25			Zw/Aus.	26 09	21/IV.
20	Da 85	"	Nováky	21/IV	26			Zw/Lubl.	27 09	22/IV.

Sdelenie - Mitteilungen: Oprava železnice 25 IV 42 v 18 hod.

iv-Büro:
Ag.Stde:

Prevzal-übernommen:
T.S.

V.D.V.:
Deň-Hod.

Prevzal-übernommen
D.H.

1/2

Číslo: 14-D4 - 660/1- 1942. Bratislava, dňa 13. marca 1942.

Predmet: Sústreďovanie a preprava
Židov zaradených do práce
podľa § 122. nar. č. 198/1941
Sl.z.

2.2.1.2.41

Ministerstvu dopravy a verejných prác,
rezort železničný /do vlastných ruk p.
hl. inšpektora Šmolku/

v Bratislave.
Kempelenova ul.

Pre prepravu Židov zaradených do práce podľa § 22.
nar. č. 198/1941 Sl.z. a ich evakuovanie ze štátnej hranice
Slovenskej republiky, Prezídium Ministerstva vnútra odd.
14. zostavilo tento prepravný program:

Židia zaradení do práce podľa uvedeného nariadenia
budú sústreďovaní z územia celého štátu na tieto koncentrač-
né strediská:

1./ Bratislava-Patronka, žel. stanica Lamač s ubyto-
vacou kapacitou pre 1.000 osôb.

2./ Pracovný tábor pre Židov v Sereďi, žel. Stani-
ca Sereď n/V s ubytovacou kapacitou pre 3.000 osôb.

3./ Nováky, židovský tábor, železničná stanica No-
váky s ubytovacou kapacitou pre 4.000 osôb.

4./ Poprad, železničná stanica Poprad pre 1.500
Židov.

5./ Žilina, železničná stanica Žilina pre 2.500 osôb.

Židia koncentrovaní do uvedených koncentračných
stredísk budú podľa dohody s Ministerstvom dopravy a verej-
ných prác, rezort železničný, prepravení do Generálneho
Gouvernementu k tomuto určenými osobitnými vlakovými súpra-
vami podľa tohoto programu:

Dňa 25.III.1942 odchádza transport č. I. s súpravou do Auschwitz

Dňa 26.III.1942 - " - " - " 2. s súpravou do Lublina

17

Ministerstvo vnútra si vyhradzuje prípadné zmeny, ktoré budú včas oznámené telefonicky Ministerstvu dopravy a verejných prác /rezort železničný/ pred návratom súpravy z výsostného územia Ríše na územie Slovenského štátu.

Vlakové súpravy majú stáť k dispozícii Ministerstvu vnútra k prepravným účelom až do doby, kým nebude prepravený stanovený počet osôb, ktorý Vám bol ústne oznámený na poradách konaných na Ministerstve vnútra. 30/12.42

Na stráž!

Za m i n i s t r a:
Dr. Konka v.r.

V/4
Za správnosť vyhotovenia
prednosta výpravne:

[Handwritten signature]

Ministerstvo dopravy a verejných prác rezort železničný, slovenské
Došlo: 17.12.42 Prílohy:
Číslo:

102

RIM-VATIKAN, dňa 17.marca 1942.

č. 230/1942.

Odpoveď k č.

Prílohy: 1.

Vec: Nota vo veci vystahovania
slovenských židov do Poľska.

Prísne dôverné!

MINISTERSTVO ZAHRA NIČNÝCH VECÍ

Došlo dňa 24. III. 1942 o 8.224

Pridelené:

Napísané:

Vypravené:

Založené:

Prílohy: 1

Ministerstvu zahraničných vecí

v Bratislave.

V sobotu 14.marca 1942, súrne ma pozval na audienciu
štátny sekretár kardinál Luigi Maglione. Prijal ma na pcludnie
vo svojej pracovni, kde mi odovzdal v sprievode dlhšieho rozho-
voru text Noty.

Hodnoverný taliansky odpis Noty prikladám k tomuto
listu a jej slovenský preklad tu uvádzam:

"Štátny Sekretariát Jeho Svätosti.

Číslo: 2027/42.

Dňa 12. novembra m.r. pod číslom 8355/41, Štátny sekre-
tariát Jeho Svätosti poslal slávnemu Vyslanectvu Slo-
venskej republiky Notu, týkajúcu sa nariadenia, vydané-
ho slovenskou vládou v otázke rasovej.

Pán minister ubezpečil, že spomenutú Notu čo naj-
skôr doručí svojej vláde a že táto dá v čo najkratšom
čase uspokojujúcu odpoveď.

Podľa zprávy, ktorá došla teraz štátnemu sekreta-
riátu malo by nastať okamžité vypudenie všetkých prí-
slušníkov židovských z územia Slovenskej republiky a
to bez rozdielu náboženstva, veku a pohlavia.

Tieto osoby /okolo 80.000 a hovorí sa aj okolo
135.000/ mali by byť deportované do Galície a do obla-
sti Lublína a táto deportácia mala by byť uskutočnená
oddelené pre mužov, pre ženy a pre deti.

Štátny sekretariát rad by dúfať, že takéto zpráva
nezodpovedá pravde, nemožné predpokladať, že v štáte,
ktorý chce byť spravovaný katolíckymi zásadami, mohli
by byť uplatňované opatrenia tak ťažké a v dôsledkoch
svojich pre mnohé rodiny tak bolestné.

Vo Vatikáne, dňa 14. marca 1942.
Slávnemu Vyslanectvu Slovenskej republiky pri Svätej
Stolici."

5

V sobotu 14.marca podával som na MZV po telefone zprávu o priebehu oslavy štátneho sviatku na vatikánskom vyslanectve a z tej príležitosti zdiktoval som odkaz pre pána predsedu vlády tohto znenia: o dnešnom rozhovore s kardinálom Maglionem chcel by som podať osobne referát v Bratislave. Nech ma pán predseda vlády telegraficky upovedomí, či môžem odcestovať z Ríma do Bratislavy na podanie ústnej zprávy.

V pondelok 16.marca telefonoval mi z príkazu pána predsedu vlády p.vyslanec inž.Mračna v tom smysle, aby som poslal zprávu od kuriéra dr.Paulínyho, ktorý práve z Ríma odchádza, alebo ak uznám za potrebné, aby som pricestoval do Bratislavy osobne.

Ustálili sme sa na tom, že pošlem najprv text prítomnej Noty od kuriéra a vyčkám na ďalšie dispozície od MZV.

Do tých čias však veľmi prosím, aby slovenská vláda odpovedala na Notu zo dňa 12.novembra 1941, - sú štyri mesiace od času, čo som text Noty poslal na MZV pod číslom 852/41 zo dňa 14.novembra 1941 - a aby odpovedala aj na prítomnú Notu.

K vôli informácii jeden odklep tohto listu posielam aj pre Kanceláriu prezidenta republiky.

Na stráž!

Obsah stručne oznámený p. preds. vlád
do Trlinku po telefone 10 hod

Odpis podaný (bez prídavku od nás) krtáren
cestou p. min. Machovi 11 hod.

Odpis podaný kanc. prez. rep. 11h 30

Vyslanec:

Karol Lidov

L

Dňa 10. 6. 1941. Sam. [illegible]
p. [illegible] (7-41)
aly mi navštívil so
vesi resolúcie. Dnes
nemôže, lebo má sa
chystať na cestu do Berlína
a pride v piatok 12. 6. ku
mne.

Lw
16.

J (Yw) M - 5/22 (6)

musíme sa držať toho,
čo nám bolo sľubované, t.j.
že po vojsku "Fidra budú"
umiestnení na jednom
spoločnom mieste.

Voraussetzung ist der eigene freie
Wille des Juden zur
Religionsausübung
im Rahmen des jüdi-
schen Ausweisungsgesetzes.

Bisher ist in den
Ausweisungsgesetzen
kein einziger Fall eines
Ausweises kaiserlicher
Juden nach Christlicher
Religionsausübung
den betreffenden
Behörden bekannt
geworden.

Lublin 11. 11. 1941
fangstationen

J (yw) 4-5/18a (10)

L-110-voj-1942

23. marca

2

Preprava zaraďencov Židov
do práce.

Ministerstvo vnútra odd. 14.

B r a t i s l a v a

Podľa telefonického správy Ríšskonemecké Železnice prevezmú transporty Židov podľa udaného programu. Preprava transportov bude sa diať cez Železničný pohraničný prechod Skalité - Zwardon.

Odovzdávka transportov na územie Nemeckej ríše sa prevedie vo výmennej stanici Z w a r d o n . Príchod každého transportu do Zwardona bude v 6 hod. 09 min. Nakoľko Zwardon je na území Nemeckej ríše, načím sa Vám postarať o umožnenie prekročenia štát. hraníc pre strážny doprevod transportu.

SŽ rušen a vlakové osobníctvo povedie transport len do stanice Zwardon, kde transport odovzdá nemeckým železničiarom. Železničný personál je vybavený povolením na prekročenie štát. hraníc.

Vlaková súprava, zostavená z 1 osob. vozňa, 25 nákladných zariadených na prepravu osôb a 4 nákladných vozňov pre batožinu a potravné články, pôjde s transportom až do cieľových staníc. Na stráženie zariadenia a vybavenia vlakovej súpravy bude určený 1 železničný zamestnanec, ktorý pôjde s transportom až do stanice určenia a s prázdnu súpravou naspäť. Povolenie pre týchto želez. zamestnancov na pobyt v Nemecku obstará Železničná správa.

Pripomínám, že cieľové stanice transportov /Auschwitz, alebo Lublin/ musia byť kvoli nemeckej preprave na nemeckých železničiaroch presne podľa udaného programu dodržaná. Poradie nakladacích staníc na Slovensku môže podľa potreby posunúť, ak nám smenu včas -pred návratom vlakovej súpravy do Čadce- oznámite.

Cestovné poriadky transportov, oznámené Vám dňa 11. marca 1942 spisom L-110-voj-1942 platia, treba ich len doplniť "Zwardon prích. 6 hod. 09 min.

Na stránke 1
Ministerstvo správy a verejných prác
sektor železníc, oddelenie vojenskú

20

sž

J(yw) M-5118-(1)

Služebný telegram železničný, číslo 937

Podaný v Bratislave dňa 25. III 1942 o 12 hod. 07 min.

Došiel do _____ dňa _____ 1942 o _____ hod. _____ min.

Dringend.

Gbl. Ost Berlin, RBD Oppeln, Gedob Krakau,
nachr. Fahrplanbesprechung Passau.

Betreff: Slowakische Arbeitertransporte nach
Lublin und Auschwitz und bezüglich Telegramm
RBD Oppeln 33 Bfp, 23 b vom 24. März. 1942

Wegen grossen Wagenmangel bitten wir die
Leerzüge ab Lublin und Auschwitz gefl. sofort
nach Beladung einzeln zurückzuführen und Beant-
antwort.

V.M Bratislava:

[Handwritten signature]

Opis 1/5, 1/2, 1/4

Vypravil: *[Handwritten signature]*

90

J(yw) M-5/18a (11)

L. 3199/3-174 42

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Wien
9 Vtp 3 Tpa

Wien, den 25. März 1942

An das

Verkehrsministerium, Eisenbahnsektion II Abt 4 in Bratislava,

nechr RBD Oppeln, Gedob Krakau und VK I Wien.

Betrifft: Dm- Züge Slowakei-Deutschland und Slowakei-Generalgouvernement.

Über Ihr fernmündliches Ersuchen geben wir Ihnen folgende Fahrpreise für Dm-Sonderzüge bekannt:

Zwardon/Skalitz-Anschwitz	km	91	Einzelfahrpreis 3.Kl	RM	3.70
Zwardon/Skalitz-Dalowa/Trebinia	"	122	"	3."	4.90
Dalowa/Trebinia-Lublin	"	352	"	3."	12.35

Kinder von 4 - 10 Jahren zahlen die Hälfte. Es wird der Fahrpreis für mindestens 400 ganze Fahrkarten 3. Klasse und im ganzen mindestens 400.- RM je gesondert für deutsche und Ostbahnstrecken erhoben. Keine Freikarten.

Abfertigung auf Beförderungsschein des deutsch-slowakischen Verkehrs durchgehend bis zum Zielbahnhof des Sonderzuges.

Reichsbahndirektion Wien;

[Handwritten signature]

II/K 28/3
4
3199

3199/3-174-42

16

Die Juden, die von ihrer geplanten Aussiedlung Kunde bekamen, erkannten sofort die Chance, die sie ihnen in der Taufe bot, da sie richtiger Weise damit rechneten, dass die Kirche bei der Aussiedlung getaufter Juden grösste Schwierigkeiten machen werde. Aus diesem Grunde setzte ein ungeheurer Zustrom zum Taufbecken ein und es wurden im Monat März nach den bisherigen Erhebungen - wobei betont wird, dass diese Zahlen durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben - insgesamt mindestens 1 500 Juden getauft. Davon nach Angaben des Innenministers Mach röm.kath. in Pressburg allein ca 40, evang. A.B. ungefähr 150 und calvinistisch mindestens 1 200. Da sich verschiedentlich katholische und evangelische Pfarrer weigerten, die Juden sofort zu taufen, vielmehr eine sechsmonatige Vorbereitungszeit verlangten, wandten sich die Juden an die Calvinisten, die nun in der wildesten Art taufeten. Besonders trat dabei der calvinistische Pfarrer Stefan

Puskas aus Altsohl hervor, der in Sillein allein ca 470 Juden taufte, in Trenčín 50, in Rosenberg 30, in Hlohovec 28, in Vrútky 85, in Nitra 50. Puskas nahm als Taufgeld verschieden hohe Taxen, im Einzelfalle sogar Ks 3 000.- und Ks 1 000.-, meistens aber Ks 500.- und bei Massentaufen Ks 100.-. Da gegen diese Taufen der Calvinisten nicht nur die katholischen und protestantischen Geistlichen auftraten, sondern auch antiungarische Momente ins Treffen geführt wurden, (Die Calviner sind zum Grossteil Ungarn), wurde der Pfarrer Puskas verhaftet und in das Konzentrationslager Ilava gebracht.

Ein zweiter calvinistischer Pfarrer, Alexander Branik, Presehan, taufte in der Zeit vom 10. bis 21.3.42 im Tagesdurchschnitt ungefähr 23 Juden.

22

Personen:
Griechisch

Als besonderer Hetzer gegen die Aussiedlung der Juden muss auch der ukrainische griechisch-katholische Bischof Gojdic bezeichnet werden, der in Predigten und Ansprachen die Aktion überall verdammt und dagegen auf das heftigste protestiert.

Machbericht

Bislang haben diese Proteste keinen Einfluss auf die Durchführung der Aussiedlung genommen und Innenminister Mach hat mit der Aktion bereits begonnen. Die Ersten wurden aus Pressburg ausgesiedelt. Sein Programm sieht für die nächsten Tage folgendes vor: Abschub aus Pressburg vom 24. bis 26.3. ca 2 000, am 27.3. 1 000 aus Trenčín, am 28.3. 6 bis 700 aus Píšťan, am 29.3. 1 500 aus Zipser-Neudorf und Umgebung.

Eine wesentliche Belastung für die Aktion der Judenaussiedlung, die auch bei vielen Slowaken, wenn auch unberechtigt, böses Blut erregt, ist die finanzielle Seite, die allerdings der breiten Masse unbekannt ist. Mach erklärte, dass die Slowakei

für jeden an das Reich abgegebenen Juden RM 500.- aus dem Judenvermögen bezahlen müsse. Bei der Annahme, dass ungefähr 90 000 Juden ausgesiedelt werden, wird diese Finanzleistung ungefähr 500 Millionen Ks betragen und die Slowaken wollen natürlich nicht einsehen, dass sie eine so grosse Finanzleistung an das Reich erbringen sollen. Dieser Betrag entspricht allerdings nicht einmal 10% des gesamten Judenvermögens, wenn man den Ausbesitz und alles miteinrechnet.

Die Slowaken vergessen dabei, dass nicht sie diese Gelder aufbringen, sondern dass sie aus dem jüdischen Besitz gezahlt werden und dass eine normale Auswanderung der Juden, bei der den Juden, ebenso wie im Reich zumindestens das Reise-geld aus dem Vermögen bewilligt werden müsste, auch nicht weniger gekostet hätte, abgesehen davon, dass die Juden, wenn sie lange im Land bleiben, ebenfalls einen beträchtlichen Teil ihres Geldes selbst verbrauchen und dieser den Slowaken nicht voll zugute kommt.

22

3. Der Staatspräsident hat Einspruch gegen diese Aussiedlung nicht erhoben und von Mach lediglich verlangt, er möge ihn über diese ganze Angelegenheit nicht mehr informieren, da es am besten sei, er wisse nichts davon. Schwierigkeiten bereiten der Chef des Zentralwirtschaftsamtes ^{PA 2284/50} Morawek, der wirtschaftlich wichtige Juden reklamiert und der Verkehrsminister ^{PA 3006/40} Stano insoferne, als er bei der Stellung von Waggon Schwierigkeiten macht. Die Behinderungen, die vom Verkehrsministerium ausgehen, werden auch schwer zu beheben sein, da einmal tatsächlich ein ausserordentlicher Waggonmangel herrscht und zum anderen das Ministerium aus diesem Grunde leicht in der Lage ist, Waggon zu verweigern, auch dann, wenn die Stellung solcher möglich wäre, da die Ueberprüfung solcher Möglichkeiten ausserordentlich schwierig ist.

Interessant ist auch, dass die ungarische Regierung über die Gesandtschaft in Pressburg Protest erheben liess, weil unter den im 1. Transport befindlichen Juden auch solcher ungarischer Staatsbürgerschaft waren. Innenminister Mach antwortete den Ungarn darauf, er werde diese selbstverständlich freigeben, mache aber darauf aufmerksam, dass er alle ungarischen Juden und es gäbe deren in der Slowakei 17 000, nach Ungarn ausweisen werde, worauf die ungarische Gesandtschaft einigermassen in Schrecken geriet.

144

25. 3. 42.

Eine ungeheure Erregung brachten ~~sich~~ die Judenmassnahmen der Regierung, bzw. die aufgrund der ~~geplanten~~ Judenaus-siedlung einsetzenden Taufen, die im gesamten Lande in ausserordentlicher Zahl vorgenommen werden, mit sich. Es muss festgestellt werden, dass die slowakische Bevölkerung zum Grossteil mit den Aussiedlungsmassnahmen nicht einverstanden ist, die Juden vielfach bedauert und vor allem die Auffassung vertritt, dass getaufte Juden, die doch nun Christen seien, nicht ausgesiedelt werden dürfen.

Der andere Teil der Bevölkerung, also vornehmlich die Volks-deutschen und auch ein Teil der Slowaken, ist wiederum über die Taufen in Unzufriedenheit und Erregung geraten.

Aus all diesen Gründen muss die Stimmung in der Slowakei im Augenblick als ungünstig und erregt bezeichnet werden.

2

sublimierte Fälschung

Ur./Zi.

40

Pressburg, den 25.3.42.

An den

SD-Leitabschnitt Wäen- III B -
z.Hd. SS-Hstuf. HerrmannW i e nBetr.: Intervention der Kirche gegen die Aussiedlung der
Juden. ✓Vorg.: Ohne.

Der Hl. Stuhl liess durch den Nuntius Burzio eine Protestnote gegen die geplante Judenaussiedlung beim Staatspräsidenten überreichen, die kurz gehalten war und keinerlei besondere Andeutungen oder dgl. enthielt-

Hingegen war das von Nuntius Burzio und mit der Note überreichte Begleitschreiben sehr scharf gehalten und hatte ungefähr folgenden Inhalt:

Anton
Ich mache auf die schweren Folgen dieser Protestnote aufmerksam und verweise darauf, dass die katholische Kirche Mittel zur Verfügung hat, um vor aller Öffentlichkeit dieses Vorgehen ~~der~~ der slowakischen Regierung zu ahnden, zumal die Institution des Interdikts noch gültig ist und in Kraft gesetzt werden könnte.

Anserdem habe die Bischöfliche ^{der} Slowakei und zwar sämtliche katholischen Bischöfe, ^{der slowakische} evangelischen Bischöfe und der griechisch unierte Bischof ^{Public Bulletin} ~~schreiben ein Schreiben~~ an den Präsidenten Tiso und ein gleichlautendes an die slowakische Regierung gerichtet. Die Schreiben der Bischöfe sind von allen

225

J(yw) M- 5/18a (12) 66-10

PREZÍDIUM MINISTERSTVA VNÚTRA.

Čís. 14-D4-876/1-1942.

V Bratislave dňa 27. III. 1942.

Predmet: odsunutie transportov.

Ministerstvu dopravy a verejných prác
/ rezort železničný /

v Bratislave.

k rukám hl. inšpektora Františka Smolka.

Na porade zadržanej na Ministerstve vnútra oddelení 14 medzi prednostom oddelenia Dr. Konkom a zástupcom nemeckého vyslanectva obersturmbanführerom Wislicenym o preprave Židov zaradených do práce boli dohovorené tieto zmeny:

Obersturmbanführer Wisliceny oznamuje, že dostal z Berlína príkaz, aby po 4. apríli t.r. programované a zaradené transporty boli zostavené z rodinných príslušníkov, teda nielen práceschopných Židov ale aj z ich rodinných príslušníkov. Poradie transportov a ich jazdný poriadok bol Berlínom potvrdený len do 4. apríla inkluzíve a ostatné transporty nie sú ešte potvrdené, preto sa žiada, aby po 4. apríli až do 10. apríla bola prestávka a transport určený na deň 6. apríla č. 9 bol presunutý na deň 11. apríla a za ním majú nasledovať ďalšie transporty v poradí už dohovorenom a pri ďalšom rokovaní zostaviť sa majúcom.

Prosím aby Ste o tejto zmene telefonicky alebo telegraficky vyrozumeli zástupcu Slovenskej vlády v Passau s tým, aby pri rokovaní v Passau zariadili odsunutie transportu zo dňa 6. apríla transport č. 9 na deň

22

J(yw)M-5/18a (12)

11. apríla 1942 podľa cestovného poriadku už dohovoreného.

Nástupný termín transportov č.9 -12 bol presunutý na ihneď a o tom sú okresní náčelníci telegraficky vyrozumení.

Na stráž!
Za ministra:



Pro domo: Po osobnom rozhovore s p. Wisliceny-m /poradcom UHU/ transporty budú len časove odsunuté. Cieľové stanice transportov zostanú tak, ako boli dohodnuté. Podobne zostane aj program a cestovný poriadok transportov podľa doterajšieho dojednanja.

Zmena je iba v tom, že od 6. do 10. IV. nastane časová pauza. Transporty od 11. IV. budú nasledovať v poradí, ako to bolo dohodnuté. Počínajúc transportom č.9, ktorý mal ísť podozne dňa 6.IV. a za ním ďalšie v stanovenom poradí.

20

USA (NA) T 175

L R 584

F 12

SA 408

April 1942

Jüdin

Die Judenauswanderung geht klanglos vor sich. Nur Einzelne versuchen ihre Wertgegenstände bei den Christen zu verstecken. Beim der Abfahrt des Transportzuges aus Käsmark hörte man Ausrufe wie „Unser Stern wird doch siegen!“,

Ante

Die Judentaufen haben eine grosse Anzahl erreicht. In Deutschdorf liessen sich bis jetzt 43 Juden taufen.

12

Aus Kreisen um Mach wird verlautet, dass Tiso zur Aussiedlung der Juden beginnend mit 27. März 1942 seine schriftliche Zustimmung gegeben haben soll.

Es konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Bischöfe gegen die Judenaussiedlung Einspruch erheben haben, da man nicht zulassen könne, dass getaufte Christen einem heidnischen Volke ausgeliefert werden.

Auch der päpstliche Nuntius in der Slowakei soll die Ergreifung scharfer Massnahmen angekündigt haben, falls die Judenverfolgung in der Slowakei fortgesetzt wird.

/Den am 24-März im "Grenzbote" erschienenen Artikel mit Angaben über die Judentaufen hat Mach dem Hauptschriftleiter Fiala in die Hand gespielt./

112

Bechr. JudenausiedlungJuden.

Unter den Juden in Sillein erzählt man, dass von den in das Generalgouvernement abgeführten Juden bereits briefliche Nachrichten eingetroffen sind, dass es ihnen gut gehe und die Deutschen sich tadellos gegen sie benehmen. Daraus ergibt sich bei den hiesigen Juden eine gewisse Beruhigung und ein Schwinden der Furcht vor den Deutschen. Die Deutschen als zivilisiertes Volk verhielten sich korrekt gegen sie und geben den Juden, wenn sie von ihnen Arbeit verlangen auch die nötige Ruhe dazu.

Nach Sillein kommen fortwährend Judentransporte in die Konzentrationslager. Bei einiger Beobachtung muss man leider feststellen, dass es meist arme oder schäbige Kaftanjuden sind, während die reichen jüdischen Grossverbrecher weiterhin frei herumlaufen und ihr Unwesen in der Slowakei treiben. Man kann annehmen, dass die Korruption in diesen Tagen in der Slowakei ihren Höhepunkt erreicht hat. Man spricht zum Beispiel, dass der hiesige Bezirksarzt Dr. Georg Celec in der letzten Woche mindestens 100.000.-Ks verdient habe.

Die Juden, welche in die Arbeitslager gebracht wurden, hatten sich grosse Geldscheine/500 oder 1.000.-Ks-Noten/in das Kleiderfutter eingenäht. Als sie aber sahen, dass Leibesvisitationen vorgenommen wurden, zerrissen sie die Banknoten in kleine Fetzen.

Der Grossteil des slowakischen Volkes sympatisiert mit den armen Juden, die auswandern müssen. Die Ursache dieser Sympathie ist darin zu suchen, dass die reichen jüd. Gauner hier bleiben und man meist nur die armen abgeführt hat. Man sieht auch tatsächlich bei den Transporten zerlumpfte, herabgekommene Gestalten,

die mit ihren Pinkeln wie Bettler aussehen und der Arme steht dem Armen immer nahe. Den frommen Slowaken geht es wieder nicht in den Kopf, wie man die vor Jahren getauften und von der Kirche anerkannten katholischen Juden wegschaffen soll. Wo bleibt hier der Grundsatz: Liebe deinen Nächsten!

kommt es zu
Pisa ganz, wenn
man über uns
Pisa will, das
zu uns rufen wird
sich, ist es
möglich, dass
Pisa nur ist

bei denen
man aber auf
unpöbelige Menschen
Hunde

26

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

D G PRESSBURG NR 25 6/4 13.50 =

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Befördert :

Datum : 8. IV 19 42

um : 11 55 Uhr

an : R. H. G. H.

durch : R. H. G. H.

Best. 13.55 NR 25 ERH AUSW AMT ZN

an : Auswärtig

Vermerke :

G- Schreiber

Berlin

.Bestimmungsort

Nr. 52006

Zu Erlass D III 1625 vom 23.3.42

Die Slow. Regierung hat sich mit Abtransport aller Juden aus der Slowakei ohne jeden deutschen Druck einverstanden erklärt. Auch der Staatspräsident persönlich hat dem Abtransport zugestimmt, trotz Schrittes Slow. Episkopats. Der Abtransport bezieht sich auf alle Juden die im Slow. Judenkodex als solche festgelegt sind. Ausserhalb des Judenkodex ~~als solche~~ stehende Juden, das sind Rassejuden die vor dem Jahre 1938 getauft wurde und deren Zahl 2000 betragen dürfte, sollen nach Mitteilung des Staatspräsidenten an mich in Lagern im Lande konzentriert werden. Der Abtransport der Juden geht inzwischen laufend ohne besondere Zwischenfälle vor sich. Im übrigen verweise ich auf die bereits in dieser Sache abgegangenen Berichte.

gez. Ludin

M. H. G. H.

M. H. G. H.

Pol. + K. 2

K. 2

P. F. L. L.

der Erbsch

Aufgenommen *1.1.14 42*

um : 20 Uhr

von : ausw. Blei

durch :

MIT G-SCHREIBER

von :

S BERLIN AW NR 67 11/4 1940 =

Bes: NR 67 ERH 2000 DG PBG KOZ +

an :

= DIPLOGERMA PRESSBURG =

.Bestimmungsort

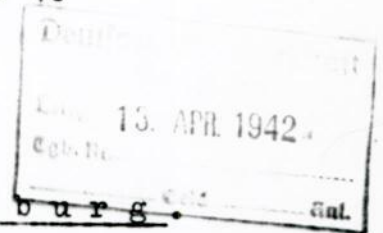
IM ANSCHLUSS AN DRAHTERLASS VOM 20. MAERZ 1942 NR . 417
BITTE STELLUNGNAHME DORTIGER REGIERUNG WEGEN ZAHLUNG
RM 500.-- FUER JEDEN ABGENOMMENEN JUDEN HERBEIFUEHREN .
SCHRIFTBERICHT . = LUTHER . +

Fernschreiben.

Berlin Auswärtiges Amt den 11.4.42, 19 Uhr 40
Pressburg, 11.4.42, 20 Uhr.

An Diplogerma

Pressburg



G-Schreiber.

Nr.533 -/Im Anschluss an Drahterlass vom 20.März 1942 Nr.417 .
Bitte Stellungnahme dortiger Regierung wegen Zahlung RM 500.-
für jeden abgenommenen Juden herbeiführen.

Schriftbericht - Luther.

Wro Agency

Für Erlaubung

für Befragung bei
Wro Agency 14.4.

Wro.

Zu Pol. 4 Nr. 2

Juden für
C. Tol. Triche

H. Hammer
20. Mai/42
schr. Mitteilung an 23/4

AA Pressburg

312/5

D. Wislizeny
SS- Hauptsturmführer.

Pressburg, am 25. April 1942

An die

Deutsche Gesandtschaft
z.H.d.Herrn Ministerialrat Dr. Grüninger

P r e s s b u r g

Anliegend erlaube ich mir, Ihnen einen Entwurf für eine Verbalnote an die slow. Regierung zu übersenden. Sollte dieser Entwurf nicht der diplomatischen Form entsprechen, bitte ich um eine geeignete Bearbeitung. Es erscheint mir notwendig, dass vielleicht die Verbalnote schon am Montag dem Ministerpräsidenten zugestellt wird, da am 28.4.42 Regierungsrat Dr. Sur vom Reichssicherheitshauptamt mit Kenntnis des Auswärtigen Amtes in Pressburg informative Besprechungen über die Zahlung des Ansiedlungsbetrages führen will.

Wislizeny
SS-Hauptsturmführer.

geg. n. Brief

27. IV

*Dr. Ringelmann } zwisch.
Dr. Grüninger }*

97

Prezídium

J (yw) M-5/18a (20)
MINISTERSTVO VNÚTRA.

odd. 14.

Cis. 14-D4-4206/1-1942.

V Bratislave dňa

30. IV.

19 42.

Predmet: Sústreďovanie Židov,
transporty z východného
Slovenska.

Ministerstvu dopravy a verejných prác

/rezort železničný/

v Bratislave.

Dňa 1. mája 1942 o 20 hodine bude na župnom
úrade v Prešove porada o transportovaní Židov z východné-
ho Slovenska .

Záujem veci vyžaduje ,aby na porade bol prítomný
styčný úradník Ministerstva dopravy a verejných prác/rezort
železničný/ p. hl. inšpektor František Smolko.

Na stráž !
Za ministra:

Mušek

P.d. Porady sa zúčastnil hl. inšp. Fr. Smolko, prednosta odd. V/5
p. Ján Kočiš hl. inšp. a prednosta Pi. v Prešove p. hl. inšp. Mi-
kuláš Hanzély.

Prednosta Pi. v Prešove dostal od prítomných zástupcov MD.
podrobné pokyny, čo sa týka povinností SŽ pri tejto akcii a
a dostal program transportov.

Smolko

~~11~~

11

AA Preßburg 312/5

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

BERLIN AUSW NR 11 2/5 00,15 =

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

+ NR 11 ERH 00.20 D G PRESSBURG KJZ +

Aufgenommen :

Datum : 19. 12. 1942

um : 12.00 Uhr

von : [unreadable]

durch : [unreadable]

an :

DIPLOGERMA PRESSBURG

Vermerke :

GSCHREIBER =

.Bestimmungsort

NR 640 ✓ = IM ANSCHLUSS AN DRAHTERLASS VOM 11. APRIL D.
JS .- NR . 533.-

BITTE SLOWAKISCHER REGIERUNG FOLGENDES MITZUTEILEN
REICHSREGIERUNG UEBERNIMMT GARANTIE DAFUER , DASS DIE
IM ZUGE DER ENTJUDUNG DER SLOWAKEI ABGENOMMENEN JUDEN
ENDGUELTIG IN OSTGEBIETEN VERBLEIBEN UND KEINE
MOEGLICHKEIT ZUR RUECKWANDERUNG NACH DER SLOWAKEI
ERHALTEN . AUF DAS IN DER SLOWAKEI BEFINDLICHE VERMOEGEN
DIESER JUDEN SLOWAKISCHER STAATSANGEHOERIGKEIT WIRD
AUSSER DER FORDERUNG AUF ZAHLUNG EINES BETRAGES VON
RM 500 FUER JEDEN ABGENOMMENEN JUDEN VON DEUTSCHER
SEITE KEIN ANSPRUCH ERHOBEN .-

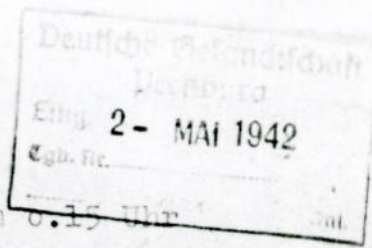
REICHSREGIERUNG IST BEREIT , IM LAUFE DES MONATS
MAI D . JS . WEITERE 20 000 ARBEITSFAEHIGE JUDEN AUS
DER SLOWAKEI ABZUNEHMEN UND NACH DEM OSTEN ZU
VERBRINGEN . EINZELHEITEN WERDEN WIE BISHER GEREGLT . =

LUTHER +

A. A. Preßburg 31215

Fernschreiben

Lfd. Nr. d. Fernschreibstelle 12



ab Berlin am 2.5. um 6.15 Uhr
an Pressburg am 2.5. um 6.20 Uhr

G-Schreiber.

Nr. 640 ✓ Im Anschluss an Drahterlass vom 11. April d. Js. -
Nr. 533.

Bitte slowakischer Regierung folgendes mitzuteilen:
Reichsregierung übernimmt Garantie dafür, dass die im Zuge der
Entjudung der Slowakei angenommenen Juden endgültig in Ostge-
bieten verbleiben und keine Möglichkeit zur Rückwanderung nach
der Slowakei erhalten. Auf das in der Slowakei befindliche Ver-
mögen dieser Juden slowakischer Staatsangehörigkeit wird ausser
der Forderung auf Zahlung eines Betrages von RM 500 für jeden
abgenommenen Juden von deutscher Seite kein Anspruch erhoben. -

Reichsregierung ist bereit, im Laufe des Monats Mai d.
Js. weitere 20 000 arbeitsfähige Juden aus der Slowakei abzu-
nehmen und nach dem Osten zu verbringen. Einzelheiten werden
wie bisher geregelt.

Luther.

Dr. Ringelmann
W. 15/5 (Gef. tut war 500 RM)
176/5

5940

Vf.

Th/Tl

Wien, 8.V.1942

1.)

An II.

Das Reichssicherheitshauptamt ersucht um einen zusammenfassenden Bericht ab 1.1.42 über die Judenfrage in der Slowakei, sowie über die Vorgeschichte von 1940/41. Die Angelegenheit ist dringend.

2. Wv.: 7.VI.42

L

III B

III B 2

he 12/5

04

NSDAP
Sicherheits-Dienst
Nachrichten-Übermittlung

SA 404

Aufgenommen				Befördert				Raum für Eingangsstempel			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Tag	Monat	Jahr	Zeit				
7. Mai	1942										
von <i>Blu</i>				an							
durch <i>Gym</i>				durch							
				Verzögerungsvermerk							
Nr. 2029								6652 8. MAI 1942			
								MTH (SE)			
Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch											

BERLIN NUE 77 580 7.5.42 1710 = HKL =
G E H E I M =

AN DEN SD LA WIEN = BETR: SLOWAKAEI - JUDENFRAGE =
VORG: OHNE =

ANSCHLIESSEND WIRD EIN HIER EINGEGANGENER BERICHT ZUR KENNTNIS UND NACHPRUEFUNG UEBERMITTELT :. '' DER SEKRETAER DER USA BOTSCHAFT IN BUDAPEST DR. ARISTIDE KAUFMANN DER GEGENWAERTIG BEI DER SCHWEIZER GESANDSCHAFT IN BUDAPEST DIE ANGELEGENHEITEN DER USA ST. ANGEH. BEARBEITET, AEUSSESTE S GEGENUEBER DEM UNGARISCHEN POLIZEIHAUPTMANN DR. ALADAR GYURIS, DASS DIE JUDEN VERFOLGUNGEN IN DER SLOVAKEI IN DER ALLERNAECHSTEN ZEIT EINGESTELLT WERDEN = DIESE AEUSSERUNG BEGRUENDETE DR. A. G. DAMIT DASS DER SLOVAKISCHEN REGIERUNG SEITENS DER USA EIN ULTIMATUM GESTELLT WORDEN SEI, LAUT WELCHEM AALLE IN AMERIKA LEBENDEN SLOVAKEN, DEREN ZAHL CA. 3 1/2 MILLIONEN BETRAEGT, AUF EINE UNBEWOHNTE INSEL DEPORTIERT WUERDEN FALS DIE SLOVAKISCHE G REGIERUNG NICHT GENEIGT SEI DIE VERFOLGUNG DER IN DER SLOVAKEI WOHNHAFTEN JUDEN ZU BEENDEN '' ES WIRD ERSUCHT NACH ABSCHLUSS DER EROERTERUNGEN NACH HIER ZU BERICHTEN =

R S H A TTB 1 KL. G GEZ. HUMMITSCH SS HPTSTF=+

58

L. B. 18. V. 42.

Die Aussiedlung der Juden geht in grossen gesehen gut vorwärts. Es wurden bisher ca. 25 000 Juden über die Landesgrenzen gestellt und man erwartet, dass in Mai weitere 20 000 - 25 000 Juden ausgesiedelt werden. Die Art der Durchführung lässt allerdings in einzelnen viel zu wünschen übrig, da die Zahl der Interventionen ständig zunimmt und viele Juden, die bereits in Sammellager waren wieder befreit werden. Dieser Zustand ist auf Bestechung zurückzuführen und wirkt sich bei der Bevölkerung ausserordentlich schlecht aus. Er bedeutet aber vorläufig für die Lösung der Judenfrage noch keine ernstliche Gefahr, da es sich in wesentlichen derzeit um nicht mehr als um Zurückstellungen handelt. Wenn diese auch in Einzelfall dazu benutzt werden, um sich durch Erlangung einer "Ehren-Arier" Erklärung die Zukunft zu sichern, so ist doch darauf zu verweisen, dass es sich bei diesen "Ehren-Arier" Erklärungen um Einzelfälle in geringen Ausmass handelt.

SP 408

1/20

Vollstetstvo
koncentračního střediska Židov
v ŽILINĚ

J(yw) M-5/18a (23)

S O S T A V

vydávky proviantu na čas od 8. do 29. srpna 1948

K o n s i g n a c i e

der Verpflegung für die Tage von 8. bis 29. Aug 1948

210	kg	tuk /masť/
210	"	mlieko na varenie /kuchaný/
140	"	soľ /sala/
6	"	parika /parika/
1	"	teracia dierna /peľer/
1.200	"	zemiaky /kartofel/
100	"	fazole /bohac/
100	"	hrach /hrach/
120	"	klebivo /vrat/
400	"	/200 buchietov po 1.50 kg/ chlieb
		/200 Leib po 1.50 kg/ Brot
7	1	čajová trst /na 140 1 octu/
		Essigsauce /auf 140 1 Essig/

Žilina /Silleta/ dňa 9. srpna 1948.

Výborné funkce.

provděn, den 8. 5. 71.

der Verpflegungsforderungen würde nicht
möglich zu bekommen, ohne Kontrolle.

Müller, János 7. 7.

2/11. 1948.

Vollstetstvo
koncentračního střediska Židov
v ŽILINĚ

10

Hlavné veliteľstvo HG
v Bratislave.

I(gw)M-5/18 (4)

Bratislava, dňa 12.mája 1942.

Čís.: 4165/S.U.1942.

Vec : Spolupráca HG pri od-
transportovaní Židov.

pod číslom 14-D4-1200/8-1942
znenia :

Prezídium Ministerstva vnútra vydalo
zo dňa 30.apríla 1942 obežník tohoto

" Všetkým p. okresným náčelníkom,
pánu policajnému riaditeľovi
v Bratislave a v Prešove, pánu
prednostovi expozitúry okres-
ného úradu vo Vyšnom Svidníku.

Desavádne smernice, týkajúce sa predmet-
nej veci dopĺňujem v tom smysle, že úrady podriadené Ministerstvu vnú-
tra predmetnú akciu musia uskutočňovať vždy v dohode s okresnými pred-
sedami HSLS, okresnými veliteľmi HG a kde do úvahy prichádzajú DP a
FS, tak s okresnými funkcionármi DP a FS. Ak by k dohode nemohlo
príjsť, nech je táto okolnosť urýchlene telefonične oznámená oddele-
niu 14 Ministerstva vnútra a zároveň nech je o veci predložený aj pí-
somný obšírny referát. Taktiež treba oznámiť i všetky neprístojnosti,
ktoré sa vyskytnú pri uskutočňovaní predmetnej akcie. Najmä žiadam
do troch dní oznámiť prípadné neprístojnosti vzniklé pri vydávaní le-
gitimácii o vyňatí z predmetnej akcie. Ide tu o okolnosť, že snáď le-
gitimáciu obdržaly osoby, ktoré v akcii nie sú hospodársky ne-
postrádateľné pre určitý podnik.

Dôrazne pripomínam, že predmety nábožen-
ského kultu treba Židom ponechať, aby si ich mohli vziať v batožine,
ktorá je určená pre osobu vo váhe 50 kg. Manželom treba ponechať aj
snubné pístene.

Za dodržanie týchto smerníc činím pánov
prednostov v adrese uvedených úradov osobne zodpovednými."

Obežníkom týmto je zaistené, aby sa pre-
viedla kontrola, či boli oprávnené vydané legitimácie a je zaistené,
v tých prípadoch kde není odôvodnená hosp.dôležitosť príslušného ži-
da, aby bol zaradený do transportu.

Je preto potrebné, aby sa okresní velite-
lia HG dali do styku s činiteľmi, ktorí sú vymenovaní v príslušnom
obežníku Prezídia Ministerstva vnútra a dohodli sa, ako túto kontro-
lu previesť. Tam, kde by sa vyskytli ťažkosti, alebo by boli kladené

He

14

J(gw)M-5/18(4)

- 2 -

prekážky kým koľvek, urýchlene hláste na HVHG, aby sa mohla zjednať náprava.

Dostanú: Všetkým žiHG na vedomie a ovHG na preverenie!

N a s t r á ž !

Séf úradu HVHG
František M á l e k

OKRESNÉ VELITELSTVO H. C.		
V GELNICI		
Do: 13. V. 1942		
Číslo: 106/42	Prílohy: /	
Produkováno	Prílohy	Prílohy

Na vedomie som mal,
písal som si preveril,
kontrola zo strany št. orgánov
na riadne preverenie.

19. V. 1942

[Signature]

le
rs

Verkehrskontrolle I

der Generaldirektion der Ostbahn

Pernruf Krakau Nr 13620/25	Neb.-Anschl.: Vorstand 382	Neb.-Anschl.: Verw.-Angel. 5363	Neb.-Anschl.: Stundungen 5367
An das Ministerium für Verkehr und öffentliche Arbeiten <u>Bratislava.</u>		Eingangs- und Bearbeitungsvermerke:	

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

in der
Antwort
anzugeben

VkI/30

Tag 15.5.42.

Betreff: Beförderungskosten für Sonderzüge .

Der am 6. 5. 42 von Michalovce nach Naleczow abgefertigte Sonderzug mit 1002 Personen wurde nach Lukow weitergeleitet. ✓

Der am 8. 5. 42 von Zilina nach Naleczow abgefertigte Sonderzug Da 89 wurde von Naleczow nach Miedzyrzec Podlaski weiterbefördert.

Wir bitten, für beide Sonderzüge die Kosten nach den neuen Bestimmungenbahnhöfen einzuziehen und uns durch die Abrechnung zuzuscheiden

Plimski

MINISTERSTVO DOBRÝCH PRÁČ REZORT ŽELEŽNÍČNÝ
28. maj 1942
3199/5-I/4 PERIL 8

PMD 13. V. 1942

T
Vf
21/5

-II/4 p. rev. Aspner

3199

118

Bst. für den am 17. 11. 42

Ab schrift!

S L O W A K E I

P 17 2284/42

2842. P r e s s b u r g . Das slowakische Wirtschaftsblatt "Gospodarsky Denik" bringt in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des Zentralwirtschaftsamt, Moravsek, interessante Einzelheiten über die Judenausiedlung in der Slowakei, die jetzt auf gesetzlicher Grundlage durchgeführt wird. Diese gesetzliche Verankerung war eine unbedingte Notwendigkeit, da z.B. in Kismark einige Juden, die vor einer Woche ausgesiedelt wurden, plötzlich wieder auftauchten, was nur auf Intervention von hohen Stellen zurückgeführt werden konnte. Bei der Abstimung des Verfassungsgesetzes über die Judenausiedlung enthielt sich als einziger Abgeordneter, der Vorsitzende der magyarischen Partei, Graf Johann Esterhazy, der Stimme. Nach den Erklärungen des Vorsitzenden des Zentralwirtschaftsamt, werden die Juden in Ostgalizien in vorher bestimmte und dafür vorbereitete Konzentrationszentren gebracht. In diesen, ihren neuen Wohnorten werden sie eine eigene Verwaltung, einen Rat der Alten, eine eigene Polizei, Gerichte usw. besitzen. Sie werden unter Anleitung des Rates der Alten in Fabriken und Werkstätten, vornehmlich als Schneider und Tischler beschäftigt sein. Der Rat der Alten liefert die Erzeugnisse ab und erhält dafür die vorher ausgemachten Gegenwerte. Hauptabnehmer der Produkte der jüdischen Unternehmen seien die deutschen Stellen. In der Slowakei gab es rund 90 000 Juden, davon sind in der Zeit vom 25.3. bis 5.5.42 zweigeteilt mehr als 30 000 Juden ausgesiedelt worden. 5 000 Juden haben illegal das Land verlassen. Bis Ende Mai sollen weitere 15 - 18 000 Juden die Slowakei verlassen, wobei das Gebiet der Ostslowakei gereinigt werden soll. Auch an den bisherigen Dispositionen der entscheidenden Faktoren wird eine strenge Auswahl der wirtschaftlich unentbehrlichen Juden vorgenommen. Vor dem 14.3.39 gab es auf dem Gebiet des ganzen Staates etwa 2 350 getaufte Juden. Auf die in der Slowakei verbleibenden Juden bezieht sich nach wie vor der Judenkodex mit allen seinen Bestimmungen. Um das Verbot der gesellschaftlichen Beziehungen zwischen Jude und

M 408

14

Armer besser durchführen zu können, werden die Juden in
Pressburg in eigenen Strassen angesiedelt. Ebenso will
man in den Großstädten und Bezirkshauptstädten verfahren,
in denen auch nach der Aussiedlung noch einige Juden ver-
bleiben.

15

PREDSEDNÍCTVO VLÁDY

50

Čís. 10/256 -1942.

BRATISLAVA dňa 22.mája 1942.

Rezolúcia Snemu Slovenskej republiky
k ústavnému zákonu o vystahovaní Židov.

Prílohy: 1.

MINISTERSTVO ZAHRA NIČNÝCH VECÍ

Došlo dňa 31. V. 1942 o 1533

Pridelené: *ll*

Namietané:

Vypovedané:

Zaúčtované:

Reflexy: 1

Ministerstvu zahraničných vecí

v Bratislave.

K ústavnému zákonu o vystahovaní Židov Snem sa
usniesol na rezolúcii, ktorej jedno vyhotovenie sa pripojuje.

(Vláda Slovenskej republiky vzala vo svojom zasad-
nutí dňa 22.mája 1942 na vedomie túto rezolúciu a prikázala,
ju Ministerstvu zahraničných vecí na ďalšie opatrenie, prípadne
na pripravenie potrebného návrhu pre vládu.

Na stráž!

Za predsedu vlády:

Šustinka

MINISTERSTVO ZAHRA NIČNÝCH VECÍ	
ČÍSLO:	14201
DOŠLO DŇA:	28. V. 1942
ODBOR:	II
REFERENT:	<i>Pol. rep.</i>
ZÁKLADNÉ ČÍSLO:	

*Dobrotu v polit.
oblasti ako táto pat-
ríce.*

30 V. 1942

*Widicey nech vam
bude garanciou cich prítel
bol dobrý*

57-90
5741
8385/1533/49/

Šustinka

Sillein, den 31. Mai 42.

Betr.: Juden. *N*

In Sillein wird verbreitet, dass der schlimmste Tag für die Juden der 3. und 4. Juli 42 sein werde, an dem man nämlich sämtliche Silleiner Juden ins Generalgouvernement abschieben werde. Unter den Juden und ihren arischen Mithelfern herrscht eine rege Tätigkeit, um für die Juden Bescheinigungen über die Arbeitsbewilligung und die wirtschaftliche Wichtigkeit einzelner Juden / gelbe Legitimation / zu verschaffen. Auch unter den jüdischen Intellektuellen, besonders unter den Ärzten ist eine sehr rege Tätigkeit bemerkbar und man sagt, dass jeder Arzt einen Posten, wenn auch nicht in der Stadt, so wenigstens auf dem Lande ~~wo~~ erwerben werde, um als wirtschaftswichtiger Jude zu gelten. Man sagt, dass der jüdische Arzt aus Čadca, Dr. Hugo Pollitzer, welchen man seine Praxis noch im Dezember 1939 entzog, nach Osžianica kommen werde, und dort die Praxis als ~~Arzt~~ wieder ausüben dürfe. Auch über andere Ärzte spricht man, dass sie auf dem Lande Posten bekommen sollen. Sollten sich solche Fälle in der Umgebung Silleins ergeben, so werden sie sofort gemeldet werden.

1281

b

Slovakia

(1. 6. - 31. 12. 1942)

176
do of 1822 L. H. H. H.
22

transportov "Da" v mesiaci j ú n 1942.

Dňa	Dochod transportu do stanice		hod. min.	Zvárazon dňa		Príchod	Počiatok
Da-106	5.VI.	Lamač	2 40	5.VI	17 h 21		
Da-107	6.VI.	Žilina	12 50	6.VI	" "		
Da-108	7.VI.	Lamač	2 40	7.VI	" "		
Da-109	8.VI.	Zvolen	2 34	8.VI	" "		
Da-110	11.VI.	Nováky B. Bystrica	4 31	11.VI	" "		
Da-111	12.VI.	Žilina	12 50	12.VI	" "		
Da-112	13.VI.	Poprad-T.	3 00	13.VI	" "		
Da-113	14.VI.	Poprad-Žilina	4 11	14.VI	" "		
	17.VI.	Žilina "A"	12 50	17.VI	" "		do Auschwitzu
	18.VI.	Prešov	7 40	18.VI	" "		
	19.VI.	Poprad-T.	2 12	19.VI	" "		
	20.VI.	Lamač	2 40	20.VI	" "		
	23.VI.	Zvolen	2 34	23.VI	" "		
	24.VI.	Žilina	12 50	24.VI	" "		
	25.VI.	Lamač	2 40	25.VI	" "		
	26.VI.	Prešov	4 11	26.VI	" "		
	29.VI.	Žilina	12 50	29.VI	" "		
	30.VI.	Poprad-T.	2 12	30.VI	" "		
	1.VII.	Zvolen	2 34	1.VII.	" "		
	2.VII.	Žilina "A"	12 50	2.VII.	" "		do Auschwitzu

Každý transport je z východnej stanice kompletný /1000/ osôb/. Ak expert Ministerstva vnútra potrebuje okrem pravidelnej súpravy ešte viac železničných vozňov na prepravu osôb do koncentračného strediska, vozne objedná v nakladacej stanici u prednostu stanice aspoň 1 deň pred nakladaním. Predávkový inšpektorát v Žiline a v Zvolene bude pri transportoch výkonným orgánom Ministerstva vnútra nápomocný.

Tento program /8 transportov/ včítajúc 14.VI. je dohodnutý aj so zainteresovanými úradmi v Nemecku. Ďalší program sa prerokuje v Bratislave dňa 9. a 10. júna s pp. zástupcami z Nemecka.

Proviant⁶ ku všetkým transportom sa bude pridávať v jednom šalešní-
nom vozni ku transportu v Žilinu.

See also: 1

V Bratislave dne 2. júna 1942.

A. Monticola. Lilium & Tulipa japonica, Helleborus.

he

AA Preßburg 312/5
F. Lehner

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE EISENBAHN-VEREINIGUNG
PREßBURG

75

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Aufgenommen: 8/VI 42
Datum: 19 16 Uhr 45
um: 16 Uhr 45
von: Ausr. Klein
durch: An

Vermerke:

OFFEN MIT G-SCHREIBER=

FERNSCHREIBEN

von:

S BLN AUSW AMT NR 75 VOM 8.6. 14.40=

Besät NR 75 ERH 1445 DG PBG KOZ +

an:

DEUTSCHE EISENBAHN-VEREINIGUNG
DANIEL PLOGERMA PRESSBURG
EING. D. JUN 10 1942

Geb. Nr.

Bestimmungsort

NR 861=

IM ANSCHLUSS AN DRAHTERLASS VOM 1.5. D.J. NR 640.-
BITTE BEI SLOWAKISCHER REGIERUNG DAHIN VORSTELLIG ZU
WERDEN, DASS DIESE BALDIGST ERKLAERUNG UEBER BEREIT
WILLIGKEIT ZUR ZAHLUNG VON 500 REICHSMARK FUER JEDEN AUS
DER SLOWAKEI ABGENOMMENEN JUDEN ABGIBT. ES IST IN
AUSSICHT GENOMMEN, DIE AUS DIESER ZAHLUNGSVERPFLICHTUNG
ERWACHSENDEN BETRAEGE AUF IN DEUTSCHLAND BESTEHENDES
CLEARINGSGUTHABEN FUER LOEHNE SLOWAKISCHER ARBEITER DAS
GEGENWAERTIG NICHT TRANSFERIERT WERDEN KANN, ZU
VERRECHNEN, SO DASS CA. RM 25 000 000 (I.Z.) ZUR
AUSZAHLUNG VON UNTERHALTSBEITRAEGEN AN DIE ANGEHOERIGEN
DIESER ARBEITER ZUR VERFUEGUNG STEHEN WUERDEN.= LUTHER+

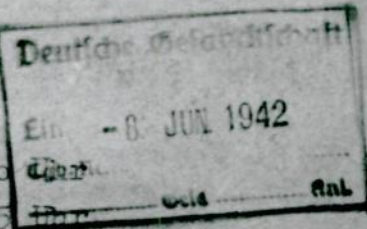
106

AA Preßburg 312/5

Fernschreiben

offen mit G-Schreiber

Berlin, den 8.6.1942 14,40
Preßburg, den 8.6.1942 14,45



Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr.861 ✓

Im Anschluß an Drahterlaß vom 1.5.d.J. Nr.640 Bitte bei slowakischer Regierung dahin vorstellig zu werden, daß diese baldigst Erklärung über Bereitwilligkeit zur Zahlung von 500 Reichsmark für ~~Juden~~ aus der Slowakei abgenommenen Juden abgibt. Es ist in Aussicht genommen, die aus dieser Zahlungsverpflichtung erwachsenden Beträge auf in Deutschland bestehendes Clearingguthaben für Löhne slowakischer Arbeiter das gegenwärtig nicht transferiert werden kann, zu verrechnen, so dass ca RM 25 000 000 (I.Z.) zur Auszahlung von Unterhaltsbeiträgen an die Angehörigen dieser Arbeiter zur Verfügung stehen würden.-

Luther

Pol. 4 A.2

Handwritten signature

105

Sicherheitsdienst des Reichsführers //

SD-Leitabschnitt Hamburg

Hamburg 36, den 15. Juni 1942.
Raffel-Wilhelm-Str. 46
Tel. 39 17 22 23

III B 5 E.Hr.

Es wird gebeten, im Antwortförmigen Satz schriftliches Zeichen anzugeben.
Me/Rck.An den
SD-Leitabschnitt Wien
Abt. III B Slowakei,
W i e n

Nachrichtlich an das Reichssicherheitshauptamt, Amt IIIB, Berlin.

Betr.: Reisebericht aus der Slowakei.Vorg.: Ohne.

Kartei erfasst

Nachstehend wird der Bericht eines hiesigen als zuverlässig bekannten V-Mannes (Holzgrossist) über seine auf einer soeben beendeten Reise in die Slowakei gewonnenen Eindrücke zur dortigen Kenntnisaufnahme übersandt:

" Die Entfernung der Juden aus der Slowakei schreitet nach einem genauen Plan weiter fort. Man hört allerdings, daß die für die einzelnen Transporte vorgesehenen Zahlen meistens nicht erreicht werden, da viele Juden vorher nach Ungarn flüchten, oder sich anderweitig versteckt halten. Während bisher vorwiegend die ärmeren Juden deportiert werden sind, wird jetzt darauf gedrungen, daß auch die wohlhabenderen Juden abtransportiert werden. Nach wie vor rechnet man damit, daß bis Juli/August das Gros die Slowakei verlassen haben wird. Die Beschaffung geeigneter Ersatzkräfte ist nach wie vor sehr schwierig und hat dazu geführt, daß Spezialkräfte wie beispielsweise Buchhalter etc. Phantasiegehälter fordern und auch erhalten. Meistens stehen aber die Leistungen in umgekehrten Verhältnis zu der Gehaltshöhe. Auch sonst macht sich in der Slowakei ganz allgemein ein starker Zug dahin geltend, ohne viel Arbeit möglichst viel Geld zu verdienen.

Die Versorgung mit Brot, Mehl, Speck und Fleisch ist nach wie vor schwierig und fürchtet man, daß bis zur neuen Ernte noch weitere Einschränkungen notwendig werden. Die körperlich arbeitende Bevölkerung leidet unter diesen Zuständen am meisten und ist diese größten-

Paw.
LB

03

- 2 -

teils sehr ^{un}zufrieden und auch unruhig. Kartensysteme
haben sich bisher nicht bewährt, da das Volk in dieser
Richtung nicht erzogen ist." *huf*

Lorenz

H-Standard, Thes

06

Transport, Žilov.

Ministerstvo vnútra
odd. 14.B r a t i s l a v a

Nemecké Železnice /Generalbetriebsleitung Ost/ z Berlína oznámili Slovenským Železničiarom telegramom čís. 110/B dňa 11. júna 1942, že pre stavebné úpravy na železničných traťach a pre iné prekážky nebudú môcť po 15. júni 1942 prepravovať transporty Židov zo Slovenska. Toto oznámenie potvrdili po telefone aj z riaditeľstva východných Železníc z Krakova dňa 13. júna 1942.

Nakoľko som informovaný, vie o týchto prekážkach aj pán poradca Wisliczeny a má so zreteľom na tieto okolnosti od patričných úradov v Nemecku pokyny pre ďalšie transporty.

Na porade v Žiline dňa 12. júna 1942 so zástupcami riaditeľstva ríšskonemeckých Železníc v Oppelnu rekovalo sa o ďalšom programe transportov Židov v tom smere, že transporty budú vedené do Auschwitzu a keď trať bude pre tieto transporty pozdĺžšie uvoľnená aj do Lublina, povedú sa transporty podľa potreby do oboch cieľových staníc.

Cestovné poriadky sa ustálili na program v druhej polovici júna do Auschwitzu a to odchod zo Žiliny dňa 19.VI. v 12 h. 50 m. a dňa 26.VI. v 12 h. 50 m. Na mesiac júl 1942 je ustálené, že každý týždeň bude 1 transport pravidelný /každý piatok/ zo Žiliny odchod 12 h. 50 m. /transporty môžu byť vedené aj z Popradu/ a okrem toho je dohodnuté, že môže byť vedený týždenne ešte 1 transport ako mimoriadny po predchádzajúcim oznámení.

Prosím, aby Ste mi láskavo oznámili, kedy môžem s Vami rokovať o ďalšom tempe odchodu transportov, lebo SŽ chce rozpustiť vlakové súpravy, ktoré pri terajšom tempe transportov už nepotrebuje. Treba vyriešiť aj otázku zariadenia /predmetov/ v súpravách.

Na stráž

Smolár

20

USA (111) T 175 D 504 T 12
SA 404

Pressburg, den 16.6.42.

An den

SD-LA Wien - III B -
z.Hd. SS-Hstuf. Herrmann

W i e n

Betr.: Slowakei - Judenfrage. K

Vorg.: Dort. Schreiben vom 14.5.42.

Die in obiger Anfrage gegebene Darstellung entspricht nach den hiesigen Ueberprüfungen nicht den Tatsachen.

Die in dortigem Schreiben dargestellte amerikanische Drohung die in Amerika lebenden Slowaken auf eine unbewohnte Insel zu deportieren, falls die antijüdischen Massnahmen in der Slowakei nicht eingestellt werden, ist nur eine Propagandadrohung, wie es ähnlich eine ganze Reihe gab. So z.B. dass im Falle den Juden in der Slowakei das Vermögen genommen wird, als Repräsentation den Slowaken in Amerika ihr Vermögen konfisziert wird und ähnliche Nachrichten mehr.

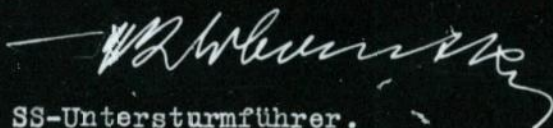
Diese Propaganda, die einschüchternd auf die Slowaken wirken sollte und in gewissen Kreisen der Bevölkerung tatsächlich auch eine gewisse Angst auslöste, wurde von den feindlichen Rundfunkstationen ausgestreut. Ausserdem wurde dieselbe Propaganda von den Juden in der Slowakei selbst vorbereitet, wobei diese wieder von Tschechoslowaken und Kommunisten unterstützt wurden.

Die oben dargestellte Propaganda hat gewiss Eindruck auf breite Bevölkerungsschichten gemacht, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, dass die Regierung sich dadurch in ihren Massnahmen hätte irremachen lassen. Soweit die

12

antijüdischen Massnahmen nicht ordnungsgemäss durchgeführt wurden und soweit seitens der Regierung selbst Ausnahmen und Bevorzugungen von Juden gemacht wurden, waren die Gründe hierfür anderer Art, und sind vor allem in Korruption, Bestechung und Beziehungen zu suchen.

Alle Nachforschungen über einen tatsächlichen amerikanischen Schritt in dieser Richtung vor der slowakischen Regierung verliefen negativ und es kann mit Sicherheit angenommen werden, dass ein solcher auch nicht erfolgt ist, da in diesem Falle die slowakische Regierung sofort bei der deutschen Gesandtschaft vorstellig geworden wäre, um eine Lockerung dieser Judenmassnahmen zu begründen.


SS-Untersturmführer.

64

AA Preßburg 31215

Mit einem Durchdruck

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

vo D G PRESSBURG NR 182 26/6 12.05 =

192

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Befördert:

Datum: 26/VI 1942

um: 12.05 Uhr

an: H. v. G. v. A. v. K.

durch: Kai

Vermerke:

G - Schreiber
citissime

+ 1240 AUSW BLN NR 182 ERH SCH +

an: Auswärtig

Berlin

.Bestimmungsort

citissime
Nr. 992 Die Durchführung der Evakuierung der Juden aus
der Slowakei ist im Augenblick auf einem toten Punkt angelangt.
Bedingt durch kirchliche Einflüsse und durch die Korruption
einzelner Beamter haben etwa 35,000 Juden Sonderlegitimationen
erhalten, auf Grund deren sie nicht evakuiert zu werden brauchen.
Die Judenaussiedlung ist in weiten Kreisen des slowakischen
Volkes sehr unpopulär. Diese Einstellung wird durch die in
letzten Tagen scharf einsetzende englische Gegenpropaganda noch
verstärkt. Ministerpräsident Tuka wünscht jedoch die Judenaus-
siedlung fortzusetzen und bittet um Unterstützung durch schar-
fen diplomatischen Druck des Reiches.

Erbitte Weisung, ob in dieser Richtung verfahren
werden soll.

Ludin

Weisung v. Gps. R. Gmelin

Wolg. m. Anfang

26.6. Bruch

Pol. 4 K.2

Handwritten signature and notes

110

A A Preßburg 31215

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

+ D G PRESSBURG NR 204 30.6.42. 2210-

- 22.25 NR 204 ERH AUSW AMT BG +

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Befördert :

Datum : 30.6. 1942

um : 22.25 Uhr

an : H. S. Plm.

durch : Rm

an :

Auswärtig

Vermerke :

Berlin

.Bestimmungsort

G-Schreiber

Nr. 1006 v.30.6.42

Auf Drahterlaß vom 8. Juni Nr. 861

Slowakische Regierung hat nunmehr durch Verbalnote ,
deren Wortlaut mit Schriftbericht folgt, ausdrücklich
erklärt, daß sie bereit ist, für jeden übernommenen Juden
500 RM an Reichsregierung zu bezahlen. Wegen Art und Weise
der Zahlung hat Außenministerium weitere Mitteilung vorbe-
halten. Besprechungen haben ergeben, daß Slowaken wünschen,
die Frage der Durchführung der Zahlung durch den deutsch-
slowakischen Regierungsausschuß klären zu lassen. Gesandt-
schaft hat im Außenministerium zur Kenntnis gebracht, daß
deutscherseits Absicht bestehe Judengelder gegen zur Zeit
nicht transferierbare slowakische Arbeiterlöhne zu verrech-
nen.

Ludin

30.6
R 30/6

R 30/6

111

AA Preßburg 312/5

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

FERNSCHREIBEN

von :

S BLN AW NR 249 30.6. 2345 =

23.50 NR 249 ERH D G PBG KLU +

AN DIE

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT

260
Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Aufgenommen:

Datum : 30. 6. 1942
um : 13. Uhr 50
von : Anton Rm
durch : Klu

Vermerke :

G SCHREIBER =

Eing. 1- JUL 1942

PRESSBURG =

Co. Nr.

Geld Anl.

Bestimmungsort

NR 976 =

FUER HERRN GESANDTEN LUDIN PERSOENLICH =

AUF DORTIGES TELEGRAMM NR 992 VOM 26.6. DIE VOM
MINISTERPRAESIDENTEN TUKA ERBETENE DIPLOMATISCHE HILFE
KOENNEN SIE IHM IN DER WEISE GEBEN, DASS SIE
STAATSPRAESIDENTEN TISO GEGENUEBER GELEGENTLICH ZUM
AUSDRUCK BRINGEN, EINSTELLUNG JUDENAUSSIEDLUNG UND
INSBESONDERE DIE IM DRAHTBERICHT GESCHILDERTE
AUSSCHLIESSUNG 35.000 JUDEN VON ABSCHIEBUNG WUERDE IN
DEUTSCHLAND UEBERRASCHEN UMSOMEHR ALS BISHERIGE
MITWIRKUNG SLOWAKEI IN DER JUDENFRAGE HIER SEHR
GEWUERDIGT WORDEN SEI = WEIZSAECKER +

AA Preßburg 312.15

Fernschreiben

G-Schreiben

Berlin, den 30.6.1942 23,45

Preßburg, den 30.6.1942 23,50 Uhr

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg

Nr.976 /

Deutsche Gesandtschaft Preßburg	
Eing. 1- JUL. 1942.	
Eg. Nr.	
Uhr	Gold

Für Herrn Gesandten Ladin persönlich.-

Auf dortiges Telegramm Nr.992 vom 26.6. Die vom Ministerpräsidenten Tuka erbotene diplomatische Hilfe können Sie ihm in der Weise geben, daß Sie Staatspräsidenten Tiso gegenüber gelegentlich zum Ausdruck bringen, Einstellung Judenaussiedlung und insbesondere die im Drahtbericht geschilderte Ausschließung 35.000 Juden von Abschiebung würde in Deutschland überraschen umsomehr als bisherige Mitwirkung Slowakei in der Judenfrage hier sehr gewürdigt worden sei.-

Weizsäcker

~~zu unio bausung~~

~~bei unio. Präs.~~

~~Präs. am 3.7.~~

~~Wissensabgabe~~

l 1/7

1. y 41.
2. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Pr
Herr Weizsäcker
Karte unterschrieben

l 14/2

Pol. 4 7.2

g. f. d. e. n. i. e.

112

Preßburg, am 30. Juni 1942

Bei Herrn Ministerpräsidenten T u k a wurde am 25.VI.42 in Anwesenheit des Herrn Gesandten E. L u d i n im Ministerpräsidium beraten.

Der Berater für Judenfragen W i s l i c e n y führte aus:

Die Judenaktion befindet sich im Stadium des Abschlusses. 52.000 Juden wurden ausgeführt, 35.000 verbleiben vorläufig. Die Letzteren befinden sich durchwegs im Besitze von Schutzbriefen, die nunmehr einer Revision zu unterziehen sind. Dies soll in der Weise geschehen, daß der Arbeitgeber vorge-laden und über die Unentbehrlichkeit des Juden vernommen wird. Ein gewisser Teil wird auch weiterhin unentbehrlich bleiben; etwa 4.000 sind durch das Gesetz vom 15. Mai ge-schützt. Bei Letzteren handelt es sich um den gefährlichsten Teil.

Die 14.Abtteilung des Innenministeriums hat sehr gut gearbeitet (abgesehen vom Leiter), ebenso das Verkehrsmini-sterium.

Ministerpräsident T u k a :

Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, daß jeder Minister von erteilten Schutzbriefen den Innenminister zu verständigen hat, der die Revision durchführt. Im übrigen wird weder er noch Minister Mach nachlassen, bis die wich-tige Pflicht und Arbeit erledigt ist.

W i s l i c e n y :

setzt sich für ein weiteres Verbleiben Moraveks in der Arbeit ein, der sauber und kompromisslos ist. Dr.Vasek charakterisierte er auf die Frage von Tuka als Kompromißler, der mit allen Seiten paktiert, sodaß er nun überall hin ge-bunden ist und daher keine Revision erteilter Schutzbriefe vornehmen kann.

Gesandter L u d i n

E402519

rät zu einer 100%igen Lösung der Judenfrage.

J.7.5229

83-26 Low

532

USA (NA) T 175 R 184 F 60

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 1. Juli 1942
Prinz-Albrecht-Str. 8

III B 1 g - Scha/Et.
AZ.: 3746/42.

1. Mahnung!

An den
SD-Leitabschnitt

W i e n

Betr.: Slowakei - Judenfrage. ✓ 1/2
Vorg.: Hies. FS v. 25. 1942

SD-L. A. Wien		Reg.
924	3. JUL 1942	
Bearbeiter:	Abt. 1/5	
Abt. 1/5		

FS
Mit hies. ~~FS~~ v. 7.5.42 AZ: - , wurde ersucht, über die
Äußerung des Sekretärs der USA-Botschaft in Budapest ~~Erörterungen~~
.....
~~Erörterungen aufzunehmen~~ -
und umgehend ~~von hier~~ zu berichten.

F.d.R.

SS-Untersturmführer

gez. Dr. E h l i c h
SS-Standartenführer



AP

5214/79 -

42

1. júla

42

Transporty Židov.

Ministerstvo vnútra
odd. 14.

v B r a t i s l a v e

Dňa 12. júna 1942 v Žiline na porade so zástupcami Nemeckých Železníc ustalil sa za súčinnosti zástupcu Ministerstva vnútra odd. 14. program transportov Židov tak, že v mesiaci j ú l 1942 pôjde zo Žiliny každý piatok /teda 3., 10., 17., 24. a 31. júla/ jeden transport do Auschwitzu.

Odhod transportu zo Žiliny vždy v 12 hod. 50 m.

V prípade, žeby transport nemohol byť z akýchkoľvek príčin v stanovených dňoch odoslaný, oznámte láskavo to Ministerstvu dopravy a verej. prác rezortu Železničnému /telefon 2051 a interný telefon 165 na heslo "VDV" aspoň 2 dni pred ustáleným odchodom transportu, že transport nebude vypravený.

Toto Vaše hlásenie je pre SŽ bezpodmienečne potrebné, aby mohli byť včas vykonané dispoziecie tak na Slovenských ako aj na Nemeckých železničiach.

Na stráž !

Prvopis prevzal:

dňa 1. júla 1942.

Smolko

*2-11-42
Nura 10 rokov
do fily 2 j. 1942
2 li*

60

SA 404

III B 1 g Scha./N.
AZ.: 3746/42.

Berlin, den

11. Aug. 1942

2. Mahnung!

An den
SD-Leitabschnitt
W i e n

SD-L. O. Wien	
48	13. AUG. 1942
Beitrag	Rhienstraße

Betr.: Slowakei - Judenfrage..

Vorg.: Hies. FS. v. 7.5. und Schrb. v. 1.7.42.

FS.

Mit hies. Schrb. v. 7.5.42 AZ: - , wurde ersucht, über
.die Äusserungen des. Sekr. d. d. USA-Botschaft in Budapest..
eine Beurteilung zu stellen - Erörterungen aufzunehmen -
und umgehend nach hier berichten.

F.d.R.

SS-Untersturmführer



gez. Dr. Ehlich
SS-Standartenführer

10

1. Wisliceny
SS-Hauptsturmführer.

AA Preßburg
(Berater Wisliceny)

Pressburg, am 19. August 1942

An die

Deutsche Gesandtschaft -Beraterabteilung-
z.H.v.Herrn Ministerialrat Dr.Grüniger

P r e s s b u r g

20.8.42
6874

SS-Obersturmbannführer Eichmann, Reichssicherheitshaupt-
amt Berlin - VI B 4 - , teilte mir am 19.8.42 fernmündlich
mit, dass für den 28.8.42 in Berlin eine Arbeitstagung sämt-
licher Judensachbearbeiter vorgesehen ist und dass ich zu
dieser Tagung erscheinen müsse. Falls mein Gesundheitszustand
es mir erlaubt, muss ich an der Tagung in Berlin teilnehmen.

Ich bitte um Unterrichtung des Auswärtigen Amtes und
Genehmigung der Dienstreise.

Wisliceny
SS-Hauptsturmführer.

Herrn Ges.Rat Dr.Endrös

mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.

Pressburg, 20.8.42

Grüniger

20.8.42

130

FERNSCHREIBSTELLE
DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
PRESSBURG

236

Laufende Nr. der Fernschreibstelle

Aufgenommen:

Datum :

um :

von :

durch :

Vermerke :

= GSCHREIBER =

FERNSCHREIBEN

von :

S BERLIN AW NR 230 25 10 40 ETAT :

Bestät

NR 230 ERH 1045 DG PBG KOZ +

an :

DIPLOGERMA PRESSBURG

NR 1332 =

Bestimmungsort

MIT DIENSTREISE WISLICENCY EINVERSTANDEN . = LUTHER +

AA Preßburg
(Berater
Wisliceny)

131

40
Ur/Tl

USA (NA) T 175 R 5
21.8.42

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Hd. H-Hauptsturmführer H e r r m a n n

W i e n

Betr.: Hirtenbrief der slow. evangelischen Bischöfe zur
Judenfrage.

Vorg.: O h n e .

Am 3.8.42 fand eine Sitzung der slow. evangelischen Bischöfe statt, die sich mit der Judenfrage beschäftigte. Auf dieser Konferenz wurde ein Hirtenbrief erlassen, der ungefähr folgendes besagte :

"Die Slowakei wird immer wieder als kirchlicher Staat bezeichnet, obzwar sie in Wirklichkeit ^{Korruption} ~~alles~~ andere als ein kirchlicher Staat ist, wie aus der Bekämpfung der Juden hervorgehe. Das Schicksal der Juden sei nicht nur für Gott, sondern auch für die Welt über alle Massen betrüblich. Die slow. evang. Bischöfe haben seinerzeit gegen den Judenkodex protestiert, doch sei dieser weder gemildert noch aufgehoben, im Gegenteil, er sei noch verschärft worden. Die slow. evang. Bischöfe haben sich daher in voller Verantwortung ihres religiösen Bewusstseins, das ihnen vorschreibt, nicht das Blut oder die Rasse, sondern den Glauben als das Mass der Dinge anzusehen, sich beratend zu vereinigen und erteilen ihren Priestern folgende Vorschriften für die Aufnahme der Juden in die slow. evang. Kirche. Bei dieser Aufnahme sei folgendes zu fordern :

- 1.) slow. Muttersprache und Bekenntnis zur slow. Kultur und Nation.
- 2.) Kenntnis der christlichen Glaubensgrundsätze.
- 3.) Der aufrichtige hinterhaltslose Wille des Täuflings, die Konfirmation als Zeichen des Übertrittes zum christlichen Bekenntnis zu empfangen.

229

- 2 -

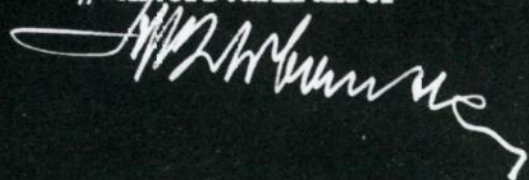
- 4.) Ein ordentlicher moralischer Lebenswandel nach den Grundsätzen des evangelischen Christentums.
- 5.) Bereitschaft zur Unterstützung des slow. evang. Glaubens, nicht nur durch ideelle sondern auch durch materielle Opfer.

Wenn diese Forderungen alle erfüllt werden, dann haben die slow. evang. Pfarrer, von denen wir genau wissen, dass sie wegen der Judentaufen sogar von den Behörden verfolgt werden, obzwar sie nur ihre religiöse Pflicht tun, die Konfirmation vorzunehmen."

Dieser Hirtenbrief, der in den evang. Kirchenblättern veröffentlicht werden sollte, verfiel der Konfiskation. Daraufhin wurde er vom Londoner Sender in der slowakischen Sendung verlesen. Es sei darauf verwiesen, dass die Taufen seitens der slow. evang. Kirche weiterhin in sehr grossen Massen vorgenommen werden u.zw. ohne dass die im Hirtenbrief angeführten Forderungen erfüllt würden, mit Ausnahme vielleicht der Forderung des Punktes 5 nach materieller Unterstützung.

U r b a n t k e

H-Untersturmführer



242

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Bd. 4-Hauptsturmführer HermannWienBetr.: Hirtenbrief der slow. evangelischen Bischöfe zur
Judenfrage.Vorf.: Ohne.

Am 3.8.42 fand eine Sitzung der slow. evangelischen Bischöfe statt, die sich mit der Judenfrage beschäftigte. Auf dieser Konferenz wurde ein Hirtenbrief erlassen, der ungefähr folgendes besagte:

"Die Slowakei wird immer wieder als kirchlicher Staat bezeichnet, obzwar sie in Wirklichkeit alles andere als ein kirchlicher Staat ist, wie aus der ~~Bekämpfung~~ ^{Behandlung} der Juden hervorgehe. Das Schicksal der Juden sei nicht nur für Gott, sondern auch für die Welt überall Massen betrüblich. Die slow. evang. Bischöfe haben seinerzeit gegen den Judenkodex protestiert, doch sei dieser weder gemildert noch aufgehoben, im Gegenteil, er sei noch verschärft worden. Die slow. evang. Bischöfe haben sich daher in voller Verantwortung ihres religiösen Bewusstseins, das ihnen vorschreibt, nicht das Blut oder die Rasse, sondern den Glauben als das Mass der Dinge anzusehen, sich beratend zu vereinigen und erteilen ihren Priestern folgende Vorschriften für die Aufnahme der Juden in die slow. evang. Kirche. Bei dieser Aufnahme sei folgendes zu fordern:

- 1.) slow. Muttersprache und Bekenntnis zum slow. Kultur und Nation.
- 2.) Kenntnis der christlichen Glaubensgrundsätze.
- 3.) Der aufrichtige hinterhaltslose Wille des Täuflings, die Konfirmation als Zeichen des Übertrittes zum christlichen Bekenntnis zu empfangen.

51

- 4.) Ein ordentlicher moralischer Lebenswandel nach den Grundsätzen des evangelischen Christentums.
- 5.) Bereitschaft zur Unterstützung des slow. evang. Glaubens, nicht nur durch ideelle sondern auch durch materielle Opfer.

Wenn diese Forderungen alle erfüllt werden, dann haben die slow. evang. Pfarrer, von denen wir genau wissen, dass sie wegen der Judentaufen sogar von den Behörden verfolgt werden, obzwar sie nur ihre religiöse Pflicht tun, die Konfirmation vorzunehmen."

Dieser Hirtenbrief, der in den evang. Kirchenblättern veröffentlicht werden sollte, verfiel der Konfiskation. Daraufhin wurde er vom Londoner Sender in der slowakischen Sendung verlesen. Es sei darauf verwiesen, dass die Taufen seitens der slow. evang. Kirche weiterhin in sehr grossen Massen vorgenommen werden u.zw. ohne dass die im Hirtenbrief angeführten Forderungen erfüllt würden, mit Ausnahme vielleicht der Forderung des Punktes 5 nach materieller Unterstützung.

U r b a n t k e
H-Untersturmführer

Lhy

25

8A 4.4

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Hd. 4-Hauptsturmführer H e r r m a n n

Betr.: Judenaussiedlung.

Vorg.: laufend.

Bis zum August d.J. wurden aus der Slowakei ca. 59.000 Juden ausgesiedelt und ungefähr 8.000 sind in der gleichen Zeit nach Ungarn geflohen, sodass die Zahl der Juden insgesamt um 67.000 abgenommen hat. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass es sich bei den ausgesiedelten Juden in den aller meisten Fällen um kleine Juden handelt, die über geringe Beziehungen verfügten, während die reichen und einflussreichen Juden grösstenteils im Lande verblieben. Von diesen sind viele die sich inzwischen taufen liessen, fast alle verfügen über eine Arbeitsbewilligung, eine Bescheinigung über ihre Unentbehrlichkeit für die Wirtschaft oder über einen Begnadigungsschein des Präsidenten. Da die mit solchen Dokumenten versehenen Juden, nicht den mit Judenbezeichnung vorgeschriebenen Stern tragen müssen, entsteht äusserlich das Bild, als ob die Judenfrage bereits so gut wie gelöst wäre. Das Verhalten der Juden ist dazu als provozierend und empörend zu bezeichnen. Sie fahren wieder in grossen Scharen in der Eisenbahn, belegen die Schlafwagen und drängen sich überall vor. Die von den Juden entfesselte Korruption hat grosse Kreise gezogen und bietet immerwieder Anlass zur Unzufriedenheit und berechtigter Kritik beim Volke.

Innenminister M a c h beabsichtigte nun neuerlich eine Belebung der Aussiedlung herbeizuführen und wollte vor allem auch solche Juden ausser Landes bringen, die eigentlich Kraft der ihnen zur Verfügung stehenden Dokumente

4
R

von der Aussiedlung ausgenommen sind. Zu dieser Massnahme glaubte der Innenminister die taktischen Voraussetzungen in der Tatsache gefunden zu haben, dass einmal der Präsident über den Hirtenbrief der slow. evang. Bischöfe und die Massentaufen der slow. evang. Kirche und der Kalviner sehr empört war und zum andern die Polizei eine jüdische Fälscherzentrale ausgehoben hatte, die über Blankoformulare aller kursierenden jüdischen Berechtigungsscheine (Taufscheine, Arbeitsbewilligung, Unentbehrlichkeitszeugnisse und Gnadenbriefe des Präsidenten) verfügte. Mach setzte nun dem Präsidenten auseinander, dass eine neuerliche Überprüfung aller dieser Papiere, die die Juden unter Ausnahme stellen notwendig sei und wies insbes. daraufhin, dass die Zahl der kursierenden Begnadigungsscheine des Präsidenten ausserordentlich hoch sei und das Ansehen des Präsidenten bei der Masse des Volkes, die glaube dass diese Begnadigungsscheine alle echt seien, stark leide. Bei dieser Gelegenheit gab Tiso, wie Mach behauptet, an, dass er höchstens 2.000 solche Gnadenbriefe ausgestellt habe. Tiso sah ein, dass es auf Grund der Fälschungen notwendig sei die Papiere für ungültig zu erklären und die Notwendigen neu auszustellen. Die Zeit zwischen der Ungültigkeitserklärung und der Neuausstellung wollte Mach dazu benützen, um auch eine grosse Zahl der geschützten Juden auszusiedeln.

In der Vorbereitung dieser Aktion sprach der Innenminister Mach mit dem Hauptschriftleiter des "Grenzboten" eine Pressekampagne gegen die Juden ab, im Zuge derer der Minister selbst angegriffen werden sollte, damit er sich bei seinen Massnahmen auf die öffentliche Meinung berufen und schärfer durchgreifen könne. Der "Grenzboten" und der "Gardista" brachten daraufhin antijüdische Artikel und führten fast täglich eine Reihe krasser Fälle an, in denen mehr als fragwürdige Juden als wirtschaftlich wichtig und unentbehrlich weiterhin in Ämtern und Betrieben tätig sind. Auch der Wiener Völkische Beobachter hatte um diese Zeit einen Artikel über Judenskandale in der Slowakei veröffentlicht.

54

Am 11.8. wurde plötzlich vom Ministerpräsidenten T u k a ein Ministerrat einberufen, in welchem der Ministerpräsident erklärte, dass der Wirtschaftsminister M e d r i c k y und der Generalsekretär des Industriellen Verbandes Z a t k o eine weitere Aussiedlung der Juden für die Wirtschaft als untragbar halten. Der Ministerrat beschloss die Aussiedlung einzustellen und die Aktion erst nach Kriegsende fortzuführen.

Ministerpräsident T u k a hatte schon vorher mit der Deutschen Gesandtschaft Fühlung genommen (mit H-Sturmchef Ministerialrat G r ü n i n g e r und H-Hauptsturmchef W i š l i c e n y) und dort erklärt, dass der Wirtschaftsminister und der Generalsekretär des Ind. Verbandes an einer Fortsetzung der Aussiedlung im bisherigen Tempo eine Gefährdung der slowakischen Wirtschaft sehen. T u k a erklärte jedoch bei der Gesandtschaft nichts von dem Plan die Aussiedlung erst nach dem Kriege fortzusetzen, sondern sprach von einer neuerlichen genauen Überprüfung und einem weiteren Abtransport der Juden entsprechend den bestehenden Möglichkeiten in 3 Etappen bis Ende des Jahres, wobei 380 von Z a t k o für unbedingt notwendig erklärten Juden und 2.000 solcher die Wirtschaftsminister M e d r i c k y für unentbehrlich erklärte, mit ihren Familienmitgliedern in der Slowakei verbleiben. Es ergibt sich hieralso ein Widerspruch zwischen den Angaben T u k a s bei der Gesandtschaft und seine Ausführungen im Ministerrat.

H-Hauptsturmchef W i š l i c e n y erklärte sich den Gründen T u k a s nicht verschliessen zu können und stimmte zu, dass die Zahl der angegebenen Juden mit Familien, gerechnet zu 6 Köpfen von der Aussiedlung ausgenommen werden sollten, sodass also ca. 14 - 15.000 Juden in der Slowakei verbleiben würden. Dazu ist zu bemerken, dass sowohl die Zahl der als unbedingt notwendig angegebenen Juden, als auch die Zahl der Familienmitglieder zu hoch gegriffen ist. Selbst der Präsident der Getreidegesellschaft für die Slowakei Jan K l i n o v s k y, der bestimmt nicht als radikaler Antisemit angesprochen werden kann, äusserte sich, dass in der Slowakei allerhöchstens

55

5 - 600 Juden notwendig seien und meinte dass die Familienmitgliederzahl mit 4 Köpfen schon sehr hoch angesetzt sei u.zw. deshalb, weil die hierin Frage kommenden Intelligenzjuden keine kinderreichen Familien mehr haben. Bei einer Annahme von 6-köpfigen Familien, müssen also schon Eltern, Geschwister, Schwiegereltern udgl. eingerechnet sein.

Die derzeitige Berechnung über die Zahl der Juden in der Slowakei gibt folgendes Bild :

überhaupt	95.000
davon vor 1941 getaufte, christlich verheiratet usw. also nicht unter den Judenkodex fallend	<u>6.000</u>
verbleiben	89.000
hievon bereits ausgesiedelt nach Ungarn geflohen	<u>59.000</u>
verbleiben in der Slowakei	22.000
davon wirtschaftlich wichtig samt Familien	<u>14.000 - 15.000</u>
verbleiben für die weitere Aussiedlung	6.000 - 7.000

Die Deutsche Gesandtschaft stellte sich eigenartigerweise auf den Standpunkt, an der Judenaussiedlung nicht besonders interessiert zu sein und lehnte anfänglich jeden Druck auf die Slowaken mit der Begründung ab, dass ein solcher von Berlin nicht gewünscht werde.

Für die Haltung der Gesandtschaft war es auch bezeichnend, dass der Gesandte selbst an dem im VB erschienen Artikel über die Judenskandale in der Slowakei Anstoss nahm und den Auftrag gab, den VB-Vertreter dafür zu rügen. Es ist dem Gesandten sichtlich unangenehm, dass im Reich Nachrichten über Judenskandale in der Slowakei verbreitet werden. Auch wurde in Diskussionen von der Gesandtschaft auf die Schwierigkeiten der Waggonstellung hingewiesen. Doch ist diese Frage inzwischen gelöst, da ~~der~~-Hauptsturmführer **W i l s l i c e n y** von der Reichsbahndirektion Breslau die Zusicherung der Stellung von einer genügenden Anzahl von Waggonen besitzt. Der Standpunkt der Gesandtschaft ist nicht ganz verständlich, dies umso weniger als nun

56

sogar T i s o mehr oder weniger für die Aussiedlung eintritt und dies auch in einer öffentlichen Rede am 16.8. in Holíč kundgetan hat. Der Präsident nahm in dieser Rede scharf gegen die Juden Stellung und erklärte dass man sich dieser Feinde entledigen müsse und werde.

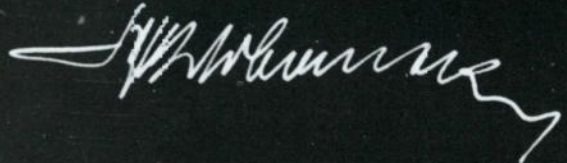
Inzwischen hat Ministerpräsident T u k a auch eingesehen, dass ein Kampf gegen die Juden weit rückwärtsstehe und vom Präsidenten überflügelt wurde. Er beabsichtigt daher in nächster Zeit ebenfalls eine antijüdische Rede zu halten und die Aussiedlung mit Ausnahme der wirtschaftlich wichtigen Juden, die er nun persönlich auf insgesamt 4 - 5.000 (gegen 14 - 15.000 früher) noch in diesem Jahre durchzuführen.

4-Hauptsturmführer W i š l i c e n y hat seinen Standpunkt ebenfalls in eine Befürwortung der weiteren Aussiedlung zusammengefasst und die Gesandtschaft dürfte in nächster Zeit die in dieser Zusammenfassung erhobenen Forderungen an den Ministerpräsidenten genehmigen, sodass in diesem Jahre also doch noch mit ^{weiteren} ~~einigen~~ Aussiedlungsmassnahmen zu rechnen ist.

Ausserdem sollen die Juden nun alle auch die wirtschaftlich wichtigen usw. durch einen ^{Juden} ~~Juden~~ Kreis und den Buchstaben HZ (Hospodarsky Zid) heisst wirtschaftlich wichtiger Jude) gekennzeichnet werden. Die Papiere der Juden sollen formell und materiell neu geprüft werden und eine scharfe Aussonderung aller nicht unbedingt Notwendigen ist geplant.

H r b a n t k e

4-Untersturmführer



57

An den

SD-LA Wien, Abteilung III B
z.Hd. $\frac{1}{4}$ -Hauptsturmführer H e r r m a n n
W i e n

Betr.: Judenaussiedlung.Vorg.: laufend.

Bis zum August d.J. wurden aus der Slowakei ca. 59.000 Juden ausgesiedelt und ungefähr 8.000 sind in der gleichen Zeit nach Ungarn geflohen, sodass die Zahl der Juden insgesamt um 67.000 abgenommen hat. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass es sich bei den ausgesiedelten Juden in den aller meisten Fällen um kleine Juden handelt, die über geringe Beziehungen verfügten, während die reichen und einflussreichen Juden grösstenteils im Lande verblieben. Von diesen sind viele die sich inzwischen Taufen liessen, fast alle verfügen über eine Arbeitsbewilligung, eine Bescheinigung über ihre Unentbehrlichkeit für die Wirtschaft oder über einen Begnadigungsschein des Präsidenten. Da die mit solchen Dokumenten versehenen Juden, nicht den mit Judenbezeichnung vorgeschriebenen Stern tragen müssen, entsteht ausserlich das Bild, als ob die Judenfrage bereits so gut wie gelöst wäre. Das Verhalten der Juden ist dazu als provozierend und empörend zu bezeichnen. Sie fahren wieder in grossen Scharen in der Eisenbahn, belegen die Schlafwagen und drängen sich überall vor. Die von den Juden entfesselte Korruption hat grosse Kreise gezogen und bietet immerwieder Anlass zur Unzufriedenheit und berechtigter Kritik beim Volke.

Innenminister M a c h beabsichtigt nun neuerlich eine Belegung der Aussiedlung herbeizuführen und wollte vor allem auch solche Juden ausser Landes bringen, die eigentlich Kraft der ihnen zur Verfügung stehenden Dokumente

9/11

von der Aussiedlung ausgenommen sind. Zu dieser Massnahme glaubte der Innenminister die taktischen Voraussetzungen in der Tatsache gefunden zu haben, dass einmal der Präsident über den Hirtenbrief der slow. evang. Bischöfe und die Massentaufen der slow. evang. Kirche und der Kalviner sehr empört war und zum andern die Polizei eine jüdische Fälscherzentrale ausgehoben hatte, die über Blankoformulare aller kursierenden jüdischen Berechtigungsscheine (Taufscheine, Arbeitsbewilligung, Unentbehrlichkeitszeugnisse und Gnadenbriefe des Präsidenten) verfügte. Mach setzte nun dem Präsidenten auseinander, dass eine neuerliche Überprüfung aller dieser Papiere, die die Juden unter Ausnahme stellen notwendig sei und wies insbes. daraufhin, dass die Zahl der kursierenden Begnadigungsscheine des Präsidenten ausserordentlich hoch sei und das Ansehen des Präsidenten bei der Masse des Volkes, die glaube dass diese Begnadigungsscheine alle echt seien, stark leide. Bei dieser Gelegenheit gab T i s o, wie M a c h behauptet, an, dass er höchstens 2.000 solche Gnadenbriefe ausgestellt habe. T i s o sah ein, dass es auf Grund der Fälschungen notwendig sei die Papiere für ungültig zu erklären und die Notwendigen neu auszustellen. Die Zeit zwischen der Ungültigkeitserklärung und der Neuausstellung wollte M a c h dazu benützen, um auch eine grosse Zahl der geschützten Juden auszusiedeln.

In der Vorbereitung dieser Aktion sprach der Innenminister M a c h mit dem Hauptschriftleiter des "Grenzboten" eine Pressekampagne gegen die Juden ab, im Zuge derer der Minister selbst angegriffen werden sollte, damit er sich bei seinen Massnahmen auf die öffentliche Meinung berufen und schärfer durchgreifen könne. Der "Grenzboten" und der "Gardista" brachten daraufhin anti-jüdische Artikel und führten fast täglich eine Reihe krasser Fälle an, in denen mehr als fragwürdige Juden als wirtschaftlich wichtig und unentbehrlich weiterhin in Intern und Betrieben tätig sind. Auch der Wiener Völkische Beobachter hatte um diese Zeit einen Artikel über Judenskandale in der Slowakei veröffentlicht.

Handwritten signature or initials.

Am 11.8. wurde plötzlich vom Ministerpräsidenten T u k a ein Ministerrat einberufen, in welchem der Ministerpräsident erklärte, dass der Wirtschaftsminister M e d r i c k y und der Generalsekretär des Industriellen Verbandes Z a t k o eine weitere Aussiedlung der Juden für die Wirtschaft als untragbar halten. Der Ministerrat beschloss die Aussiedlung einzustellen und die Aktion erst nach Kriegsende fortzuführen.

Ministerpräsident T u k a hatte schon vorher mit der Deutschen Gesandtschaft Fühlung genommen (mit $\frac{1}{4}$ -Sturmchef Ministerialrat G r ü n i n g e r und $\frac{1}{4}$ -Hauptsturmchef W i s l i c e n y) und dort erklärt, dass der Wirtschaftsminister und der Generalsekretär des Ind. Verbandes an einer Fortsetzung der Aussiedlung im bisherigen Tempo eine Gefährdung der slowakischen Wirtschaft sehen. T u k a erklärte jedoch bei der Gesandtschaft nichts von dem Plan die Aussiedlung erst nach dem Kriege fortzusetzen, sondern sprach von einer neuerlichen genauen Überprüfung und einem weiteren Abtransport der Juden entsprechend den bestehenden Möglichkeiten in 3 Etappen bis Ende des Jahres, wobei 380 von Z a t k o für unbedingt notwendig erklärten Juden und 2.000 solcher die Wirtschaftsminister M e d r i c k y für unentbehrlich erklärte, mit ihren Familienmitgliedern in der Slowakei verbleiben. Es ergibt sich hieralso ein Widerspruch zwischen den Angaben T u k a s bei der Gesandtschaft und seine Ausführungen im Ministerrat.

$\frac{1}{4}$ -Hauptsturmchef W i s l i c e n y erklärte sich den Gründen T u k a s nicht verschliessen zu können und stimmte zu, dass die Zahl der angegebenen Juden mit Familien, gerechnet zu 6 Köpfen von der Aussiedlung ausgenommen werden sollten, sodass also ca. 14 - 15.000 Juden in der Slowakei verbleiben würden. Dazu ist zu bemerken, dass sowohl die Zahl der als unbedingt notwendig angegebenen Juden, als auch die Zahl der Familienmitglieder zu hoch gegriffen ist. Selbst der Präsident der Getreidegesellschaft für die Slowakei Jan K l i n o v s k y, der bestimmt nicht als radikaler Antisemit angesprochen werden kann, behauptete sich, dass in der Slowakei allerhöchstens

HL

5 - 600 Juden notwendig seien und meinte dass die Familienmitgliederzahl mit 4 Köpfen schon sehr hoch angesetzt sei u.zw. deshalb, weil die hierin Frage kommenden Intelligenzjuden keine kinderreichen Familien mehr haben. Bei einer Annahme von 6-köpfigen Familien, müssen also schon Eltern, Geschwister, Schwiegereltern udgl. eingerechnet sein.

Die derzeitige Berechnung über die Zahl der Juden in der Slowakei gibt folgendes Bild :

überhaupt	95.000
davon vor 1941 getaufte, christlich verheiratet usw. also nicht unter den Judenkodex fallend	6.000
verbleiben	89.000
hievon bereits ausgesiedelt	59.000
nach Ungarn geflohen	8.000
verbleiben in der Slowakei	22.000
davon wirtschaftlich wichtig samt Familien	14.000 - 15.000
verbleiben für die weitere Aussiedlung	6.000 - 7.000

Die Deutsche Gesandtschaft stellte sich eigenartigerweise auf den Standpunkt, an der Judenaussiedlung nicht besonders interessiert zu sein und lehnte anfänglich jeden Druck auf die Slowaken mit der Begründung ab, dass ein solcher von Berlin nicht gewünscht werde.

Für die Haltung der Gesandtschaft war es auch bezeichnend, dass der Gesandte selbst an dem im VB erschienenen Artikel über die Judenskandale in der Slowakei Anstoss nahm und den Auftrag gab, den VB-Vertreter dafür zu rügen. Es ist dem Gesandten sichtlich unangenehm, dass im Reich Nachrichten über Judenskandale in der Slowakei verbreitet werden. Auch wurde in Diskussionen von der Gesandtschaft auf die Schwierigkeiten der Waggonstellung hingewiesen. Doch ist diese Frage inzwischen gelöst, da ~~der~~ Hauptsturnführer **W i s k i l i c e n y** von der Reichsbahndirektion Breslau die Zusicherung der Stellung von einer genügenden Anzahl von Waggonen besitzt. Der Standpunkt der Gesandtschaft ist nicht ganz verständlich, dies umso weniger als nun

119

sogar T i s o mehr oder weniger für die Aussiedlung eintritt und dies auch in einer öffentlichen Rede am 16.8. in Holíč kundgetan hat. Der Präsident nahm in dieser Rede scharf gegen die Juden Stellung und erklärte dass man sich dieser Feinde entledigen müsse und werde.

Inzwischen hat Ministerpräsident T u k a auch eingesehen, dass ein Kampf gegen die Juden weit rückwärtsstehe und vom Präsidenten überflügelt wurde. Er beabsichtigt daher in nächster Zeit ebenfalls eine antijüdische Rede zu halten und die Aussiedlung mit Ausnahme der wirtschaftlich wichtigen Juden, die er nun persönlich auf insgesamt 4 - 5.000 (gegen 14 - 15.000 früher) noch in diesem Jahre durchzuführen.

4-Hauptsturmführer W i s l i c e n y hat seinen Standpunkt ebenfalls in eine Befürwortung der weiteren Aussiedlung zusammengefasst und die Gesandtschaft dürfte in nächster Zeit die in dieser Zusammenfassung erhobenen Forderungen an den Ministerpräsidenten genehmigen, sodass in diesem Jahre also doch noch mit ^{weiteren} ~~einer~~ Aussiedlungsmassnahmen zu rechnen ist.

Ausserdem sollen die Juden nun alle auch die wirtschaftlich wichtigen usw. durch einen ^{gelben} Kreis und den Buchstaben HZ (Hospodarsky Zid) heisst wirtschaftlich wichtiger Jude) gekennzeichnet werden. Die Papiere der Juden sollen formell und materiell neu geprüft werden und eine scharfe Aussonderung aller nicht unbedingt Notwendigen ist geplant.

Urbanke

4-Untersturmführer

19

Ho.

22.8.1942

Betr.: Judenfrage in der Slowakei. ✓

Vorg.: Ohne.

Staatspräsident Dr. Josef T i s o behandelte, wie bereits berichtet, am 14.8.1942 anlässlich der in Holitsch stattfindenden kirchlich-nationalen Feierlichkeiten auch das Judenproblem. Tiso erklärte, dass es ein christliche Tat sei, sich des Juden des grössten Feindes der slowakischen Nation zu entledigen und versprach das Judenproblem in der Slowakei bis auf den letzten Buchstaben zu lösen.

Wirtschaftsminister Dr. G e j z a M e d r i c k ý brachte in seinem Vortrag vor den HG-Führern der Führerschule in Weinitz zum Ausdruck, dass die Zahl der noch beschäftigten Juden fortlaufend herabgesetzt werde und der Entschluss bestehe, die Judenfrage bis zum letzten Punkt zu lösen. Die entgeltliche Lösung der Judenfrage sei nur noch eine Frage der Zeit. Die konsequente Lösung dieser Frage verfolge im Übrigen der Staatspräsident selbst.

Die in den letzten Tagen in Kundgebungen oder in Privatgesprächen zum Ausdruck gebrachten Erklärungen einschlägiger Regierungsstellen, in denen die schleunigste Inangriffnahme der Lösung des Judenproblems in der Slowakei versprochen wurde, scheinen bloss fadenscheinige Vor Spiegelungen zu sein.

Juden wählen weiter, sind frecher als je zuvor und behaupten erhobenen und stolzen Hauptes, dass keine Judenaussiedlungen mehr stattfinden und diesbezüglich mit dem Staatspräsidenten bereits ein Abkommen geschlossen wurde, in dem dieser versicherte, keine Juden mehr abtransportieren zu lassen. Als Gegenleistung verpflichteten sich die Juden, den einmaligen Betrag von 5 Mill. Ks zu entrichten.

soll

297

Ueber den angekündigten weiteren Abschub von Juden befragt, erklärte der Leiter des jüdischen Konzentrationslager von Sered Josef V o z a r, dass nach seinem Wissen nur mehr 5 kleinere Transporte, die auch die letzten sein sollten, abgehen.

So sieht also die von höchsten Stellen versprochene sofortige Lösung der Judenfrage bis zum letzten Buchstaben in Wirklichkeit aus.

98

JA 40

Ho.

24.8.1942

Betr.: Judenfrage in der Slowakei.

354/2

Vorg.: Ohne.

Anlg.: 1.

Kartei erfasst

Das Judenproblem in der Slowakei ist infolge der zahllosen krassen Gesetzüberschreitungen seitens der Juden, Judentaufen und Ausstellung von Unentbehrlichkeitszeugnissen am laufenden Band, zu einem Korruptionsproblem und Judenskandal für die verantwortlichen slow. Politiker M a c h , V a ť s e k usw. geworden.

Von 89.000 Juden wurden bereits 67.000 Juden zum allergrössten Teil nützlichen Arbeiten zugeführt. Es handelt sich hierbei allerdings nur um mittelos-arme, beziehungslose Juden. Die restlichen 20.000, obwohl sie kaum 7% v.H. der slowakischen Gesamtbevölkerung ausmachen, sind nicht nur die beziehungsreichsten, sondern gerade eben jene gefährlichsten Juden, die unter irgend einem Vorwand heute noch da sind, ohne jedes Kennzeichen herumlaufen und in aller Stille gegen die geheime Zermürbung der öffentl. Moral arbeiten.

Juden und bereits getaufte Juden verschaffen sich mit Recht oder Unrecht Arbeitsbewilligungen und gelten im slow. Staate als unentbehrliche Fachleute und viele von ihnen werden in Wirklichkeit als billige Arbeitskräfte in verschiedene Aemter eingebaut.

Judenschieber nehmen Überhand. In Pressburg wurde der Advokat Dr. Eugen Č o r b a verhaftet, für Juden Arbeitsbewilligungen interveniert zu haben wofür ihm die betreffenden Juden 20.000 Ks bezahlten. Ungefähr 50 Juden wandten sich, lt. seinen ~~an~~ eigenen Angaben, mit verschiedenen Fragen an ihn.

Systematisch wurden Taufscheine mit dem Datum vor dem 14. III. 39 an Juden ausgestellt. Juden versorgten sich mit Legitimationen von Firmen, die entweder überhaupt nicht

Law.

im jüdischen Bereich
verarbeitenAusgewertet
Ja

16

existieren, oder es konnte nachgewiesen werden, dass die betreffenden Juden bei ihnen überhaupt nicht beschäftigt ~~wed~~ waren. Ungefähr 100 solcher Juden wurden inzwischen festgenommen und abtransportiert.

Besonders in den slow. evangelischen Kirchen brach eine wahre jüdische Taufaktion aus.

Ueber Befehl des Londoner Rundfunks fanden überall in der Slowakei Judentaufen statt.

In Neutra taufte der kalv. Pfarrer Š e d i v y^K am 6.8.42 an die hundert berückichtigte, dafür aber begüterte Juden. Alle diese Juden hatten nicht nur Reisegenehmigungen von Pressburg und Neutra sondern ausdrücklich die Bestätigung in der Tasche, in das gesamte Gebiet der Slowakei reisen zu dürfen.

Son fanden grossangelegte Taufen in Pressburg, Neutra, Alt-Lublau, Leutschau, Zipser Neudorf und fast allen Städten in der Slowakei statt.

Bei den kath. Taufen, wo wenigstens eine längere Vorbereitungszeit verlangt wird, assistierten als Paten wiederholt im öffentlichen Leben stehende Funktionäre wie Notäre usw. Solche und derartige Fälle gibt es Dutzende.

In fast sämtlichen Städten und Dörfern findet man keine Judensterne, dafür aber begegnet man Juden, die noch vor kurzem in ein Judenlager transportiert wurden, als fröhliche Rückkehrer ohne Davidstern. Darunter nicht nur bolschewistische Mitarbeiter Bela Kuns, sondern auch nachgewiesene Rassenschänder laufen heute getarnt und deshalb völlig frei herum.

So wurden in der Zeit vom 8.4.42 bis 25.7.1942 auf Grund Interventionen hoher und höchster Regierungsstellen allein aus dem Judenkonzentrationslager Sared, wie in der Anlage ersichtlich, 129 Juden entlassen.

Grösste Unzufriedenheit und Enttäuschung rief die Lösung der Jddenfrage in der Slowakei unter der Bevölkerung hervor. Deutsche und Slowaken verlangen und fordern die Verwirklichung des Judenprogrammes bis zum letzten Buchstaben. So sprach Dienstag vormittag beim Oberkommandanten der HG und Innenminister M a c h, eine von Dr. C i m o^K geführte

27

Abordnung der Stadt Tyrnau, die aus Vertretern der Hlinkapartei, CH, Deutschen Partei, FS und der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft bestand, vor. Die Abordnung unterbreitete dem Innenminister eine Entschliessung der Bezirksorganisation der Hlinkapartei im Tyrnauer Bezirk, in der gefordert wird, alle Juden, und zwar auch jene, die erst in der letzten Zeit auf Grund verschiedener Interventionen nach Tyrnau kamen, aus Tyrnau auszusiedeln.

In seiner Ansprache berief sich der Leiter der Abordnung auf die Tatsache, dass von 40 Juden, die beispielsweise die HG für den Abtransport vorbereitet hatte, auf verschiedene Interventionen 30 Juden wieder zurückkehrten. Dies erregte nicht nur in den Reihen der Mitglieder der Partei und der HG, sondern auch bei der übrigen Bevölkerung hellste Empörung. Die Deputation unterbreitete hierauf ein Gesuch, diese Juden solbals als möglich aus Tyrnau auszusiedeln. Minister M a c h erklärte, alles zu unternehmen, um die Unzulänglichkeiten, die glaubwürdig festgestellt wurden, zu beseitigen.

Samstag den 15.8.42 sah sich der Staatspräsident Dr. Josef T i s o in Holitsch genötigt in seiner sämtlichen slowakischen Probleme behandelnden Rede auch das Judenproblem anzuschneiden. Er hielt es für notwendig zu betonen, dass es eine christliche Tat^{sei} sei, sich des Juden, des grössten Feindes der slowakischen Nation zu entledigen. Die Zukunft gebietet es uns direkt, dass wir es als unsere erste Aufgabe betrachten, bei der Lösung der Judenfrage nicht auf halbem oder Viertelwege stehen zu bleiben. Die Judenfrage kann nur ganz oder garnicht gelöst werden. Entweder völlige Aussiedlung aller getauften oder ungetauften Juden, oder Komromittierung aller bisherigen Judenmassnahmen durch das Belassen eines auch nur kleinen Prozentsatzes von Juden in der Slowakei. Wir handeln nach dem göttlichen Gebot: Slowake, entledge dich deines Schädling. In diesem Sinne machen wir und werden wir auch Ordnung machen.

22

4.

Diese Versprechungen massgeblicher Regierungsstellen, mit Ende dieses Jahres, ja sogar zum Grossteil noch in diesem Herbst, von der jüdischen Plage befreit zu sein, werden, wie es ja Versprechungen von früher zeigten, scheinbar auch nur wieder Versprechungen bleiben. Juden werden weiterhin mit Geld und guten Worten und wenn es sein muss, mit sehr viel Geld jeden kaufen könne, der ihrem Parasitenunwesen weiter im Wege steht.

So lange derartige Fälle, wie es die oben angeführten beweisen, vorkommen, kann von einer Lösung der akutesten Frage, der Judenfrage in der Slowakei unter keinen Umständen die Rede sein.

Kartei erfasst

62

- 58 - J(yw) M-5/18(1)

P. d.

RBD Wien povolilo nám na príkaz ministerstva dopravy v Berlíne 50% slavu cestovného na tratiach DR pre židovské transporty. Nakoľko však niektoré transporty išli i na tratiach generálneho Gubernátu, načim požiadať o túto slavu cestovného tiež riaditeľstvo východnej železnice v Krakove.

Ak bude schválené - opíšte !

Číslo Ž 3199/4-II/4-42.

Vec: Žiadosť o povolenie 50%
slavy cestovného pre židovské transporty.

Titl.

Generálne riaditeľstvo východnej
železnice

Krakov,

Riaditeľstvo ríšskej železnice

Viedeň.

Na príkaz ministerstva dopravy v Berlíne povolilo nám RBD Wien, ako proti hodnotu za námi povolenú slavu cestovného pre zvláštne vlaky robotníkov nastupujúcich prácu v Nemecku, 50 % slavu cestovného pre všetky naše židovské zvláštne vlaky až do generálneho Gubernátu. Nakoľko však RBD Wien vo svojom liste, ~~je~~ ^{vo svojom} uznávanie nám túto slavu cestovného len pre trať Zwardon - Dulowa/Trebinia, prosím, aby ste mi túto slavu i Vy na tratiach východnej železnice poskytli. Po príchode Vášho súhlasu vyúčtovali by sme iba slavené cestovné.

Bratislava, dňa 12. augusta 1942.
Prednosta oddelenia:

M-5/18(1). 38

2

Preklad.

Číslo Ž 3199/4-II/4-42.

Betreff: Fahrpreisermässigung für
Juden-Sonderzüge.

An die

Generaldirektion der Ostbahn

in Krakau

Deutsche Reichsbahn,
Reichsbahndirektion

in Wien.

Im Auftrag des Verkehrsministerium Berlin
hat die RBD Wien als Entgeltung für die Gewährung
der Fahrpreisermässigung für die Einsatz-Arbeiter-
sonderzüge nach Deutschland durch die Slowakei
eine 50% Fahrpreisermässigung für alle unsere
im Jahre 1942 geführte Juden-Sonderzüge nach
dem Generalgouvernement vereinbart. Nachdem
aber die RBD Wien mit ihrem Schreiben uns dies
nur für die deutsche Durchgangsstrecke Zwardon-
Dulowa/Trebinia mitgeteilt hat, ersuche ich Sie
höflichst, die 50% Ermässigung auch für die
Strecken der Ostbahn zu gewähren. Nach Erhalten
Ihrer Zustimmung möchten wir nur mit den er-
mässigten Fahrpreisen abrechnen.

Bratislava, 12. August 1942.

Der Abteilungsvorstand:

Adm

M. k.

Vyhotovte dvojmo a vypravte
ako služ. korešp.

Termín do 13. VIII.

po v.

Odb. II/4.

12. 8.
he
1942
KOMUNIKACE
VÝKONNÉ

1

J(yw)M-5/18 (1)

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Wien

Postanschrift: Reichsbahndirektion Wien 1, Schwarzenbergplatz 3	Drahtwort: Reichsbahndirektion Wien	Fernruf: U 1 75 00	Deutsche Verkehrskreditbank AG Zweigniederlassung Wien Reichsbank Girokonto Wien Postsparkassenkonto Nr 215758 der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Wien
-----------------------------------------------------------------------	----------------------------------------	--------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

An das
Ministerium für Verkehr u
öffentliche Arbeiten,
Eisenbahnabteilung

Bratislava (Preßburg)

(Eingangsvermerk)	26. VIII. 1942	Friedl:
CISLO:	3199/8-11/4-42.	

Ihre Zeichen: Z 3199/7-II/4- 12. August 42
1942

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen: 9 Vtp 3 Tps

Tag: 22. August 1942

Betreff: Judensonderzüge nach dem
Generalgouvernement

Es wird gebeten, in der Antwort Tag und
Zeichen dieses Schreibens anzugeben

Anlagen:

Die Generaldirektion der Ostbahn in Krakau hat uns ver-
ständigt, daß auch sie auf ihren Strecken eine 50 %ige Fahrpreis-
ermäßigung für die Judensonderzüge aus der Slowakei gewährt. Da die
Ostbahn in den Auslandsverkehren durch die Deutsche Reichsbahn ver-
treten wird, hat sie uns ersucht, Ihnen dies mitzuteilen.

Reichsbahndirektion Wien:
(gez) Dr. Zucke

WBW 1/1 Dln A 5 - 252 4 42 30000



Beglaubigt:

üller H

Q 0931

11

Odpor - 2. prir L-10-14-142
J(yw) M-5/18a (36) - 154 - 25

5214/100-42

1. septembra 42

Transporty Židov.

Ministerstvo vnútra odd. 14.

Bratislava

Potvrďujem príjem Vášho telefonického a ústneho upovedomenia, že transporty Židov do 15. septembra 1942 nepojdu.

Na základe tohoto oznámenia odriekol som transporty Židov tak na Slovenských ako aj na Nemeckých železniciach.

Pre väčšiu prestávku medzi transportami odstrojili sme súpravu železničných vozňov, pripravenú pre transporty a vozne sme zaradili do obehu pre iné zásielky. Prosím preto, aby Ste nám láskave aspoň 3 dni pred odchodom prvého transportu po 15. septembrom oznámili, kedy chcete započat zase s vypravovaním transportov. Je to nevyhnutelne potrebné, aby sme mohli pripraviť a vystrojiť potrebný počet železničných vozňov pre transporty.

Na stráž !

Imolko

86

AA Jul. II g 205

Telegramm

(G-Schreiber)

Auswärtiges Amt

Fialas

Anl. ()

Dep. d. Eing.

Pressburg, den 1. September 1942 17.05 Uhr
Ankunft: " 1. " 17.30 Uhr

Auswärtiges Amt

D III

741.9

eing.

3. SEP. 1942

Nr. 1398 vom 1.9.42.

C i t o

Da wegen Judenaussiedlung dauernd erhebliche Greuelpropaganda feststellbar, ist Reise Hauptschriftleiters Fialas und Mitarbeiters des Beraters beim slowakischen Propagandaamt Stengels in Begleitung vom Berater für Judenfragen, SS-Hauptsturmführer Wisliceny nach Lublin zum Besuch Auffanggettos für slowakische Juden und anschließende umfassende propagandistische Auswertung geplant. - Erbitte baldmöglichste Genehmigung, da Reise aus Terminsgründen vor 10. 9. stattfinden muss.

Verteiler Nr. 4:

Ludin.

an (Arch. St.)

RAM

St.S.

BRAM

Rotsch. Ritter

A 1 Leiter:

6. Pol. 7) Recht,

8) D. schid., 9. Ha Pol,

9) K. t. 11. Presse,

12. Pol., 13. Ru., 14) Inf

D. Pol.

Dg Arb. Abt. (wenn nicht Pol. Arbeitsabtlg. ist)

Sammlg. Telka.

Sonderreferat Gei. Kreimmes

Zust. h.

no. 211. von D. Kreimmes

K 2

310

An den

SD-LA Wien - III B -
z.Hd. SS-Hstuf. Herrmann,W i e nBetr.: Judenpolitik der slowakischen Regierung.Vorg.: Dort. Schreiben vom 22.6.42.

Über das nach hier gerdachte Schreiben, betreffend das Memorandum des slowakischen Episkopates in der Judenfrage konnte folgendes festgestellt werden:

Soweit hier feststellbar, ist ein solches Memorandum lediglich zu Beginn der Judenaussiedlung, also im März 1942 dem Staatspräsidenten überreicht worden.

Die Haltung dieses Memorandums war natürlich eine eindeutig katholische und es musste darin die Lösung der Judenfrage nach dem Rassenstandpunkt abgelehnt werden. Über die einzelnen Fragen wurden folgendes bekannt:

1. Zum Memorandum:

1.) Die Initiative zur Verfassung dieses Memorandums ist zum Teil innerslowakischem Ursprungs, zum Teil auf Druck von Rom entstanden.

Der Druck Roms in dieser Frage ~~erhi~~ ergeht daraus, dass im März 42 der papstliche Nuntius Burzio wiederholt Proteste des Vatikans beim Staatspräsidenten vorgetragen hat.

2.) Das Memorandum wurde in einer bischöflichen Konferenz im März 1942 ausgearbeitet und hatte eine hirtenbriefähnliche Form, wurde jedoch nicht wie Hirtenbriefe öffentlich verlesen.

3.) Das Memorandum wurde dem Präsidenten von Bischof B u Ź a l - k a überreicht.

4.) Es wurde nicht alle Geistlichen zur Stellungnahme aufgefordert

5.) Ob einzelne Geistliche gegen dieses Memorandum Stellung nahmen konnte nicht festgestellt werden, da die gesamte Priesterschaft gar nicht unterrichtet wurde.

6.) Ausser dem Präsidenten wurde der Regierung und der Parteileitung dieses Memorandum zur Kenntnis gebracht. Die Stellung der einzelnen Regierungsmitglieder geht aus d. seinerzeitigen Berichten hervor.

176

7.) Die Kirche hat besonders durch den Nuntius Burzio ursprünglich, wie ebenfalls von hier aus berichtet wurde, in der Judenfrage mit Sanktionen gedroht, jedoch nichts unternommen. Das slowakische Episkopat hat ebenfalls keine Druckmittel zur Anwendung seiner Forderungen angewendet.

Es wird darauf verwiesen, dass ausser dem Memorandum des Episkopats vom März ein neuerliches solches nicht bekannt wurde. Dieses Memorandum ist im allgemeinen in Vergessenheit geraten und es wird darüber nicht mehr gesprochen.

II. Zur Judentaufe:

Das Verhalten der Geistlichen bei der Judentaufe lässt sich folgend charakterisieren:

- 1.) Die römisch-katholische Kirche hat verhältnismässig wenig Taufen vorgenommen und verlangte in 4 Fällen, wo es eine solche Taufe vorgenommen wurde, eine 6 wöchentliche bis 3-monatige Vorbereitungszeit mit Religionsunterricht usw.
- 2.) Die deutsche evangelische Kirche hat keine Judentaufen vorgenommen.
- 3.) Die slowakische evangelische Kirche hat wahllos unzählige Judentaufen ohne Beachtung irgendwelcher Formalitäten unter Einhebung beachtlicher Taxen vorgenommen.
- 4.) Die Calviner Kirche hat ebenso verfahren wie die evangelische slowakische Kirche.
- 5.) Die griechisch-katholische Kirche (Ruthenen) haben Juden in grosser Zahl und im allgemeinen zu billigeren Preisen getauft wie die evangelische.

Aus dieser Situation ist die Feindschaft zwischen der katholischen Kirche und der evangelischen, bzw. griechisch-katholischen Kirche gewachsen und es hat dazu beigetragen, dass der Staatspräsident der Aussiedlung der Juden weit entgegenkommender verhält, als ursprünglich erwartet wurde.

III. Zur Judenaussiedlung:

Über die bisherigen Ergebnisse der Judenaussiedlung wurde eingehend berichtet, das Verhalten der daran Beteiligten ist folgend kennzeichnend:

7h

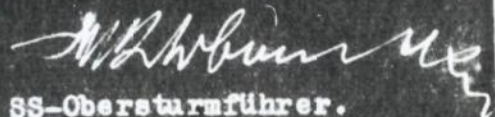
1.) Die FS hat sich im allgemeinen sehr gut verhalten und in vielen Einzelfällen durch ihr Eingreifen erreicht, dass die Juden tatsächlich in die Lager gebracht wurden.

2.) Die HG ist bei diesen Aktionen der Korruption völlig verfallen. Zwar hat sie tausende von Juden in Lager und zum Abschub gebracht, jedoch sind ungeheuer viel Fälle, wo die Juden sich durch Bestechung loskaufen konnten. Dabei ist zu bemerken, dass vor allem die höheren Führer der Korruption am zugänglichsten waren.

3.) Das Verhalten der Gendarmerie war etwas besser wie das der HG. Sie beteiligte sich jedoch wesentlich weniger als die HG an der Judenaufbringung und folglich auch an der Korruption.

in
Die Reaktion der Bevölkerung war eine verschiedene. Allgemein erregte die Art der Durchführung, besonders die dabei zu Tage tretende Korruption grosses Missfallen und viel offene Kritik. Besonders kritisiert wurde seitens der Bevölkerung die Tatsache, dass vor allem die armen Juden ausgesiedelt wurden und die Reichen dank ihres Geldes wieder im Lande blieben.

Gewisse Kreise verhielten sich zur Aussiedlung negativ und zwar solche, die deutschfeindlich, tschechoslowakisch und kommunistisch eingestellt sind und zum anderen Kreise einfältiger Slowaken, die durch die Verbreitung, dass diese Aussiedlung unchristlich und unmenschlich sei, zu ihrer ablehnenden Stellung veranlasst wurden.


SS-Obersturmführer.

242

Genau beachten.

1. Nur Maschinenschrift.
2. Nur einseitig beschreiben.
3. Offene Textteile in besonderem Telegramm absenden.

4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden, wenn sie genau wörtlich übereinstimmen; bei der geringsten Abweichung oder bei Zufügen ist besonderes Telegramm erforderlich.

++ NR 156 ERH D G PBG 22.55 HAI ++

Fernschreiben-G.-Schreiber

Berlin, den 12. September 1942

Telegramm iZ. (geh. Ch.V.)

~~Diplogerma~~
~~Consulgenma~~ Pressburg
Nr.

Geh. Verm. für Behördenleiter
" " " Geh. Reichsfachen } Nicht
" " " Geheimfachen } Zutreffendes
Ohne besonderen Geheimvermerk } durch-
zeichnen.

Referent: U. St. S. Luther
GR Klingenfuß

Offen
mit G. Schreiber

Auf Telegramm vom 1.9.1942

Mit geplanter Reise genannter
Personen nach Lublin zwecks anschlies-
sender propagandistischer Auswertung
einverstanden.

Vor Abgang
Pers. H. 1/9
Abt. In 1/9
m.d. Bitte um Mtz.

Luther

Freitagen für die Telegramm Kontrolle

12.9.42

149
P 4/9
✓

309

J(yw) M-5/12(2)

163
26

Ž-110-voj-1942

14. septembra 2

Transporty židov

Dopravný úrad

Ž i l i n a

"Da" transporty - podľa oznámenia Ministerstva vnútra -
pôjdu dňa 18.IX.-42 a to Da-316
22. " " Da-323 /namiesto Da-119/
25. " " Da-317
29. " " Da-324 /namiesto Da-120/

Všetky tieto transporty pôjdu zo Žiliny do Auschwitzu.

Žilina odchod vlakom 9134 v 17.00 h., Zwardon príchod 20.02.

RRD. Oppeln bude prázdne súpravy - podľa dohovoru - vracat jednotlive po každom transporte späť.

Po dohode s odd. V/4 ap.Hopl/ a odd. IV/2 /Ing.Prosechtol/ dñ. Žilina pripraví súpravu, pozostávajúcu z 25 Z, 1 O, 1 Z/na potraviny a batožiny/, kompletným vybavením pre prevoz židov s navrtanými dierami pre provizorne záchody. Dodá tiež nosička a lekárničku.

Vozne potrebné pre súpravu si dñ. Žilina ušielera sama bez prídeltu a súpravu vystroji a pripraví so všetkým zariadením včas, aby transport nebol vinou železnice zdržaný.

Pre vyššie uvedené transporty treba prichystať len 1 /jednu/ vlnkovú súpravu, ktorou odveze sa všetky 4 vyššie uvedené transporty.

Vozne pre túto súpravu v berte, nakoľko je Vám možné, vozne so zalázanými podlahami /s predošlých transportov/. Ostatné vozne nechajte navrtat zamestnancami z dielne SZ podľa predošlej praxe a skúseností získaných počas prevozov.

Za poškodenie vozňov navrtaním dier vyberte u "UZ" čiastku Ks.1.290 Ks, ktoré dajte do depositu a požiadajte po složení peniazí odd. IV/2 MD a VP., ako máte peniaze zaučtovať. Ináč by museli byť "Z" vozne, určené pre židov bez záchodov, vystrojené len vedkami.

Všet je dôverná a tajná, preto pripravte si všetko tak, aby zostavenie súpravy a vystroj nebol byt prevedený až v poslednom čase avšak tak, aby bola súprava s kompletným vybavením včas pristavená.

Dňa 18.IX.-42 do 14 hod. oznámte na MD a VP. odd.V/2, že súprava je pripravená, prípadne aj iné Vaše poznatky.

Na stráž !

Prednosta odboru V.

12

J(yw) M-5/18 (1)

Generaldirektion der Ostbahn

Postanschrift: Generaldirektion der Ostbahn Krakau, Matejkoplatz 12	Drahtanschrift: Gedob Krakau	Fernruf: Krakau 13620-29	Bankverbindungen: HAUPTKASSE der Generaldirektion der Ostbahn, Konto Nr 703 bei der Verkehrsbank Ost GmbH Krakau, Girokonto bei der Emissionsbank in Polen Krakau, Postscheckkonto Nr 60 bei Postsparkassenamt Warschau
An das Verkehrsministerium Eisenbahnverwaltung <u>Bratislava</u>			Eingangsvermerk: 23199/9-11/4-42

Ihr Zeichen: Z 3199/5=II/4-1942
Ihre Nachricht vom: 9.Sept.1942
Unser Zeichen: 9 Vt 11 Tps
Tag: 23.Sept.1942
Es wird gebeten, in der Antwort Tag und Zeichen dieses Schreibens anzugeben

Betreff: Beförderungskosten für Juden-Sonderzüge;
unser Schreiben vom 15.5.1942 - VK I/30 -

Wir bitten, die Berechnung der beiden Sonderzüge wie folgt vorzunehmen:

a Sonderzug nach Lukow

Für die Reichsbahn Zwardon Gr - Korwinow Gr = 198 km, halber Fahrpreis 3.Kl - 4.00 RM. Für die Ostbahn: Korwinow - Bleszno - Lukow = 330 km, halber Fahrpreis 11.60 Zl oder 5.80 RM.

b Sonderzug nach Miedzyrzec Podlaski

Für die Reichsbahn wie zu a.

Für die Ostbahn: Korwinow - Bleszno - Miedzyrzec Podlaski = 357 km, halber Fahrpreis 12.50 Zl oder 6.25 RM. Für den Gepäckwagen wird sowohl

3199 n. Kitterer

./.

16

J(yw) M-5/12 (1)

Generaldirektion der Ostbahn

für die Reichsbahn als auch für die Ostbahn eine Beförderungs-
gebühr von 0.80 RM für das Tarifikilometer berechnet.

Gezeichnet:
Dr. Metzger

Dr. Meier Rdt.



PREZIDENT		avy a vgr. prác
30. IX. 1942		ZE Pa. Y
DOSLO:	ČÍSLO:	Příloha
	3199/9-11/4-42.	<i>[Signature]</i>

M-5/12 (1) - 22

10

III B SI 404 RA/TI

Vorder 4. Sep. 1942

1.)

An das

Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. H-Hauptsturmführer Humm t z s c h
B e r l i n

Betr.: Slowakei - Judenfrage.

Vorg.: Dort. PS vom 7.5.42 und dortiges Schreiben
III B 1 g, Scha/W - Az 3746/42 vom 11.8.1942.

Über den angeblichen Schritt der USA bei der slowakischen Regierung zur Einstellung der Regelung der Judenfrage, mit der Drohung bei weiterer Fortsetzung, die Slowaken aus Amerika auszusiedeln, konnte folgendes ermittelt werden :

Auch in diesem Falle handelt es sich um eine der üblichen Drohungen der feindlichen Rundfunks, die durch keinerlei offizielle Schritte bekräftigt wurden. U.a. wurde gedroht den Besitz der Slowaken in Amerika zu beschlagnahmen, im Falle den Juden in der Slowakei der Besitz enteignet werden sollte. Es blieb jedoch nur bei der Drohung.

Diese Art von Propaganda hat unter der breiten Volksmasse der Slowaken einen Eindruck gemacht, doch konnte man bisher nicht feststellen, dass sich die Regierung irgendwie in der Durchführung der Judenverordnungen dadurch behindern liess. Soweit es vorgekommen ist, dass die antijüdischen Massnahmen nicht, oder nur mit vielen Ausnahmen durchgeführt wurden, sind die Gründe in der grossen Korruption und den Interventionen der Arier für Juden zu suchen.

10

- 2 -

Wäre bei der slowakischen Regierung ein offizieller Schritt der USA in dieser Richtung bekannt geworden, hätte man es sicher nicht versäumt die zuständigen Stellen des Reiches davon zu benachrichtigen, um so eine Lockerung der Judenmassnahmen zu erzwingen.

I.N.

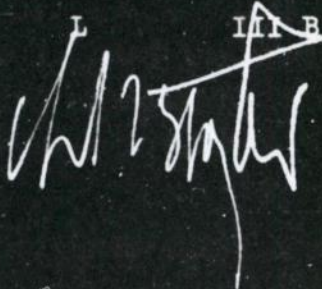
H-Hauptsturmführer

2.) z.d.A.

L

III B

III B S1



U

80

Reichssicherheitshauptamt

III B 1 g 122/42 Scha./N.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
angeben

Az.: 3746./42.

An den
SD-Leitabschnitt

W i e n

Betr.: Slowakei - Judenfragen.

Vorg.: Hies. FS. v. 7.5. und Schrb. v. 1.7. u. 11.8.42.

Mit obigen Schreiben wurde um Nachprüfung der Äusserung des
Sekretärs der USA-Botschaft in Budapest, K a u f m a n n,
ersucht.

Da bis heute daraufhin noch keine Antwort vorliegt, wird
ersucht, diese umgehend nach hier zu übermitteln.

Berlin SW 68, den 29. Sept. 1942
Wilhelmstrasse 102

19

SD-L. A. Wien		Rn
3. 10. 42	2 OKT. 1942	
Verbleibend:	Büchsenzeichen:	

Im Auftrage:

[Signature]
H-Hauptsturmführer.

20

MINISTERSTVO FINANCIÍ

Číslo: 11.144/42-VI/16.

V Bratislave dňa 10. októbra 1942.

Trov spojené s vystahovaním
Židov - úhrada.

Veľmi súrne!

Prísne dôverné!

Ústrednému hospodárskemu úradu,
do rúk p. predsedu Dr. Paškoviča
alebo jeho zástupcu

v Bratislave .

Podľa medzištátnej dohody slovensko-nemeckej, obsa-
zenej v protokoloch slovensko-nemeckých vládnych výborov zo
dňa 10.-30. septembra 1942, Ministerstvo financií z titulu
úhrady trov spojených s vystahovaním Židov musí ihneď slo-
žiť u Slovenskej národnej banky na výplatu z Warenkonta
200,000.000 Ks.

Nakoľko štátna pokladnica nemá poruke pohotovostné
prostriedky na uvedený cieľ, nakoľko na kapitálovom trhu,
ktorý je úplne absorbovaný poslednou 4 1/2 % investičnou pô-
žičkou, nie je možné potrebnú sumu zaopatriť a nakoľko úhra-
da trov spojených s vystahovaním Židov má byť vykonaná pre-
dovšetkým z výťažku židovského majetku, poťažne majetku pre-
padlého v prospech štátu, žiadam, aby ste sa láskave dosta-
vili cieľom prejednávania otázky úhrady spomenutých trov na
Ministerstvo financií k p. min. radcovi Dr. Hrnčárovi /Finančné
úradu č. dv. 430/ dňa 13. októbra 1942 o 10. hodine dopoludnia.
Ak by ste nemohli sa sám dostaviť, žiadam o vyslanie svojho
plnoprávneho zástupcu.

Na úhradu vystahovaleckých trov Židov bol zriade-
ný u Vášho úradu Fond pre podporu vystahovalectva Židov. Žia-
dam, aby ste láskave doniesli so sebou výkaz majetku tohto
Fondu, z ktorého bude zrejmé, ako je tento majetok rozložený
a kde je umiestený.

PREZIDIUM	PRÍKAZNÍK
Ústredný hospodársky úrad	Ústredný hospodársky úrad
Dňa 10 X. 1942	Dňa 16 XII. 1942
Základné číslo	Základné číslo
I-98v-22/i/42	I-D/107/36-42

Za ministra:
v z.

[Signature]

11

Zároveň:

na porade za účel
sa zúčastnili št. Mary Gros
a dr. Masarik. Na požiadavku
nie p. min. radcu št. Henciara
bol im ponechaný jeden "výkaz"
stavu fondu pre právnú vyda-
kovania žiakov.

Dozvieme sa im bolo o zna-
mení, že suma Ks 52,399.870.00
ktorá sa nachádza v peniazoch
ústavov na účte Fondu, doteraz
nebola vyčerpaná.

a / a

V Bratisl., 16. X 1942

S. O. V.

1/2 12N -
48 12N

267/5 2/10

TMC

6

5214/122- 1942 —

14. októbra

42

Transporty Židov.

Ministerstvo vnútra
odd. 14.

B r a t i s l a v a

Pre menšie prevozy Židov z niektorých staníc do Žiliny pristaví "SŽ" na vašu žiadosť dňa 15. októbra 1942:

v Nitre 4 vozne rady "Z",	odchod vlaku 15.X. v 22 hod. 10 m.
v Levoči 1 vozeň " " " "	16.X. v 6 " 30 "
v V. Levároch 1 " " " "	15.X. v 22 hod. 30 "
v Pezinku 1 " " " "	16.X. v 4 " 34 "
v Trenčíne 1 " " " "	16.X. v 7 " 32 "

Nariaďte, aby v každej nakladacej stanici sa eskorta transportu dohodovorila s prednostom stanice v úradných /denných/ hodinách o spôsobe a čase nakladania. Aspoň 1 hodinu pred odchodom vlaku.

Vozne budú vystrojené len nádobami na vodu a na ľud. potrebu, ktoré veci pomocný personál, dirigovaný do každej nakladacej stanice v Žiline dostane od dopravného úradu pri nastúpení cesty. Dopr. úrad a tábor v Žiline sa o tom dohovoria.

Na zaistenie dverí v železničnom vozni dostane eskorta pomocného personálu retiazky a zámku tiež od dopravného úradu v Žiline.

Do vozňa, východiacieho z Veľ. Levár vybež naloží sa v Bratislave hlavné nádr. 7 Židov. Priloženie týchto nech sa uskutoční v čase od 1. do 3. hod. dňa 16.X.-42 podľa dohovoru eskorty s prednostom stanice Bratislava hl.n.

Všetky tieto vozne budú dňa 16.X.-42 v Žiline pridané k transportu, ktorý ide zo Žiliny 16.X. 1942 v 17 hod. do Auschwitzu, ktorý bude pozostávať:

1 osobný vozeň pre eskortu transportu a lekára
17 nákladných vozňov "Z", naložených po 40 Židov
8 " " z rôznych staníc
1 " vozeň, naložený potravinami transportu.

spolu 27 vozňov.

V Žiline môžu sa Židia, dovezení z rôznych staníc preskupiť podľa potreby, aby bol počet v jednotlivých vozňoch rovnomerný.

Na stráž!

Na ministerstve

12

J(gw)M-5/18(2)

~ 110-nrj-1942

Vertraulich!

V E R M E R K

Über die Besprechung über weitere Da Züge in Bratislava am
10. November 1942.

Im Herbst 1942 werden höchstens noch 2 Da Züge geführt. Weitere Da Züge erst im Frühjahr 1943.

Für die GEDOB wäre es mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse und viele andere Umstände günstiger die Da Züge noch im Herbst das ist bis spätestens 15. Dezember 1942 zu führen.

Insgesamt kommt noch eine Aussiedlung von 10.000 Personen in Betracht.

Die Sonderzüge werden auch weiterhin mit 1000 Personen geführt. Die Leerzüge werden geschlossen zurückgeführt.

Die Züge werden der RBD Oppeln und GEDOB Krakau seitens der SZ 4 Tage vor der Abfahrt vorgemeldet. Der Wagenzug besteht auch weiterhin aus 1 C, 25 gedeckten Wagen für die Aussiedler und 4 Wagen für Lebensmittel und Gepäck.

Mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse können weitere Da Züge nur bis 15. Dezember 1942 fahren.

Es wurden folgende Pläne vereinbart:

A.					
I.Tag:	Sereď	ab	13.05	!	90940
	Leopoldov		13.35 - 14.00	!	92238
	Zilina prednádražie		19.03 - 21.00	!	91353
	Čadca		22.08 - 22.40	!	94531
II.Tag:	Zwardon		23.59 - 2.17	!	
	Auschwitz	an	5.51	!	
III.Tag:	Lublin	an	7.55		
B.					
	Nováky	ab	12.55	!	91854
	Prievidza-Boj.		13.17 - 14.08	!	4302/II
	Hor. Štubňa		15.45 - 16.50	!	90563
	Vrútky		18.06 - 19.26	!	92253
	Zilina		20.04 - 21.00		weiter wie im Plan
C. Leerzug.					
	Auschwitz	ab	8.32	!	
	Zwardon		15.12 - 16.23	!	94522
	Čadca		17.36 - 18.30	!	91344
	Zilina	an	19.23		

Zugnummerung nach Auschwitz beginnend mit Da 325, nach Lublin beginnend mit Da 124. Leerzüge um 1000 höher.

4

J(yw)M-5/18(2)

ANWESENHEITSLISTE.

Besprechung über weitere Da Mige in Bratislava am
10. November 1944.

Name	Dienstgrad	für:
Richter	Reichsbahnrat	DEDOB Krakau
Stier	Reichsbahnoberinspektor	GEDOB Krakau
Bornhoff	Reichsbahnoberinspektor	R B D Oppeln
<u>Smolko</u>	Oberinspektor der S.Ž.	S.Ž. Bratislava
<u>Paška</u>	Oberinspektor der S.Ž.	S.Ž. Bratislava
<u>Pandernik</u>	Inspektor der S.Ž.	S.Ž. Bratislava
<u>Reunickék</u>	Oberadjunkt der S.Ž.	S.Ž. Bratislava
<u>Karol Zábrecký</u>	Sekretär	Min. des Innern Abt. 1
<u>Dr. Mala</u>	Oberkommissär	Min. des Innern Abt. 1

17

Referat D III

zu D III 819 g

Geheim

A u f z e i c h n u n g

Die Auseinandersetzung mit der Slowakei über das Judenvermögen ist gegenwärtig in eine Sackgasse geraten. Die Slowaken erklären, der territorialen Lösung nicht zustimmen zu können, da sie ihre Einwilligung über die Bezahlung von 500 RM pro abtransportierten Juden nur unter der Voraussetzung gegeben hätten, für die Begleitung dieser Summe auch das im Reich anfallende slowakische Judenvermögen heranziehen zu können. Mein bereits formulierter Vorschlag, an der Geldfrage die klare Regelung nicht scheitern zu lassen und lieber die tatsächlich sehr hohe Summe von 500 RM etwa auf die Hälfte herabzusetzen, stößt auf Bedenken der Handelspolitischen Abteilung bzw. des Reichswirtschaftsministeriums. Inzwischen wurden nämlich bei den Regierungsausschußverhandlungen in Preßburg bereits Vorschläge über die Bezahlung jener 500 RM - Summe, gemacht, die dem handelspolitischen Sektor verlockend erscheinen.

Es bestehen im Augenblick drei Möglichkeiten einer Lösung:

1.) Verzicht auf die territoriale Lösung und voller Einzug der 500 RM - Summe. Das würde bedeuten, daß wir auf der anderen Seite den Slowaken das gesamte im Reich einschl. Protektorat anfallende Judenvermögen in Devisen

zur Verfügung

K210878

478561

112

zur Verfügung stellen müßten und aufs neue in unabsehbare Verhandlungen kämen. Gegen diese Lösung spricht auch der Umstand, daß andere Staaten erheblich weniger als 500 RM bezahlen (Kroatien 30 ! RM) und diese krasse Ungleichheit die Slowaken mit Recht verstimmen wird.

2.) Wir bestehen auf die 500 RM und ebenso auf der vom slowakischen Ministerpräsident mehr oder weniger bereits zugesagten territorialen Lösung (in mündlicher Unterredung gegenüber dem Vertreter des RSHA). Gegen diese Lösung sprechen die unter 1.) aufgeführten Bedenken; sie setzt die Slowaken wirtschaftlich zweifellos in Nachteil.

3.) Mein Vorschlag, den Slowaken eventuell in direkter mündlicher Verhandlung in Preßburg zu sagen, sie möchten der territorialen Lösung zustimmen, wir seien dagegen bereit die 500 RM - Summe herabzusetzen. Die Bedenken der Handelspolitischen Abteilung müßten zurückgestellt werden. Gegebenenfalls können wir versuchen statt wie bisher vereinbart, einen höheren Prozentsatz (50 % von 500 RM) der ermäßigten Summe zur Bezahlung von Rüstungsaufträgen zu verwenden.

Hiermit

Herrn Unterstaatssekretär Luther
mit der Bitte um Weisung vorgelegt.

Berlin, den 21. Oktober 1942

K210879

478562

113

USA (NA) T 125 R 38

Betr.: Stand der Judenfrage in der Slowakei.
 Vorg.: O h n e .
 Anlage: 4

Der mit der Durchführung der Lösung der Judenfrage in der Slowakei beauftragte Oberfachrat im slowakischen Innenministerium Dr. Anton V a š e k berichtete am Donnerstagabend im Auslandpresse-Klub in Preseburg über den Stand der Lösung der Judenfrage in der Slowakei.

Der Text der Rede ist der Anlage zu entnehmen.

Nach seiner Rede über die weitere Entwicklung der Lösung der Judenfrage befragt, erklärte Oberfachrat Dr. V a š e k, dass sämtliche Juden in der allernächsten Zeit gekennzeichnet werden würden und zwar werden die wirtschaftlich wichtigen Juden ein kleines Abzeichen, die übrigen Juden den bekannten grossen Stern zu tragen haben. Von den getauften Juden wurden ebenfalls bereits etwa 500 in Arbeitszentren konzentriert. Was die wirtschaftlich wichtigen Juden betrifft, werde die Unentbehrlichkeit nachgewiesen werden müssen. Die diesbezüglichen Fragebogen wurden bereits ausgeschickt. In der letzten Zeit wurden zahlreiche falsche Taufscheine festgestellt. Die Ermittlungen in dieser Hinsicht sind im Zuge. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass sich in der Slowakei keine 20.000 Juden mehr befinden. 3.500 davon befinden sich in Arbeitslagern. Etwa 60.000 Juden wurden aus der Slowakei ausgesiedelt.

Par. 1

Jaf. 4 Abdruck unterschrieben
 Lanen /

87

6. November 1942.

Betr.: Juden. - Ausnahmen
 Vorg.: Ohne.

JA 40

A 2185/42

1. Allgemeines: Am 31. Oktober 1942 ist der letzte Transport der Juden von Sillein weggegangen und das jüdische Konzentrationslager wurde aufgelöst. Wir korrigieren unseren letzten Bericht in der Hinsicht aus, dass der am 22. Oktober 1942 abgegangene Transport /sowie auch der oben angeführte/ nur nach Sered in der Slowakei und nicht nach dem Generalgouvernement abgegangen ist. In Sillein befindet sich noch eine Arbeitsabteilung von ungefähr 40 Juden, welche dem Kreikommandanten der HG, Vojtech Závodský unterstellt sind und am Bau der Schwimmschule in Sillein arbeiten. Dies ist wieder nur ein Schwindel vom Herrn Závodský, da er damit Juden tarnt und sie so in Sillein zurückhält, um sie vor der Abschiebung nach Sered zu bewahren.

2. Judentaufen: Wer unterstützt sie?

In Púchov an der Waag ist ein gewisser Jude Teschner, der mit einer Arierin durch mehr als 30 Jahre verheiratet ist. Vor kurzer Zeit wollte er sich taufen lassen und zwar mit der Begründung, wenn seine Frau Katholikin sei, wolle er dies auch werden. Der Ortspfarrer wies ihn kurz damit ab, indem er ihm zu verstehen gab, dass er genug Gelegenheit dazu gehabt habe, als er die arische Frau heiratete. Jtz, wo er dies nur aus politischen Gründen haben wolle, lehne er, der Pfarrer die Taufe ab. Was tat der Jude? Er beschwerte sich beim bischöflichen Amt in Neutra und bekam von dort beschleunigt die Bewilligung zu seiner Taufe. Wenn sich also auch einmal ein anständiger Pfarrer findet, so wird er zuletzt von seiner vorgesetzten Behörde gezwungen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln und Judentaufen durchzuführen.

3. Judenausnahmen: KV

Der Jude Kolinsky /früher Kohn/ aus Sillein bekam die vollkommene Ausnahme von dem Begriff Jude durch den Staatspräsidenten. Wichtige Momente für das Zustandekommen seiner Ausnahme sollen folgende sein: Er heiratete im Jahre 1937 eine Arierin /Sudetendeutsche/, die er heute, weil sie eben eine Deutsche ist, zur Schau trägt. Er liess sich im Jahre 1939 taufen und auf Grund dessen bekam er eben die Ausnahme. Wichtig ist auch, dass er auch seinen Namen slowakisieren liess. Der Jude ist bei der Firma "Technika" in Sillein als Buchhalter angestellt, hat überhaupt keine Vorbildung und kann daher nicht als unentbehrlich gelten. Interessant ist, dass bei dieser Firma auch der leitende Ingenieur Geza Holzmann Rassenjude, auch die volle Ausnahme bekam, was wir bereits meldeten. Diese von Juden geführte Firma hat als Chef den ersten Bürgermeisterstellvertreter Ladislav Petrovský, der zugleich Präses der Ortsorganisation der HSLS in Sillein ist.

KV
 Dr. Julius Solár, Advokat in Sillein, jüdischer Mischling, bekam am 2. November 1942 die Ausnahme von dem Begriff Mischling laut § 2 Abs. a/ des jüdischen Kodexes vom Staatspräsidenten. Dr. Solár ist evangelischer Konfession, ein guter Slowake, hat früher Schmeichler geheissen, ist mit einer Tschechin verheiratet und die Ausnahme bezieht sich auch auf seine Tochter Stella. Dr. Solár wurde von uns schon in früheren Berichten genannt /Liederangelegenheit der reichsdeutschen Kinder von der KLW/. Als Abgabe bezahlte er 6.000.-Ks. Als Mischling durfte er die Praxis als Advokat nicht ausüben. Jetzt als begnadigter Mischling kann er mit seinen angeborenen jüdischen Kniffen seine Advokatengaunereien weiter be-

Zd 7

129

treiben.

4. Wer befasst sich mit den Arbeitsbewilligungen für Juden?

Am 2. November 1942 erzählte Frau Marie Kubiš, die Ehefrau des Advokaten Robert Kubiš in Sillein folgendes:

PH 4617/42 → Als sie in der Sache der Arbeitsbewilligung für jene Juden, welche im Geschäft ihres Sohnes angestellt sind, in Pressburg war, hatte sie Gelegenheit, sich beim Oberrat Anton Vasek persönlich mit dem gewesenen Minister Dr. Ferdinand Durčanský zu treffen. Sie erzählte, dass sie sehr gut mit ihm befreundet sei, ebenso auch mit Dr. Vasek und noch mehr mit dem Sekretär von Dr. Vasek. Sie erledigte ihre Judenangelegenheiten günstig, desgleichen auch Herr Durčanský. Ihr guter Freund, der Sekretär von Dr. Vasek, zeigte ihr die Akten von 104 Juden, für welche Dr. Durčanský die weisse Legitimation, das heisst die Arbeitsbewilligung sowie das Attest, dass der betreffende Jude nicht aus der Slowakei abgeschoben wird, von Dr. Vasek verschafft hat. Der Sekretär sagte, dass Durčanský von jedem Juden 40.000.-Ks Belohnung für die Intervention bekommen habe. Frau Kubiš erzählte dies ganz offen im Grandhotel in Sillein und bemerkte, dass es für Durčanský viel angenehmer sei, Geld durch Judeninterventionen zu verdienen als aktiver Minister zu sein.

5. Jüdische Aerzte.

PH - 1556/42 Die slowakische Presse brachte die Nachricht über den grossen Erfolg des Vortrages des slowakischen Gesundheitschefs Dr. Franz Subík, der am 6. Oktober 1942 im grossen Saal des Reichsinnenministeriums in Berlin stattfand und zwar über das Thema: "Organisation des slowakischen Gesundheitsdienstes". Laut des vom Gardisten herausgegebenen Artikels vom 8. Oktober, den wir beilegen, waren bei diesem Vortrag viele hervorragende Persönlichkeiten anwesend. Es fragt sich, ob Herr Dr. Subík auch das von uns nachstehend Angeführte in seinem Vortrage gebracht hat:

In der slowakischen Oeffentlichkeit ist nur eine Devise: Wir dürfen unsere jüdischen Aerzte nicht abschoben lassen, denn es ist um sie schade, wir werden sie transferieren und die Deutschen werden sie für sich behalten, da sie doch s o v i e l e Aerzte brauchen. Es wird darum eifrig nach Möglichkeiten gesucht, die jüdischen Aerzte in der Slowakei unterzukriegen. Ob dies notwendig ist oder nützlich ist Nebensache. Die Hauptsache ist nur, dass die jüdischen Aerzte nicht abgeschoben werden. Wie macht man dies nun?

1. Ein grosser Teil der jüdischen Aerzte wurde den staatlichen Krankenhäusern zugeteilt.

2. Viele Aerzte bekamen die Praxisbewilligung für solche Orte, wo bisher überhaupt noch kein Arzt war.

Als Beispiele zu 1 können wir nichts Genaues anführen. Am besten könnte man den Ausweis über die in den Krankenhäusern untergebrachten Aerzte vom slowakischen Innenministerium, Gesundheitsabteilung/durch den Chef Dr. F. Subík verschaffen.

Zu Punkt 2 können wir genaue Beispiele anführen:

In Varín, Bezirk Sillein, waren immer nur 2 Aerzte: 1 Arier Dr. Benjovský und 1 Jude Dr. Karl Poláček. Um den Juden zu retten, gab man ihm die Versetzung nach Terchova, Bezirk Sillein/16 km weiter/, wo bisher nie ein

120

Arzt war. Nach Varin kam ein neuer Arzt, Johann Kostolný, Arier. Es fragt sich nun, wozu man den jüdischen Arzt nach Terchova gab, wenn dort nie ein Arzt gewesen war.

In Sillein waren in der Tschechoslowakei zwei Fachärzte für Venerologie/beide Juden/. Im Jahre 1939 kam der Arier Dr. Adalbert Kutka dazu. Die 2 Juden haben die Praxis weiter bewilligt bekommen. Wo also 2 Aerzte derselben Fachgruppe waren, sind jetzt 3.

Im Silleiner staatlichen Krankenhaus ist eine grosse Augenabteilung mit vielen Augenspezialisten. Hier war die jüdische Augenspezialistin Dr. Elisabeth Weiss tätig. Im Jahre 1940 hat man ihr die Praktikierbewilligung entzogen. Jetzt, damit sie nicht abgeschoben werden muss, hat man ihr die Eröffnung der Praxis wieder bewilligt. 2 Jahre war also ihre Tätigkeit nicht notwendig und wichtig, jetzt ist die Jüdin plötzlich unentbehrlich.

Im ganzen Bezirk Velká Bytča waren immer nur 3 Aerzte mit dem Sitz in Velká Bytča tätig. Auch heute sind diese 3 Aerzte noch dort. 2 sind Arier und einer ist ein vom Staatspräsidenten begnadigter Jude. Im Jahre 1940 wurde in Predmier, Bezirk Velká Bytča dem jüdischen Arzt Dr. Quitt die Praxis bewilligt. In diesem Bezirk waren also jetzt 4 Aerzte. Plötzlich, ab 1. November 1940 wurde in diesem Bezirk wiederum eine ärztliche Praxis bewilligt und zwar dem jüdischen Arzt Dr. Albert Schlesinger aus Sillein, dem man im Juni 1940 die Praxis entzogen hatte. Der neue Sitz für Dr. Schlesinger wurde in der Ortschaft Velké Pole, Bez. Velká Bytča. Bisher war in Dlhé Pole nie ein Arzt gewesen. Man hat den jüdischen Arzt nur deshalb hingegeben, um ihn zu retten. K✓

In Sillein waren 2 Kinderfachärzte, Dr. Sold und Dr. Elisabeth Spitzer, beide Juden. Dr. Elisabeth Spitzer, geb. Grossmann wurde die Praxis im Juni 1940 entzogen. An ihrer Stelle ist jetzt in Sillein Dr. Paul Radosa tätig, der als Primar an der Kinderabteilung des staatlichen Krankenhauses in Sillein wirkt. Er ist ein äusserst tüchtiger Arzt. Um nun Dr. Spitzer, geb. Grossmann mit ihrer Familie zu retten, hat man ihr einfach ab 1. November 1940 die Praxis wieder in Sillein bewilligt.

In Sillein war als Augenspezialist und Direktor des staatlichen Krankenhauses der Jude Dr. Adalbert Spanyol tätig. Er wurde noch im Jahre 1939 als Direktor pensioniert und im Juni 1940 wurde ihm die Privatpraxis entzogen. Wir haben schon in unseren früheren Berichten über diesen Millionär, Oberführer der Sozialdemokraten und Freimaurer geschrieben. Um sein jüdisches Fell zu retten, organisierte er in Sillein Massentaufen zur kalvinistischen Religion. Er selber wurde auch Calvinist, jetzt ist er aber bereits Katholik. Wie sollte man diesen exponierten Plutokraten nun retten? In der Slowakei geht dies sehr leicht. In Banská Bystrica-Neusohl war die Ehefrau des arischen Primararztes Dr. Daniel Petelen/Arierin/ als Augenfachärztin bei der Arbeitersozialversicherungsanstalt angestellt. Sie dankte von ihrem Posten/obwohl dies eigentlich nicht gestattet und gesetzwidrig ist/, denn die Arbeitersozialversicherungsanstalt braucht doch einen Augenfacharzt. Wer könnte der Nachfolger sein? Dr. Adalbert Spanyol aus Sillein. Diesen Bolschewiken musste man doch retten. So wurde Dr. Adalbert Spanyol laut § 2 des Gesetzes 68/42 des slow. Gesetzbuches der Arbeitersozialversicherungsgesellschaft zugeteilt. Die Judenossen könne triumphieren, denn der jüdische Gauner wurde gerettet.

In dem Städtchen Čadca waren schon seit 50 Jahren immer nur 3 Aerzte beschäftigt. Auch jetzt sind 3 dort. Früher waren es Juden, jetzt sind es Arier. In Čadca war der gemütliche jüdische Arzt Dr. Hugo Politzer tätig. Im Juni 1940 wurde auch ihm die Praxis entzogen. Doch man musste den Juden vor der Abschiebung bewahren. Das hat man ganz einfach gemacht: Der Jude wurde vor kurzer Zeit nach Oščadnica, einem ungefähr 11 km von Čadca entfernten-

122

ten Dorfe, wo bisher nie ein Arzt war, ernannt. So entging der gemütliche Jude seiner Abschiebung.

Einen besonderen Fall, wie sich Juden schützen können, berichten wir nachstehend:

K/ Wir haben bereits durchgegeben, dass Dr. Simon Spitzer, gewesener jüdischer Arzt in Sillein, in der Vergangenheit ein gefährlicher Kommunistenführer war und es eigentlich auch jetzt noch ist. Wir meldeten auch, wie sehr sich die "unsichtbaren Hände" bemühten, diesen Juden hier zu belassen. Es wäre doch etwas schwer verdaulich gewesen, wenn man diesem Juden die Praxis wieder bewilligt hätte, um ihn vor dem Abschub zu bewahren. Die Lösung musste also anders kommen und war trotzdem sehr einfach: Seine Frau Dr. Elisabeth Spitzer, geb. Grossmann ist Kinderfachärztin. Die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums erteilte der Rassenjüdin Dr. Spitzer, geb. Grossmann ab 1. November 1940 wieder die Bewilligung zur ärztlichen Praxis. Seit dem Augenblick ist im Sinne des Gesetzes Nr. 68/42 des slowakischen Gesetzbuches auch ihr Ehemann Dr. Spitzer vollkommen vor der Abschiebung oder der Konzentrierung geschützt.

1940/11/04

132 ✓

28

J (YU) M-5
-Doverne

MINISTERSTVO DOPRAVY A VEREJNÝCH PRÁC

REZORT ŽELEZNICNÝ

Služobný list číslo: 5214/151-42

V Bratislave dňa 14. XII. 1942

Vec: Transporty "Da" zo Slovenska.

Odboru II/4.

Odpovedzte na tomto liste:

V T u

Akcia "Da" transportov pre rok 1942 dňom 15. XII. 1942 je ukončená. Odbor V. zostaví zprávu o priebehu akcie na SŽ, k čomu potrebuje aj údaje o príjmoch za transporty.

Oznáňte láskave príjem za prevozy medzi jednotlivými stanicami na SŽ a osobitne príjmy za transporty z východných staníc za hranice, rozdelené na SŽ a na DR príjmy./DR a Ostbahn spolu/.

Na stráž!

Prednosta odboru V.

Sm.

J(yw) M-5 118 (1)

Čís. 2431/104-1942.

Bratislava, dňa 17.XII.1942.

Vec: Transporty "Da" zo Slovenska.

O d b o r V/2,

t u.

Príjem za prevozy medzi jednotlivými stanicami na tratiach SŽ činia
Ks 1 3, 6 0 0. 0 3 2⁷⁵, do konca mesiaca september. 13 144 14.95

Príjem za prevozy zo slovenských staníc do pohraničnej stanice SŽ z
„Da“ transporty činia Ks 2, 6 2 0. 6 0 8. 1 7.

Príjem za prevozy na tratiach DR a OB činia Ks 8, 1 9 9. 5 1 3. 2 7.

Celkový príjem čini 2 4, 4 2 0. 1 5 3. 1 9 Ks.

Na stráž!

Prednosta oddelenia: 19.12.42

~2. M. L. L. L.

11

AA Preßburg
(Berat. Wisliceny)

G/1.

Fernschreiben.

Berlin, den 3.12.42. 13,55 Uhr.
Pressburg, den 3.12.42. 14,05 Uhr.

Auswärtig
~~deutsche Gesamtschaft~~

Berlin

~~XXXXXXXXXXXX~~

Nr: 2148 vom 3.12.42.

G- Schreiben.

Herrn Unterstaatssekretär Luther.

Auf F.S. Erlass Nr: 1995 vom 27.11.42 G- Schreiben.

Betreffend Berater.

Beratertätigkeit für Hlinkajugend ist im Einverständnis mit Ministerpräsident Tuka nach endgültigem Ausscheiden des Oberbannführers Förster beendet worden. Hauptbannführer Muths wird lediglich als Leiter der Kinderlandverschickung (KLV) verwendet. Wegen Dr. Brocke habe ich mit Fernschreiben Nr: 2135 vom 1.12.42 gesondert berichtet.

Berater für Judenfragen ist vorläufig noch unentbehrlich. Vorzeitige Beendigung seiner Tätigkeit würde nicht nur vollständigen Stillstand in Judenfragen herbeiführen sondern auch Gefahr hervorrufen, dass antijüdische Maßnahmen heimlich rückgängig gemacht und jüdischer Einfluss in gewissen Kreisen verstärkt, wenn auch getarnt sich bemerkbar machen würde.

gez. Endrös.

Pen. Berater, Wisliceny

132

Vfg.

III B Sl SA 40 Pa/Tl

befördert 21. Dez. 1942

Referent : 4-Hauptstuf. Herrmann
Berichtsverfasser : Pawera

1.) An das

Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. 4-Standartenführer Dr. E h l i c h

B e r l i n

Betr.: Verordnung des Innenministers über die Juden-
kennzeichnung.

Vorg.: o h n e . ✓

Nachstehend wird eine neue Verordnung des Innenministers über die Kennzeichnung der Juden, mit der Bitte um Kenntnisnahme überreicht.

In dieser Kundmachung heisst es :

Die Juden /§ 1, Abs. 1 der Verord. Zl. 198/1941 Slow. Ges. Bl./ sind verpflichtet, an der linken Seite der Brust an der Oberfläche ihres Gewandes als Judenkennzeichen einen angenähten gelben Stern von 10 cm Durchmesser zu tragen. Der Stern muss beim Tragen stets in seiner gesamten Grösse sichtbar sein und das Gewand, auf dem er, aufgenäht ist, darf nicht dieselbe Farbe haben.

Die 1t. Absatz 2, § 2 des Verfassungsgesetzes Zl. 68/42 Slow. Ges. Bl. im öffentlichen, technischen oder wirtschaftlichen Leben der Slowakei belassenen Juden werden auf folgende Weise gekennzeichnet: sie sind verpflichtet, an der linken Seite der Brust an der Oberfläche ihres Gewandes /über dem Herzen/ als Judenkennzeichen das angeheftete Zeichen des vorgeschriebenen Musters zu tragen. Die Kennzeichnung muss beim Tragen stets in seiner ganzen Grösse sichtbar sein.

Fol 14

157

Die Kennzeichen haben sich die Juden spätestens innerhalb von 8 Tagen nach Inkrafttreten dieser Kundmachung von der Judenzentrale zu besorgen.

Die Kennzeichen sind nicht verpflichtet zu tragen :

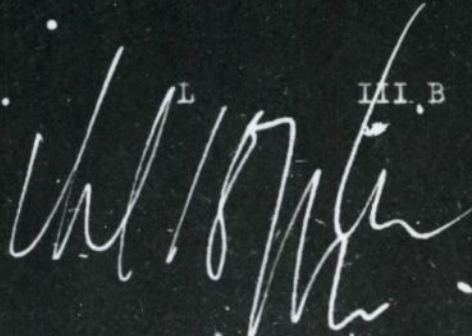
- a.) Juden, denen der Präsident der Republik eine Befreiung von den Bestimmungen § 1 und 8 der Vo Zl 198/41 erteilt hat.
- b.) Juden im Dienste des Staates, staatlicher Unternehmen oder der Verbände der Gebietselbstverwaltung, der von diesen oder durch diese verwalteten oder dotierten Institute, Fonde und Einrichtungen, sofern das zuständige Ministerium nach vorhergehender Zustimmung des Innenministers aus Gründen der Dienststellung dies als notwendig anerkennt.
- c.) Juden bis zur Vollendung ihres 4. Lebensjahres.
- d.) Jüdische Ehegatten von Nichtjuden und ihre Kinder, wenn sie nicht jüdischen Glaubensbekenntnisses sind.
- e.) Jüdische Angehörige einer vom Staat anerkannten christlichen Kirche, wenn sie vor dem 14. März 1939 getauft waren.

Die Verletzung der Bestimmungen dieser Kundmachung wird bestraft. Die Kundmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

I. V.

Hauptsturmführer

2.) z. d. A.

L
III. B


III. B. S1


152

(10) T 175 R 883 P 1009

Vfg.

v. H'stuf Börsch
pers. u. Blin
mitgenommen

III B Sl 40

Pa/Tl

1.)

An das
Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. W-Standartenführer Dr. E h l i c h
B e r l i n

Betr.: Judenfrage in der Slowakei. ✓
Vorg.: Dort. Schreiben vom 20.4.42 und 11.8.42.
Anlg.: 1.

In der Anlage wird ein Bericht über die Entwicklung und
den Stand der Judenfrage in der Slowakei zur Kenntnis-
nahme überreicht.

I.V.

W-Hauptsturmführer

2.) z.d.A.

L

III B

III B Sl

III B Sl 2

09

USA (NA) NY 1942
NF 40
Bericht.

Betr.: Die Judenfrage in der Slowakei

Vorg.: Laufend.

Mit Rücksicht auf die laufende Berichterstattung über die Gestaltung der Judenfrage in der Slowakei wird im ersten Teil dieses Berichtes nur eine chronologisch aufgebaute Übersicht über die Entwicklung bis Dezember 1941 gegeben.

Entwicklung bis 1941.

Schon bei der Errichtung des slowakischen Staates wurde die Notwendigkeit der Entfernung der Juden aus dem öffentlichen Leben erkannt. Durch die Presse wurde eine Kampagne gegen die Juden unternommen, wobei die Verdienste der Slowaken auf dem Gebiete des Antisemitismus unterstrichen wurden. Dies geschah besonders aus diesem Grunde, damit beim Volke nicht der Verdacht auftauchen soll, daß die ganze Judenaktion nur unter dem Drucke des Reiches gelöst wird. Eine besondere Bedeutung wurde der Forderung des slowakischen Schriftstellers Š t u r aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beigegeben, der schon damals eine Entfernung der Juden aus dem Lebensgebiet der Slowaken verlangte. Einer der ersten die es wagten die slowakische Öffentlichkeit über die Gefahren die mit dem Judentum für das jeweilige Gastvolk entstehen, voll aufzuklären war der junge slowakische Schriftsteller J o s e f B i l i k - S a h o r s k y .

Im Programm der NS war der Punkt der Entfernung der Juden aus der slowakischen Lebenssphäre einer der grundsätzlichen. Die Führer der Partei sprachen in öffentlichen Versammlungen und besonders im Parlament die Forderung aus,

0.11

die Judenfrage in der Slowakei zu klären, doch hinderte sie diese Einstellung nicht, privat mit den Juden geschäftliche Verbindung aufrecht zu erhalten. Diese zweiseitige Einstellung war besonders bei den Geistlichen feststellbar, die als Vertreter der slowakischen Interessen in der Tschechoslowakei auftraten. Zur Gruppe der antisemitischen Journalisten und Politikern gehört auch der Innenminister Alexander Mach und der ehemalige Gesandte und Chef des slowakischen Propagandaamtes Murgas. Das slowakische Propagandaamt selbst wurde unter der Führung Machs und Murgas' zu einer Waffe im Feldzug gegen das Judentum.

Unter der Jugend herrschte eine grosse Begeisterung für eine radikale Lösung der Judenfrage, doch war sie nicht von langer Dauer, da sich statt dessen eine Art Mitleid mit den Juden einnistete. Das war das Ergebnis einer tschechoslowakischen Zersetzungpropaganda, die unter den Slowaken viele Anhänger gefunden hatte. Eines ist grundlegend für die Auffassung der Judenfrage in der Slowakei:

Sie wird nicht vom rassistischen Standpunkt aus gesehen. In slowakischen Kreisen stand man schon von jeher der Rassenfrage mit einer gewissen Abneigung gegenüber, da man darin eine rein germanische Idee sah, die in ihren Konsequenzen für die Slowaken und Slaven nicht annehmbar ist.

Trotzdem erkannte man die Gefahr, die aus der starken Verjudung hervorging. Aufgrund der Volkszählung von 1938 betrug die Anzahl der Juden in der Slowakei etwa 90 000, das sind 3% der Gesamtbevölkerungszahl. Der Wahrheit nach war die Gesamtzahl auch bei der Ausgabe des Judenbuchs im Jahre 1941 nicht genau bekannt, da die Zählung ja nur die Konfessionsjuden als Juden zählte, sodass man noch 11 bis 15 000 getaufte oder gläubenslose Juden dazu rechnen muss, um das richtige Bild mit über 100 000 Vollblutjuden zu erhalten. Sie verteilen sich sehr ungleich über das ganze Land. Rund

50 % entfallen auf die Ostslowakei, die vor allem ostjüdische Konstitutionserscheinungen mit allen Tiefenmerkmalen aufweist. Vom Rest entfallen weitere 15 bis 20% allein auf Preßburg, das innerhalb der Westslowakei die grösste Judenverbreitung besitzt, wobei gerade die getauften Juden (getaufte und

Vol 2

glaubenslose Juden) besonders zahlreich vertreten sind. Stark verjudet sind ausserdem die Kleinstädte, wo die Judenzahl zwischen 10 und 15% geschwankt hat. Der Beschäftigung nach waren 37,1% im Handel, 20,3% in Industrie und Gewerbe tätig, 18,3% waren Rentner, Pensionisten, Studenten u.a., Privatiser, die von Vermögen oder Zinsen leben und 10,3% haben ihre Beschäftigung überhaupt nicht angegeben und dürften von verschiedenen Gelegenheitsgeschäften leben. 8,2% waren in freien Berufen tätig und 5,8% arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft als Verwalter oder Beamte.

Aus diesen Zahlen ist eine starke Verjudung und daher Abhängigkeit des Landes von den Juden ersichtlich. Die Konzessionen d. Alkoholvertriebes waren vorwiegend in jüdischen Händen und brachten die volle Beherrschung des Flachlandes mit sich. Diese ungeheure starke Gebundenheit der Slowaken an die Juden stammt noch aus der Zeit der Tschechoslowakei, wo sich die Juden als Anhänger des Benesch-Regimes diese Position schufen.

Das neue slowakische Regime von 1939 war dem äusseren Gepräge nach antijüdisch, doch rafften sich die Regierungsstellen zu keiner Tat auf. Das lange Hinschleppen von Massnahmen gegen die Juden führte zu Einzelaktionen der Bevölkerung. Erst als sich die Einzelaktionen mehrten, wurden seitens der Regierung antijüdische Massnahmen ergriffen. Zuerst wurde ein grundlegendes Judengesetz geplant, wodurch eine Basis für weitere Verordnungen geschaffen werden wäre. Dieser Plan wurde jedoch fallen gelassen und man beschloss, den Begriff der "Juden" u. die erstmaligen Einschränkungen seiner Rechte nicht in einem Verfassungsgesetz unterzubringen, sondern die ganze Frage durch ein weniger auffallendes Nebengesetz zu regeln. Laut diesem Gesetz von 18.4.1939 war Jude ohne Rücksicht auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit, wer bis zum Oktober 1918 einer jüdischen Glaubensgemeinschaft angehört hat und nicht vor dem 30.10.1918 zu einem christlichen Bekenntnis beigetreten ist.

Dieses Gesetz hat neben einigen technischen Mängeln den grundlegenden Fehler, dass es den Begriff "Jude" rein konfessionell begrenzt. Damit hat der Gesetzgeber einseitig bewiesen, dass

012

dass er die Judenfrage als Rassenfrage überhaupt nicht erkannt hat, andererseits hat er der politischen Aufklärung, die die Judenfrage als Rassenfrage dem breiten Volke näherbringt, die Arbeit sehr erschwert. Der einseitig konfessionelle Massstab möchte vielleicht gerade noch da ausreichen, wo es sich um echtes jüdisches Ostjudentum handelt, das ja stets zugleich auch Bekenntnis-Judentum ist (- wie es in der Ostslowakei der Fall ist -), er versagt aber völlig da, wo es sich um Assimilationsjuden handelt und er versagt, vor allem bewusst gegenüber den getauften Juden, die in diesem Falle überhaupt unberücksichtigt blieben. Diese Unsulänglichkeit ist gerade in der Slowakei, wo beide Fälle vorhanden sind, auf die Dauer nicht haltbar. Die Folgen zeigten sich alsbald darin, dass gerade von kirchlicher Seite eine mitunter erstaunliche Werbung für getaufte Juden entfaltet wurde, sodass neben dem gesetzlichen auch jeder moralische und gesellschaftliche Zwang zu einer soziologischen Distanzierung von getauften Juden fehlte. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sogar noch nach dem Jahr 1940 Ehen mit christlichen Rassejüdinnen auch von Personen im öffentlichen Dienst geschlossen wurden. Die ersten Abwehrmassnahmen der Slowakei haben sich nur auf den politischen und kulturellen Sektor beschränkt und berührten die Wirtschaft fast gar nicht. Der Schutz der Wirtschaft wurde erst nach dem 28.7.1940 ernsthaft in Angriff genommen. Das erwähnte Aprilgesetz von 1939 beseitigte z.B. alle Schriftleiter aus der Journalistik (ausgenommen waren nur jüdische Zeitungen, die Interessen des jüdischen Glaubensbekenntnisses und der jüdischen Kultur zu schützen hatten und die für die jüdischen Leser bestimmt waren) und beschränkte ihren Anteil am Schriftleiterberuf auf 4%. Am 24.4.39 wurden die Juden aus dem Staatsdienst entlassen. Auch die Wehrfähigkeit wurde ihnen aberkannt und sie sollten statt des Wehrdienstes zur Ableistung einer dreimonatigen Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden.

Wie schon oben erwähnt, erfolgten auf dem Gebiet der Wirtschaft wo man den Lebensmerv des Judentums hätte treffen können, keine Massnahmen, abgesehen von einigen sporadischen Massnahmen der Hlinka-Partei. Die Juden behielten die volle Macht

014

auf dem wirtschaftlichen Gebiete und wurden durch einige schwache Boykottversuche geschädigt, die aus der breiten Bevölkerung ausgingen, ohne dass dies die Absicht der Regierung gewesen wäre.

Eine der Hauptgründe für die weiche Haltung der slowakischen Regierung war die Furcht, dass anstelle des jüdischen Kapitals und Einflusses der deutsche Einfluss kommen könnte. Ein wesentlich dieser Grund den Slowaken erschien, ist auch u.a. aus einem Artikel des "Slovak" ersichtlich, in dem einige Punkte für die Lösung der Judenfrage festgelegt wurden. Eine der wichtigsten Punkte enthielt die Bedingung, dass für die Entjudung nur Inlandskapital zugelassen werden soll. Aus dieser Einstellung heraus sind auch die Schwierigkeiten begreiflich, die den Deutschen bei Abrisierungen der Slowakei gemacht wurden.

Die einzige Massnahme, die bei richtiger Anwendung geeignet gewesen wäre, die wirtschaftliche Vormachtstellung der Juden zu brechen, war die im Juni 1939 erlassene Bodenreformverordnung. Hier wurde der Grundsatz vertreten, dass ein Jude nicht Eigentümer von Boden sein kann. Die Durchführung war so gedacht, dass die schlecht bewirtschafteten jüdischen Güter, käuflich übernommen, parzelliert und neuen Besitzern zugewiesen werden sollen, während der gut bewirtschaftete jüdische Besitz den Juden bis zu ihrem Tod verbleiben dürfe. Aus der Fassung dieser Verordnung ist auch ersichtlich, dass am Anfang die slowakische Regierung mit einer totalen Entfernung der Juden aus dem slowakischen Lebensraum nicht gerechnet hat.

Wann?
Im September wurden die Juden aus den Volksschulen entfernt und in eigene rein jüdische Volksschulen zusammengefasst, während sie von Besuch höherer Schulen überhaupt ausgeschlossen wurden. Gleichzeitig erscheint auch die Verordnung über die Herabsetzung der jüdischen Apotheker. Auch in diesem Beruf wurde für die Juden eine Quote von 4% freigegeben. Durch diese Verordnung war die Frage für die slowakische Regierung rechtlich geregelt. Doch in kürzester Zeit zeigten sich Mängel und Fehler. Die NS hatte sich als befugt angesehen, die Judenfrage selbst und nach eigenen Interessen

015

zu Regeln. Vom Gesetz waren die Zentralorgane und die Ministerien mit der Durchführung der Judenverordnungen beauftragt. Dadurch entstand der erste Zuständigkeitsstreit, der zur Folge hatte, dass beide organische Apparate statt mit-, gegeneinander arbeiteten. Aus dieser Unklarheit zogen die Juden ihren Nutzen.

unvollst.
Aufgrund des Eingreifens hochstehender Persönlichkeiten wurde die Herausgabe der Judendurchführungsverordnung zum Judengesetz nach alten tschechoslowakischen Muster immer wieder hinausgeschoben, sodass das Judengesetz effektiv nur auf dem Papier bestand. Aufgrund des Judengesetzes und der Regierungsverordnung vom 24.4.1938 sollten die Juden aus dem Staatsdienst entfernt werden, doch kam es auch hier nicht dazu. Es kam sogar vor, dass erst kürzlich getaufte Juden, die als *ale*-tschech dem *ale*-tschischen Gesetz als Juden angesehen, auf leitende Posten der Zentralbehörden befördert wurden. Dadurch ist die Einstellung der Zentralbehörden zur Regelung der Judenfrage erklärlich.

Am Anfang erschien es, dass die Garde genügend stark sei, um die Judenfrage einer Lösung zuzuführen. Doch einerseits von den Ämtern beschossen, andererseits durch das jüdische Geld verlockt, kam die Garde nicht dazu, *ke*nichtes einzugreifen. Von diesem Augenblick an, sind die Bemühungen der *HS* als gescheitert anzusehen.

In dieser Zeit, da die Machtstellung keiner dieser Seiten geklärt ist, blüht die Korruption wie nie zuvor. Die Juden wissen, dass sie durch Bestechung der Beamten alles erreichen können. Seitens der Ämter wird dieser Bestechung Rechnung getragen, indem ein Fond für die wirtschaftliche Vorseelsamkeit errichtet wird, wo Zahlungen der Juden für gesetzeswidrige Leistungen einfließen. Diese Zahlungen werden als freiwillige Spenden oder Geschenke bezeichnet. Als der Initiator dieses Fonds wird der bekannte Ministerialrat Dr. Isidor *K o s o* angegeben.

Unter dem Druck der Ereignisse schlossen sich die Juden zusammen und bilden Organisationen zum Schutze ihrer religiösen und politischen Interessen. Die Auswanderung der Juden auf legalen und illegalen Wege wird organisiert. Es besteht

013

so eine Vielzahl von Vereinen und Verbänden, die durch den Staat nicht kontrollierbar und nicht lenkbar sind. Daher wird im August eine Judenzentrale (wahrscheinlich nach dem Muster im Generalgouvernement) errichtet. Die untersteht dem Zentralwirtschaftsamt und ist eine Selbstverwaltungskörperschaft. In ihr sind alle vorher vorhandenen rund 500 jüdischen Vereine und Organisationen aufgegangen. Alle gesetzlich als Juden angesprochenen Personen gehörten ihr als Pflichtmitglieder an. Ihre Aufgabe bildet in erster Linie die soziale Betreuung der Juden - hierher gehört auch die Umschulung auf körperliche Arbeit - dann die Pflege des Schulwesens und die Vorbereitung zur Abwanderung der gesamten Jüdischen.

Es erfolgen noch einige Einzelmaßnahmen, wie die Schließung jüdischer Gaststätten, soweit sie nicht als reine Judenlokale konseziert und gekennzeichnet wurden. Gleichzeitig wurde in den jüdischen Haushaltungen die Beschäftigung von arischen Dienstboten unter 55 Jahren verboten und der gesamte jüdische Waffenbesitz binnen 48 Stunden eingezogen. Auch diese Verordnungen wurden wie üblich mit Zuhilfenahme von Arianern und unter Stillschweigen der Organe der Regierung umgangen.

Der eigentliche Kampf gegen die jüdische Position in der Wirtschaft begann erst im April 1940 mit der Ausgabe des Gesetzes über die Zwangsverwaltung jüdischer Betriebe. Um die Herausgabe dieses Gesetzes wurde von allen beteiligten Seiten ein scharfer Kampf geführt, doch gleich nach der Herausgabe war ersichtlich, dass auf dieser Grundlage eine gänzliche Arierisierung jüdischer Betriebe kaum durchführbar sei. Der mit dem Vollzug betraute Verwaltungsapparat, in dem sich das Ministerpräsidium, das Innenministerium und das Wirtschaftsministerium in die Kompetenzen teilten, war jedoch zu schwerfällig. Jüdische Tarnungen waren meist flinker, sodass nicht viel ausgerichtet werden konnte. Ein wirklich entscheidender Fortschritt wurde erst nach den Salzburger Gesprächen im August 1940 durch die Errichtung des Zentralwirtschaftsamtes unter der Leitung von Dr. H e r z o g erzielt, das aufgrund eines besonderen, von Jahr zu Jahr erneuerten Bevollmächtigungsgesetzes von September 1940

017

die gesamte wirtschaftliche, soziale und organisatorische Lösung der Judenfrage in fast ausschliesslicher Zuständigkeit betreut. Nur Religions- und Schulfragen unterstehen dem Schulministerium, während Angelegenheiten rein politischer Natur nach wie vor zum Aufgabenkreis des Innenministeriums gehören. Für die Ostslowakei wurde eine besondere Regelung getroffen. Der Gaushauptmann des Bratislava-Gebietes erhielt besondere Vollmachten, die auch die Vollmachten des Zentralwirtschaftsamtes in mancher Hinsicht überschreiten. Erhebliche Schwierigkeiten aber bereite die Arierisierung jüdischer Betriebe, da das Judentum bis zu 80 und 90% des Kleingewerbes und des Kleinhandels beherrschte.

Zu den ersten Aufgaben des Zentralwirtschaftsamtes gehörte die Sicherstellung und Aufnahme des gesamten jüdischen Vermögens grundlegend. Diese Aufgabe litt natürlich darunter, dass nur die konfessionellen Juden aufgrund des Gesetzes erfasst wurden. Aufgrund dieser Annahmen bekannten sich 52 000 Rassejuden als Vermögensträger, in deren Händen sich ein Bruttovermögen von 4, 288 Millionen Ks befanden, das sind also ca 45% des auf rund 7 000 Millionen Ks geschätzten Volksvermögens der Slowakei. Es wurden insgesamt 441 jüdische Millionäre ermittelt, von denen sich 105 in Pressburg befanden. Hier sind die getauften oder sonst nicht gesetzmässigen Juden nicht berücksichtigt. Wenn man auch die getauften und übrigen Rassejuden in die Rechnung einbezieht, so ergibt sich das erstaunliche Ergebnis, dass die Judenschaft mit weit über 50% am slowakischen Volksvermögen beteiligt war.

Gleichzeitig mit der Aufnahme erwies es sich als notwendig, das Verfügungsrecht der Juden über die bekannten Vermögensanteile zu entziehen. Es erfolgte eine Sperrung aller jüdischen Kassekonten und Bankanlagen. Doch gelang es den Juden auch diesmal, mit Hilfe ihrer arischen Freunde noch schnell grössere Beträge freizubekommen. Nach an demselben Tage, als die Banken schon im Besitz der Verdrängung über die Sperrung der einzelnen Konten waren, wurden gesetzwidrig an Juden Zahlungen geleistet. So gelang es den Juden noch beträchtliche Summen für den eigenen Bedarf zu retten. Diese Tatsache wirkte sich schon kurze Zeit später in dem steigenden Preisniveau der Lebensbedarfsstoffe aus. Durch diese Gelder war es den Ju-

Antifaschismus

018

den ermöglicht, am Markt in kleineren Mengen vorhandene Waren aufzukaufen, wodurch die Preise dieser Waren einen Auftrieb erhielten. Dadurch wurde die Masse des breiten Volkes geschädigt, der Geldüberschusses nicht zur Verfügung standen. Die Übernahme der jüdischen Betriebe war aufgrund des Arierungsgesetzes vom Februar 1940 nicht möglich, sodass dieses durch Regierungsverordnungen abgeändert wurde und mit der Regierungsverordnung vom Dezember 1940 eine neue Fassung erhielt. Hierbei hatte man sich nicht an das reichsdeutsche Vorbild gehalten, da ein absoluter Mangel an geschulten Fachkräften entstand und daher eine glatte Übernahme nicht denkbar war. Durch die schon früher erfolgte Einsetzung von Zwangsverwaltern sollte eine Auslese unter den Arierungsbewerbern durchgeführt werden. Es erwies sich aber, dass die vorgesehene Arieratoren weder über das notwendige Kapital noch über Kenntnisse verfügten und so blieb der Jude auch weiterhin der Herr im Betrieb. Der Jude erklärte sich in den meisten Fällen mit der Abgabe von Geldbeträgen an den Arierator einverstanden und sicherte sich dadurch eine freie Hand im Geschäft. Trotz des Mangels an ausgebildeten Fachkräften, der die Arierung unmöglich macht, wurden bei der Zulassung deutscher Fachkräfte Schwierigkeiten gemacht. Es entstand eine Klasse von wirtschaftlich unentbehrlichen Juden, die durch Anter und Antepersonen voll geschützt wurden. Sie wurden zwar als Juden durch das Gesetz bestimmt, doch bezogen sich auf sie die Judengesetze und Verordnungen nicht. Eine besondere Unterstützung dieser noch immer jüdischen Betriebe zeigte sich bei jeder Gelegenheit so auch z.B. bei der Verteilung des Exportkontingentes von Holz für Holland für das Jahr 1941. Der größte Teil des Exportkontingentes entfiel auf teilweise arisierte Firmen (jüdische Firmen) dagegen bleiben die Wünsche arischer und neu errichteter Betriebe unberücksichtigt, obwohl diesen ein besonderer Schutz der Regierung zugesagt wurde.

Die jüdischen Unternehmen waren in den meisten Fällen mit den Steuerzahlungen in Rückstand und die Finanzverwaltung wollte sich die rückständigen Steuern dadurch sichern, dass sie Waren

0119

und Einrichtungen der in Arierungsverfahren befindlichen Betriebe pfändete und sicherstellen liess. Durch dieses Vorgehen der Finanzverwaltung griff man eigentlich auf die Lebenssubstanz der Unternehmen und das Zentralwirtschaftsamt war daher gezwungen, die Arierung bis zur Klärung dieser Frage einzustellen.. Mitte man die Arierung unter diesen Bedingungen weiter durchführen wollen, wäre dies mit einer Zwangsliquidierung des grössten Teils der arisierten Betriebe gleichbedeutend gewesen. Nach einem etwa 2 1/2 Monate dauernden Streit in dieser Frage, konnte die Arierung wieder aufgenommen werden, nachdem die Finanzverwaltung die Pfändungen der Bank^{Guthaben} rückgängig gemacht hat, jedoch musste der Arierator für die Steuererschulden seines jüdischen Vorgängers die volle Haftung übernehmen.

Ende 1940 und Anfang 1941 begann die Umsiedlung vornehmlich in Pressburg; nachdem man zuerst die jüdischen Wohnungen an der Adolf Hitler und Andreas Hlinka-Strasse von Juden räumen liess, sollten auch die anderen Stadtviertel an die Reihe kommen, wobei die Juden in Wohnblöcke am Stadtrand zusammengesiedelt werden sollten. Doch liess man diesen Plan fallen und glaubte die Juden aus Pressburg ganz zu entfernen, um sie auf die übrigen Städte der Slowakei zu verteilen. Die Juden verstanden es auch diese Verordnung zu umgehen. Durch Überbietung der Mieten gelang es ihnen die arischen Hausbesitzer der Häuser in den Nebenstrassen und in der nächsten Nähe der von ihnen gestuhten Hauptstrassen zu bewegen, ihre arischen Mieter zu kündigen und sich dadurch neue Wohnmöglichkeiten zu schaffen, die den früheren kaum nachstünden. Bei der Aussiedlung der Juden wurden meistens nur die erfasst, die nicht in der Lage waren die notwendigen Gelder aufzubringen, um sich durch Bestechungen der zuständigen Beamten den weiteren Aufenthalt zu sichern.

Mit der Herausgabe der verschiedensten Verordnungen, durch welche die Bewegungs- und Handlungsfreiheit der

020

Juden eingeschränkt wurde, erwies sich die Notwendigkeit einer Kennzeichnung der Juden. Zur ersten Kennzeichnung kam es in San Ostslowakei, womit durch Erlass des Gaushauptmannes D u d a s die Juden einem gelben Armstreifen zu tragen verpflichtet wurden. Diese Massnahmen hatten eine Rückwirkung bei den Zentralbehörden in Pressburg zufolge. Die Interessenvertreter für jüdische Belange in Pressburg zusammen mit katholischen Bischöfen protestierten gegen diese Anordnung und die Regierung forderte D u d a s auf, seinen Erlass rückgängig zu machen. D u d a s berief sich jedoch auf die Vollmachten, die ihm durch das Gesetz gegeben waren und hielt seine Verordnungen aufrecht. So sah sich die Regierung gezwungen, sich mit der Möglichkeit einer allgemeinen Kennzeichnung der Juden in der Slowakei zu befassen. Seitens der Regierung wurde ein Vorschlag ausgearbeitet, der jedoch so viele Ausnahmen enthielt, dass die wenigsten Juden für das Tragen der Kennzeichnung in Betracht kamen. In der Zwischenzeit kam es zum Konflikt mit der Sowjetunion und durch die NS und PS angeregt, wurde eine Kennzeichnung in einzelnen Städten durchgeführt.

Schwierigkeiten bei der allgemeinen Judenkennezeichnung bereiteten besonders hierikale Kreise an der Spitze mit dem Präsidenten Dr. T i s o, der es unbedingt vermeiden wollte, dass getaufte Juden den Israeliten gleichgestellt werden und es ausserdem nicht wünschte, dass die Juden beim Kirchenbesuch als solche erkennbar seien. Ausserdem berief er sich auf die Tatsache, dass im Reich eine Kennzeichnung zu dieser Zeit noch nicht vorhanden war. Aus den Reihen der NS und PS wurde damals immer wieder der Wunsch laut, die Judengesetze auf eine rassistische Grundlage zu stellen, wodurch das ganze Verfahren gerechter und klarer sein würde.

Inzwischen wurde eine Kundmachung des Innenministers M a c h veröffentlicht, die den Juden folgendes verbote

027

- 1.) Den Zutritt in öffentliche Bäder und Parkanlagen,
- 2.) Den Besuch der Märkte vor 10 Uhr,
- 3.) Den Aufenthalt auf Strassen und Plätzen nach 21 Uhr,
- 4.) Den gesellschaftlichen Verkehr zwischen Juden und Arien.

Auch diese Verordnung wurde von den Juden mit Zuhilfenahme ihrer arischen Verbündeten umgangen. Es geschah immer wieder, dass Juden ihre Einschränkungen einfach nicht beachteten. Es erfolgte nur in den einzelnen Fällen ein Einschreiten der Exekutivorgane (Polizei, Gendarmerie, oder HS), wenn aber trotzdem ein Einschreiten erfolgte, geschah dies meist unter tausenderlei Entschuldigungen, wobei betont wurde, die Slowaken könnten eigentlich nichts dafür, da sie ja zu diesen Massnahmen durch das Reich gezwungen wurden. Sollte es vorkommen, dass die Angehörigen der Deutschen Volksgemeinschaft sich gegen diese ständigen Überschreitungen der Judenverordnungen aufblühten, wurden ihre Anzeigen so behandelt, dass auf eine Kriedigung kaum zu rechnen war. Bei einem tatsächlichen Vergehen gegen die Juden, wusste die slow. Polizei sich so zu stellen, dass der Jude geschädigt und gegen den Deutschen mit grösstmöglicher Schärfe durchgegriffen wurde.

Im Juli wurde eine Verordnung über die Errichtung der jüdischen Arbeitslager bei Neuschl und bei St. Georgen veröffentlicht. Hier sollten den Juden gewisse Arbeiten vom Zentralarbeitsamt zugewiesen werden. Doch gelang es vielen Juden sich durch Fälschungen der amtlichen Antskurte Krankheitsbescheinigungen zu beschaffen, wonach sie für das Ableisten der gesetzlichen Arbeitspflicht als untauglich befunden und nicht eingesetzt wurden.

Durch die Definition des Judenbegriffes im ersten Juden-gesetz, wurden viele Rassenjuden von den Folgen der Verordnungen verschont. Die so Bevorzugten legten eine aufreizende Arroganz an den Tag und in Folge wurde der Ruf immer stärker laut, auch die slowakische Gesetzgebung dem

022

Nürnberger Gesetzen anzugleichen. Auf der im August 41 unter dem Vorsitz M a c h s abgehaltenen Tagung der H6-Kommandanten, die sich fast nur mit Judenfragen befassten, wurden folgende 2 Forderungen gestellt :

- 1.) Die kompromisslose Einführung der Grundsätze der Nürnberger Gesetze auch in der Slowakei.
- 2.) Die Einhebung einer Sondersteuer auf jüdisches Vermögen. Eine Forderung die abermals das deutsche Vorbild der im November 1938 eingeführten Vermögensabgabe erkennen lässt.

Das Blatt der H6 "Gardista" stellte sich eindeutig auf diese Linie und folgerte daraus, dass durch eine Formulierung des Begriffs Jude nach diesen Bedingungen eine eindeutige und kompromisslose Lösung mit gleichseitigen Schutz der Rasse möglich wäre.

Durch die Salzburger Besprechungen der slowakischen Vertreter beim Führer, rückte die Durchführung des Nürnberger Gesetzes näher an die Öffentlichkeit und man erwartete die Veröffentlichung des 14. Punktes des von T u k a aufgestellten Programmes. Am 11. September 1941 erfolgte die Ausgabe des sogenannten Judenkodexes, der sich zum Teil die Nürnberger Gesetze als Muster nahm.

Aber schon kurze Zeit nach der Veröffentlichung des Judenkodexes kamen die Mängel zum Vorschein. Die grosse Anzahl der Ausnahmen wurde nicht begründet. Der § 120 gab dem Präsidenten die Möglichkeit Ausnahmen für Juden nach eigenen Kriterien zu bewilligen. Eine derartige Möglichkeit ist auch in den Nürnberger Gesetzen vorgesehen, jedoch wird sie nur in den seltensten Fällen in Anspruch genommen. Es sollte sich schon in kurzer Zeit zeigen, dass dieser Paragraph für die Slowakei grössere Einnahmen brachte.

Am 12. September, mit der Gültigkeit vom 22. September, wurde die allgemeine Kennzeichnung der Juden auf Grund der neuen Definition angeordnet. Es bestanden zwar Bestrebungen seitens der Kassa der Präsidenten, den

*2
Judenkodex*

Q

h.

023

Missbrauch des obenangeführten Paragraphen 128 zu verhindern und zu diesem Zwecke wurde am 16. September ein Interventionsverbot in Judenangelegenheiten über Arier verhängt.

Auf Grund dieses Gesetzes war es schon möglich, die Juden auf allen Lebensgebieten ausschalten. Durch eine Verordnung vom 11. Oktober wurden die Juden zur Anmeldung der in ihrem Besitz befindlichen Aktien aufgerufen. Diese Aktien sollten vom Staate aus übernommen werden, indem private Banken oder Einzelunternehmen zwischengeschaltet wurden.

Pressburg, wo sich auch damals noch der größte Teil der Juden in der Westslowakei aufhielt, sollte judenrein gemacht werden und die Juden sollten an 14 Orten der übrigen Slowakei ausgesiedelt werden.

Durch eine neuerliche Verordnung übergeht der ganze jüdische Hausbesitz sowie alle jüdischen Unbeweglichkeiten in die Hand des Staates. Auf Grund der 1940 erfolgten Aufnahme wurde der jüdische Hausbesitz mit 1,2 Milliarden Ks angenommen, die jährlich etwa 60 Millionen Ks als Ertrag abwerfen, welche Summe dem jüdischen Aussiedlungsfond zufließen sollte.

Obwohl der Judenkodex den jüdischen Kischling dem Juden gleichstellt, wird er doch zur Ableistung der Wehrpflicht herangezogen. Er kann jedoch nur Schütze bleiben und nie den Dienstgrad eines Unteroffiziers oder Offiziers bekleiden.

Die Durchführung der Verordnungen des Judenkodexes wird einzelnen Exekutivorganen des Innenministeriums unterstellt, doch wird die NS und die PS mit der Kontrolle der Durchführung dieser Verordnungen betraut. Gleichzeitig werden den mit der Kontrolle betrauten Männern die notwendigen Rechte (Leibensvisitation, Hausdurchsuchung) eingeräumt.

Eine weitere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Ju-

024

den erfolgt, indem ein Reiseverbot ohne schriftliche Genehmigung über Juden verhängt wird, wobei für Reisen nur die 3. Klasse in dem für die Juden gekennzeichneten Abteil in Frage kommt. Für jede Reise muss eine schriftliche Genehmigung eingeholt werden.

Die von der NS geförderte jüdische Sondersteuer wird in Form einer Vermögensabgabe durchgeführt, die in 5 gleichen Raten abzuschlen sind. Die Abgaben werden vom Finanzministerium vorgeschrieben und an die Judenzentrale eingezahlt.

Von den für die Juden gesperrten Guthaben können wöchentlich höchstens 400 Ks abgehoben werden, wodurch die Finanzkraft der Juden geregelt werden soll. Jedoch war es den Juden möglich sich durch Nicht-Anmeldung oder Unterschlagung gewisse Beträge zu sichern, wodurch die zu dieser Zeit herrschenden Warenaufstapelung von den Juden ermöglicht ist. Durch systematisches Aufkaufen gewisser Waren und die Verbreitung von Nachrichten wird die Stimmung des Volkes bearbeitet und gegen das Reich abgestimmt.

025

II. Entwicklung der Judenfrage im Jahre 1942.

Allgemeine Entwicklung.

Mit dem Anfang des neuen Jahres wird die Möglichkeit einer vollkommenen Aussiedlung der Juden aus dem slowakischen Lebensraum erwogen. Es erscheinen immer häufiger Hinweise auf diese Möglichkeit in den Zeitungen und unter den Juden steigt eine grosse Welle der Verzweiflung langsam auf. Bisher haben sich die Juden mit einer gewissen Passivität, ja man könnte sagen mit Hohn gegenüber allem verhalten, das mit der Regelung ihrer Frage in Zusammenhang stand. Seitens der Juden wird die Aussicht auf eine Aussiedlung mit einer Erhöhung der Mitharbeit beantwortet. Die Hetze gegen das Reich steigt mit jedem Tag und immer weiter greift diese Psychose um sich. An die Möglichkeit eines Sieges der Achse glaubt schon kaum ein Mensch aus dem Volke. Die Juden verbreiten um sich eine Spähre der Unantastbarkeit, da sie mit dem Eingreifen und den Repressalien der Alliierten drohen.

Review
Seitens der Regierung werden langsam Vorbereitungen für den Abtransport getroffen, es wird eine Examination der Juden angeordnet, eine Untersuchung nach dem Grad der Arbeitsfähigkeit durchgeführt. Die letzte Stütze die den Juden noch bleibt, ist die katholische Kirche. Sie stürzen sich in ganzen Schwärmen zum Taufbecken. Die Austrittserklärungen der Juden aus der jüdischen Kirche nehmen sich. Von der Seite der Regierung wird dagegen nichts unternommen, man wiederholt nur immer, die Aussiedlung würde genau nach dem § 22 des Judenkodex zustandekommen, wo diese Möglichkeit vorgesehen ist. Die Juden, die grossen Summen der Kirche zur Verfügung stellen, gewinnen unter den Christen Sympathien. Man spricht davon, dass die einzige Möglichkeit die jüdische Frage in der Slowakei zu lösen, die Aufnahme der Juden in die katholische Kirche ist. Die Zahl derer, die vor den Folgen dieser Praxis warnen, ist schwindend klein und niemand hört auf sie, denn die Stimme der offiziellen Kirche ist stärker.

Q16

Die Juden beeinflussen weiterhin die Preisbildung am Markte zu ihren Gunsten und steigern dadurch die Unruhe des Volkes. Das Geld, das sich in ihren Händen befindet, bemühen sie dazu, sich als humane und freundliche Menschen vor dem Volke zu zeigen. Sie überschätzen die Preise und erreichen dadurch ein doppeltes Ziel : sie erscheinen menschlich, da sie Verständnis mit den Bedürfnissen des kleinen Mannes haben und sie entziehen dem offenen Markt Konsumgüter und erzeugen dadurch eine panikähnliche Einkaufsstimmung, bei der jeder Preis gezahlt wird. Unter diesen Umständen gelingt es ihnen, auch eigene Waren, die sie vor einigen Jahren eingelagert haben und die durch die lange Einlagerung beträchtlich an ihrem Werte verloren haben zu günstigen, meistens sehr hohen Preisen abzustossen.

Mit dem Anfang der Aussiedlung erreichte die Stimmung im allgemeinen ihren Höhepunkt. Die Juden wissen nicht was sie erwartet und die Slowaken fühlen auf einmal Mitleid mit "ihren" Juden, denen sie das "schwere" Schicksal bei den Deutschen nicht vergönnen. Durch die Aussiedlung werden grosse Mengen der Juden nach dem Generalgouvernement abgeschoben, doch bleiben die einflussreichen weiterhin in der Slowakei und arbeiten nach den obigen Methoden weiter.

027

2. Massnahme des Staates zur Regelung der Judenfrage.

Auch wenn der im September erschienene Judenkodex noch manche Fehler aufwies und die Ausnahmen recht zahlreich waren, war dadurch ein Beweis für die weitere Regelung der Judenfrage geschaffen. Das Judengesetz gibt dem Innenminister und dem Zentralwirtschaftsamt (ZWA) die Vollmacht, die notwendigen Schritte zur Regelung der Judenfrage zu unternehmen.

Durch die Massnahmen im vorigen Jahre wurde schon eine grosse Anzahl von Juden aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschaltet, deren Arbeitskraft unausgenutzt geblieben ist. Um diese Kräfte wieder einer nützlichen Arbeit zuzuführen - mit der Berücksichtigung der künftigen Aussiedlung - wird eine Präsenzierung der Juden von den Organen des Innenministeriums angeordnet. Auch hier bemühen sich die Juden durch Flucht oder durch Bestechung der Ärzte, eine Freilassung zu erreichen, doch sind diese Fälle schon nicht so zahlreich wie es in den vorhergehenden Jahren der Fall war. Die Geldmittel der Juden sind nicht unerschöpflich und die Slowaken sind auch schon langsam bei einem Punkt der Sättigung angekommen. Durch diese Präsenzierungen wurde die Arbeitsfähigkeit der Juden festgestellt. Gleichzeitig mit dieser Verordnung erfolgt eine andere Verordnung über die Identifizierung der Juden, die alle Juden, die sich auf dem Gebiete der Slowakei aufhalten, erfasst. Den so registrierten Juden werden Ausweise ausgefertigt, in welchen alle Angaben über ihre Verwendung, Einteilung, Befreiung oder ihre Begünstigungen eingetragen werden. Am 1. März wurde ein Umsiedlungsverbot für Juden erlassen. Sie werden an ihre Wohnorte gebunden und können Umsiedlungen nur mit einer Genehmigung vornehmen, wodurch eine ständige Kontrolle möglich ist. Gleichzeitig wird die Bewegungsfreiheit der Juden weiter eingeschränkt, indem es verboten wird, zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr früh ihre Wohnungen zu verlassen. Den Juden wird verboten sich an Sonn- und Feiertagen auf den Hauptstrassen und in den Parkanlagen aufzuhalten.

028

Bei der Einhaltung der Verordnung über die Kennzeichnung der Juden haben sich verschiedene Mißbräuche seitens der Juden ergeben. Die zu vielen Ausnahmen von dieser Verordnung und der bei den Juden verblüffend rasch eingeführte Brauch, die Kennzeichnung durch Hand- und Aktentaschen zu verbergen, haben in der Öffentlichkeit ein begriffliches Ärgernis hervorgerufen. Dadurch wurde der Innenminister gezwungen, durch die Herausgabe einer neuen Verordnung einzugreifen. Durch die neue Verordnung wurde der Judenstern vergrößert und das sichtbare Tragen des Sternes wurde angeordnet. Die bisherigen Ausnahmen, dass Juden die von IWA eine Arbeitsbewilligung ausgestellt erhalten, das Kennzeichnen nicht tragen müssen, wurde abgeschafft. Die Kennzeichnung wird nicht getragen von :

Juden, die im Staatsdienst stehen, es entfällt aber die Bestimmung, dass Kinder und Frauen dieser Juden vom Tragen des Sternes befreit sind. Befreit sind also alle Juden die vor dem 10. September 1941 getauft worden sind.

Durch eine Kundmachung des IWA werden die Juden als Gesellschafter von Kom.Ges. und O.H.G. mit dem 1. April gekündigt. In den meisten Fällen handelt es sich um arisierte Firmen, wo die durch das IWA eingesetzten Gesellschaften nicht über die notwendige Fachausbildung verfügen, daher die Durchführung dieser Verordnung im vornorm fraglich ist. Seitens der Arianer kommt eine Interventionelle über das IWA um die Weiterhaltung der "unentbehrlichen Juden" zu erwirken. In den meisten Fällen werden diese Gesuche günstig erledigt, da man eine Liquidierung sozialer Betriebe nicht stillschweigend zulassen kann. Bei der Erledigung dieser Gesuche, die diese Verordnung betreffen, wird nach dem allgemeinen System dass z.Zeit in der Slowakei massgebend ist, vorgegangen : wer die "Leuten durch Aestechung von seinem Recht" überzeugen kann, dessen "Gesuch wird nach seinem Wunsch erledigt."

In sich die Juden den verschiedentlich angeordneten Befehlsgewissensmaßnahmen entziehen wollen, wechseln sie trotz des bestehenden Verbotes ihre Wohnungen. In diesem Frei-

*Vorläufige
Anweisung
14. III. 1941
Gefahren
auf IWA
auf IWA
auf IWA*

029

ben Einhalt zu bieten, wird die Einreise in einzelne Städte für Juden verboten (z.B. Pressburg, Sillein u.a.), doch wegen mangelhafter Kontrolltätigkeit der Polizei und Gendarmerieorgane wird dieses Verbot, so wie viele andere, von den Juden nicht beachtet und die Züge sind weiterhin mit unherirrenden Söhnen Israels gefüllt. Dieser Tatsache wird vom Innenministerium Rechnung getragen, indem eine weitere Verordnung zur Veröffentlichung kommt, die den Reiseverkehr der Juden einschränken soll. Es bleibt auch hier nur bei toten Buchstaben des Gesetzes, das kaum ins Leben durchdringt.

Die Juden in Vorahnung ihrer Ausiedlung bemühen sich ihre Immobilien an Arier zu verkaufen oder Ariern in Aufbewahrung zu geben. Das Letztere in der Hoffnung auf die Zeit nach "ihrem" Sieg, wo sie dann alles zurücknehmen und sich rühen wollen. Um die sich immer mehr häufenden Schiebungen dieser Art zu verhindern, verfügt das ZNA in der Kundmachung vom 8. April, daß die gesamten Unbeweglichkeiten der Juden und jüdischen Vereinigungen zu Gunsten des Staates verfallen und durch die Exekutivorgane, unter Mitwirkung der HG und PS sichergestellt sind. Gegenstände, die nach diesem Datum verkauft oder verschenkt werden, verfallen der Beschlagnahme zu Gunsten des Staates und die Käufer, wie die Verkäufer machen sich strafbar. Zur Zeit des Erscheinens dieser Verordnung haben aber die Juden die wertvollsten Gegenstände ihres Besitzes schon bei ihren arischen Freunden untergebracht, sodaß nur minderwertige oder gar wertlose Gegenstände sichergestellt werden konnten.

Der Evidenz der Juden dient auch die Verordnung über die Anbringung eines Verzeichnisses in den Klinglagen aller Häuser, damit eine Übersicht der Hausbewohner geschaffen werden soll und der Arier soll die Möglichkeit haben, sich über die Betroffenen zu informieren.

Alle diese Verordnungen stellen ein Vorbereitungsstadium der Judenausiedlung dar und haben den Zweck die Erfassung der Juden in Bedarfsfälle zu ermöglichen. Alle diese Ver-

030

ordnungen wurden von Juden umgangen, indem sie dazu die Hilfe von Ariern in Anspruch nahmen. Eine grosse Anzahl von Juden, besonders von den bemittelten, versuchten sich durch eine Flucht nach dem Ausland, besonders nach Ungarn der Aussiedlung zu entziehen. Die Grenze im Osten der Slowakei bietet dazu alle Voraussetzungen und durch Bestechung der Grenzpolizeiorgane wird ein gefahrloser Grenzübertritt weitgehendst gesichert. Durch eine Regierungsverordnung wird den Juden die ins Ausland geflüchtet sind, die slowakische Staatsbürgerschaft entzogen und ihr Vermögen, das sich in der Slowakei befindet, verfällt zu Gunsten des slowakischen Staates. Ein Vermögen ist aber nur in den seltensten Fällen vorhanden, da die Juden vor ihrer Flucht über die noch vorhandenen Werte verfügten, indem sie sie zu Ariern in Aufbewahrung gaben oder gegen Devisenzahlungen verkauften. Die angefallenen Devisen werden auf illegalen Wegen ins Ausland geschafft.

In der Zwischenzeit wird im Parlament und in den Regierungskreisen ein scharfer Kampf um die Gesetzesvorlage über die Judenaussiedlung geführt. Der Kampf ist auf dem Punkt der Anerkennung der Taufen von Juden durch das Gesetz gerichtet. Hier vertritt ein Teil der Slowaken, unter ihnen auch der Ministerpräsident Dr. T u k a den Standpunkt, dass der Stichtag mit dem 30.1.42 fixiert werden soll, während unerwarteter Weise Präsident T i s o viel schärfer vorgeht und den Zeitpunkt mit der Staatsgründung festgesetzt haben will. Diese Stellung T i s o s ist umso erstaunlicher, als der Vatikan nach wie vor gegen die Aussiedlung der Juden Stellung nimmt und der Kardinal Staatssekretär M a g l i o n e auf die ablehnende Note gegen den ersten Protest des Vatikans eine neue Protestnote überreicht.

Gleichzeitig mit diesen Verhandlungen wird unter den Juden Propaganda gemacht, wonach der Stichtag der 14. März 1942 sein soll. Auf Grund dieser Nachrichten gingen am 13. März bei den Beamten massenhafte Erklärungen von Juden über den Austritt aus der jüdischen Kirche ein. In

030

den meisten Fällen folgte kurz nachher die Taufe und damit der Beitritt zu einer christlichen Kirchengemeinschaft.

Trotz diesen Schwierigkeiten wird am 15. Mai 1942 das Verfassungsgesetz über die Judenausiedlung vom Parlament angenommen. Das Gesetz bestimmt, dass die Juden aus den Gebieten der Slowakischen Republik ausgesiedelt werden ~~haben~~ müssen, wobei sie ganz selbstverständlich ebenso wie die Juden, die das Staatsgebiet schon früher verlassen haben der slowakischen Staatsbürgerschaft verlustig werden. Das Vermögen dieser Juden verfällt zu Gunsten des Staates. Im Einzelnen bestimmt das Gesetz:

- 1 §. Die Juden können aus dem Gebiet der Slowakischen Republik ausgesiedelt werden.
- 2 §. Die Bestimmung des § 1 gilt nicht:
 - a. für Personen die spätestens am 14. März 1939 Angehörige einer christlichen Konfession waren.
 - b. für Personen die mit einem Nichtjuden (Nichtjudein) in einer vor dem 10. September 1941 geschlossenen gültigen Ehe leben.
2. Personen denen der Präsident der Republik eine Befreiung laut § 225 der Verordnung Nr. 198/1941 Slow. Gen. Bl. erteilt oder erteilt, ferner Ärzte, Apotheker, Tierärzte, Ingenieure und andere Personen, sofern das betreffende Ministerium es als notwendig erachtet, sie im öffentlichen Leben der Slowakei zu belassen, sollen nicht ausgesiedelt werden, solange die Entscheidung über ihre Befreiung oder Belassung in Kraft ist.
3. Die Entziehung von der Aussiedlung gilt auch für die Gattin (den Gatten) für die minderjährigen Kinder und im Falle Abs. 1 lit. a) auch für die Eltern der entzogenen Personen.

3. § Die ausgesiedelten Juden und die Juden die das Staatsgebiet verlassen, verlieren die Staatsbürgerschaft der Slowakischen Republik.

Das Vermögen der in Absatz 1 angeführten Personen verfällt zu Gunsten des Staates. Der Staat haftet den

032

Gläubigern nur bis zur Höhe des Wertes des übernommenen Vermögens.

4. § Enthält die Regelung betrügl. der Unbeweglichkeiten die im Besitze der Juden verbleiben. Über das lebende Inventar in Landwirtschaftsbetrieben werden Sonderverordnungen erlassen.
5. § Die zur Durchführung der unter 3-5 angeführten Verordnungen werden Sonderverordnungen erlassen.
6. § Enthält die Auflösung der Rechtstellung der Juden die durch vorherige Gesetze festgelegt war.
7. § Dieses Verfassungsgesetz gilt und erlangt Gesetzeskraft mit dem Tage der Verlautbarung. Es wird von allen Mitgliedern der Regierung durchgeführt.

Gleichzeitig mit dem Gesetz wurde auch eine Entscheidung angenommen, wonach die getauften Juden gesondert aussiedeln sind und es soll ihnen ermöglicht werden, nach den Grundsätzen ihrer Religion zu leben.

Bei der Abstimmung kam es zu einem Vorfall, der von der slowakischen Presse gleich propagandistisch gegen Ungarn ausgewertet wurde. Der Vertreter der ungarischen Volkgruppe Graf Esterházy stimmte nicht für das Gesetz. Dieser Entschluss wurde zwar nicht als eine Tat von politischer Bedeutung angesehen, sondern als ein Bekenntnis der Anhänglichkeit des Grafen Esterházy zum Judentum. Von der Presse wurde natürlich nicht veröffentlicht, dass sich auch einige Geistliche bei der Abstimmung von der Abgabe ihrer Stimmen zurückhielten.

Durch die Annahme dieses Gesetzes wurde eine rechtliche Grundlage für die Aussiedlung geschaffen. Die bis zu diesem Zeitpunkt durchgeführte Aussiedlung, die bis zum 15. Mai 42 32.000 Juden erfasst hat und die von judenfreundlichen Slowaken als rechtswidrig dargestellt wurde, erhielt dadurch eine gesetzliche Sanktionierung.

Die in den Besitz des Staates übergegangenen jüdischen Mobilien, so wie alle schon früher sichergestellten jüdischen Beweglichkeiten, wurden von den Steuerbehörden in Wege einer

1. 11. 59 Low
1000
17%

033

Öffentlichen Versteigerung verkauft. Die Kommissionen, die die Versteigerungen zu leiten haben, werden unter Heranziehung der Vertreter der Partei und der HS und PS aufgestellt. Vom Verkauf sind ausgeschlossen: Gegenstände die einen künstlerischen Wert haben und Kasseleinrichtungen. Dass es die Juden verstanden haben, viele ihrer Sachwerte vor der Beschlagnahme durch den Staat zu retten, beweisen die Ergebnisse vieler Hausdurchsuchungen in jüdischen Wohnungen. In der Wohnung des Pressburger Juden P r o s t i g, der in einem Zimmer als Untermieter bei einer Tschechin gewohnt hat, wurden Teppiche im Werte von 60-70.000 Ks gefunden, von einer Qualität, wie sie nur bei Millionären vorkommen können. In Pressburg erfolgte die Festnahme einer gewissen Josefine P i p a n, die sich ein regelrechtes Schmuggelgeschäft für Juden, die sie auf illegalen Wegen nach Ungarn brachte, errichtet hat. Bei der dabei erfolgten Hausdurchsuchung wurden Gold- und Silbergegenstände, sowie grössere Geldbeträge gefunden, die sie als Entlohnung für ihre Schmugglerleistungen von den Juden erhalten hat.

Der Vorsitzende des Staatlichen Bodenamtes verfügte am 20. Mai durch eine Verordnung die Verstaatlichung des gesamten jüdischen landwirtschaftlichen Bodenbesitzes in der Slowakei. Dadurch wurden die noch bisher als Grundbesitzer tätigen Juden zu Verwaltern des staatlichen Bodens.

Diese jüdischen landwirtschaftlichen Betriebe werden bis zum Übergang in arischen Besitz aus einem Sonderfond verwaltet.

Da durch die überstürzte Verteilung von Arisierungen auch gänzlich ungeeignete Bewerber in Stellungen kamen, wo sie den Anforderungen nicht entsprechen, musste eine Kontrolle von SWA angeordnet werden. Als Kontrollorgan wurde die Revisions- und Treuhandgesellschaft eingesetzt, die an das SWA über die Tätigkeit und Eignung einzelner Arisatoren zu berichten verpflichtet war, wobei das SWA die Möglichkeit hatte, ungeeignete Arisatoren von ihren Posten abzurufen. Dadurch sollten diejenigen Arisatoren ausgeschaltet

024

werden, die den Juden nur zu Tarnungszwecken dienten.

Es erfolgte ausser den angeführten Verordnungen noch die Veröffentlichung einiger zusätzlicher Verordnungen, die meistens nur die oberen ergänzten oder erweiterten.

Das Übertreten der Erlässe und Verordnungen wurde in diesem Kapitel nur in wenigen Fällen angeführt, da eine ausführliche Betrachtung der Gründe und Ursachen in den nachstehenden Kapiteln erfolgen wird.

24. gewonnen wussten, die mit ihm in Beziehung kamen. Am Anfang seines Wundfusses veröffentlichte er noch eine Broschüre, welche die gewöhnliche Schatzkarte enthält und die den gewöhnlichen Arbeitenden dieses Landes bekannt gemacht werden soll. Die Schatzkarte

Unter dem Titel eines „Meisters des Verkehrswezens“ wurde dem deutschen Reichsminister Dr. Julius Dörpmüller im Februar 1930 die Karmarsch-Denkmünze verliehen in Würdigung seiner gesamten, an technisch-wissenschaftlichen wie praktischen und wirtschaftlichen Erfolgen reichen Lebensarbeit. Diese Denkmünze ist dem Andenken an Karl Karmarsch gewidmet, der 1831 in Hannover die Vorläuferin der heutigen „Technischen Hochschule“ schuf. Sie dient zur Auszeichnung solcher Personen, welche sich besondere Verdienste um die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben haben.

In schwierigsten Zeiten und auf den verschiedensten Posten hat Dr. Dörpmüller schon in jungen Jahren seine Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit bewiesen und dabei Gelegenheit gehabt, große Erfahrungen zu sammeln. Als Sohn eines Eisenbahn-Ingenieurs ist er am 24. Juli 1864 in Elberfeld geboren. Seine Laufbahn begann er 1893 in Aachen als Regierungsbauführer des Eisenbahn- und Straßenbaus bei den Preussischen Staatseisenbahnen. Im Juli 1900 wurde er zur Übernahme der Stellung als Leiter des technischen Büros der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tientsin beurlaubt. Knapp ein Jahr später brachten ihm seine Kenntnisse und sein Können eine Berufung nach China als Chefingenieur zum Bau der Tientsin-Pukow-Bahn. Bis 1917 hat Dörpmüller auch die Betriebsführung dieser 700 Kilometer langen Bahn innegehabt. In jenem Jahr trat China den Weltkrieg bei, und Dörpmüller entging der drohenden Internierung durch die Flucht. Auf abenteuerliche Weise schlug er sich durch die Mandchurei, durch Sibirien und Russland nach Deutschland durch, wo er im Frühjahr 1918 eintraf. Zur Organisation der Transsibirischen Bahnen wurde er bald nach Tiflis geschickt, wo er bis Kriegsende wirkte. Am 1. April 1919 wurde er Streckenbegleiter bei der Reichsbahndirektion Berlin und im Dezember des gleichen Jahres Oberbauamt bei der Reichsbahndirektion Essen. 1922 wurde ihm als Präsidenten der Reichsbahndirektion Tübingen die Führung der Mainzer

036

037

kommenen zusätzlichen Belastungen der Regie des Betriebes, wurde auf den meisten Lebensgebieten eine erhebliche Steigerung der Preise bemerkbar. Diese Zahlungen, die der Arianer von Juden nahm, stellten eigentlich eine Art Bestechung dar.

Es genügt aber nicht, daß der Arianer auf diese Art und Weise das Volkseinkommen schmälerte, sondern er half den Juden bei den verschiedensten gesetzwidrigen Schiebungen. Nachdem im Winter 1941 eine Abgabe der jüdischen Pelz- und Wollkleidungsstücke erfolgt war, ahnten die Juden, daß es bald zu einer Abgabe auch aller anderen Einrichtungsgegenstände kommen werde. Um dieser Möglichkeit vorzubeugen bemühten sie sich ihre Einrichtungsgegenstände vor dem Zugriff des Staates zu sichern und bei Ariern, die ihnen freundschaftlich gesinnt waren, zu hinterlegen. In den meisten Fällen übernahm der Arianer den Schutz des jüdischen Inventars. Noch nachdem seitens der Regierung eine Sicherstellung der jüdischen Immobilien erfolgt war, erfolgten derartige Schiebungen unter verschiedenen Rechtstiteln, in Form von Geschenken oder Verkäufen. Die bevorstehende teilweise bereits im Angriff genommene Aussiedlung der Juden begründete diese Maßnahmen, die die jüdischen Unbeweglichkeiten sicherten.

Nachdem am 1.4. die Juden aus afizierten Unternehmungen als Teilhaber ausscheiden sollten, erfolgte trotz strengsten Verbotes die Intervention in Arianisierungsangelegenheiten eine Vorentscheidung von Arianisierungen beim ZNA, die zu beweisen versuchten, daß die Juden in ihren Betrieben unentbehrlich seien, und daher die Freigabe erforderten.

Durch diese Aussiedlung der Juden wurden in wenigen Fällen auch wirtschaftlich unentbehrlichen Juden aus den Unternehmungen herausgezogen und ausgesiedelt. Um eine Kontrolle der Arianisierungen in den Betrieben zu ermöglichen, erfolgte seitens des ZNA eine Maßnahme, die die Revisions- und

038

Trennungsgesellschaft mit der Kontrolle der arisierten Betriebe beauftragte. Durch diese Massnahme sollten alle unfähigen Arianer, die von den Juden nur zu Tarnzwecken benutzt wurden, ausgeschaltet werden. Wo die Fachkenntnisse des Arianers besondere Lücken aufwiesen, wurden seitweilig Verwalter eingesetzt. Trotz dieser Massnahme geschieht es noch heute, dass die Arianer aus dem Grundkapital des Unternehmens ziehen und so die Lebenssubstanz des Unternehmens vernichten. Diese Tatsache ist in den meisten Fällen dadurch begründet, dass die heute meistens für Kriegszwecke arbeitende Industrie nicht in der Lage ist, die Bestellungen zeitgerecht zu erfüllen und dadurch bleibt ein Teil des Geldes seitweilig frei, da er nicht in Handelswaren angelegt werden kann.

Da es nicht gelungen ist die Juden aus dem Wirtschaftsleben zu entfernen, geht auch z.B. daraus hervor, dass auch in der Zementfabrik in Listavka - Lódka noch heute insgesamt 11 Juden in führenden Stellungen angestellt sind. Die Ingenieurkammer in Pressburg hat an ihre Mitglieder ein Rundschreiben erlassen, wo es u.a. heisst: "Sollte eine jüdische Fachkraft in Zukunft angestellt werden, so möge man das an das Verkehrs- und Arbeitsministerium adressierte Gesuch an die Ingenieurkammer einsenden, welche es mit einem Gutachten versehen an das Verkehrsministerium weiterleiten wird." Gleichzeitig ist um eine Arbeitsbewilligung für den Juden-Ingenieur anzusuchen. Auf der einen Seite Entjudung, auf der anderen werden neue Juden in die Wirtschaft eingebaut.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Sillein, wo der Jude Isidor C o b o r in seinem ehemaligen Bazar, welcher jetzt zu 100 % arisiert ist, als Abgestellter des Arianers weiterhin tätig ist. Die Anzahl ähnlicher Fälle ist sehr gross und es ist in der Slowakei kaum ein Ort, wo nicht mehrere solcher Anstellungen von Juden bei ihren Arianern bekannt sind.

Nachdem bereits ein grosser Teil der Juden aus der Slowakei ausgewandert wurde, erfolgte der Verkauf der sicher-

Handwritten notes:
Arbeitsbewilligung
Verkehrsministerium
Ingenieurkammer
Sachverständigenrat
Arbeitsministerium
Arbeitsbewilligung
Verkehrsministerium
Ingenieurkammer
Sachverständigenrat
Arbeitsministerium

039

gestellten Immobilien in Versteigerungen, die von der Finanzbehörde durchgeführt wurde. Es handelte sich in den meisten Fällen um wertlose Gegenstände, die von den Juden bei ihren arischen Freunden nicht sichergestellt worden sind. Die zur Zeit herrschende Angst vor einer Inflation, fand ihren Ausdruck auch darin, dass besonders die Frauen, die heute über mehr Geldmittel als zuvor verfügen, alles aufkaufen und dadurch ihr Geld in Sachwerten anlegen wollen. Durch diese Tendenz ist die Tatsache erklärlich, dass bei den Versteigerungen für wertlose Gegenstände unwahrscheinlich hohe Preise erzielt und auch gezahlt werden. Die Juden versuchten es noch im letzten Augenblick vor ihrer Auslieferung die Erlöse, die sie durch gesetzwidrige Schiebungen ihres dem Staate verfallenen Eigentums erzielten, in Lebensmittel oder Wertgegenstände (Uhren und Schmuck) anzulegen. Da diese Gegenstände schon bei den ersten Transporten der Juden beschlagnahmt wurden, ahnten sie, dass auch dieses Vorgehen zwecklos ist und verhielten sich absolut passiv, indem sie die weitere Entwicklung abwarteten.

040

Die Judenansiedlung.

Zur gänzlischen Lösung der Judenfrage wurde als notwendig erkannt, die Juden aus dem Lebensraum der Arier zu entfernen. Die ersten Transporte der Juden aus der Slowakei kamen in Märs zustande, dabei stand beinahe die gesamte öffentliche Meinung an der Seite der Juden und die Aussiedlungen wurden nicht nur als unmenschlich, sondern auch als gesetzwidrig erklärt, da eine gesetzliche Grundlage für die Aussiedlung nicht vorhanden war. Durch die Herausgabe des Aussiedlungsgesetzes war die gesetzliche Basis für die Entfernung der Juden geschaffen und die Behauptung, man handle hier gesetzwidrig, wurde damit hinfällig. Bis zum August 1942 wurden etwa 59.000 Juden ausgesiedelt und ungefähr 8.000 Juden sind in der gleichen Zeit nach Ungarn geflohen, sodass die Zahl der ausgesiedelten Juden mit 67.000 angenommen werden kann. Bei den ausgesiedelten Juden handelt es sich meistens um die einflusslosen Juden, während die reichen und über Verbindungen verfügenden Juden weiterhin im Lande verbleiben. Von diesen haben sich viele taufen lassen. Sie verfügen über Arbeitsbewilligungen und über Bescheinigungen für die Unantastbarkeit in der Wirtschaft, oder über Begnadigungen des Präsidenten. Da die mit solchen Dokumenten versehenen Juden nicht den mit der Judenbezeichnung vorgeschriebenen Stern tragen, entsteht unversehens das Bild, als ob die Judenfrage bereits so gut wie gelöst wäre. Das Verhalten dieser Juden ist aufreizend und provozierend. Sie drängen sich überall vor und sind überall in Vorteil. Die unter den Juden entfeuerte Korruption hat große Kreise gezogen und bietet immer wieder Anlass zur Unzufriedenheit und berechtigten Kritik beim Volk.

Innenminister H a c h wollte durch die letzten Transporte auch diejenigen Juden ausser Landes bringen, die über diese verschiedenen Dokumenten verfügen. Diese Aktion der weiteren Entjüdung sollte durch eine Transportaktion der "Fluchtlinge" auf dem "Hauptbahnhof" in Wien, die am 1. September 1942 stattfand, eine Reihe krasser Fälle aufwies.

04A

Die wirtschaftlich wichtigen und unentbehrlichen Juden als schädigende Elemente der Volksgemeinschaft darstellen sollte. So wurde die Forderung der Kennzeichnung auch für die wirtschaftlich wichtigen Juden aufgestellt. Von diesen Juden soll ein runder gelber Fleck getragen werden, mit der Kennzeichnung H.Z. (wirtschaftlich wichtiger Jude). Gleichzeitig wird die Aufstellung eines behördlichen Judenkatasters gefordert und die sofortige Überprüfung der Taufscheine und Arbeitsbewilligungen aller Juden als notwendig angesehen. Ebenfalls wird die sofortige Ausweisung aller Juden, die sich politisch gegen das slowakische und deutsche Volk betätigt haben, gefordert.

Diese letzte Forderung ist besonders durch die Erklärung des Juden Antal als wirtschaftlich unentbehrlich hervorgerufen worden. Antal war Staatssekretär des ungarischen Kommunisten Bela Kuhn und hat sich auch in der Slowakei kommunistisch betätigt. Auf Grund seiner Verbindungen zu hohen Regierungsstellen konnte er eine Zurückstellung von der Ansiedlung erreichen, und er wurde in der "Slowak" angestellt. Aber nicht nur Antal hat es verstanden in der Slowakei zu bleiben, sondern noch mehrere Mitarbeiter des Kommunisten Bela Kuhn haben in der Slowakei ihren Zufluchtsort gefunden. U.a. auch der Jude Karl Weiss ehemaliger Volkskommissär in Ungarn, der dort zum Tode verurteilt wurde und nachdem er in Palästina und in Russland kein Asyl gefunden hat, fand er in der Slowakei Aufnahme. Der Jude Moritz Gonda, der sogar aus der Tschechoslowakei wegen seiner kommunistischen Tätigkeit ausgewiesen wurde, befindet sich noch heute in Preßburg. Der jüdische Advokat Dr. Simon Rada und der Redakteur Dr. Szana, beide Kommunisten und Tschechenfreunde befinden sich in Preßburg und genießen vollen Schutz verschiedener hochgestellter Persönlichkeiten aus slowakischen Kreisen.

Die Anzahl der Juden die es verstanden haben auch weiterhin in der Slowakei ihren Beruf auszuüben ist ziemlich groß. Die Jüdin Magda Fyroler aus Arad in Siebenbürgen, einstündig nach Henschl, wurde am 30. Mai 1942 getauft. Bereits am 19.10.1942 bewarb sie sich um eine Stellung als Geigerin in slowakischen Rundfunkorchester, wofür sie auch erhalten hat. Das Ministerium für Verkehr und Öffentliche Arbeiten hat sie als "unentbehrliche Jüdin"

042

erklärt, sodass sie aus der Slowakei nicht ausgesiedelt wurde.

In der Silleiner Familienhaus-Baugesellschaft wurden die Juden: Advokat Dr. Š p a n y e l, Advokat Dr. G r o s s - m a n n, Paul E w e i g und der Spielwaren-Händler H e a - m a n n als jüdische Fachkräfte eingestellt und so der Aussiedlung entzogen.

Für die Ortschaft Groß Bitsche, eine Ortschaft mit 3 000 Einwohnern hat der Jude Dr. L e n g y e l aus Sillein eine Arbeitsgenehmigung als Dentist bekommen, obwohl hier schon 2 arische Zahnärzte ihre Praxis haben. Auf die Einwendungen der Arier gegen die Ernennung des Juden, erklärte Dr. Lengyel, er würde ja gern die Praxis ohnedies nicht aufnehmen, er wolle sich nur von einer Aussiedlung schützen.

Der im letzten Augenblick griechisch-katholisch gewordene Zahnarzt Dr. L e o G e l d m a n n aus Stropkov, ein ehemaliger aktiver Kommunist, der die Freiwilligen-Aktion für das Rote Spanien geleitet hat, hat ebenfalls als Unentbehrlicher, eine Arbeitsgenehmigung erhalten.

Der jüdische Zahnarzt Armin F e r l r e t h in Klemark besitzt noch heute eine Zahntechniker-Konzession, obwohl hier zwei arische Zahnärzte und ein Zahntechniker vollkommen genügen. Der jüdische Arzt Dr. Simon S p i t s e r in Sillein, dem die Arbeitsbewilligung bereits eingezogen wurde, hat neuerdings die Genehmigung zur weiteren ärztlichen Tätigkeit erhalten. Dr. Spitzer war ebenfalls aktiver Kommunist.

Am 11.8.1948 hielten der Wirtschaftsminister H e d r i c k y und der Generalsekretär des Industriellen Verbandes Š a t - k o, Staatsrat, eine Rede, worin er behauptete, eine weitere Aussiedlung der Juden sei für die Slowakei unhaltbar und eine weitere Fortsetzung der Aktion nur nach dem Krieg durchführbar. Von Š a t k o wurden 300 für unbedingt notwendig erklärt, von H e d r i c k y 2.000 Juden, die mit ihren Familienmitgliedern in der Slowakei verbleiben sollen. Auf Grund einer Rücksprache des Ministerpräsidenten Š u k o, mit den zuständigen Personen der Deutschen Gesandtschaft, wurde eine Anzahl von etwa 14 - 15.000 Juden

043

044

Spyionageaffaire verwickelt war und den Juden *W e i n e r* aus Laka pól Makyton, die bereits im Transportzug drinnen waren noch aus dem Zug herausholte.. Von Dr. *V a s e k*, dem Regierungsbeauftragten für die Judenausiedlung wurde eine Kontrolle des Lagers vorgenommen, wobei er 52 Juden entlassen hat. Durch *G a s i e a - M a r e k* wurde ein grosses Saufgelage veranstaltet und die Kontrolle ist ohne Zwischenfälle abgelaufen.

Die unmöglichsten Zustände die durch die H6 in den Sammelagern herbeigeführt wurden, wurden auch höhererorts erkannt und ab 10. August 42 hat die Staatspolizei die Einlieferung der Juden in die Lager übernommen. Doch hat sich auch unter der Kontrolle der Staatspolizei nichts geändert, die Juden können auch weiter in Taxis in die Lager fahren und den eingeführten Unsitten wurde nicht Einhalt geboten.

Verhalten der Regierungsorgane.

Das Verhalten der einzelnen Regierungsorgane zur Frage der Judenausiedlung und bei der Behandlung der Juden wurde schon in den einzelnen Teilen angedeutet, sodass hier nur eine Zusammenfassung gegeben wird.

1) Mlinks-Garde.

Durch die, von den Juden stark entwickelte Korruption und Bestechung der Beamten wurden auch die H6-Führer erfasst. Durch Zahlungen von Geldern der Juden an die zuständigen H6-Stellen konnte eine Zurückstellung von der Ansiedlung oder eine Begnadigung in einer anderen Form erreicht werden. Da die Führer selbst nicht konsequent in der Judenfrage gehandelt haben, ist ein solches Handeln auch von den Untergeordneten kaum zu erwarten. Durch ähnliche Bestechungsgelder wussten sich die Juden die H6-Leute aus den Transportmannschaften, verschiedentlich auch bei Hausdurchsuchungen gefügig zu machen. Es wurde sogar festgestellt, daß die Angehörigen der Transportmannschaften zusammen mit den von ihnen zu bewachenden Juden sich während der Transportpausen in Kaffeehäusern aufhielten, zusammen mit ihnen bei einem Tische saßen und sich von ihnen die Becks zahlen ließen. Bei der Einlieferung der Juden in die Sammellager wurden ihnen alle Wertgegenstände und das Geld abgenommen, jedoch kam nur ein kleiner Teil zur Ablieferung an die vorgeschriebenen Stellen.

045

Bei den Versteigerungen jüdischer Einrichtungsgegenstände konnte man sehr oft das Zusammenspiel der HG-Leute mit den die Versteigerung vornehmenden staatlichen Organen beobachten, wodurch Gegenstände, die einigen Wert hatten, aus der Versteigerung ausgeschlossen und direkt an die HG-Leute abgegeben wurden. Die Tatsache der Bestechung ist bei der in der Slowakei allgemein herrschenden Korruption überhaupt nicht verwunderlich. Bei der Abgabe der Fells- und Wollbekleidungsgegenstände der Juden für die Zwecke der slowakischen Wehrmacht, wurde ein grosser Teil durch die Gardisten aus den Lagern oder noch vor der Einlieferung auf die Sammelstellen, entnommen und für eigene Zwecke verwandt. So sah man kurz nach der durchgeführten Aktion sehr viele HG-Leute in neuen Ledermänteln, auf denen bei näherer Betrachtung noch die Löcher von den aufgenähten Judenstern zu sehen waren. Die anfängliche Begeisterung der HG bei der Regelung der Judenfrage ist zur Zeit beinahe gänzlich verschwunden und hat einer Art Mitleid mit den Juden Platz gegeben.

Polizei und Gendarmerie:

Das Verhalten der Polizei und Gendarmerieorgane war noch in den wenigsten Fällen korrekt. In der Ostslowakei hat es sich im März 1942 als notwendig erwiesen, einzelne Kreishauptmänner von ihren Posten zu entheben, da sie mit den Juden in Verbindung standen und jede Verordnung, die gegen die Juden vorgesehen war, von ihnen verraten wurde. Die Gendarmerie und Polizei unternahm in Falle einer Anzeige nur mit grösstem Widerwillen die notwendigen Schritte. Nach der allgemein üblichen Sitte, wurden die gegen die Juden gerichteten Schritte durch Bestechungen zum Stillstand gebracht. Bei tatsächlichen Angriffen der Juden durch Angehörige der deutschen Volksguppe, wurden meistens die Deutschen, ohne die Schuld des Juden besonders zu erwägen, wegen Körperlicher Schädigung angeklagt. Bei zu erfolgenden Beschlagnahmen des jüdischen Eigentums wie zum Beispiel

046

gehamsterte Lebensmittelvorräte, wurde von Juden die Möglichkeit geboten, wenigstens einen Teil durch schnelles Zupacken, der Beschlagnahme zu entziehen. Die meistens recht freundschaftlichen Beziehungen einzelner Amtsoberhäupter mit den Juden ergaben als natürliche Folge den Schutz der Juden vor dem Zugriff anderer. Trotz Verbotes der Intervention in Judenangelegenheiten wurden diese nie eingestellt und von den Ämtern nur in den seltensten Fällen zugegriffen.

Die Korruption hat dörartige Ausmasse angenommen, dass unter der slowakischen Bevölkerung eine Empörung über die Misstände aufgekommen ist. Die auf höhere Intervention freigelassenen Juden bewegen sich ohne jede Kennzeichnung und vollkommen frei. Es wurden auf die Intervention des Regierungsbefehltragten für die Judenausiedlung Dr.

V a s e k in der Zeit vom 8.4. bis 25.7.42 aus dem Konzentrationslager S e r e d insgesamt 129 Juden entlassen, obwohl sie zum Abtransport bereits freigegeben waren.

Dr. V a s e k soll nach Abschluss seiner Tätigkeit in der Slowakei als erfahrener Expert auf diesem Gebiete nach Rumänien eingeladen werden, um auch dort bei der Klärung der Judenfrage behilflich zu sein.

Wegen Interventionen in Aussiedlungsangelegenheiten wurde in Preseburg der Advokat Dr. C e l b r g a verhaftet, der im Verhör angab, dass er von den Juden für jede Intervention ein Honorar von 20.000 Kr erhalten hat.

Nicht nur auf diese Art und Weise wurden die Juden aus den Sammellagern herausgeholt, sondern sie wurden auch nach Vorweisen eines Taufscheines aus dem Lager entlassen. Die Anzahl der Taufscheine hat sich in der letzten Zeit sehr stark vermehrt und bei der Nachprüfung wurde festgestellt, dass eine grosse Anzahl der vorgezeigten Taufscheine gefälscht ist. Kurz nachher wurde von der Polizei eine Druckerei ausgemietet, wo alle für Juden notwendigen Drucksorten, wie Taufscheine, Ausweise usw. in grossen Mengen hergestellt wurden, wobei die Taufscheine am 14.3.39 rückstatiert wurden. Dadurch hat sich die Notwendigkeit einer allgemeinen Kontrolle aller an Juden aus-

Handwritten notes:
Hinsichtlich
Vascek
Tauscheine, h. h. h.
Hinsichtlich
Vascek
Hinsichtlich
Hinsichtlich
Hinsichtlich
Hinsichtlich

047

gegebenen Bescheinigungen erwiesen. Die Bezirksämter wurden aufgefordert auch Befreiungen durch den Staatspräsidenten in Evidenz zu halten, da auch diese von den Juden gefälscht wurden. Die praktisch vorhandene Anzahl der Befreiungen ist viel höher als die vom Präsidenten zugegebene Zahl von etwa 3.000 Stück.

In Deutschendorf wurde der Jude Dr. K l e i n bei der Baufirma Sasinka u. Holly als wirtschaftlich wichtig auf einer untergeordneten Stelle eingestellt; der Jude Andreas K r a k o v i t s , der bereits abgeschoben war, wurde von der Tatra-Bank angefordert und wurde daher aus dem Sammellager entlassen; den Juden K o l o m a n S c h l o s s wurde eine Arbeitsbewilligung als Benzin-pumpenwärter erteilt. Alle drei hier angeführten Juden waren in Besitz gefälschter Kaufscheine, auf Grund welcher sie sich vor der Aussiedlung gerettet haben. Nachdem die Fälschungen bekannt geworden sind, wurden die Juden verhaftet.

Die Öffentlichkeit ist mit der Entwicklung der Judenfrage nicht zufrieden, was auch durch eine Deputation aus Tyrnau bestätigt wurde, die beim Innenminister Mach vorgesprochen und die die sofortige Entfernung aller Juden aus Tyrnau verlangt hat, was von Minister M a c h auch zugesagt wurde. Bei der derzeitigen Praxis der Entjudung, ist aber mit der Erfüllung des Versprechens kaum zu rechnen.

Handwritten notes:
Russ. Lager durch Ordnung
nach 20. April
Nicht in allen Teilen von
Kriegs- und Friedenszeiten
L.H. zu einem Jahr
2-3. J. id.
Mit bis 10000 für Kriegsd.

098

Einstellung der Kirche zur Judenfrage.

Die Kirche hat sich zur Rassenfrage immer im negativen Sinne bekannt, da es mit der christlichen Lehre nicht vereinbart sein soll, die "Menschheit" auf Grund der äußeren Merkmale aufzuteilen. Aus dieser Grundstellung heraus, ist auch die Einstellung der Geistlichen und der offiziellen katholischen Kirche zur Lösung der Judenfrage in der Slowakei zu verstehen.

In der Zeit wo die Hlinka-Partei als Oppositionspartei im tschechischen Parlament war, konnte man zwar hier und da Tendenzen feststellen, die gegen das Judentum eingestellt waren, jedoch unterhielten die Vertreter der slowakischen Volkspartei, meistens Geistliche, rege Verbindungen mit dem jüdischen Lager. Diese Einstellung der katholischen Geistlichen ging nie bis in die Konsequenzen und es handelt sich hier nur um die Erfassung der Volksmeinung, die antisemitisch eingestellt war.

Als die Juden zum ersten Male als Gemeinschaft in ihrer Freiheit Einschränkungen erfahren sollten, stellten sich Geistliche an die Seite des bedrängten Judentums und verstanden es durch geschickte Propaganda für die Juden Sympathien zu gewinnen. Schon 1938 wurden Juden in katholischen und evangelischen Kirchen getauft und so den Folgen ihrer Eigenschaft als Juden entzogen. Die Anzahl der getauften Juden stieg immer mehr, sodaß die Ausnahmen unterhalb des ersten Judengesetzes schon sehr häufig waren. Nach der Ercheinung des Judenbundes in September 1941 und knapp vorher kam es zu Massentaufen von Juden. In den Monaten Januar bis März 1942 wurde von der katholischen Kirche eine immer größere Propaganda unter den Juden gemacht, um sie zum Beitritt zur katholischen Kirche zu bewegen. Man versprach ihnen den Schutz der kath. Kirche und des Vatikans, sodaß sie gegen jeden tätlichen Zugriff geschützt sein sollten. Diese Art von Propaganda erreichte ihre Höhe, indem in den einzelnen großen Städten der Slowakei die Juden ohne jede Vorbereitung getauft wurden.

Vorbereitung
von...
Orky...
in der...

1949

und so in eine christliche Kirchengemeinschaft beinahe formlos aufgenommen wurden.

Die katholische Kirche gab ihre Einstellung dem Judenkodex auch öffentlich durch die Herausgabe eines Memorandums bekannt. Dieses Memorandum der kath. Geistlichen in Neutra zusammengestellt, wurde dem Präsidenten Kard den Bischof B u z a l k a überreicht. Das Memorandum war in Form eines Hirtenbriefes verfaßt, es kam jedoch nicht zur Veröffentlichung. Als geistiger Urheber und Initiator wurde allgemein der päpstliche Nuntius B u r s i o bezeichnet, der die slowakischen Geistlichen in dieser Richtung beeinflusst hat. Das Memorandum enthielt folgende Feststellung:

Der Judenkodex ist auf rassistischer Grundlage aufgebaut, daher für die kath. Kirche unannehmbar und vom Standpunkt der Kirche unmoralisch. Es ist unmöglich, daß getaufte Juden, die durch die Taufe in die Gemeinschaft der Katholiken aufgenommen wurden, weiterhin von Staat als Juden angesehen und als solche behandelt werden. Als Entschuldigung für alle durchgeführten und in der Zukunft zustande kommenden Judentaufen, wird ein Satz aus dem Evangelium zitiert, wo es heißt: "Gehet und taufet alle Völker", also auch die Juden. Von der Kirche wird die Forderung aufgestellt, die falsche Basis der rassistischen Einstellung aufzugeben und die Judengesetzgebung auf der Basis des Evangeliums neu aufzubauen.

Anfangs März kommt es zu den ersten Transporten der Judentransportation aus der Slowakei und von Vatikan wird der slowakischen Regierung eine Note überreicht, die sehr scharf gehalten ist und u.a. folgendes enthält: "Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Protestnote für die slowakische Regierung schwere Folgen haben kann, denn der kath. Kirche stehen Mittel zur Verfügung, um vor aller Öffentlichkeit das unannehmliche Vorgehen der Regierung zu ahnden, zumal die Institution des Interdiktes noch gültig ist und in Kraft gesetzt werden kann."

055

Gleichzeitig wird von den kath. Bischöfen der Slowakei zusammen mit den evangelischen Bischöfen und der griech.kath. Bischöfe ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, das auch in einem sehr scharfen Tone gehalten ist. Die Juden werden als "Geschöpfe Gottes" bezeichnet und die Auslieferung christlicher Seelen an das heidnische Deutschland stellt eine schwere Sünde dar, die dem slowakischen Volke erspart werden müsse, umso mehr als "eine sogenannte slowakische Regierung vorgibt, im Namen des Volkes zu regieren." Dieser Vorstoß der Bischöfe bleibt bei den Regierungsstellen ohne Erfolg und die Aussiedlung wird trotzdem durchgeführt.

Durch die kath. Kirche wurde die Moral des Volkes untergraben und jedes Vorgehen gegen die Juden als unmoralisch und des Menschen unwürdig dargestellt. Die bisher sehr stark antisemitisch eingestellte Bevölkerung des slowakischen Volkes hat ihre Ansichten unter dem Druck der Geistlichen und der Juden selbst, stark geändert und die Maßnahmen der Regierung werden sehr oft verspottet.

Die Geistlichen vernachlässigen es nicht, von der Kanzel öffentlich darauf hinzuweisen, daß jeder der etwas gegen die Juden unternimmt, sich auf Grund der heiligen kirchlichen Gesetze schwer strafbar macht. Bei der starken Abhängigkeit des einfachen slowakischen Menschen von den Geistlichen, ist der Erfolg einer derartigen Propaganda leicht vorstellbar.

Am 3. August fand eine Sitzung der slowakisch evangelischen Bischöfe statt, wo insbes. die Judenfrage behandelt wurde. Auf dieser Konferenz wurde ein Hirtenbrief erlassen, der ungefähr folgenden Inhalt hat: "Die Slowakei wird von einem Geistlichen geführt und daher sehr oft als kirchlicher Staat bezeichnet, doch widerspricht die Behandlung der Juden in jeder Hinsicht dieser Bezeichnung. Das Schicksal der Juden sei

05A

nicht nur für Gott selbst, sondern auch für die Welt über alle Maßen betrüblich. Die slow.evang. Bischöfe haben seinerzeit gegen den Jadenkodex protestiert, doch sei dieser weder gemildert noch aufgehoben worden, im Gegenteil es erfolgte eine Verschärfung der Maßnahmen. Die slow. evang. Bischöfe haben sich daher in voller Verantwortung ihres religiösen Bewusstseins, das ihnen vorschreibt, nicht das Blut oder die Rasse, sondern den Glauben als das Maß der Dinge anzusehen, auf Grund einer Beratung ihren Priestern folgende Vorschriften für die Aufnahme der Juden in die slow. evang. Kirche erlassen. Es soll gefordert werden

- 1.) Slowakische Muttersprache und Bekenntnis zur slow. Kultur und Nation
- 2.) Kenntnis der christlichen Glaubensgrundsätze
- 3.) Der aufrichtige hinterhaltslose Wille des Hingewanderten der Konfirmation zum christlichen Glauben beizutreten.
- 4.) Ein ordentlicher moralischer Lebenswandel nach den Grundsätzen des evang. Christentums.
- 5.) Unterstützung des slow.evang. Glaubens, nicht nur durch Ideale, sondern auch durch materielle Opfer.

Wenn diese Forderungen alle erfüllt werden, haben die slow.evang. Pfarrer, auch wenn sie wegen der Judentaufen von den slow. Behörden verfolgt werden sollten die Konfirmation und die Aufnahme der Juden in die evang. Kirche vorzunehmen. Dieser Hirtenbrief verfiel der Konfiskation und durfte in der Slowakei nicht veröffentlicht werden. Es wurde daher durch die slow. Sendung aus London verbreitet.

Auf Grund dieses Hirtenbriefes erfolgten in fast allen Städten der Slowakei Taufen von Juden. Der kalvinistische Pfarrer in Neutra S e d i v y taufte an die hundert Juden an einem Tag (6.8.42) darunter meistens reiche Juden die nicht nur aus Neutra waren, sondern aus allen Gegenden der Slowakei her kamen. Die Juden

152

waren im Besitze einer allgemeinen Reisegenehmigung für das Gebiet der gesamten Slowakei. Sedivy hat laut Angaben Neutraer Bezirksamtes insgesamt 717 Juden getauft. Da dies selber das Maß der Geduld des slow. Amtes überstieg, wurde er in Schutzhaft genommen und seines Postens als Pfarrer enthoben.

In K o k a v a wurde Ende Juli in der slow. evang. Kirchengemeinde die aus vier Köpfen bestehende Familie Engel, die dreiköpfige Familie G r a u n e r und der als unentbehrlich bezeichnete Jude Karl K r i v a n e k getauft.

In L e u t s c h a u wurde u.a. auch der Jude Dr. Nikolaus K o s n a y getauft, der bereits in März abtransportiert wurde, aber einige Zeit nachher wieder in Leutschau eingetroffen ist.

Bei kath. Taufen, bei denen eine längere Vorbereitungszeit verlangt wird, assistierten als Paten wiederholt im öffentlichen Leben stehende Funktionäre. So z.B. ist der Notar und der Regierungskommissär von Neutra als Paten aufgetreten.

Auch Groß Michael wurde gemeldet, daß griechisch orthodox getaufte Juden am Samstag im Tempel sitzen, am Sonntag besuchen sie wieder die kath. Kirche. Das die Kirche nicht gescheut hat selbst Dokumente zu fälschen geht aus der Meldung aus V i l a g y in Bos. Medaillenbörse in der Ostslowakei hervor, wo der orthodoxe Geistliche Ivanovic P t a s s e n k Taufscheine ausgestellt hat, die zum 14.3.39 rückdatiert waren, obwohl die Taufe erst nach diesem Tage stattgefunden hat. Aus diesen Tatsachen ist ersichtlich, mit welchen Schwierigkeiten die Lösung der Judenfrage in der Slowakei zu kämpfen hat, wo man selbst gegen den scheinbaren Willen des Volkes vorgehen muß.

053



Slovakia
(1943/44)

**Prezidiu Ministerstva dopravy a verejných prác
resort železničný.**

Z p r á v a

o priebehu akcie "Da" /David/ transportov na SŽ v roku 1942.
/Akcia Ministerstva vnútra-koncentrovanie a vysťahovanie Židov zo
Slovenska. Ústavný zákon 68. z 15.mája 1942./

Na prvej informatívnej schôdzke u predsedníctva vlády, kde sa zúčastnili zástupcovia všetkých rezortov, ktoré sú na tejto akcii zainteresované alebo ako pomocné slobky na vykonávaní akcie súčastnené, požiadal na prezidiálny chef Ministerstva vnútra, aby sa SŽ bol jeden úradník poverený úlohou stáleho styčného úradníka. Pre túto úlohu určil som hl.inšp. II.tr. Frant. Smolka, prideleného u odd. V/2, ktorý bol s odd. 14. Ministerstva vnútra bez v stálom spojení.

Všetky prípravné práce, súvisiace s akciou boli označované za "Dôverné" a "Tajné", preto sa konali rokovania vždy osobne. Dispozície boli dávane tiež len na základe ústneho dohovoru. Písomne boli odovzdané len veci, ktoré som považoval za dôležité pre prípad nedorozumenia najmä vo veciach platby, aby nebolo pochybností pozdejšie v prípade rozličných náhľadov a sporov.

Po prerokovaní podrobností o preprave vyžiadal som písomne požiadavky a podmienky Ministerstva vnútra, podľa ktorých má SŽ vykonať prepravu transportov po železnici, aby tu bol podklad pre ďalšie konanie SŽ. /Odpisy pripojujem/.

Transporty Židov na SŽ pod značkou "Da" transporty inštradovalo Vojenské dopravné veliteľstvo /VDV/ a celá agenda je zachytená v spise Ž-110 voj-1942.

Predsedníctvo vlády spisom čís. 2435/1942 m.r. zo dňa 25.marca 1942 nariadilo, aby výdavky, spojené s prepravou Židov, boli úverované. /odpis spisu pripojený/.

Na základe požiadaviek Ministerstva vnútra zostavily SŽ 6 vlakových súprav, pozostávajúcich:

- 1 C /osobný pre železn.personál a eskortu/
- 25 Z /nudzové zariadené na prepravu osôb/.
- 1 Z /potraviny/
- 3 Z /batožiny, -každý mohol mať 50 kg./

spolu 30 vozňov

Vozne boli zariadené podľa požiadavky Ministerstva vnútra a vyba-vené tak, aby vozeň mohla otvoriť len doprevádzajúca eskorta /reťazky a zámky/. Zariadenie, reťazky a zámky objednalo VDV cez Ústrednú ná-kupňu SŽ. Ministerstvo vnútra na výdavky za zariadenie aložilo u SŽ Ks 150.000, čo sa po ukončení akcie vyučtuje. Po získaní skúseností zredukovali sme vlakové súpravy o 2 pozdejšie o 3 Z vozne, lebo neboli

9/1

batožinou využitú. Batožinu Židia brali so sebou do vozňov. V letnom období z hygienických dôvodov boli do vozňov dané provázorne záchody/navrtné podlaha vozňa a vŕšená k tomu účelu urobená nádobá a ďalej sa do vozňov viac nádob s vodou. Navrtanie vozňov - práca a doska-bolo SŽ Ústrednou Židov plne uhradené, taktiež aj nádoby dodala Ústred-ňa Židov.

Transporty po Železnici môžeme rozdeliť na 2 skupiny:

- 1./ Transporty miestne
- 2./ Transporty vystaňovalcov.

1./Transporty miestne, ktorými sa konaly menšie-väčšie skupiny cie-ľom sústredenia Židov. Tieto prevozy sa vykonali najčastejšie pravi-delnými vlakmi v osobitných vozňoch. Len väčšie prevozy boli vedené mimoriadnym k tomu cieľu zavedeným vlakom.

2./ Transporty vystaňovalcov boli ucelené vlaky, pozostávajúce z vy-hradených vlakových súprav, z jednotlivých koncentračných miest na vystaňovanie za hranice Slovenska.

Transporty boli odovädávané Nemeckým Železničiam vo Zwardoni. Na rokovanie s Nemeckými Železničami /DR a Ostbahn/ ohľadne pre-vzatia a prepravy transportov použili sme príležitosti rokavania a porád o robotníckych a detských vlakoch, ktoré boli konané v Nemecku. V prípade nepredvídaných zmien dohovorili sme sa o zmenách cestov-ných poriadkov telefonicky alebo telegraficky tak s RHD Oppelnom ako aj s Sedob.Krakowom.

V roku 1942 /od 25.III. do 20.X./ bolo po Železnici za hranice Slovensky prepravené 57 transportov 57.752 Židov /počet po SŽ odba-vených osôb/ Z toho 38 transportov 39.006 osôb do okolia Lublína¹¹
19 " 18.746 " do Auschwitz /Oswiecim/¹²

Tempo transportov bolo regulované podľa toho, ako mohli byť or-gánmi Ministerstva vnútra transporty pripravené a to:

v marci /od 25.do 31.III./ 5 transportov

apríli	15
máji	19
juni	10
juli	5
auguste	—
septembri ...	2
októbri	1

spolu 57 transportov

Vlakové súpravy boli sariadené na 1000 osôb. Len dňa 8. apríla 1942 bol po dohode s policajnými a Železničnými úradmi v Nemecku vy-pravený transport 1.500 osôb.

Transporty boli s nakladacej stanice až do stanice určenia /v cu-dzine/ prepravené v SŽ Železničných vozňoch. Na stráženie sariadenia vozňov a na forsírovanie návratu súprav dodaly SŽ na každý transport spriegodcu, ktorý išiel so súpravu až do konečnej stanice transportu a s prášnou súpravou späť do Žiliny.

161

Transporty na území Slovenska byly vedené /traktora a doprevoz/ potřebnostmi SŽ po Zwardon /výmenná stanice na pohraničí SŽ-DR/.
 Ve Zwardoni převzaly každý transport potřebnosti DR a potřebnosti SŽ se vrátily.

Doprevoz transportů bezpečnostními orgány vykonávalo Ministerstvo vnitra svojimi orgány /žandári a gardisti/ po Zwardon, kde doprevoz převzaly bezpečnostné orgány Německa.

Výsledek akcie po stránce finančnéj pre SŽ:

Miestne prevozy /sústreňovanie/ príjem Ks 13.600.032*75

"Da" transporty /vysťahovalci/ 2.620.608*17

príjmy za prepravu SŽ 16.362.483*12

Za prepravu na DR a Ostbahn RM 705.152*50

/prepočet 1 RM = 11*628 Ks/ 8.199.513*27

dovedna Ks 24.561.996*39

Tieto príjmy sú Ministerstvu vnútra úverované a príjmy za prepravu po Nemeckých železniciach sú odúčtované cestou Vereinabrechnungsstelle /VAST/ Berlin.

Priebeh akcie po SŽ bol hladký. Požiadavky Ministerstva vnútra v prípadoch pozmenených dispozícií boli vždy rešpektované a so zreteľom na zdôrazňovanú dôležitosť akcie vždy presne a včas prevedené. Ťažkosti sa po celý čas nevyskytli.

Na stráž !

V Bratislave dňa 14. januára 1943. Prednosta dopravného oddoru

V. Pongrac

S

UV

Geheim

Entwurf.

zu D III 39 g

206

Klone
Aufzeichnung.

Mit der Slowakischen Regierung war s.Zt. vereinbart worden, dass sie an das Reich für jeden ~~evakuierten~~ Juden slowakischer Staatsangehörigkeit den Betrag von RM 500.-- ~~bezahlt~~ ^{mit} Diese Zahlung sollte einen Ausgleich für die Tatsache darstellen, daß die Slowakei zwar in den Genuss des einbehaltenen Vermögens kommt, das Reich aber auf der anderen Seite die Kosten für die Evakuierung und Unterbringung trägt.

Referent: ~~LS von Hahn~~
LS von Hahn

^{abzuschnitten}
~~ausgeschlossen~~
Zunächst ^{bestehen} unabhängig von dieser Regelung ^{werden} sind mit der Slowakischen Regierung Verhandlungen über die weitere Behandlung des Vermögens ~~und~~ von in Deutschland ansässigen Juden slowakischer Staatsangehörigkeit geführt ~~worden~~. Um der Notwendigkeit enthoben zu sein in zeitraubender und umfangreicher Arbeit das Vermögen dieser Juden und das Vermögen der Juden früherer deutschen Staatsangehörigkeit in der Slowakei ~~listmäßig~~ ^{Seitens der AA} zu erfassen, wurde ~~von mir~~ vorgeschlagen, das Territorialprinzip in Anwendung zu bringen.

Hiernach würden die beiderseitigen Judenvermögen ^{von beiden Staaten zu fallen} ~~den beiden Staaten zufallen~~ und von einer gegenseitigen Verrechnung abgesehen ^{werden} ~~werden~~. Um den Slowaken das Eingehen auf diesen Vorschlag zu erleichtern, war ^{angeregt} ~~ihnen in Aussicht~~ gestellt worden, den für den Judentransport vorgesehenen Betrag von RM 500.-- auf einen in den Verhandlungen näher festzusetzenden Betrag herabzusetzen. Hierfür sollte versucht werden, bei den Slowaken das Mißtrauen zu beseitigen, als sollten sie " geschäftlich " benachteiligt werden.

Diese

K210857

109

Diese Herabsetzung des Betrages - es war hierbei an eine Herabsetzung auf RM 300.-- pro Kopf gedacht worden - erschien auch aus politischen Gründen dringend erwünscht, da es sich in den Verhandlungen mit anderen Regierungen in der gleichen Angelegenheit nicht hatte vermeiden lassen, geringere Beträge zu vereinbaren. So werden z.B. von den Kroaten ~~pro ausgesiedeltem~~ ^{für jeden abgedachten} Juden nur RM 30.-- vergütet. Es besteht daher die Gefahr, daß die Slowaken den Betrag von RM 500.-- ~~pro ausgesiedeltem Juden~~ mit Recht als Diskriminierung ansehen werden. Die Slowaken haben nunmehr gegen die Anwendung des Territorialprinzips das Bedenken geltend gemacht, daß sie seinerzeit von der Voraussetzung ausgegangen seien, das Vermögen der slowakischen Juden im Reich einschließlich Protektorat zur Deckung der Unkosten von je RM 500.-- ~~pro ausgesiedeltem~~ ^{für jeden abgedachten} Juden heranziehen zu können. ^P

Unsere Schätzungen haben ergeben, daß ^{sich} ganz abgesehen von der Ersparnis an Arbeitskräften ~~unser~~ ^{für} Vorschlag auf Einführung des Territorialprinzips, unter der Voraussetzung der Herabsetzung des Betrages von RM 500.-- auf RM 300.-- ~~pro ausgesiedeltem~~ ^{für jeden abgedachten} Juden, ^{sich} für unsere Wirtschaftslage günstiger ~~darstellen~~ ^{auswirken} wird, als das ungewisse Ergebnis der gegenseitigen Verrechnung der Judenvermögen.

Die Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium, die dahin zielten, dieses dazu zu veranlassen, sich mit der ~~Herabsetzung des Betrages~~ ^{einigen} von RM 300.-- einverstanden zu erklären, sind gescheitert. Das Reichswirtschaftsministerium behauptet

es werden keine Einigung
für Grundlage des Territorial-
prinzips also nur erhalten
sein, wenn wir unsere
Schätzungen korrigieren

1/10

behauptet - in Anbetracht einer derzeitigen Verschuldung ^{Gegenüber} der Slowakei in Höhe von etwa ~~280 000 000.- RM~~ ^{Millionen} auf keine Devisen verzichten zu können. Der Hinweis darauf, dass die Slowakei die von uns für die Judenabschiebung zu zahlenden Beträge auch nur aus den Reichsmarkvermögen ihrer Juden in Deutschland aufzubringen beabsichtigt, bzw. daß wahrscheinlich das Vermögen ^{deutscher} als das der früheren Juden in der Slowakei ~~und~~ und sich die daraus ergebende spätere ^{Verschlebung} ~~Abwicklung~~ für uns noch ungünstiger darstellen würde, erschien dem Reichswirtschaftsministerium nicht als stichhaltig.

Abgesehen von diesen wirtschaftlichen Erwägungen ~~kann~~ ^{aus} den oben dargelegten politischen Gründen, aus der ~~Gründe~~ ^{Vorstellung} der Arbeitersparnis und aus der Erwägung, daß ~~die Einführung des Territorialprinzips~~ ^{die} der Slowakischen Regierung ~~wesentlich~~ ^{entscheidend} für sämtliche weiteren Verhandlungen mit anderen Staaten in der Frage der gegenseitigen Behandlung der Judenvermögen sein wird, ~~mit dem Standpunkt des Reichswirtschaftsministeriums nicht einverstanden sein.~~

Hiermit

über Herrn Direktor Ha Pol

Herrn Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker

mit dem Anheftstellen vorgelegt, ~~xxxxxxx~~ ^{mit dem Anheftstellen} ~~xxxxxxx~~ dem Herrn Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium die Notwendigkeit der von uns ^{an dieser Angelegenheit} ~~vorgelegenen~~ Maßnahmen darlegen zu wollen.

K210859

Berlin, den

Januar 1943

gez. v. Hahn

AAA

USA (M) T 175 D 584 T 71

Am 13 Feber 1943.

Das Innenministerium bereitet für Monat März einen Judentransport vor. In erster Reihe werden diejenigen Juden abtransportiert, welche bei den Arisatoren noch immer angestellt sind. Die Arisatoren und Arbeitgeber werden sich müssen rechtfertigen, warum sie sich um arische Arbeitskräfte nicht sorgten und warum sie Arier nicht einarbeiteten?

1

SA ~~408~~ 354/2

Vol A

Kartei erfasst

21

SA

17. Feber 1943.

Betr.: Abschub der Juden -Aeusserung des Staatspräsidenten.

Vorg.: Ohne.

In unserem letzten Bericht über die Juden bzw. über die Auswirkungen der Rede S. Machs in Rosenberg meldeten wir, dass die Juden es überhaupt nicht ernst nehmen, dass weitere Transporte aus der Slowakei gehen werden. Die Ehefrau des Tschechen Rudolf Kamenický, Kaufmanns in Sil-lein ist eine Base des Staatspräsidenten Tiso.

Diese Frau war bei dem Begräbnis des Vaters des Staatspräsidenten in Veľká Bytča und soll dort Gelegenheit gehabt haben, mit dem Staatspräsidenten selbst zu sprechen.

Sie hat in tschechische Kreise folgendes Gerücht getragen:

Der Staatspräsident habe sich ge-äußert, dass im Frühjahr weitere jüdische Transporte gehen werden und zwar sollen in der Slowakei nur jene Juden bleiben, welche die Ausnahme des Staatspräsidenten haben.

Dieses Gerücht wirkte sich unter den Juden sofort aus, alle Juden sind äusserst besorgt und schon jetzt treffen sie Vorbereitungen, um sich wieder rechtzeitig und gut zu verstecken.

Wir wiederholen unsere Berichte von früher und betonen, dass es noch sehr viele Juden in Sil-lein gibt, die offiziell entweder schon abgeschoben sein sollten aber plötzlich wieder aufgetaucht sind, dann weitere, die sich der Abschiebung entzogen haben und jetzt wieder auftauchen. Die Mobilien dieser Juden wurden schon versteigert, die Juden sind aber doch noch weiter hier. Es kümmert sich niemand um diese plötzlich auf die Bildfläche erschienenen Juden und niemand fragt sie, wo sie waren und wer sie aufgenommen hatte.

Die Tatsache steht fest:

Wer Juden Unterkunft gewährt hat, nimmt gern auch anderes lichtscheues Gesindel ohne Gewissens-bisse auf wie zum Beispiel: Fallschirmjäger, Agenten zweifelhafter Herkunft u.s.w.

Wie lange wird man es noch dulden und warum greift man nicht gegen diese Mithelfer ein???

LAB

z. J. A.

10

Vertraulich.

Am 23. Feber 1943.

In der Zeit von 15 November 1942 bis 15 Jänner 1943 erhielten viele Juden in der Zahl über 500 die Ausnahme von Judengesetz. Alle diese Ausnahmen wurden meistens ohne Wissen des Staatspräsidenten, respektive ohne Einverständnis und Genehmigung der Regierung, durch den Chef der Kabinettskanzlei, Dr. Neuman erteilt und unterschrieben. Antheil an diesen Ausnahmebewilligungen hat auch Dr. Rosival und ein gewisser Dr. Sokol, welcher auch in der Kabinettskanzlei thätig ist.

Dr. Rosival ist in den Parteikreisen als einer der größten Hamaterer und Habgieriger bekannt. Es ist unbestritten, dass er sich für seine Interventionen von den Juden sehr gut bezahlen lässt. Diese Ausnahmebewilligungen wurden beim hiesigen Hauptpostamt in geschlossenen rekommandierten Briefen verschickt, täglich mehrere Stücke.

Dr. Martinka vom Präsidialbureau der Regierung wusste sich, dass die Regierung davon schon Kenntnisse habe und Dr. Tuks wusste sich, dass alle diese Ausnahmen ex officio annulliert werden.

Viele Ausnahmen hat auch eine hiesige, mir unbekannte Dame /Judin/ bei Dr. Neuman erwirkt, zu welchen sie intime Beziehungen hat. Von mehreren mir bekannten Juden hörte ich, dass sie Ausnahme deswegen noch nicht erhalten, weil sie keine 40 bis 50 Tausend haben, für welche sie die Ausnahme erhalten könnten. Bei meiner letzten Silbteinreise erzählte eine Jüdin, die am Wochenmarkte etwas kaufte, ihrer Verführten, dass sie die Ausnahme schon bekam aber es hätte sie 10.000 Kronen gekostet. Und zwar sie reiste sagte sie nach Velká Býtká, wo der Bruder des Staatspräsidenten Fleischhacker meister ist und diesen hätte sie ersucht, ihr die Ausnahme zu erwirken und ihn gab sie 10.000 Kronen.

Laut Aussage eines Vertrauensmannes der Hlinkapartei, hat Dr. Neuman die Tochter einer guten Freundin des Staatspräsidenten zur Frau. Es soll die Tochter des Apothekers aus Bánovce nad Bebravou sein.

0.67

Deutsche Gesandtschaft

Preßburg, den 8. März 1943

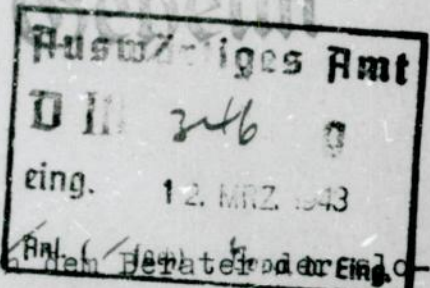
Nr. 96 g

30

Auf den Erlaß vom 13. Februar 1943

- D III 185 g -

Betrifft: Rückkehr fremder Staatsangehöriger
jüdischer Rasse



2 Durchdrucke

Wie der Gesandtschaft von dem Berater der slowakischen Regierung für Judenfragen, SS-Hauptsturmführer Wisliceny mitgeteilt wird, läßt sich eine auch nur einigermaßen erschöpfende Feststellung der in Frage kommenden Vermögenswerte im hiesigen Amtsbereich ansässiger (beziehungsweise bis zu ihrer Aussiedlung ansässig gewesener) Juden ehemals deutscher Staatsangehörigkeit nicht durchführen. Es kommt daher praktisch nur das Territorialprinzip für die vermögensrechtliche Regelung bezüglich der beiderseitigen Juden in Frage. Ministerpräsident Tuka hat in wiederholten Besprechungen zum Ausdruck gebracht, daß auch er das Territorialprinzip für das richtige halte. Da die Slowakei nicht zu den Staaten gehört, die bisher keine Judenmaßnahmen durchgeführt haben, finden die im letzten Absatz des nebenbezeichneten Erlasses angedeuteten Gesichtspunkte hier wohl kaum Anwendung. Wie sich die slowakische Regierung im Falle einer Aufnahme förmlicher Verhandlungen zu der Frage stellen würde, läßt sich trotz der wiederholten Äußerungen des Ministerpräsidenten freilich nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Es wird damit gerechnet werden müssen, daß die slowakische Regierung versuchen wird aus den Vermögenswerten ihrer in Deutschland, im Protektorat und in den besetzten Westgebieten wohnhaft gewesenen Juden möglichst viel herauszubekommen.

An

das Auswärtige Amt

in B e r l i n

K210919

478592

101

SA 263.II.21.

Pressburg, den 6.5.43.

N.Nr.: 566.

V e r m e r k .

Kartel erfalt

Betr.: Abschiebung der Juden.

Anlg.: 1.

In der Beilage wird in Abschrift ein Bericht aus Sillesin
über obigen Betreff zur weiteren Bearbeitung nach Fort ge-
reicht.

21.

87 35

059

Abschrift!

(Sillein)

23.4.1943

Karte: K...
K...

Betr.: Abschub der Juden-Kassierungen in der Öffentlichkeit.

Minister Mach hat anfangs Februar 1943 weit in die Welt gerufen, daß, wenn die Monate März und April kommen werden wieder jüdische Transporte stattfinden. In der Öffentlichkeit wird diese Sache jetzt sehr stark kommentiert und gesagt, daß Minister Mach wie immer, sein Wort nicht hält, denn die Juden sind nicht abgeschoben worden und werden es auch wahrscheinlich in Zukunft nicht.

Es entspricht der jüdischen Mentalität, daß die Juden, wenn sie sich nur ein bißchen in Sicherheit fühlen, von Tag zu Tag frecher werden. Diese jüdische Frechheit wächst seit dem Augenblick, seit der russische Vormarsch stattfand.

Die arische Öffentlichkeit, obwohl sie keinesfalls deutsch-freundlich eingestellt ist, möchte sich heute den Abschub der Juden nur wünschen, denn die Juden drohen auf allen Seiten. Man hört daher aus diesem Grunde sehr oft Stimmen, daß Mach sein Versprechen nicht eingehalten hat.

Der Judenabschub würde heute nur mit Sympathie in der Öffentlichkeit aufgenommen werden, denn die Slowaken sagen:

Wir haben 60.000 Juden bereits abgeschoben. 20.000 sind noch hier. Die können wir ruhigen Gewissens abschieben, denn, wenn es schief geht und wir für die Juden büßen müssen, so wird die Buße für zusammen 80.000 Juden nicht größer sein als für die 60.000. Wir werden judenrein sein und das Blutvergießen, daß in diesem Falle nur die Juden anrichten würden, würde ausfallen, denn die Slowaken haben einander niemals so Böses zugefügt, daß sie selbst untereinander ein Blutbad machen würden.

Man hört auch Gerüchte in slowakischen Kreisen, daß Deutschland alle Juden Europas (ungefähr 10 Mill.) irgendwo konzentrieren werde und man wird die Verbündeten, hauptsächlich Amerika, vor die Tatsache stellen, daß diese konzentrierten Juden entweder hingerichtet, oder Amerika den Krieg aufgeben müsse.

Karte: K...

062

SA 263.II.Zi.

Pressburg, den 6.5.43.

B.Nr.: 566.

SD-L. R. Wien		Reli
5 485	8. MAI 1943	
Beauftragter:	Stellvertreter:	

Vermerk.Betr.: Abschiebung der Juden.Anlg.: 1.

HA 354/2

In der Beilage wird in Abschrift ein Bericht aus Sille in
über obigen Betreff zur weiteren Bearbeitung nach dort ge-
reicht.

Kartei erfasst

Zi.

Per Riv.
mit Material über die Frage der
Abschiebung der Juden (h)

22

USA (144) T 175 R 584 F 711

Kartei erfüllt

Abschrift!

23.4.1943.

(Sillein)

Betr.: Abschub der Juden-Ausserungen in der Öffentlichkeit.

Minister M a c h hat anfangs Feber 1943 weit in die Welt gerufen, daß, wenn die Monate März und April kommen werden wieder jüdische Transporte stattfinden. In der Öffentlichkeit wird diese Sache jetzt sehr stark kommentiert und gesagt, daß Minister Mach wie immer, sein Wort nicht hält, denn, die Juden sind nicht abgeschoben worden und werden es auch wahrscheinlich in Hinkunft nicht.

Es entspricht der jüdischen Mentalität, daß die Juden, wenn sie sich nur ein bißchen in Sicherheit fühlen von Tag zu Tag frecher werden. Diese jüdische Frechheit wächst seit dem Augenblick, seit der russische Vormarsch stattfand.

Die arische Öffentlichkeit, obwohl sie keinesfalls deutschfreundlich eingestellt ist, möchte sich heute den Abschub der Juden nur wünschen, denn die Juden drohen auf allen Seiten. Man hört daher aus diesem Grunde sehr oft Stimmen, daß Mach sein Versprechen nicht eingehalten hat.

Der Judenabschub würde heute nur mit Sympathie in der Öffentlichkeit aufgenommen werden, dann die Slowaken sagen:

Wir haben 60.000 Juden bereits abgeschoben. 20.000 sind noch hier. Die können wir ruhigen Gewissens abschieben, denn, wenn es schief geht und wir für die Juden büßen müssen, so wird die Busse für zusammen 80.000 Juden nicht größer sein als für die 60.000. Wir werden Judenrein sein und das Blutvergießen, daß in diesem Falle nur die Juden anrichten würden, würde ausfallen, denn die Slowaken haben einander niemals so Böses zugefügt, daß sie selbst untereinander ein Blutbad machen würden.

Man hört auch Gerüchte in slowakischen Kreisen, dass Deutschland alle Juden Europas (ungefähr 10 Mill.) irgendwo konzentrieren werde und man wird die Verbündeten, hauptsächlich Amerika, vor die Tatsache stellen, dass diese konzentrierten Juden entweder hingerichtet, oder Amerika den Krieg aufgeben müsse.

Kartei erfüllt

24

Pressburg, den 17.5.43.

An den

SD-LA Wien - III B -
z.Hd. SS-Hauptf. Herrmann,W i e n .Betr.: Lösung der Judenfrage.Vorg.: Lfd.

In Ministerrat vom 14.5.43 kam auch die Lösung der Judenfrage zur Sprache. Man gab einen Bericht, wonach sich in der letzten Zeit wieder eine grosse Anzahl von Juden taufen liess, und erklärte, dass jetzt in der Slowakei mehr als 11.000 Juden rechtmässige oder gefälschte Taufscheine besitzen. Nur rund 5.000 Juden seien noch jüdischer Konfession. Man forderte, dass bei der Wiederaufnahme der Aussiedlung von Juden vor allem die getauften Juden ausgesiedelt werden sollten, weil die nicht-getauften viel aufrichtiger seien. Über konkrete Massnahmen konnte jedoch keine Einigung erzielt werden, auch wurde ein wirklich konkreter Antrag gar nicht vorgebracht.

In letzter Zeit konnte in Pressburg beobachtet werden, dass sehr viele schon vor einem Jahr ausgesiedelte Juden plötzlich wieder auftauchten, und ohne Stern sich vollkommen frei bewegen. Unter anderem wurde auch der Jude Theo Singer gesehen, der, wie schon seinerzeit vor seiner Festnahme in Pistyan, mit kurzen Lederhosen und weissen Strümpfen herumläuft.

Kartel erfasst

066

USA (NA) T 17- R 584 T 15

SA 26.II.Wa./Zi.

B.Nr.: 613

Pressburg, den 17.5.43.

An den

SD-LA Wien - III B -

z.Hd. SS-Hstuf. Herrmann

W i e n .

SD-LA W I E N	
1525	19. MAI 1943
Beaufh.	Beaufh.
11.5	

Betr.: Lösung der Judenfrage.

Vorg.: Lfd.

87 354/2

Im Ministerrat vom 14.5.43 kam auch die Lösung der Judenfrage zur Sprache. M a c h gab einen Bericht, wonach sich in der letzten Zeit wieder eine grosse Anzahl von Juden taufen liess, und erklärte, dass jetzt in der Slowakei mehr als 11.000 Juden rechtmässige oder gefälschte Taufscheine besitzen. Nur rund 5.000 Juden seien noch jüdischer Konfession. Mach forderte, dass bei der Wiederaufnahme der Aussiedlung von Juden vor allem die getauften Juden ausgesiedelt werden sollten, weil die nicht-getauften viel aufrichtiger seien. Über konkrete Massnahmen konnte jedoch keine Einigung erzielt werden, auch wurde ein wirklich konkreter Antrag gar nicht vorgebracht.

In letzter Zeit konnte in Pressburg beobachtet werden, dass sehr viele schon vor einem Jahr ausgesiedelte Juden plötzlich wieder auftauchten, und ohne Stern sich vollkommen frei bewegen. Unter anderem wurde auch der Jude Theo S i n g e r gesehen, der, wie schon seinerzeit vor seiner Festnahme in Pistyan, mit kurzen Lederhosen und weissen Strümpfen herumläuft.

Kartei erfasst

V
LB 25/5 43

24

44 Mel. II 9 197 a

T e l e g r a m m

(Geh.Ch.V.)

1347g.

Preßburg, den 18. Mai 1943 - 21.35 Uhr
Ankunft: " 18. " 1943 - 23.00 Uhr

Nr. 914 v. 18. 5.

G e h e i m !

+) Inl.II 1240g/43

Auf Drahterlaß v. 13. Mai Nr. 734 +)

Offizieller Schritt seitens eines fremden Staates wegen Ausreise jüdischer Kinder bei slowakischer Regierung bisher nicht erfolgt. Es wurde lediglich festgestellt, daß hiesige Judenzentrale bei Innenministerium vor einigen Wochen angefragt hat, ob dieses Ausreise jüdischer Kinder - es soll sich um etwa 50 (fünfzig) gehandelt haben - nach Palästina gestatten würde. Innenministerium hat Angelegenheit bis
her dilatorisch behandelt. Ob Judenzentrale aus eigener Initiative vorstellig geworden ist, ist unbekannt. Gesandtschaft hat sichergestellt, daß slowakische Regierung, falls ein Schritt der in dem Drahterlaß erwähnten Art erfolgen sollte, zunächst mit uns Fühlung nimmt.

Ludin.

K207439

E421088

Verteilen Nr. 5.

Inl. II

RAM

StS

BRAM

Stabschef Krieger

Abt. Leiter:

6) Pol, 7) Recht,

8) Ha Pol,

10) Kult, 11) Presse,

12) Prot., 13) Ku., 14) Inf.

Dg Pol

Dg Arb. Abt. (wenn nicht Pol. Arbeits-
abtg. ist)

sonstige Teile

gutachten
Palästina

326

C. 6325

Exped. na č. 6325/1-43
Expedované 20. V. 1943

J(yw) M-5/221(6)

Bratislava, 20. V. 1943

Vec: Vystahovanie Židov zo
Slovenska - odpoveď na
nótu Sv.Stolice.

DÔVERNÉ

Vyslanectvu Slovenskej republiky
pri Sv.Stolici

v R í m e

Po oznámení stanoviska Sv.Stolice vo veci vy-
stahovania Židov a pokrstených Židov zo Slovenska, ktoré
ústne predniesol vyslanec Karol Sidor pánu prezidentovi
Republiky a pánu predsedovi vlády v Bratislave, obdrža-
lo Ministerstvo zahraničných vecí toto stanovisko aj pí-
somne, a to nótou Štátneho sekretariátu Jeho Svätosti
čís.2.731/43, datovanou vo Vatikáne dňa 5.mája 1943.

K tomuto ~~stanovisku~~ oznámeniu zaujíma Minister-
stvo zahraničných vecí toto stanovisko:

Prejav ministra vnútra Šaña Macha, učinенý v
Ružomberku 7.februára 1943 má sa ponímať v tom smysle,
na ktorom sa vo veci vystahovania Židov usniesla vláda
Slovenskej republiky, že totižto

1. štátu nebezpeční Židia budú vystahovaní zo
Slovenska,
2. Židia, ktorí sú nie zapojení do slovenského
hospodárskeho alebo kultúrneho života, budú koncentrova-
ní na Slovensku, a to pokrstení a nepokrstení v osobit-
ných táboroch, kde im bude daná možnosť pracovať.
3. Židia, ktorí dostali od prezidenta Slovenskej
republiky alebo od rezortných ministrov výnimku, môžu vy-
konávať svoje povolanie nehatene a nebudú rušení v svojom
súkromnom živote.

2

VYSLANECTVO SLOVENSKEJ REPUBLIKY
PRI SVÄTEJ STOLICI

J(9w) M-5/22(6)

RIM-VATIKAN, dňa 31.mája 1943.

č. 69/dôv/1943

Odpoveď k č.

Prílohy:

Vec: U štát.sekret.Maglioneho-
doručenie odpovedi na notu
Vatikánu č. 2.731/43.

Dôverné!

G.370/43

10. IV. 1943

Ministerstvo zahraničných vecí

v Bratislave.

V sobotu 29.mája t.r. vyhľadával som štátného sekretára Jeho Svätosti kardinála Luigi Maglioneho a odovzdal som mu taliansky preklad Vašej odpovedi č.6325/I-43 zo dňa 20.mája 1943 na notu sv.Stolice č.2731/43 zo dňa 5.mája 1943, vo veci vystaňovania Židov zo Slovenska.

Kardinál Maglione, keď som ho oboznámil s odpoveďou, vyslovil potešenie a radosť a pripojil, že Svätú Stolicu v otázke židovskej neviedly iné motívy, len motívy čistej kresťanskej ľudskosti. Odpoveď ho uspokojuje a referovať bude o nej Sv.Otcovi.

Na stráž!

Vyslanec:

[Signature]

*prečítané k pred
vlád*

*vyšavenie
na rubru*

SAP

✓

III B 51 SA 35 Pa/T1 64

Befördert 21. Mai 1943

1.) An das
Reichssicherheitshauptamt III B
z.Hd. p-Standartenführer Dr. E h l i c h
B e r l i n

Betr.: Präsidentenausnahme für jüdische Protektorats-
angehörige.

Vorg.: o h n e .

Der Judenkodex gibt dem Präsidenten die Möglichkeit verschiedenen Personen, die unter das Judengesetz fallen, Ausnahmen zu genehmigen, was jedoch bisher nur bei slowakischen Staatsangehörigen durchgeführt wurde. Es ereignete sich zum ersten Male, dass um Ausnahme auch von einem nicht slow. Staatsbürger angesucht wurde. Dem nach Mährisch-Osttau zuständigen Juden H l o ō e k, Angestellter der Konfektionsfirma "Kolny" in Sillein, der mit einer Slowakin (Arierin) verheiratet ist, hat der Staatspräsident die Ausnahme erteilt. In seinem Gesuch hat er von seiner Staatsbürgerschaft keinerlei Erwähnung gemacht. Vor Erledigung des Gesuches wird jeder Antragsteller durch das zuständige Bezirksamt verhört. H l o ō e k erklärte anlässlich dieses Verhörs vor dem Bezirkshauptmann in Sillein, dass er zwar Protektoratsangehöriger sei, jedoch nach der Erlangung der Ausnahme um die slowakische Staatsangehörigkeit ansuchen werde, die er sich zu beschaffen verstehen wird.

Das Vorgehen H l o ō e k s hat unter den tschechischen Juden in Sillein und auch in anderen Städten grossen Anklang gefunden und diese beabsichtigen ebenfalls beim Präsidenten um die Erlangung einer Ausnahme anzusuchen, um

068

30930 92 I VN VSN

USA (NA) T 175 R 583 F 1069

nachher slowakische Staatsbürger zu werden.

I.V.

Sturmkommandoführer

2.7 z.d.A.

LY

III B

III B S1

Handwritten signature: H. G. H.

Handwritten signature: G. H.

069

**Stef der Sicherheitspolizei
und des SD**

1 g - 5487/43 - Dr. Bö/V.

Verkehr dieses Geschäftszeichen, das Datum und
den Gegenstand angeben

5453...../43

Vfg.

an

an Beteiligung An das

den 7.7.43 Auswärtige Amt

B e r l i n W 35

Rauchstr. 11

Berlin SW 11, den 6. Juli 1943 194
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 00 40 · Fernanruf 22 04 21
Reichsbankgirokonto: 1/146 · Postscheckkonto: Berlin 2386

Auswärtiges Amt	
Inl. II A 5433	
eing.	7. JULI 1943
Anl. (fach)	Dopp. d. Eing.

Betr.: Präsidentenausnahme für jüdische Protektorats-
angehörige in der Slowakei.

Vorg.: Ohne.

Der slowakische Judenkodex gibt dem Präsidenten Dr. T i -
s o die Möglichkeit, die unter das Judengesetz fallenden
Ausnahmen zu genehmigen, was jedoch bisher nur bei slowa-
kischen Staatsangehörigen durchgeführt wurde. Nunmehr ist
ein Fall festgestellt worden, in dem auch von einem nicht-
slowakischen Staatsbürger um eine solche Ausnahme ange-
sucht wurde. Es wird gebeten, Vorsorge zu treffen, ^{dam} protek-
toratsangehörige Juden in Zukunft keine Gelegenheit er-
halten, durch die Präsidentenausnahme wie Arier behandelt
zu werden und ausserdem die slowakische Staatsbürgerschaft
zu erwerben. Es wäre zu erwägen, ob solche protektorats-
angehörigen Juden nicht dem Reich zur Verfügung gestellt
werden könnten, um sie in das Sammellager Theresienstadt,
das für protektoratsangehörige Juden errichtet wurde, ein-
zuweisen.

Um Mitteilung über das Veranlasste wird gebeten.

Im Auftrage: **E402533**

SS-Hauptsturmführer

83-26 Gw

627

**Leit der Sicherheitspolizei
und des SD**

1 g - 7068/43 - Bö./Wbr.

Import vorliegendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

...../43
5453

Vfg.

leiten an

bittet um Beteiligung

lin, den

Auswärtige Amt

Berlin W 8

Wilhelmstr. 74-76

Berlin SW 11, den **2 Sep. 1943** 194
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsvorkehr 12 00 40 - Fernvorkehr 12 64 21

Auswärtiges Amt	
Inl. II A	4110
eing.	3. SEP. 1943
Anl. (fach)	Dopp. d. Eing.

Betr.: Präsidentenausnahme für jüdische Protektoratsangehörige in der Slowakei.

Vorg.: Dorts. Schrb. Nr. Inl. II A 5433 vom 13.7.43.

Nachstehend wird der konkrete Fall, der Anlass zu dem hiesigen Schreiben vom 6.7.43 war, nach dort mitgeteilt:

Bei dem Juden handelt es sich um den Angestellten der Konfektionsfirma "Rolny" in Sillein, H l o Ź e k , der mit einer arischen Slowakin verheiratet ist. In dem Gesuch an den Staatspräsidenten um Gewährung der Ausnahme hat Hložek von seiner Staatsbürgerschaft keinerlei Erwähnung gemacht. Bei dem Verhör durch das zuständige Bezirksamt, das der Erledigung der Präsidentenausnahme immer vorangeht, erklärte H., dass er zwar Protektoratsangehöriger sei, jedoch nach der Erlangung der Ausnahme um die slowakische Staatsangehörigkeit ansuchen werde, die er sich zu beschaffen verstehen wird.

Im Auftrage:

Mummichuh **E402538**

H-Sturmabführer

Sollen, am 7. September 1943, zur Zeit II A 7110

Ref: L. B. von Haddam

zu Original

L. B.

wenden!

628

SA 26.II.Zi.

B.Nr.: 486

Vermerk.

S. 1083 - 9. SEP. 1943	
Verfasser:	Genehmigt:
WB	

354/2

Betr.: Post von Juden aus dem Generalgouvernement.

Ende August 43 wurde in Sillesin bekannt, dass von mehr als 3 000 Juden aus dem Gen.Gouvernement Briefe an die Jüdische Zentrale in Pressburg gesandt wurden. Selbst nach Sillesin wurden von diesen Briefen ungefähr 260 zugestellt und es konnte in Erfahrung gebracht werden, daß in den Briefen nur mitgeteilt wurde, welche Juden am Leben seien und welche gestorben seien. Irgendwelche schädigende Nachrichten wurden in diesen Briefen von den Juden nicht verbreitet.

Zi.

Kartei erfasst

Finck

87

ÚSTREDŇA ŠTÁTNEJ BEZPEČNOSTI

Čís. 38.760/3-1943.

-Ú. Š. B.

V Bratislave dňa 19. novembra 1943.

Vec: Židia z Gen.Gubernátu,
hlásenie.Dôverné!

Slovutnému pánu

Ministrovi vnútra A.Machovi

v Bratislave.

V predmetnej veci dovoľujem si podať toto hlásenie:

V júli 1943 prešlo z Generálneho Gubernátu ilegálne 8 Židov, ktorí mali platné národné argentínske cestovné pasy. V dobe od konca augusta a cez september prešlo ich takto ďalších 47, z ktorých 2 osoby mali argentínske cestovné pasy a ohľadne ostatných bolo žandárstvom zistené, že z tohto počtu je 18 maďarských, 8 rumunských a 19 poľských, rešp.gen.gubernátnych štátnych príslušníkov.

Všetci títo Židia počtom 55 prešli cez Oravu, kde boli žandárstvom zadržaní a niekoľko u nich boli nájdené vo väčšom množstve cudzie valuty, najmä doláre, ďalej väčšie množstvo zlata, striebra a drahokamov, boli všetci odovzdaní Okresnému finančnému riaditeľstvu v Liptovskom Svätom Mikuláši cieľom prevedenia dôchodkového trestného pokračovania.

Všetky tieto cennosti dosahujú miliónové hodnoty a získal ich náš erár tým spôsobom, že si ich ponechal na úhradu vymeranej pokuty počas uvedeného dôchodkového trestného pokračovania, po prevedení ktorého cieľom prevedenia ich odsunu boli všetci odovzdaní Okresnému úradu v Liptovskom Svätom Mikuláši.

Postupne ako ich okresný úrad preberal, vyžiadal si súčasne aj pokyn tunajšieho úradu, že ako má s nimi naložiť. Ohľadne cudzích štát-

8

nych príslušníkov, teda argentínskych, rumunských a maďarských počtom 36 vydal tú úpravu, aby boli odsunutí do Maďarska z týchto dôvodov:

1./ že sa jednalo o cudzích štátnych príslušníkov a nie o príslušníkov Generálneho Gubernátu,

2./ že tunajší úrad získal zpravu, že menovaní v prípade vrátenia budú prinajmenšom dodaní do tak zv. "Vernigstungslagrov" a

3./ že dosavadná prax sa prevádzala tým spôsobom, že cudzí štátni príslušníci odovzdávali sa vždy tretiemu štátu, nakoľko v danom prípade rozhoduje práve len otázka štátnej príslušnosti a nie otázka rasová.

Okrem toho vzal tunajší úrad do úvahy aj tú skutočnosť, že v prípade vrátenia museli by sa s nimi vrátiť aj všetky cennosti, nakoľko zo strany nemeckých úradov iste by sa dôvodilo tým, že v skutočnosti ^{už} nejde o majetok Židov, ale o majetok nemeckého eráru, ktorý bol týmto zakázaným spôsobom do cudziny zašantročený.

Neproti tomu, pokiaľ sa týka vyložene príslušníkov bývalého Poľska, teda Generálneho Gubernátu v počte 19, z týchto ohľadne 6 bol daný príkaz Okresnému úradu v Liptovskom Svätom Mikuláši, aby ich odsunul cez Muszynu späť do Generálneho Gubernátu podľa oznámenia Nemeckého vyslanectva/: Goltza:/. Ohľadne ostatných menovaných vyslanectvom nebolo odovzdávajúce miesto určené.

Okresný úrad v Liptovskom Svätom Mikuláši však ani tento príkaz nepreviedol a aj uvedených 6 Židov asi 3 - 4 dni pred tým než došiel príkaz tunajšieho úradu ich tiež odsunul do Maďarska a postupom času aj ostatných. Na ospravedlnenie udel, že síce príkaz od tunajšieho úradu nedostal, ale že ich vyšupoval do Maďarska preto, že vraj i v týchto prípadoch podľa hlásení a vyšetrenia išlo o Židov maďarskej, prípadne spornej štátnej príslušnosti.

V súhrne tunajší úrad rozhodol o odsunutí do tretieho štátu

2

- 3 -

len ohľadne cudzích štátnych príslušníkov, teda nie príslušníkov Generálneho Gubernátu a to z dôvodov s horeuvedených a ohľadne zbytku, kde okresný úrad oznámil, že sú bývalí poľskí štátni príslušníci, zaviedol pokračovanie skrze Nemecké vyslanectvo ohľadne ich vrátenia. Že sa tak nestalo je zavinením Okresného úradu v Liptovskom Svätom Mikuláši. Ako však uvádzam tento úrad ospravedľňuje sa zas tým, že dodatočným vyšetrením bolo zistené, že išlo vo väčšine aj z tohto zbytku o maďarských štátnych príslušníkov.

Táto vec bola dňa 27. októbra 1943. referovaná aj Prezídiu ministerstva vnútra, oddelenie 15 od ktorého bol vyžiadaný pokyn pre pokračovanie pre budúce prípady od ktorého ale dosiaľ žiadne rozhodnutie v tejto veci oznámené nebolo.

N a s t r á ž !

Prednosta ÚŠB:
V z.: Komendák, v. r.



Auswärtiges Amt

Inl. II 31789

AA Jul. II g 205

eing. 2-6. NOV. 1943

Telegramm Dopp. d. Eing.

Nur als
Verschlußsache
zu behandeln.

(Geh.Ch.VI)

Pressburg, den 22. November 1943 - 18,45 Uhr
Ankunft: den 22. November 1943 - 20,17 Uhr

Nr. 2239 vom 22.11.

G e h e i m !

Zu Erlass Inl. II 1579 g vom 15. Juni 1943.

Nachdem Ministerpräsident Dr. Tuka mich mehrfach wegen einer etwaigen Besichtigung von Judenlagern durch eine slowakische Kommission angesprochen hat, hat er nur zur Begründung seines Wunsches darauf hingewiesen, im Ministerrat sei von einzelnen Herren bemerkt worden, die Aufhebung von Ausnahmegenehmigungen für Juden "bedeute praktisch die Verlängerung eines Todesurteils, denn mit der dann erfolgenden Überführung in Judenlager ausserhalb der Slowakei sei eine physische Liquidation verbunden." Der Ministerpräsident betonte, dass er gerade um dieser Auffassung entgegen zu treten, die Anregung zur Besichtigung von Judenlagern im Ministerrat nicht von vornherein abgelehnt sondern erklärt habe, er wolle diese Anregung über die Deutsche Gesandtschaft an das Auswärtige Amt weitergeben. Der Ministerpräsident bemerkte nun, er brauche deshalb für den Ministerrat eine Auskunft, die auch den deutschen Interessen entspreche, falls der Anregung auf Besichtigung derartiger Lager nicht entsprochen werden könnte. Die im Schreiben des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 2. Juni 1943 enthaltene Auskunft dürfte deshalb nicht genügend erscheinen.

H322835

Es wird gebeten festzustellen, ob nicht in irgendeiner Form eine entsprechende Besichtigung durchgeführt werden könnte. Anderenfalls darf um Weisung gebeten werden, welche Auskunft dem Ministerpräsidenten zu der beabsichtigten Weitergabe an den Ministerrat gegeben werden soll.

L u d i n.

Arbeitsexemplar! Pol. Jul. 5 eintragen.

Indem Thron

plar
Ritter
Gaus
Pers
Ha Pol
Becht
Kult Pol
Presse
Rundfunk

nl. II

311

Fernschreibstelle

Auswärtigen Amts

Telegramm einge

D G PRESSBURG NR 110 16.12.43. 2400 Mitt.

AN AUSWAERTIG BERLIN= NR 2389/16.12.=GSCHREIBEN=

BERICHTIGUNG ZU DRAHTBERICHT NR 2369 VOM 13.12.

BERICHTERSTATTUNG UEBER

A) ANFRAGE DR TUKAS WEGEN BESICHTIGUNG VON JUDENLAGERN
UND B) HIESIGE ITALIENISCHE GESANDTSCHAFT IN EINEM FS
LEDIGLICH VERSEHENTLICH ERFOLGT . ANGELEGENHEITEN SIND

GETRENNT ZU BEHANDELN LUDIN++

H. J. Hoffmann

X) bei Pol IV 4925 i. d. g.

Auswärtiges Amt	
Pol. IV 5009	
eing. 18. DEZ 1943	
Ind. /	Repp. d. Eing.

1. Nicht vervielfältigen!

An den Empfänger oder löschen

Anzeichen

Im Original an Abt. Pol IV

Pol IV a

H. Hoffmann

P. 36 Dr. Dr. Dr.

H. Hoffmann

66

AA mel. u. A 6873

Veesenmayer

Abt.

12d A

Betr.: Slowakei.

Meine Verhandlung mit Staatspräsident Tiso führte zu folgenden Ergebnis:

- 1) Die nach Abschluß der Judenaussiedlung im September 1942 in der Slowakei verbliebenen rund 16 - 18.000 Juden werden innerhalb der nächsten Monate in Judenlager verbracht.
- 2) Der Gesandte Ludin wird sich in den nächsten Tagen mit Tiso zwecks Durchführung der gesamten Aktion abstimmen.
- 3) Tiso konnte im Augenblick keinen verbindlichen festen Termin sagen, woraufhin ich den Vorschlag machte, die Aktion bis spätestens 1. April 1944 zu Ende zu führen. Daraufhin gab Tiso die Zusicherung, daß er sich persönlich dafür stark mache, diesen Termin im wesentlichen einzuhalten.
- 4) Auf meinen Hinweis einer möglichen Verschleppungstaktik seitens ministerieller und sonstiger bürokratischer Stellen brachte Tiso mit Nachdruck zum Ausdruck, daß er nicht gewillt sei, eine solche zu dulden, und daß ich dem Herrn Reichsaußenminister melden könne, daß er persönlich dafür

E402531

- 2 -

7.7.5254

625

die Gewähr biete, daß die Aktion so rasch wie möglich zur Durchführung und zum Abschluß gebracht würde.

- 5) Die Frage der in den letzten drei Jahren auf etwa 10.000 angewachsenen Zahl von getauften Juden wurde von mir aus Zweckmäßigkeitsgründen noch zurückgestellt. Jedoch erklärte mir in einer späteren Aussprache Ministerpräsident Tuka, daß er darauf bestehen werde, daß auch diese Frage jetzt schon in Angriff genommen würde. Er knüpfte daran lediglich die Bedingung, daß die getauften Juden in besondere Lager verbracht würden, damit Schwierigkeiten mit der Kirche vermieden würden.
- 6) Ministerpräsident Tuka, den ich von dem positiven Ergebnis meiner Besprechung mit Staatspräsident Tiso unterrichtete, versprach, von sich aus vollste Unterstützung.
- 7) Der Verlauf und der Tenor beider Besprechungen geben meiner Ansicht nach die volle Gewähr, daß die gegebenen Zusicherungen eingehalten werden und termingemäß auch weitgehend zur Durchführung kommen.
- 8) Den Gesandten Ludin habe ich mündlich und schriftlich unterrichtet.

gez. Vossenmayer

E402532

Berlin, den 22. Dezember 1943.

J. J. 5255

626

AA We. II g 205 2059

Akt. Z. Inl. II 57 g

Genau beachten.

- 1. Nur Maschinenschrift
- 2. Nur einseitig beschreiben.
- 3. Offene Textteile in besonderem Telegramm absenden
- 4. Telegramme, die an mehrere Anschriften gehen sollen, dürfen nur dann in einer Vfg. erledigt werden, wenn sie genau wörtlich übereinstimmen, bei der geringsten Abweichung oder bei Zusätzen ist besonderes Telegramm erforderlich.

~~Geheim~~

Mit G-Schreiber!

Berlin, den ... Januar 1944

Telegramm { ~~Nicht geh. Ch. V. Offen~~
1 Z. (geh. Ch. V.)

Diplogerma

Consugerma

Preßburg

Nr. ...

Geh. Verm. für Behördenleiter
" " " Geh. Reichslachen
" " " Geheimsachen
Ohne besonderen Geheimvermerk

Nicht Zutreffendes durch streichen

Referent: LR.v. Thadden

Auf Nr. 77 vom 12.1.:

Betreff: ...
...
...

Chef Sipo mitteilte 13.1., Möglichkeit einer Besichtigung der Judenlager kann erst nach Abschluss in Preßburg neu aufzunehmender Verhandlungen wegen Abschlusses weiterer Juden aus Slowakei entschieden werden. AA. nachdrücklichst hinwies auf Unzweckmäßigkeit dieser Entscheidung, da Abschub-Verhandlungen durch Lagerbesichtigung wesentlich vereinfacht, oder überhaupt erst ermöglicht würden.

Weiterer Drahterlass folgt.

Wagner.
(Parapha wird nachgeholt.)

Handwritten signature and date 14/1

Freilassen für die Telegramm Kontrolle

972

K213027

477181

718

736

AA Jul. II g 205

Preßburg, den 11. August 1944.



Deutsche Gesandtschaft

Nr. 5878.

Geheim

Auswärtiges Amt
Inl II 1701g
eing. 14. AUG. 1944
Anl. (fach) Dopp. d. Eing.

Betr.: Ueberblick über die Lage der Juden
in der Slowakei.

1. Anlage

In der Anlage wird eine Zusammenstellung
über die Lage der Juden in der Slowakei mit
der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.

K213011

H522825

das Auswärtige Amt

Berlin

477166

312

Überblick über die Lage der Juden in der Slowakei

Zu Ende des Jahres 1940 lebten in der Slowakei 89 000 Juden. Ihre Anzahl sank durch Aussiedelung im Jahre 1942 und durch freiwillige Abwanderung nach Ungarn auf 15 300 amtlich registrierte Juden im Dezember 1943. Zu dieser Zahl kommen nach jüdischer Schätzung etwa 2 000 Juden, die sich unangemeldet im Lande aufhalten, ständig ihren Wohnsitz wechseln oder durch Beschaffung falscher Papiere ihre jüdische Herkunft völlig getarnt haben. Von den 15 300 amtlich registrierten Juden besitzen mit Ausnahme von etwa 350 Juden alle irgendwelche Verbleibs- oder Arbeitsbewilligungen slowakischer Ministerien. An der Spitze steht das Wirtschaftsministerium mit Bewilligungen für 6 500 Juden. Darnach folgt das Innenministerium mit etwa 2 000 geschützten Juden; das Kultusministerium beschäftigt 650 Juden, das Finanzministerium 350, das Verkehrsministerium etwa 300. Von den übrigen Zentralstellen sind etwa 100 Juden geschützt, 250 Juden besitzen die ausländische Staatsangehörigkeit.

Ein besonderes Kapitel bilden die getauften Juden und die Juden, welche Ausnahmegewilligungen des Staatspräsidenten besitzen. Vor dem 14. März 1939 waren etwa 3 200 Juden getauft. Etwa 1 000 Juden lebten in Mischehen. Es kann angenommen werden, dass fast alle diese Juden heute in Besitz von Ausnahmegewilligungen des Staatspräsidenten sind, obgleich

bisher

K213012

H322826

477167

738

bisher etwa nur 1 000 Fälle bekannt geworden sind. Gnadenbewilligungen des Staatspräsidenten werden grundsätzlich keiner anderen Dienststelle offiziell mitgeteilt. Auch die Judenzentrale erfährt sie zumeist nur durch Zufall. Mit Beginn der Judenausiedlung setzte eine umfangreiche Taufbewegung unter den Juden ein. An der Judentaufe beteiligten sich beide Konfessionen etwa gleichmäßig. Von den 15 300 Juden sind heute etwa 10 000 getauft. In dieser Zahl sind die etwa 3 000 "altgetauften Juden" enthalten. Die meisten Juden leben noch in Pressburg,

Im Jahre 1943 hat die Lösung der Judenfrage kaum Fortschritte gemacht. Es war im Gegenteil eher eine rückläufige Bewegung festzustellen. Der Berater für Arierisierung, der seit längerer Zeit durch Kommandierung zunächst nach Griechenland und sodann nach Ungarn von Pressburg abwesend war, führt dies sehr wesentlich auf die personelle Besetzung der Abteilung des Innenministeriums zurück, der die Lösung der Judenfrage übertragen ist. Der massgebliche Abteilungsleiter Oberrat Dr. V a ß e k gibt sich zwar den Anschein, als ob ihm an der Zurückdrängung des jüdischen Einflusses gelegen sei; so trat er anfangs 1943 mit Vorträgen und Veröffentlichungen in Form von Büchern und Artikeln in die Öffentlichkeit. Nach Auffassung des Beraters diene diese Tätigkeit aber lediglich dazu, seine Stellung beim Minister zu festigen und sich auch auf der deutschen Seite einen Namen als

Deutschenfreund

K213013
477168

739

Deutschenfreund und "aktiven Mitkämpfer für das neue Europa" zu verschaffen. Seine Abteilung im Innenministerium beschränkte sich darauf, die Arbeitslager für die Juden in Gang zu halten. Diese Arbeitslager sind für das slowakische Innenministerium ein ausgezeichnetes Geschäft. Die Arbeitskräfte sind zum Teil fachlich sehr gut und führen in weitestem Masse Staatsaufträge aus. Die Disziplin in den Judenlagern ist denkbar schlecht. Die Juden geniessen weitgehende Freiheit, sodass man nicht von Arbeitslagern, sondern nur von jüdischen Produktionszentren sprechen kann.

In den Arbeitslagern Sereď, Novaky und Vyhne befanden sich Ende 1943 etwa 4 500 Juden. Neben der Durchführung von Staatsaufträgen sind sie mit Lieferungen für einzelne grössere Firmen beschäftigt. So wurden beispielsweise die gesamten Renovierungen und Einrichtungen der Staatsbäder durch die Judenlager durchgeführt.

Die wirtschaftliche Situation der auf freien Füssen befindlichen Juden hat sich seit 1943 in jeder Weise verbessert. Unzählige Juden wurden in den Betrieben belassen, in weitestem Masse erfolgte darüber hinaus Neueinstellungen. In vielen Fällen sind die Juden auch heute noch die eigentlichen Leiter arisierter Betriebe, deren nominelle Inhaber - zum meist die Angehörigen slowakischer politischer oder staatlicher Funktionäre - ein angenehmes Leben mit den von den Juden erarbeiteten Geldern führen und garnicht daran denken, sich in ihr Unternehmen einzuarbeiten. Von einem solchen Standpunkt

aus

K213014 477169

740

aus kann gesagt werden, dass die Juden "wirtschaftlich unentbehrlich" sind.

Die rückläufige Bewegung in der Lösung der Judenfrage zeigt am besten der Initiativantrag im slowakischen Parlament vom Herbst 1943, der auf eine Abänderung des formell noch in Kraft befindlichen Judenkodex abzielte, obgleich die im Judenkodex enthaltenen einschränkenden Bestimmungen für die persönliche Freiheit der Juden vom Innenministerium niemals völlig oder nur annähernd durchgeführt worden sind. Weder die Juden noch die unteren Verwaltungsbehörden haben diese Anordnungen beachtet. Die Juden behutsen nach wie vor die Eisenbahnen, verkehren in öffentlichen Lokalen und halten sich in Badeorten auf. Auf Grund dieser Freizügigkeit haben sie sich, wie zahlreiche Ermittlungsverfahren bewiesen, häufig als aktive Träger bolschewistischer und reichsfeindlicher Propaganda gezeigt.

Gestützt wurden die Juden durch gewisse slowakische kirchliche Kreise, die im März 1943 durch Herausgabe eines Hirtenbriefes zur Judenfrage für sie Partei ergriffen haben, nachdem Interventionen der katholischen Bischofskonferenz beim Staatspräsidenten und des Geschäftsträgers des Vatikans, sowie ein unmittelbarer Schritt des Vatikans beim Ministerpräsidenten im Jahre 1942 zurückgewiesen worden waren.

Die rückläufige Bewegung in der Judenfrage war in den letzten Monaten vermehrt festzustellen. Irgendeine Initiative

der

K213015

477170

741

der slowakischen Regierung war in den letzten Monaten unterblieben, wenn auch bei offiziellen Gesprächen die grundsätzliche Bereitschaft zur Lösung der Judenfrage immer wieder betont wurde. Auch der Herr Staatspräsident erklärte mehrfach - auch anlässlich des Besuchs des jetzigen Gesandten Dr. Voosenmayer - er sei nach wie vor gewillt, die Judenfrage endgültig zu bereinigen. Allerdings kam bei den letzten offiziellen Gesprächen die Neigung zum Ausdruck, die Juden möglichst nicht ausserhalb der Slowakei zu evakuieren, sondern sie innerhalb des eigenen Landes zu konzentrieren.

Symptomatisch für die ganze Entwicklung ist eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes von Herbst 1943, derzufolge den jüdischen Kultusgemeinden mangels gesetzlicher Grundlage das beschlagnahmte Vermögen zurückzuerstatten ist. Mit dieser Rückübertragung jüdischen Vermögens wurde in verschiedenen Fällen bereits begonnen. Das Innenministerium, von uns hierauf aufmerksam gemacht, betonte, es sei damit befasst, die Schliessung dieser Gesetzlücke herbeizuführen. Ich selbst habe in persönlichen Gesprächen mit massgebenden slowakischen Persönlichkeiten immer wieder auf die staatspolitische Notwendigkeit einer totalen Lösung hingewiesen. Einen diplomatischen Auftrag hierzu hatte ich nicht.

Bei Behandlung der Judenfrage ist von mir daher gegenüber der slowakischen Regierung immer betont worden, dass irgend ein Druck deutscherseits nicht beabsichtigt sei, sondern
dass

742

dass die Slowakei völlig frei entscheiden könne. Allerdings wurde slowakischerseits nach aussen anscheinend mehrfach angedeutet, dass alle Judenmassnahmen lediglich auf deutschen Druck erfolgt seien. Ob bei der augenblicklichen Lage die Ausübung eines starken Druckes deutscherseits gegüber der slowakischen Regierung mit dem Ziel, die Juden aus der Slowakei restlos zu evakuieren, ausgeübt werden soll, kann ich nicht entscheiden. Es muss damit gerechnet werden, dass sich gegen derartige Wünsche zur Zeit erhebliche Widerstände geltend machen würden. Übrigens soll Minister Mach z.B. in internem Kreise gegen eine derartige Evakuierung Stellung genommen haben, mit dem Einwand, dass "dadurch den Deutschen zu grosse Machtpositionen eingeräumt werden könnten."

Angestrebt werden sollte jedoch auf alle Fälle eine genauere Handhabung der von der slowakischen Regierung gegen die Juden erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, eine Überprüfung der Ausnahmegewilligungen und eine vermehrte Konzentrierung der Juden in entsprechend geleiteten und beaufsichtigten Arbeitslagern. Um dies zu erreichen wäre die Anwesenheit des mit den Verhältnissen bestens vertrauten und eingearbeiteten Beraters für Judenfragen Hauptsturmführer Wisliceny dringend geboten. Seine durch Kommandierung nach Griechenland und Ungarn bedingte Abwesenheit hat die laxere Handhabung der Bestimmungen sicherlich erleichtert, wie auch eine bei den hiesigen Verhältnissen nun einmal erforderliche Kontrolle und ein dauerndes Nachstossen in Einzelfällen die örtliche

Mitwirkung

K213017

477172

111113

743

Mitwirkung eines eingearbeiteten Sachbearbeiters unerlässlich erscheinen lässt.

Hauptsturmführer Wisliceny hat mir dieser Tage gelegentlich einer Besprechung, zu der ich ihn aus Budapest gebeten hatte, mitgeteilt, nach seiner Schätzung seien mehrere tausend Juden aus Ungarn in die Slowakei geflüchtet. Nur in wenigen Fällen seien sie von der Polizei erfasst und in Arbeitslager gebracht worden, während die Mehrzahl bei Verwandten Unterschlupf gefunden haben dürfte. Diesen Ausführungen Wislicenys steht die offizielle Mitteilung des slowakischen Innenministers entgegen, dass infolge der von ihm angeordneten Grenzüberwachung nur wenige Juden illegal aus Ungarn eingewandert seien. Ich glaube diesen Widerspruch auf oberflächliche oder unrichtige Berichterstattung durch untergeordnete slowakische Dienststellen an ihren Minister zurückführen zu sollen. Gerade dieses Beispiel dürfte aber eindringlich zeigen, dass eine laufende sachkundige Überwachung notwendig ist.

Ich bitte deshalb die Kommandierung des Beraters für Judenfragen Hauptsturmführer Wisliceny nach Ungarn aufzuheben und zu veranlassen, dass er zur Fortsetzung seiner bisherigen Tätigkeit wieder zur Verfügung gestellt wird.

744

Geheim

Nachstehend wird ein kurzer Auszug aus einem zusammenfassenden Bericht der Deutschen Gesandtschaft in Pressburg über die Entwicklung der Judenfrage in der Slowakei im Jahre 1943/44 vorgelegt.

Ende 1943 15 300 amtlich registrierte Juden, von denen die meisten Verbleibs-oder Arbeitsbewilligungen irgendwelcher Ministerien besitzen. Dazuzurechnen sind ca. 2000 Juden, die sich unangemeldet in der Slowakei aufhalten.

Die vor dem 14.3.1939 getauften Juden (ca. 3200) und die in Mischehen lebenden (ca. 1000) besitzen meist Ausnahmebewilligungen des Staatspräsidenten.

Mit Beginn der Judenaussiedlung (1942) grosse Taufbewegung, woran beide Konfessionen etwa gleich beteiligt waren.

Ergebnis ca. 10 000 von den 15.300 getauft! (Die altgetauften sind in dieser Zahl inbegriffen).

Im Jahre 1943 rückläufige Bewegung in der Entwicklung der Judenfrage. Jüdische Arbeitslager gleichen jüdischen Produktionszentren, da die Juden hier mit Staatsaufträgen oder grossen Privataufträgen beschäftigt werden. Wirtschaftliche Lage der freien Juden in jeder Hinsicht verbessert, sie sind z.T. "unentbehrlich", weil die slowak. arischen nominellen Besitzer nicht daran denken, sich in "ihre Unternehmen" einzuarbeiten, sondern die Juden für sich arbeiten lassen.

Juden wurden ausserdem durch gewisse slowak. kirchliche Kreise gestützt (März 1943 Hirtenbrief?) Ferner arbeitet der massgebliche Abteilungsleiter im slowakischen Innenministerium, Dr. Vasek, nicht durchgreifend! In den letzten Monaten vermehrte rückläufige Bewegung, obwohl die slowakische Regierung in Gesprächen nach wie vor ihre Absicht kundtut, die Judenfrage endgültig zu bereinigen. Ges. Ludin hat- nach dem Bericht- auch ohne Auftrag immer wieder auf die staatspolitische Notwendigkeit einer totalen Lösung der Judenfrage hingewiesen, hat aber gleichzeitig betont, dass irgend ein Druck deutscherseits nicht beabsichtigt sei.

Im Fall, dass gegenwärtig ein starker Druck mit dem Ziel, die

H322827

K213020

477174

313

Juden restlos aus der Slowakei zu evakuieren, ausgeübt werden sollte, ist- seiner Meinung nach- mit erheblichem Widerstand zu rechnen.

Angestrebt werden sollte hingegen eine genauere Handhabung der von der slowak. Regierung erlassenen gesetzlichen Bestimmungen gegen die Juden.

Ges. Ludin bittet um Rückkommandierung des Beraters für Judenfragen, Hauptsturmführers Wisliceny, der in der Slowakei lange Zeit in dieser Materie eingearbeitet war, aus Ungarn, wo er derzeit tätig ist.

Über

Herrn LR v. Thadden

dem Herrn Gruppenleiter Inl. II

vorgelegt.

Berlin, den 31. August 1944

gr. Landa 31/8

K213021

H322828

477175

314

(2. 19) 7.9
In den letzten Tagen immer mehr Juden und gegenwärtige
Elemente aus der Provinz nach Pressburg. Slowakische
positive Kreise befürchten Aufstand in Pressburg.

Angriff auf die Stadt erwartet worden, nachmittag entstanden
Gerüchte, dass diese Nacht grosser Angriff von 3 Regimentern
stattfinden soll. Die deutschen Flugszeuge haben sich sehr posi-
tiv ausgewirkt.

Bisher sind 234 Juden festgesetzt worden, Da die Juden nicht
mehr nach Ilava gebracht werden können, wird alles unternommen,
sie im Lager Sered unterzubringen.

Neutra / Kapil 7.9

44

a./Zi.

V. 97rel fort!

Kopiert dieser Bericht
gehen. Es Kopiert Lichtg.Vermerk.Betr.: Judenaktion.

Die Judenaktion begann zusammen mit der HG am 7.9.44.
Sie musste zu diesem Zeitpunkt beginnen

- 1.) weil sie vom Kommandeur, SS-Hstuf. K o s l o v s -
k y befohlen war und
- 2.) weil sie dadurch unaufschiebbar geworden war, da be-
reits Judenaktionen in Topolčany stattgefunden hatten
und die Judenaktion in Trencschin eingesetzt hatte.

Zweckmäßig wäre es gewesen, die Judenaktion erst nach
einer Stabilisierung der Lage zu beginnen; dann wären
nämlich die Juden beruhigt worden und hätten mit einer
solchen Aktion gar nicht mehr gerechnet. Ausserdem hätte
die Judenaktion unbedingt von oben her zu einem ganz be-
stimmten Zeitpunkt bestimmt werden müssen. Bei dieser
Gelegenheit sei festgestellt, dass bei allen Einsatz-
gruppen das Fehlen einheitlicher Befehle als ein ganz gro-
ser Mangel empfunden wird. Hinsu kommt das Fehlen jeder
Verbindung untereinander, das dadurch behoben werden
müsste, dass in Neutra eine Funkverbindung zu den Einsatz-
gruppen zu schaffen wäre. Hierzu wäre allerdings notwen-
dig, dass von Pressburg aus entsprechende Funkapparate
bei der Post beschlagnahmt werden.

Die Festnahme der Juden erfolgte mit 8 Kommandos zu
je 3 Mann, d.h. ein Stadtpolizist, ein Gardist und ein
SD-Angehöriger.

Von den annähernd 5000 Juden Neutras, von denen jedoch
nur 1067 in einem Verzeichnis der Polizei in Neutra
registriert sind (alle getauften oder Freibriefjuden
sind nicht registriert) wurden bisher insgesamt 616
festgenommen. Davon kamen 234 nach Ilava und 382 nach
Sereď. Nach Sereď kamen ausserdem etwa 400 Juden aus
Topolčany. In Sereď entsteht nunmehr die Frage der
ausreichenden Bewachung. Die dortige deutsche Schutz-

1. I m. M. um K.

2. II. M. um R.

10/9/44

am 10.9.44

an Herrn Kommandeur

an Herrn Kommandeur

an Herrn Kommandeur

10/9/44

an Herrn Kommandeur

an Herrn Kommandeur

an Herrn Kommandeur

an Herrn Kommandeur

an Herrn Kommandeur

17

polizei, die eigentlich für Neutra bestimmt war, muss sich mit der Bewachung der Juden abgeben, obwohl sie in Neutra dringend gebraucht würde. Ausserdem reichen die Leute zur Bewachung keineswegs aus, dazu noch Hunderte von Juden in das Lager eingebracht werden. Es wäre daher dringend notwendig, aus Pressburg ein Sonderkommando zur Beachung des Judenlagers abzustellen.

Der Verlauf der Aktion war relativ planmässig; jedoch auch in Neutra waren zu wenig Wachleute und zu wenig Beamte vorhanden, sodass nicht verhindert werden konnte, dass Juden entflohen und sich mit Hilfe anderer Juden oder slowakischer Familien (wahrscheinlich gegen Geldbestechung) versteckt hielten. Die Hlinkagardisten zeigten sich zum Teil gegen Bestechung ebenfalls nicht gefeiert. Einige Gardisten waren jedoch sehr aktiv und zuverlässig. Gerade diese Kräfte wurden jedoch wegen ihrer Aktivität von der Führung angegriffen.

Die Siegel der verschlossenen Wohnungen waren in den nächsten Tagen vielfach erbrochen, bzw. die Juden befanden sich noch in den versiegelten Wohnungen.

Stimmungsmässig hat sich die Judenaktion in den unteren Schichten der Neutraer Bevölkerung gut ausgewirkt. Aus ihren Reihen erfolgten viele anonyme und offene Meldungen über Judenverstecke. Die führenden Schichten zeigen sich jedoch als absolut judenfreundlich. Der HG gingen zahlreiche Telefonanrufe zu, in denen Angriffe wegen der Aktivität anlässlich der Judenaktion zum Ausdruck kamen. Hierbei fiel besonders der Oberbürgermeister auf (Taufpate für viele Juden.)

Die Führung der HG versucht sich daher, von der Judenaktion zu distanzieren und verbietet den aktiv tätigen Gardisten ihre Hilfe durch Androhung der Entwaffnung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass sich überhaupt eine von den Pressburger zentralen Stellen ausgehende Tendenz zeigt, unbedingt im Hintergrund zu bleiben und den deutschen Stellen alle Verantwortung zuzuschreiben.

127

Der Bischof bedauerte, dass auch die getauften Juden ins Lager verschickt werden. Es wurde daraufhingewiesen, dass das Juden-Problem nur als Rasseproblem behandelt werden könne. Er bat jedoch um Verständnis dafür, dass die Kirche sich der getauften Juden annehmen müsse. Er wurde gebeten, dies in einer Form zu tun, die den deutschen Einsatz nicht schaden könne.

K Der Bezirkshauptmann trat für die Freibriefjuden ein (auf der gleichen Linie liegt auch, dass er für die Tschechen eintritt.) Er möchte veranlassen, dass Präsident Tiso die widerruf-
läche Freistellung der Juden aufhebt, damit eine gesetzliche Hand-
habe für ihre Verhaftung, bzw. für ihre Enteignung auch für die
Verwaltungsstelle gegeben sei.

ges. Nagel,

49

Der Chef des Bundesamtes für die Sicherheit der Bundeswehr ist der Sicherheitsbeauftragte u. des ST

Eng.: 26. IX. 1944

B. Inc.

Wa.

U e b e r s e t z u n g .

A b s c h r i f t.

Zentrale der Staatlichen Sicherheit /UŠB/

Z1. 26024/3-1944. UŠB.

Pressburg, 19.9.1944.

Betr.: Amerikanische
Staatsangehörige,
Zuweisung eines
Aufenthaltortes.

D r i n g e n d !

An das Gebiets-Gendarmeriekommando

in Pressburg.

Mit Zuschrift Zl. 5512/I-1944 vom 6.9.1944 teilte das Aus-
senministerium dem Verteidigungsministerium, ^{dem}Präsidium des
Innenministeriums, Abteilung 15, und der Staatlichen Si-
cherheitszentrale folgendes mit :

"Unter Bezugnahme auf die Telefongespräche vom 5.9./Herr Rat Dr. S t a r i n s k ý mit Legationsrat Dr. K r a j č i k/ und vom 6.9. /Herr Rat Dr. B e n u š k a mit Legationsrat Dr. Krajčík/ teile ich in der obigen Angelegenheit mit, dass ich am 5.9.44 der dreigliedrigen Abordnung amerikanischer Staatsangehöriger in der Slowakei, die unter Führung von Herrn Milton H a a r vorsprach und um Schutz ansuchte, die Mitteilung machte, dass sie auf die Weise geschützt werden, dass sie an einem vom zuständigen Ministerium im Einvernehmen mit dem hiesigen Ministerium bestimmten Ort konzentriert werden.

Indem ich Ihnen dies zur Kenntnis gebe, fordere ich, dass Sie einen geeigneten Platz zur Unterbringung der amerikanischen Staatsangehörigen bestimmen. Das erste Verzeichnis der amerikanischen Staatsangehörigen umfasst 75 Namen. Ich habe es am 5.9.44 an die Staatliche Sicherheitszentrale eingesandt. Eine Abschrift des Verzeichnisses übersende ich gleichzeitig dem Verteidigungsministerium und dem Präsidium des Innenministeriums. Abteilung 15.

Die in dem Verzeichnis angeführten sind zum grössten Teil Angehörige der Vereinigten Staaten und anderer amerikanischer

He

Staaten. Unter ihnen befinden sich auch Juden und getaufte Juden. Alle besitzen Dokumente über ihre fremde Staatsangehörigkeit und, soweit sie einen solchen benötigten und sich beschaffen konnten, auch einen Bescheid der 14. Abteilung, des Innenministeriums, dass sie nicht dem Judenkodex unterliegen. In diesem Sinne sind sie daher juridisch gesehen als Nichtjuden zu betrachten.

Ich mache darauf aufmerksam, dass es sich in diesem Falle nur um die Zuweisung eines ständigen Aufenthaltsortes handelt, also weder um ein Arbeitslager, noch um eine Internierung oder Sicherstellung. Die Genannten werden an dem Ort ihrer Zusammenfassung auf eigene Kosten untergebracht und können ihren beweglichen Besitz, namentlich Kleider, Bettzeug, Decken, Wertgegenstände, u.s.w. mit sich nehmen.

Vertrauensmann der Angeführten ist Herr Milton Haar, wohnhaft in Pressburg, Judengasse 4, der auf Weisung die betreffenden fremden Staatsangehörigen zusammenfasst und an den Ort des ständigen Aufenthaltes führt.

Ich habe die Angelegenheit der Zuweisung eines ständigen Aufenthaltsortes für diese Personen in der Regierung vorgebracht. Die notwendigen Massnahmen hat der Herr Verteidigungsminister zur Erledigung übernommen.

Ich fordere Sie auf, mir den Ort der Unterbringung dieser fremden Staatsangehörigen mitzuteilen, der in der Nähe Pressburgs, im äussersten Falle in Pressburg selbst liegen soll.

Bei dieser Gelegenheit unterstreiche ich die Dringlichkeit dieser Angelegenheit und mache noch einmal darauf aufmerksam, dass die Behandlung der amerikanischen Staatsbürger in der Slowakei im Interesse unserer Aussenpolitik liegt, worauf das Aussenministerium wiederholt die Staatliche Sicherheitszentrale und die 15. Abteilung des Innenministeriums aufmerksam machte, und die bedingt ist durch die Rücksichtnahme auf die slowakischen Staatsangehörigen in den Vereinigten Staaten."

Nach dem Einvernehmen mit den obenangeführten Behörden wurde das alte Kastell in Mariatal den fremden Staatsangehörigen als ständiger Aufenthaltsort zugewiesen, worüber das Bezirksamt in Pressburg unter Zl. Dl 423/384-1944 vom 12.9.44 den betreffenden Bescheid erlassen hat.

he

- 3 -

Zwecks Gewährung des notwendigen Schutzes und zur Ausübung des Ordnungsdienstes fordere ich, dass in das Lager der zusammengefassten amerikanischen Staatsangehörigen zwei Gendarmen entsandt werden. Da die Zusammenfassung in Mariatal schon im Gange ist, fordere ich, dass die Entsendung der zwei Gendarmen beschleunigt erfolgt.

N a s t r á ž !

Vorstand der USB:
Dr. Benuška e.h.

Für die Richtigkeit der Abschrift :
Pressburg, den 22.9.44.

N a s t r á ž !

A d j u t a n t :

22

Der neuernannte slowakische Gesandte beabsichtigte, dem Gruppenleiter Inl. II einen Antrittsbesuch zu machen. Da der Gruppenleiter seit längerer Zeit dienstlich in Westfalen ist, empfing ich ihn im Einvernehmen mit dem Chef des Protokolls in Vertretung des Gruppenleiters.

Gesandter Galvanek führte, wie vermutlich bei allen anderen Besuchen auch, zunächst aus, wie treu alle ernstesten Slowaken auf deutscher Seite stünden. Er könne nicht abstreiten, daß unter den Partisanen auch Slowaken seien, doch seien es überwiegend Russen, Tschechen und Juden, dazu einige verführte und fanatisierte Slowaken.

Wir kamen sodann auf die Judenfrage zu sprechen. Der Gesandte erklärte, er sei der Auffassung, daß die Judenfrage in der Slowakei radikal gelöst werden müsse. Auch der Präsident Tiso sei sehr verärgert gewesen, als man ihm gemeldet hätte, daß unter den Aufständischen Juden mit Befreiungsgenehmigung des Präsidenten gewesen wären. Privat sei er der Auffassung, daß es in der Slowakei erst Ruhe geben werde, wenn alle Juden ohne jeden Humanitätsdusel rücksichtslos ausgemerzt und abtransportiert seien. Er sei bereit, das Auswärtige Amt in der Judenfrage in jeder Richtung zu unterstützen, wenn wir Schwierigkeiten hätten. Er könne sich auch vorstellen, daß man in Preßburg nach den Erfahrungen, die man jetzt gemacht habe, einsichtiger sei als früher. Er habe mit Mach vor seiner Abreise noch darüber gesprochen, wie auffällig und frech sich die Juden in der Slowakei jetzt wieder gebärdeten, nachdem sie Zuwachs aus Ungarn erhalten hätten. Ihm sei mehrfach von Slowaken erzählt worden, daß die Judengesetze anscheinend nur deshalb so milde angewandt würden, weil die Regierung sich bei den Feinden Deutschlands glaubten, so gut "Lieb Kind" machen zu können. Da die neue slowakische Regierung kompromißlos an der Seite Deutschlands stehe, glaube er, daß sie auch in der Judenfrage konsequent sein werde.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung erwähnte der Gesandte noch, welcher besonderen Wertschätzung sich der Führer der Volksdeutschen, St. S. Karmasin, erfreue.

Hiermit

Herrn Gruppenleiter Inl. II

mit der Bitte vorgelegt, eine Entscheidung des Herrn RAM

herbeizuführen

H322822

K212991

477147

315

herbeizuführen, ob die vorstehenden Ausführungen des slowakischen Gesandten vertraulich Herrn Gesandten Ludin zur Kenntnis gebracht werden können mit der Weisung, die Bereinigung der Judenfrage in der Slowakei - es handelt sich vermutlich noch um 20.000 getaufte oder mit Befreiungsschein ausgestattete Juden mit der neuen slowakischen Regierung erneut aufzunehmen.

Berlin, den 27. September 1944

Handwritten signature: Handelen

H522823

K212992

477148

316

III D
Schö/Fk.

Pressburg, den 3.10.1944

1./ Aktenvermerk.

Betr.: Judenaktion.

Vorg.: O h n e .

Nach bei III D eingelaufenen Berichten hat sich die durchgeführte Judenaktion wie folgt ausgewirkt.: In den sogenannten 'unteren Schichten' des Volkes hat die Aktion nicht weiter überrascht, man bringt nur zum Ausdruck, dass sie schon hätte früher steigen können. Die oberen Schichten der Pressburger Bevölkerung sind durch die Aktion "wie vom Blitz getroffen". Personenkreise, die der Aktion zustimmen, werfen nur die Frage auf, warum diese Aktion ohne die Befragung der slowakischen Regierung durchgeführt sei. //

Bezüglich der Beurteilung der Aufstandsbewegung wird auch heute schon von einem Teil der bisher politisch völlig uninteressierten Kreise, der Aufstand mit seiner gesamten Erscheinung abgelehnt. Aus den selben Kreisen bzw. auch aus Kreisen betont nationaler Slowaken wird zum Ausdruck gebracht, dass die Ueberführung volksdeutscher Offisiere der Slowakischen Armee in die Waffen-SS im Frühjahr 1944 mit dazu geführt habe, dass die der Aufstandsbewegung nahestehenden slow. Offisiere auf die Mannschaft hätten Einfluss gewinnen können. Während der Anwesenheit volksdeutscher Offisiere in der Slow. Armee wären die slow. Offisiere viel zurückhaltender gewesen. Der Generalsekretär des Industriellenverbandes Dr. Ing. Peter Z a t k o soll sich zur Zeit ausserhalb der Kampfzone in Plöstin bei Lipt. Sv. Mikuláš aufhalten und sich mit dem Gedanken tragen, nach Pressburg zurückzukommen. Der Posten Z. s beim Industriellenverband wurde inzwischen auf Betreiben des Wirtschaftsministers mit Dr. Kubala besetzt.

2. / L m. B. u. K.

3./ SS-Hstuf.Hoppe zur Auswertung.

SS - [REDACTED]

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 5TH AVENUE
NEW YORK 17, N.Y.

42

Pressburg, 11. Oktober 1944.

1./ V e r m e r k.Betr: Judenversteck in Mariatal bei Pressburg.

Nach einwandfreien Meldungen befinden sich in Mariatal ca. 200 Juden versteckt, die zum Teil Besitzer amerikanischer Pässe sind, und mit Genehmigung der slowakischen Polizeibehörden /Sekretär Mišić/ ins Ausland geschuggelt werden sollen.

Von Kam. Hofer wurde ein Lastkraftwagen, beladen mit Wäsche für diese Juden, der unter Führung eines Polizeinspektors und dreier Slowaken heute nach Mariatal fahren sollte, angehalten und sichergestellt.

Zwecks sofortiger Festnahme der Juden werden benötigt:
1 LKW, 1 PKW, und Bewachungsmannschaft.

Hörner
SS-Hauptsturmführer.

2./ L. m. d. B. u. Genehmigung *el*3/ *zda*

Angelegenheit am gleichen Tag von Hofer in
Zusammenarbeit mit 44-Haupt Bannier
erledigt. 187 Juden, davon 100 mit amerikanischen
Pässen werden festgenommen

zda

14

10

III B
Wa.

Wagner
Pressburg, den 17.10.1944

V e r m e r k

für SS-H' stuf. Dr. B ö h r s c h.

Betr.: Amerikanische Staatsangehörige, Zuweisung eines Aufenthaltsortes.

Vorg.: Bekannt.

Die in dem von der Regierung zugewiesenen Aufenthaltsort untergebrachten Juden amerikanischer Staatsangehörigkeit wurden im Rahmen der Judenaktion festgenommen und über das Sammellager Sered in das KZ Auschwitz abgeschoben. Lediglich drei Juden amerikanischer Staatsbürgerschaft wurden weiter belassen, stehen aber unter strenger Kontrolle.

Wagner
gez. W a h l.

20

24. Oktober

III A-C Ho/Ak.

Vfg.:

An die

1./Schr. Einsatzgruppe H
Einsatzkommando 13

Betr.: Verkehr mit Juden.

Vorg.: Schreiben 5.10.

Nach Mitteilung des hiesigen Judenreferenten ist es nicht schwer, einen Grund zur Festnahme von Juden, die in Mischehen leben, zu finden. Er liegt schon vor, wenn sie für andere Juden Besorgungen irgendwelcher Art gemacht haben.

Hahn
SS-Obersturmbannführer.

L III

III A-C

2./ Z.d.A.

92

Pressburg, den 25. Okt. 1944

1./ V e r m e r k .Betr.: Agent der USB Jude Karl Weiss

Auf Veranlassung von Hauptsturmführer Brunner wurde am 24. X. der jüdische USB-Agent Karl Weiss vor der Polizeidirektion von Angehörigen des Heimatschutzes /Dienststelle Hofer/ festgenommen und der Judenzentrale überstellt. Von dort aus wurde er von der HJ am selben Nachmittag entlassen, nachdem er eine Bescheinigung des Polizeiinspektors Suckky vorgewiesen hatte. Am nächsten Tag wurde er nochmals festgenommen und der hiesigen Dienststelle zugeführt. Abteilung IV entliess ihn am gleichen Tag und stellte ihm eine Bescheinigung der hiesigen Dienststelle aus.

Da Weiss seit Jahren als Spitzel für die USB tätig ist, und von jeher in deutschfeindlichem Sinne gearbeitet hat, und heute noch annehmbar von der USB für Zwecke in deutschfeindlichem Sinne benutzt wird, muss auf die Gefahr, einen derartigen Mann mit einem Ausweis der hiesigen Dienststelle zu versehen, und ihn frei herumlaufen zu lassen, hingewiesen werden. Nach Aussagen seines Rassegenossen Leer der gleichfalls für USB tätig ist, war Weiss enger Mitarbeiter von Bela Kunz, Kommissar im bolschewistischen Ungarn.

Weiss hat nach seiner Freilassung die VM der Dienststelle Hofer, auf der Polizeidirektion Krajcsovich sowie den gleichfalls dort beschäftigten deutschen Angestellten Ošarda beim Polizeidirektor verraten.

Hauptsturmführer Brunner, der für die Bearbeitung der Judenangelegenheiten zuständig ist, und die hiesigen Verhältnisse kennt, hält Weiss für so gefährlich, dass er seine sofortige Überführung ins Reich angeordnet hatte. Weiss wurde vom neuen Leiter IV offenbar in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse freigelassen.

Weiss ist wegen seiner gegnerischen Einstellung eine akute Gefahr so lange er sich in Freiheit befindet.

Ähnlich liegt der Fall des Juden Leer, der ebenfalls Agent an der USB ist und einen Ausweis von Hstuf. K o s l o v s k y, der sich auch auf seine Familie bezieht, besitzt. Bei einer Befragung der Familie Leer ergab sich unbeabsichtigt, dass auch seine Familie eingehend über die persönlichen Verhältnisse bei der hiesigen Dienststelle unterrichtet ist.

Hörner
SS-Hauptsturmführer.

2./ I III sur *Kunz*

22
/

ist wurde auf Veranlassung von
44 - Hinf. Brunes am 26.1. ver-
haftet und sofort nach Sirek über-
führt. Ebenso leer.

It

Kopf. 2. Kda

27. OKT. 1944

22



Manne Jude

- H -

Pressburg, den 16. November 1944

An Z

V e r m e r k

Betz.: Delegierter des Internat. Roten Kreuzes, Dunant, beim Präsidenten.

Der Delegierte des Internat. Roten Kreuzes, Dunant, war beim Präsidenten der Republik und hatte mit ihm eine Unterredung, die sich in der Hauptsache um das Schicksal der Juden bewegte. Er plädierte für die Freilassung der Juden über 80 Jahre, sowie von Kindern aus Mischehen, von Aerzten und Kranken.

Der Präsident erklärte sich mit den Anregungen Dunants vollkommen einverstanden.

Dunant soll, nach slowakischen Informationen, auch bei SS-Ogf. Höfle vorgesprochen und ihm seine Anregungen vorgetragen haben. Es heisst, dass Höfle versprochen habe, die Angelegenheit wohlwollend zu prüfen und weitersuleiten.

/Die Unterredung mit Murin ist vollkommen bedeutungslos./

2 hpf *hpf. ent. 17.11.44* *hpf*

45

Ans. Amt
Inl. II, 25299.
16. NOV. 1944

Telegramm
(geh. Ch. V.)

Verschlussache
zu behandeln

Pressburg, den 15. Nov. 1944 18.55 Uhr
Ankunft: " 15. " " 21.15 "

Nr. 1760 vom 15.11.

Citissime!

G e h e i m !

Im Anschluss an Drahtbericht Nr. 1732 +) vom
1) bei Inl. II 10. November 1944.

2488g
liegt vor
li.

Auf die telephonische Besprechung zwischen Le-
gationsrat von Thadden, Inl. II und Gesandtschaftsrat
Gmelin.

- St. S. Keppler
- U. St. S. Pol
- Botschafter Müller
- Botschafter Gaus
- Leiter Abt. Pers
- Ha. Pol
- Rech.
- Kult. Pol
- Presse
- Rundfunk
- Chef Prot.
- Op. Pol.
- Er. Leiter Inl. I
- Er. Leiter Inl. II
- Arch.-Exp. bel

Chef der Einsatzgruppe H der Sicherheitspolizei und
des SD hat von Reichssicherheitshauptamt in dieser Sache
Anweisung erhalten, ungeachtet des schweizerischen Ein-
spruches Judenaktion fortzusetzen. Von Abtransport von
Besitzern gültiger Schweizer Papiere solle jedoch abgese-
hen werden. Stimme dieser Regelung zu, da im gegenwärtigen
Moment weitere Schädigung deutscher Interessen nicht zu
befürchten. Annahme, dass betreffende Personen bereits
ins Reich abtransportiert und schlage
daher vor, slowakischer Regierung
nahezulegen, in ihrer Antwort an
Schweizer Generalkonsulat auf die
Geltendmachung der schweizerischen
Wünsche in Berlin zu verweisen.

- Botsch. v. Rintelen
- Ges. Schmidt
- Ges. Schnur
- Ges. Frohwein
- Ges. v. Grundherr
- Dr. Magerle
- VLR Ripken
- VLR Meldiers
- LR Mohr

Vorgang dürfte auf Friedl
liegen. BMA - Bf. 16

Ludwig

K212993

Arbeitsexemplar! Bei Inl. II eintragen.
Friedl Slovaker.

477149

745